



BAYERISCHE GemeindeZeitung

KOMMUNALPOLITIK WIRTSCHAFT RECHT TECHNIK PRAXIS



Von links: Landtagsabgeordneter und Bürgermeister Alois Margreiter; Stefan Graf, Direktor beim Bayerischen Gemeindegtag; Alfred Riedl, Präsident des Österreichischen Gemeindebunds; Hausherr Hermann Lindner und Nationalrat Hermann Gahr. □

6. Kommunalforum Alpenraum:

Digitalisierung als Chance

Beim 6. Kommunalforum Alpenraum im Lindner-Innovationszentrum in Kundl zeigten Experten, wie die Kommunen die Digitalisierung für sich nutzen können. Eröffnet wurde das Forum, dem gut 100 Gemeindevertreter aus Österreich, Südtirol und Bayern beiwohnten, von Hausherr Hermann Lindner und dem Tiroler Landeshauptmann Günther Platter.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde mit dem kommunalen Digitalisierungsbarometer eine von Business Beat im Auftrag des Kommunalforums Alpenraum im ersten Quartal 2018 durchgeführte Umfrage zum Digitalisierungsgrad präsentiert. Wie Andreas Hermann (Inhaber von Business Beat) erläuterte, sehen 72 Prozent der Gemeinden die Digitalisierung als Chance. Auf Basis von 17 Aspekten wurde ermittelt, wie weit die Gemeinden bei der Digitalisierung sind. Aktuell liegt der Digitalisierungsgrad bei 47 Prozent, in drei Jahren sollen es schon 65 Prozent sein.

Aktueller Digitalisierungsgrad

Stichwort aktueller Digitalisierungsgrad: 98 Prozent der Gemeinden gaben an, dass sie per E-Mail erreichbar sind, 80 Prozent stellen Infos zu Gemeinderatssitzungen online. 34 Prozent haben einen Social Media Auftritt, 19 Prozent setzen auf E-Partizipation und acht Prozent nutzen ein digitales Fahr-

tenbuch. Dieser Wert soll in den kommenden drei Jahren merkbar nach oben gehen.

Riesenthema Breitband-Ausbau

Das große Thema der nächsten drei Jahre ist der Breitband-Ausbau; und auch bei der Onlinebestellung behördlicher Dokumente wollen die Gemeinden laut Umfrage deutlich aufzurufen. Eine weitere Erkenntnis: Digitale Angebote werden von den Bürgern auch angenommen, d.h. die Gemeinden digitalisieren nicht an den praktischen Bedürfnissen vorbei.

Lässt man die Kommunen einen Blick auf die kommenden drei Jahre werfen, so sehen sie die größten Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich Breitbandausbau, Onlinebestellung behördlicher Dokumente, E-Partizipation sowie in der Nutzung eines digitalen Fahrtenbuches. Die Umfrage zeige, dass dort, wo Digitalisierung angeboten wird, sie auch in Anspruch genommen werde.

Digitalisierungsbeispiel Wien

Was neue Technologien wie Blockchain und Big Data für die Gemeinden bedeuten, skizzierte Ulrike Huemer, CIO der Stadt Wien. Im September 2014 wurde DigitalCity.Wien offiziell aus der Taufe gehoben – eine Initiative, die von der Privatwirtschaft und der Verwaltung der Stadt Wien im Schulterschluss vorangetrieben wird und es sich zum Ziel gesetzt hat, Wien zu einem der führenden digitalen Hotspots Europas auszubauen und auch als solchen nach innen und außen hin zu positionieren und zu vermarkten. Motor der Entwicklung ist der Strategieprozess „Digitale Agenda Wien“. Dabei ziehen Bevölkerung,

Wirtschaft und Stadt an einem Strang, um Wien mobiler, persönlicher und vernetzter zu machen.

Einige Vorschläge wie die sog. Sag's Wien-App wurden bereits umgesetzt. Mit wenigen Klicks am Smartphone können die Wiener Bürger damit jederzeit von unterwegs direkt ein Anliegen an die Stadt melden.

Den Menschen Zeit schenken

Die Trendthemen seien unter anderem Big Data und das Internet der Dinge, z.B. Straßenbeleuchtungen, die automatisch dunkler werden, wenn niemand auf der Straße ist, so Huemer. Im Dezember 2017 startete die Stadt Wien mit ihrem ersten Blockchain-Projekt. Die Technologie soll zur leichteren Überprüfbarkeit von öffentlichen Daten eingesetzt werden. Damit ist die Stadt im deutschsprachigen Raum Vorreiter.

„Mit unseren Services wollen wir den Menschen Zeit schenken. Man darf aber auch niemanden von Dienstleistungen ausschließen, deswegen wird es weiterhin persönliche Beratung geben“, machte Huemer deutlich.

Große Herausforderungen für den ländlichen Raum

Die ländlichen und alpinen Regionen Bayerns stehen vor großen Herausforderungen: Der demographische Wandel, gepaart mit einer Abwanderung von jungen, gut ausgebildeten Menschen, zieht eine Überalterung und Schrumpfung der ländlichen Gesellschaft nach sich. (Fortsetzung auf Seite 4)

Zwei wichtige Veranstaltungen am 12. April in Nürnberg und Blaibach:

Lebendige Ortsmitte – Planen und Bauen in Bayern

Zwei gleichermaßen bedeutsame Veranstaltungen erwarten Bayerns kommunale Entscheider am 12. April – tagsüber während der IFH/Intherm auf der NürnbergMesse und am Abend im Konzerthaus in Blaibach.

„Lebendige Ortsmitte“ heißt es bei der Tagung der Bayerischen Gemeindezeitung, deren Partner GHM – Gesellschaft für Handwerksmessen mbH, Bayerische Architektenkammer, Bayerischer Gemeindegtag, Bayerischer Städtetag und Bayerischer Landkreistag sind.

Demographische Entwicklungen, verändertes Käuferverhalten, schließende Geschäfte in den Ortskernen, unsachgemäße Eingriffe und lange Leerstände zehren an der Bausubstanz. In Nürnberg werden neue Konzepte des Zusammenlebens, des Wohnens und Arbeitens vorgestellt, denn überall in Bayern gibt es hervorragende Initiativen, die den Strukturwandel positiv aufnehmen und neue Ideen umsetzen.

Unter Berücksichtigung einer nachhaltigen, klimafreundlichen und barrierefreien Entwicklung werden innerörtliche Baupotenziale erfasst. Zentrale und identitätsstiftende Gebäude behalten ihre Bedeutung und/oder bekommen neue Funktionen. Erhebliche städtebauliche Bereicherungen werden möglich, bspw. durch Schaffung eines bisher fehlenden Dorfplatzes. Kommunen leisten Pionierarbeit und regen zu privaten Sanierungen in der Nachbarschaft an. Gemeinden entwickeln gemeinsam Lösungen. Projekte – etwa im Bereich Erneuerbare Energien – steigern die Akzeptanz. Neue Verdienstmöglichkeiten entwickeln sich und schließlich werden die Chancen, die eine digitalisierte Welt bietet, genutzt.

Messerungang im Anschluss

Während des Seminars **LEBENDIGE ORTSMITTE** wird anhand verschiedener Beispiele erörtert, wie eine lebendige Ortsmitte umsetzbar wird. Im Anschluss an das Seminar

besteht Gelegenheit sich bei einem Messerungang über praktische Instrumente in der Umsetzung zu informieren.

Vertreter von Kommunen, der Wohnungswirtschaft, Architekten, Ingenieure, Freiraum- und Stadtplaner können kostenfrei teilnehmen. Zur Übersendung eines Eintrittsgutscheines ist eine Anmeldung erforderlich.

Informationen: www.gemeindezeitung.de/lebendige-ortsmitte

Podiumsdiskussion und Besichtigung

Unter dem Titel „Planen und Bauen in Bayern“ lädt die Bayerische Architektenkammer am 12. April um 19.30 Uhr zu einer Podiumsdiskussion ins Konzerthaus Blaibach ein.

Die Fragen lauten auch hier: Wie gestalten wir bayerische Städte und Dörfer lebenswert und zukunftsfähig? Wie sieht Landesentwicklungsplanung aus, wenn wir sie als gesamtgesellschaftliche Aufgabe begreifen? Wie stärken wir die Baukultur in Bayern? Wie schaffen wir in Bayern qualitativollen und bezahlbaren Wohnraum? Wie bringen wir die Energiewende und auch die Digitalisierung im Baubereich voran? Und nicht zuletzt: Wie können Architekten, Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten und Stadtplaner positive Entwicklungen unterstützen?

In der von BR-Moderatorin Ursula Heller geleiteten Podiumsdiskussion erörtern CSU-MDL Erwin Huber, SPD-MdB Florian Pronold, Freie Wähler-MDL Thorsten Glauber und MDL Ludwig Hartmann von Bündnis 90/Die Grünen ihre Vorstellungen.

Eingeladen sind hierzu neben den Kammermitgliedern die Vertreter bayerischer Kommunen. Schon ab 18.00 Uhr besteht Gelegenheit, das berühmte Blaibacher Konzerthaus zu besichtigen. Treffpunkt: Haupteingang, Treppe. Der Eintritt ist frei.

Anmeldung: veranstaltung@byak.de □

Kommunikation in Kommunen

Fortsetzung der GZ-Seminarreihe in Kempten, Augsburg, Regensburg und Forchheim

Wie eine planbare Kommunikation zu erfolgreicher Umsetzung von Unternehmens- und Infrastrukturprojekten beiträgt und ein gelebter Dialog echte Mehrwerte für Projektträger, Bevölkerung und die Projekte selbst schafft, darüber informiert seit vergangem Jahr die Seminarreihe „Kommunikation in Kommunen“. Bei ihrer diesjährigen Tour durch den Freistaat machten die Initiatoren – Bayerische Gemeindezeitung in Kooperation mit der Kommunikationsagentur Engel & Zimmermann, Bayerischem Landkreistag und TV Bayern – Station in Kempten, Augsburg, Regensburg und Forchheim.

„Geht es um Infrastrukturprojekte und Unternehmensansiedlungen, ist der Frust häufig groß“, konstatierte GZ-Verlegerin Theresa von Hassel. Bürger

härten“, so von Hassel. Ob Geothermie, Gewerbegebiete oder Wohnungsbau: Selbst Neubauten von Krankenhäusern, Turnhallen oder Kindergärten seien keine Selbstläufer mehr. Deshalb laute die zentrale Frage: „Wie gehen wir als Kommune mit unseren Bürgern um, wie informieren wir sie, wie kommunizieren wir mit ihnen und wie beteiligen wir sie an unseren Projekten?“.

Interaktion mit den Bürgern

Dass gute Kommunikation durchaus einiger Anstrengungen bedarf, hob der Kemptener Gastgeber, Oberbürgermeister Thomas Kiechle, hervor. Als positives Beispiel nannte er die von der Bevölkerung befürwortete und mitgetragene Schließung des Allgäu Museums im Kornhaus und die Eröffnung des künftigen Stadtmuseums im Zumsteinhaus, in dem ein großer Teil der Exponate aus dem

Allgäu-Museum eine neue Heimat finden soll. Dagegen sorgte der Neubau einer Dreifachturnhalle auf dem Schulgelände bei den Anwohnern für Kopfzerbrechen, betonte Kiechle.

Augsburgs Landrat Martin Sailer verwies seinerseits auf die starke Unterstützung der Kommunen durch den Landkreis – Stichwort Wirtschaftsförderung. Als Beispiele nannte er das BMW-Ersatzteillager im Augsburger Lechfeld, dessen Bau ebenso von der Bevölkerung unterstützt wurde wie das Amazon-Logistikzentrum in Graben, das zudem noch mit einem eigenen Bahnhof ausgestattet (Fortsetzung auf Seite 4)



Stichwort Dieselgate: Zwar haben weder Automobilindustrie noch Politik und Verwaltung alles technisch Mögliche umgesetzt bzw. das ultimative Problembewusstsein gehabt. Aber das hat sich ja nun ins Gegenteil verkehrt. Deshalb ist jetzt nicht die Zeit für Fahrverbote oder die hysterische Beschwörung vermeintlicher Gefahren. S. 19

Wer mit bayerischer Kommunalpolitik und mit Wirtschafts- und Umweltfragen zu tun hat, braucht die

Bayerische GemeindeZeitung

als umfassende Informationsquelle für Kommunalpolitiker

Neues Kabinett vereidigt

Fünf Tage nach der Wahl und Vereidigung von Ministerpräsident Dr. Markus Söder hat der Bayerische Landtag entsprechend der Verfassung die vom neuen Regierungschef bestimmte Zahl und den fachlichen Zuschnitt der einzelnen Ministerien bestätigt. Das neue Kabinett, dem künftig acht Minister und fünf Ministerinnen sowie drei Staatssekretäre und eine Staatssekretärin angehören, wurde in einer Sondersitzung im Plenarsaal von Landtagspräsidentin Barbara Stamm vereidigt.

Aufgrund ihrer absoluten Mehrheit stellt die CSU-Fraktion alle Regierungsmitglieder, mit Ausnahme der parteilosen Münchner Medizin-Professorin Dr. Marion Kiechle, die Söder überraschend als Wissenschaftsministerin in sein Kabinett berief.

Aufbruch und Erneuerung

In seiner kurzen Rede erklärte der neue Ministerpräsident, jede Staatsregierung brauche eine Philosophie. Ihm gehe es darum, ein Signal zu setzen. Sein neues Kabinett stehe im Zeichen von Aufbruch und Erneuerung und stelle ein echtes „Perspektivenkabinett“ dar. Es sei deshalb auch jünger als das unter seinem Vorgänger Horst Seehofer und das Kabinett mit dem größten Frauenanteil in der bayerischen Geschichte. Mit fünf Ministerinnen und einer Staatssekretärin steige der Anteil von bisher 29% auf jetzt 35%. Laut Söder soll die neue Regierungsmannschaft seine Themenschwerpunkte klar aufzeigen.

Zukunftsthema Wohnen

Das Zukunftsthema Wohnen bekomme ein eigenes Ministerium, als dessen Chefin die bisherige Wirtschaftsministerin Ilse Aigner fungieren wird. Ihre Zuständigkeit umfasst auch die Bereiche Bauen und Verkehr. Damit will der ehemalige Heimatminister u.a. dem massiven Wohnraumangel in den Ballungszentren begegnen. „Für die Staatsregierung ist die Wohnungsfrage die soziale Frage unserer Zeit“, betonte Söder. In dem neu geschaffenen Ministerium wird der bisherige Fraktionsvize, Josef Zellmeier, als Staatssekretär Ilse Aigner unterstützen.

Im Innenministerium, das bisher auch für Bau und Verkehr zuständig war, werden künftig die Innere Sicherheit sowie die Zuständigkeiten für Zuwanderung und Integration gebündelt bzw. in einer Hand liegen. Verantwortlich hierfür bleibt der Erlan-

ger Joachim Herrmann, der seit 2007 bayerischer Innenminister ist. An seiner Seite wird weiterhin Gerhard Eck als Staatssekretär fungieren. Sowohl Joachim Herrmann als auch Ilse Aigner werden weiterhin Stellvertreter des Ministerpräsidenten sein.

Neuer Finanz-, Landesentwicklungs- und Heimatminister und damit Nachfolger von Söder ist sein bisheriger Staatssekretär, Albert Füracker. Als seinen Staatssekretär hat der Regierungschef den 35-jährigen Juristen Dr. Hans Reichhart, berufen.

Huber übernimmt erneut das Umweltressort

Das Wirtschaftsressort übernimmt der bisherige Staatssekretär Franz Josef Pschierer. Aus der Staatskanzlei wechselt Dr. Marcel Huber auf den Chefposten im Umwelt- und Verbraucherschutzministerium, den er bereits von November 2011 bis Oktober 2013 inne hatte. Seinen Posten in der Staatskanzlei übernimmt der 46-jährige Dr. Florian Herrmann, bisher Vorsitzender des Ausschusses für Kommunale Fragen, Innere Sicherheit und Sport.

Das Ressort für Familie, Arbeit und Soziales erhält eine neue Führung. Kerstin Schreyer, seit gut einem Jahr Integrationsbeauftragte der Staatsregierung, löst Emilia Müller ab, die bereits vor einigen Wochen ihren Rückzug aus dem Landtag angekündigt hatte. Auch das Landwirtschaftsministerium hat eine neue Spitze. Die 40-jährige Michaela Kaniber, seit Oktober 2013 im Landtag und Mitglied im Sozialausschuss, wird künftig das Ressort leiten. Ihr Vorgänger, Helmut Brunner scheidet im Herbst altersbedingt aus dem Landtag aus.

Neuer Staatsminister für Digitales, Europa und Medien wird Georg Eisenreich, bisher Staatssekretär im Kultusministerium, zuständig für Bildung und Kultus. Mit der Entscheidung, das Superministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und

Kunst wieder in zwei Ressorts aufzuteilen hat Söder auch den bisherigen Amtsinhaber Dr. Ludwig Spaenle abgesetzt. Er hat im neuen Kabinett keine Berücksichtigung mehr gefunden, was in Fachkreisen als große Überraschung gesehen wird.

Sachkompetenz von außen

Mit der 58-jährigen Direktorin der Frauenklinik rechts der Isar, Dr. Marion Kiechle, als Wissenschaftsministerin hat sich der Ministerpräsident Sachkompetenz von außen ins Kabinett geholt. Neuer Staatsminister für Unterricht und Kultus ist der niederbayerische Bernd Sibler, der seit Oktober 2013 bereits als Staatssekretär im Kultusministerium fungierte. Zu seiner Staatssekretärin hat Söder die 56-jährige Carolina Trautner, Apothekerin aus dem schwäbischen Stadtbergen und Mitglied im Bildungsausschuss, berufen.

Keine Veränderungen gibt es im Gesundheitsministerium mit Melanie Huml sowie im Justizministerium, das weiterhin Prof. Dr. Winfried Bausback leitet.

Neben Helmut Brunner, Emilia Müller und Ludwig Spaenle gehören auch die bisherige Umweltministerin Ulrike Scharf so-

wie die bisherige Europaministerin Dr. Beate Merk und Sozialstaatssekretär Johannes Hintersberger nicht mehr dem neuen Kabinett Söder an.

Sieben Beauftragte der Staatsregierung

Außerhalb des Kabinetts hat Söder sieben Beauftragte der Staatsregierung ernannt, darunter Mechthilde Wittmann (Integration), Sylvia Stierstorfer (Aussiedler und Vertriebene), Ernst Weidenbusch (Beteiligungen und Banken), Hermann Imhof (Patienten und Pflege), Walter Nussel (Bürokratieabbau) sowie die bisherige stellvertretende CSU-Fraktionsvorsitzende, Gudrun Brendel-Fischer (Ehrenamt).

Umsetzung des Zehn-Punkte-Plans

In der ersten Kabinettsitzung, die zwei Tage nach der Vereidigung der neuen Regierungsmannschaft stattfand, erklärte Söder, er werde jetzt die Umsetzung seines Zehn-Punkte-Plans zügig angehen. Dabei vertraue er auf die neue Staatsregierung, die voller Tatendrang sei. Seine erste Regierungserklärung wird der neue Ministerpräsident am 18. April im Landtag abgeben. **rm**

Mehr Geld für Personal und Investitionen

Forderungskatalog der KPV an die neue Bayerische Staatsregierung

„Fest steht: Kein Bundesland unterstützt seine Kommunen so umfangreich und wirkungsvoll wie der CSU-geführte Freistaat Bayern“, betonte KPV-Landeschef Stefan Rößle in einer Erklärung seines Verbands und verbindet seine Aussage mit der Hoffnung, dass sich daran auch künftig nichts ändert. Dennoch, so der Landrat des Landkreises Donau-Ries, „stehen die bayerischen Kommunen vor großen Herausforderungen, für die wir die Unterstützung der Staatsregierung brauchen. Deshalb haben wir die wichtigsten Punkte in einem Katalog zusammenfasst.“

Bei der Abschaffung der Straßenausbaubeitragssatzung müsse die neue Regelung nachvollziehbare Klarheit schaffen und dürfe zu keinen Mehrkosten für die Kommunen führen. Es gelte, vor Ort leistungsfähige Straßennetze zu sichern.

Größerer finanzieller Spielraum

Im kommunalen Finanzausgleich fordert die KPV mehr Geld für Investitionen und Personal. Ein größerer finanzieller Spielraum für kommunale Investitionen soll durch eine Erhöhung nach Art. 10 FAG ermöglicht werden um den steigenden Belastungen und neu hinzukommenden Aufgaben gerecht zu werden.

Zudem setzt sich die KPV für eine Erhöhung „Kopfbeträge“ – Finanzaufweisungen nach Art. 7 FAG im Zusammenhang mit den steigenden Verwaltungs- und Personalkosten in den Kommunen – ein. „Die Gemeinden und Landkreise erhalten Zuweisungen, die nach ihrer Einwohnerzahl bemessen werden, die aber nicht mehr ausreichen, um den Bedarf zu decken. Auch im Bereich der Flüchtlings- und Integrationsleistungen fordern wir eine dauerhafte und umfassende Kostenerstattung für alle kommunalen Belastungen“, so Rößle.

Da sich etliche Staatsstraßen in einem sanierungsbedürftigen Zustand befinden, werden auch mehr Mittel für den Staatsstraßenbau gefordert.

Zur Reduzierung des Flächenverbrauchs erwartet man zeitnah die Bereitstellung von praxisnahen Anreizen, die gleichzeitig Ökonomie und Ökologie unter einen Hut bringen. Das Volksbegehren zur pauschalen Begrenzung lehnen die Kommunalpolitiker der CSU ab. Die kommunale Selbstverwaltung

und die verfassungsmäßig garantierte Planungshoheit der Kommunen dürfe nicht eingeschränkt werden.

Auch erhofft man sich ein Förderprogramm für die Sanierung (inkl. Ersatzneubau) von kommunalen Schwimmbädern und Hallenbädern.

Baukostensteigerungen berücksichtigen

Die Kostensteigerungen bei kommunalen Baumaßnahmen sind derzeit immens. Die hohen Nebenkosten (HOAI, Auflagen) zum einen sowie die höheren Preise der Bieter bei den Ausschreibungen erschweren die Umsetzung von Projekten. Die KPV fordert deshalb, dass diesem Umstand auch bei den Förderprogrammen Rechnung getragen wird.

Problem Bodenaushub

Ferner müsse auch der Bodenaushubproblematik entgegen gewirkt werden. Tatsächlich wird die Entsorgung des Bodenaushubs immer teurer, die Erde muss untersucht und ggf. kostenpflichtig entsorgt werden. Die CSU hat bereits im Koalitionsvertrag auf Bundesebene bei der Mantelverordnung ihre Zielvorstellungen durchgesetzt. Zum einen soll ein hohes Schutzniveau für Boden und Grundwasser bei gleichzeitig praxistauglicher und kosteneffizienter Ausgestaltung erreicht werden; zum anderen sollen den Ländern in diesem Bereich Freiräume eingeräumt werden. „Diese wichtige Weichenstellung muss nun auch entsprechend umgesetzt werden. Der Freistaat muss seine Gestaltungsmöglichkeiten für eine kommunal- und bürgerfreundliche sowie wesentlich kostengünstigere Lösung nutzen“, verlangt die KPV.

Steuereinnahmen der Kommunen 2017 gestiegen

Ansehnliches Plus beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer Die kommunalen Steuereinnahmen stiegen im Jahr 2017 um gut 900 Mio. Euro auf 18,7 Mrd. Euro und lagen damit um 5,1 % über dem Ergebnis des Jahres 2016. Maßgeblich für die Zunahme war der Anstieg beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer um gut 680 Mio. Euro bzw. 9,4 % auf 7,9 Mrd. Euro. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer in Höhe von gut 7,9 Mrd. Euro lagen dagegen um 0,3 % unter dem Ergebnis aus dem Vorjahr.

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik weiter mitteilt, erhöhten sich im Betrachtungszeitraum die kommunalen Einnahmen aus den Grundsteuern A und B um 2,3 % auf über 1,8 Mrd. Euro. Die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer verzeichneten eine Zunahme um 26,5 % auf gut 983 Mio. Euro. Auch die vom Volumen her weniger bedeutenden „übrigen Gemeindesteuern“ stiegen um 3,0 Mio. Euro bzw. 5,3 % auf knapp 59,8 Mio. Euro an.

Ein Plus von 5,1 % in Bayerns kommunalen Kassen

Nach den Ergebnissen der vom Bayerischen Landesamt für Statistik durchgeführten kommunalen Kassenstatistik verzeichneten im Jahr 2017 die bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände bei den Steuereinnahmen ein Plus von 5,1 % auf 18.721,7 Mio. Euro.

Dabei sind die Einnahmen der Kommunen aus ihrer bedeutendsten Einnahmequelle, der Gewerbesteuer, im Vorjahresvergleich leicht um 0,3 % auf knapp 7 928,6 Mio. Euro zurückgegangen.

Vom Gewerbesteueraufkommen in Höhe von 9.809,1 Mio. Euro führten die Kommunen fast 1 880,6 Mio. Euro Gewerbesteuerumlage an das Land und den Bund ab, so dass in den Gemeindekassen netto besagte knapp 7 928,6 Mio. Euro verblie-

ben. Gegenüber dem Jahr 2016 ergibt das ein Minus von 21,3 Mio. Euro.

Die Einnahmen aus dem Anteil an der Lohn- und Einkommensteuer, der vom Volumen her zweitwichtigste Steuerquelle der bayerischen Städte und Gemeinden, lagen mit 7 906,3 Mio. Euro um 9,4 % über dem Ergebnis des Vorjahres.

Beim Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer ergab sich 2017 mit fast 983,4 Mio. Euro ein Zuwachs von 26,5 %. Dieser beachtliche Zuwachs resultiert auch aus Bundesmitteln zur Entlastung der kommunalen Ebene, die in wesentlichen Teilen über den Umsatzsteueranteil an die Gemeinden transferiert wurden.

Zugewonnen hat auch das Steueraufkommen aus den Grundsteuern. Während die kommunalen Einnahmen aus der Grundsteuer B um 2,3 % auf 1 757,5 Mio. Euro anstiegen, lagen die Einnahmen aus der Grundsteuer A bei 86,2 Mio. Euro und damit um 2,0 % über dem Vorjahresergebnis.

Die übrigen Gemeindesteuern wie Hundesteuer, Zweitwohnungssteuer und sonstige Steuern erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 3,0 Mio. Euro bzw. 5,3 % auf fast 59,8 Mio. Euro.

Ausführliche Ergebnisse enthält der in Kürze erscheinende Statistische Bericht „Gemeindefinanzen und Realsteuervergleich in Bayern 2017“.

Unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungenkanderBericht heruntergeladen werden. □

Statistisches Jahrbuch für Bayern 2017

Das Bayerische Landesamt für Statistik hat sein 60. Statistisches Jahrbuch für das Jahr 2017 der Öffentlichkeit präsentiert. Rund 165.000 Daten stellen das Leben in Bayern auf fast 670 Seiten dar. Der Präsident des Landesamts, Dr. Thomas Gößl, unterstrich bei der Präsentation die Bedeutung der amtlichen Statistik als Entscheidungsgrundlage in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.

Diese Jahrbücher stellen nach Gößls Worten nicht nur den Ist-Zustand in Bayern dar, sondern bieten lange Zeitreihen, an denen sich Entwicklungen ablesen lassen. Das Statistische Jahrbuch ermöglicht gleichsam eine statistische Zeitreise durch die vergangenen Jahrzehnte.

Einige Zahlen aus dem Jahrbuch 2017: Der Freistaat hatte am 31.12.2016 12.930.751 Einwohner. Diesen standen 6.312.809 Wohnungen zur Verfügung. Es wurden 624 Brauereien betrieben. Gut 16,8 Mrd. Euro betrug der Exportüberschuss des bayerischen Außenhandels im Jahr 2016. Es gab 214 Baumschulbetriebe, die unter anderem 33 Hektar Weihnachtsbaumkulturen anpflanzten.

Erstmals verzeichnete der Tourismus mehr als 90 Mio. Gästübernachtungen. 326 Rehabilitationsverfahren wurden abgeschlossen. Es ereigneten sich über 398.000 Straßenverkehrsunfälle. 94,6 % aller privaten Haushalte verfügten am 1. Januar 2016 über ein Mobiltelefon. □

Glasfaser-Breitband und lückenloser Mobilfunk

Gerade in Zeiten der Digitalisierung aller Lebensbereiche spielen Breitbandinternet und Mobilfunk eine herausragende Rolle. „Als KPV fordern wir daher einen Glasfaseranschluss in jedem Haus und lückenlosen Mobilfunk in allen Teilen Bayerns“, heißt es im Forderungskatalog, denn „städtische und ländliche Räume brauchen gleichwertige Entwicklungschancen.“

Energiewende: Verbesserte Steuerungsfunktion der Kommunen

Im Koalitionsvertrag auf Bundesebene wurde festgesetzt, die Energiewende und den Ausbau von Erneuerbaren Energien deutlich voranzubringen. Die KPV unterstützt dieses Vorha-

ben und fordert dahingehend die Fortschreibung des bayerischen Energieprogramms mit einer verbesserten Steuerungsfunktion der Kommunen im Zusammenhang mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien.

Diesel-Urteil: Fahrverbote keine Lösung

Dass Fahrverbote keine Lösung für die Abgasproblematik darstellen, steht für die kommunalen Entscheider in der CSU uns als KPV fest. Dabei seien die Hersteller konsequent in die Pflicht zu nehmen. „Die Auswirkungen des Diesel-Urteils dürfen nicht zu Lasten der Kommunen und der Bürger gehen.“ Bayern müsse die Mobilitätswende weiter vorantreiben mit intelligenten Konzepten für ÖPNV und Individualverkehr in Stadt und Land. □

Wir gratulieren

ZUM 65. GEBURTSTAG

Bürgermeister Alois Brundobler
94072 Bad Füssing
am 10.4.

Bürgermeister
Johannes Buhmann
88167 Gestratz
am 10.4.

Bürgermeister Georg Vellingner
86675 Buchdorf
am 14.4.

Oberbürgermeister Erich Raff
82256 Fürstenfeldbruck
am 18.4.

ZUM 60. GEBURTSTAG

Bürgermeister Werner Baum
91757 Treuchtlingen
am 13.4.

Bürgermeister Fridolin Zehner
97517 Rannungen
am 14.4.

Bürgermeister Karlheinz Niebler
91236 Alföld
am 15.4.

Bürgermeister Peter Strehle
87538 Obermaiselstein
am 16.4.

Bürgermeister Josef Daffner
84183 Niederviehbach
am 17.4.

ZUM 55. GEBURTSTAG

Bürgermeister
Erwin Losert
86836 Obermeitingen
am 7.4.

Bürgermeister
Harald Mundl
85258 Weichs
am 12.4.

Bürgermeister Kurt Krömer
90547 Stein
am 14.4.

Bürgermeister
Reimund Voß
97647 Willmars
am 17.4.

ZUM 50. GEBURTSTAG

Bürgermeister Josef Huber
83119 Obing
am 14.4.

ZUM 45. GEBURTSTAG

Bürgermeister
Matthias Bäuerlein
96181 Rauhenebrach
am 10.4.

ZUM 40. GEBURTSTAG

Bürgermeister
Christian Holzemer
97833 Frammersbach
am 12.4.

Hinweis in eigener Sache

Trotz aller Bemühungen sind unsere Daten nicht vollständig. Wir bitten deshalb um rechtzeitige Bekanntgabe der bevorstehenden runden Geburtstage.

ORH-Jahresbericht 2018:

Fortschritte beim Schuldenabbau

Auch für das Haushaltsjahr 2016 bestätigt der Bayerische Oberste Rechnungshof der Staatsregierung eine insgesamt geordnete Haushalts- und Wirtschaftsführung. Wie ORH-Präsident Christoph Hillenbrand bei der Vorstellung des Jahresberichts 2018 ausführte, habe Bayern zuletzt aus hohen Kapitalrückzahlungen der BayernLB jährlich 0,5 Mrd. Euro an Schulden getilgt. Erfreulich sei nun die erstmals im Nachtragshaushalt 2018 vorgesehene erhöhte Schuldentilgung von 1,5 Mrd. Euro. „Schuldenfreiheit bis 2030 erscheint so neben starken Investitionen möglich.“

Hillenbrand zufolge sprudeln Bayerns Steuereinnahmen aktuell stärker denn je und der neue Bund-Länder-Finanzausgleich fordert dem Freistaat ab 2020 deutlich weniger ab. „In solchen Zeiten leichten Geldes haben moderates Ausgabenwachstum und Sparsamkeit erfahrungsgemäß kaum Hochkonjunktur. Ein Tilgungsplan könnte dazu nun konkret darlegen, wie Bayern dieses generationengerechte Ziel erreichen will“, erläuterte der Präsident.

Mehr Investitionen gefordert

Mehr Investitionen für zukunftsweisende Infrastruktur wären neben der Schuldentilgung eine nachhaltige Verwendung zusätzlicher Einnahmen. „Seit Jahren bleibt die tatsächliche Investitionsquote hinter der Planung zurück“, betonte Hillenbrand. Der Freistaat peilte in der jüngeren Vergangenheit jeweils eine Investitionsquote von rund 12 % an. 2016 und in den beiden vorangegangenen Jahren lagen die tatsächlichen Werte mit 10,2 bis 10,6 % aber deutlich unter Plan.

Der aktuelle Jahresbericht führe nun Aspekte auf, die für den Landtag bei seiner Entscheidung über die Entlastung der Staatsregierung von Bedeutung sein können.

Kein gutes Zeugnis für die Schulaufsicht

Beispiel Staatliche Schulämter: Der ORH stellt der Schulaufsicht aufgrund organisatorischer Mängel kein gutes Zeugnis aus. So beschäftigen sich die Schulräte an 96 staatlichen Schulämtern mehr mit Personal- und Verwaltungsthemen als mit schulfachlichen Aufgaben für die rund 3.150 öffentlichen Grund- und Mittelschulen. Abfragen und Statistiken – häufig ohne IT-Unterstützung – kosten alle Beteiligten Zeit und Nerven. Das Kultusministerium, so der ORH, sollte die Aufgaben und Geschäftsprozesse der Staatlichen Schulämter sowie deren Organisationsstrukturen überprüfen und ein schlüssiges Gesamtkonzept zur Reform der Staatlichen Schulämter entwickeln.

Wirksame Ergebniskontrolle

Ein weiteres Beispiel in der Mängelliste: Für Staatsstraßen beschließt die Staatsregierung sogenannte Ausbaupläne mit einer Laufzeit von jeweils zehn Jahren. Den Stand der Umsetzung ermittelt die Oberste Baubehörde, indem sie die tatsächlichen Kosten des erfolgten Straßenbaus zum ursprünglich angesetzten Finanzrahmen ins Verhältnis setzt. Ist das Budget ausgeschöpft, bedeutet das aber nach Ansicht des ORH noch keinen vollen Erfolg; denn dazu hätten dann auch Kostensteigerungen beigetragen, die häufig vorkommen. Empfohlen wird deshalb, im Interesse einer wirksamen Ergebniskontrolle auch auf die baulichen Ergebnisse, also auf die Anzahl der gebauten Projekte und Streckenkilometer, abzustellen.

Auch bei der Besteuerung der im Rotlichtmilieu tätigen Gewerbe hat der ORH in jedem zweiten Fall zusätzlichen steuerlichen Ermittlungsbedarf fest-

gestellt. Bei den Finanzämtern fehlt dazu eine systematische Überwachung; die Prüfungsdienste führen deutlich zu wenige Prüfungen durch. Der ORH empfiehlt, vor allem die Umsatzsteuerprüfung häufiger einzusetzen.

Veraltete IT

Veraltet und zu teuer sind laut Rechnungshof auch die Computersysteme in vielen staatlichen Einrichtungen in Bayern – so etwa an der Uni Würzburg. Dort müssen jedes Jahr tausende Personaldaten ausgedruckt und dem Landesamt für Finanzen geschickt werden, wo wiederum die Daten erneut in den Computern einpflegt werden, weil eine gemeinsame Schnittstelle fehlt.

Unzureichend überwachen nach Auffassung des ORH die Finanzämter die Steuerberechtigung Bayerns an der Einkommen- und Körperschaftsteuer in Umzugsfällen. Allein neun geprüfte Finanzämter versäumten es, bei Zuzügen nach Bayern Ansprüche von 7 Mio. Euro gegenüber anderen Ländern geltend zu machen. In anderen Fällen, in denen die Steuerberechtigung nicht oder nicht ausreichend geprüft wurde, wurden Risiken in Höhe von 15 Mio. Euro festgestellt. Bei Wegzug sollte eine Überwachung der offenen Veranlagungszeiträume in allen Fällen, für die Bayern steuerberechtigt ist, intensiver erfolgen.

Konzentration auf bayernspezifische Maßnahmen

Die Energiewende ist eines der großen Zukunftsprojekte. Auch unter Haushaltsgesichtspunkten erfordert sie zielorientiertes Handeln, transparente Darstellung und nachvollziehbare Begründungen. Dem wird das Wirtschaftsministerium bislang beim Fördervollzug nicht voll gerecht. Der ORH rät zu einer intensiveren Abstimmung mit dem Bund, einer bedarfsgerechten Planung der Haushaltsmittel und einer Konzentration auf bayernspezifische Maßnahmen.

Gesamtkonzept für Grüne Zentren

In Grünen Zentren sollen die ursprünglich räumlich getrennten Verwaltungen der Land- und Forstwirtschaft zusammengeführt werden und so „Einhängigkeit“ für die unteren Land- und Forstwirtschafts- und Forstbehörden erreicht werden. Zugleich soll an Grünen Zentren die Verwaltung mindestens einen ihrer regionalen Partner von Verbänden, Selbsthilfeeinrichtungen und Organisationen einbinden. Diese Initiative kündigte der damalige Landwirtschaftsminister Ludwig Brunner mit einer Regierungserklärung im Jahr 2012 an.

Seitdem sind 14 der 47 Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten an Grünen Zentren angesiedelt; keines gleicht strukturell dem anderen. Sechs weitere sind in Planung – an drei Standorten sollen erhebliche Investitionen für Neubauten erfolgen. Der ORH empfiehlt deshalb, das bei den Grünen Zentren Erreichte zu evaluieren, ein Gesamtkonzept für die Grünen Zentren zu entwickeln und dieses konsequent zu steuern und umzusetzen.

Ein weiteres Versäumnis hat

der ORH in Deggendorf ausgemacht. Die Ortsteile Fischerdorf und Natternberg traf das Pfingsthochwasser im Juni 2013 besonders hart. Mindestens 150 Häuser mussten wegen hochwasserbedingten Ölschaden abgerissen werden. Entgegen den rechtlichen Vorgaben waren Heizöltanks nicht auf ihre Hochwassersicherheit kontrolliert worden.

Förderprogramme der Umweltzentren evaluieren

Um Umweltbewusstsein zu entwickeln, fördert das Umweltministerium seit 1996 Umweltstationen. Ziel ist, in allen 71 Landkreisen und 25 kreisfreien Städten ein räumlich ausgewogenes flächendeckendes Netz entstehen zu lassen. Vor einer Förderung ist deren staatliche Anerkennung nötig. Dabei und bei der Förderung der aktuell 54 Umweltstationen hält sich das Umweltministerium aber zum Teil nicht an seine eigenen Richtlinien oder prüft nur unzureichend, ob sie tatsächlich eingehalten sind. Da auch künftig bis zu 2 Mio. Euro jährlich für die Neuerrichtung und Betrieb veranschlagt sind, rät der ORH dringend dazu, das Förderprogramm zu evaluieren und die Richtlinien zu überarbeiten.

Zögerliches Eintreiben von Bundesschulden

Als zu zögerlich beim Eintreiben von Bundesschulden erweist sich nach ORH-Angaben der Freistaat. Bis 2014 hatte dieser über 3,7 Mio. Euro an Kosten für die Zwischenlagerung radioaktiver Abfälle übernommen. Diese Kosten sind nicht durch von Abfallverursachern erhobene Entgelte gedeckt. Nach Auffassung des Rechnungshofs muss deren Ersatz samt Zinsen endlich gegenüber dem Bund durchgesetzt werden. Diese Zwischenlagerung betreibt der Freistaat nämlich in Bundesauftragsverwaltung durch die Sammelstelle Bayern für radioaktive Stoffe (GRB). Die Finanzierungsverantwortung für die Landessammelstellen liegt also beim Bund. Dieser muss dem Freistaat seine Ausgaben erstatten.

Zum 13. Mal in Folge keine neuen Schulden

Wie Finanzminister Albert Füracker feststellte, „bleibt mit dem Nachtragshaushalt 2018 der allgemeine Staatshaushalt zum dreizehnten Mal in Folge ohne neue Schulden. Der Haushalt ohne Neuverschuldung ist und bleibt das Markenzeichen bayerischer Finanz- und Haushaltspolitik. Die Nettotilgung 2018 wird auf 1,5 Mrd. Euro erhöht. Seit 2012 wird der Freistaat damit rund 5,6 Mrd. Euro Altschulden abgebaut haben.“

Einnahmen übersteigen die Ausgaben

Der ORH habe die Ordnungsmäßigkeit der Haushaltsführung des Freistaats Bayern im Haushaltsjahr 2016 bescheinigt und lobe ausdrücklich die Fortschritte des Freistaats Bayern beim Schuldenabbau. Auch der Empfehlung des ORH, insbesondere in konjunkturell guten Jahren bereits mit einem positiven Finanzierungssaldo zu planen, werde Rechnung getragen. So wird im Nachtragshaushalt 2018 ein Finanzierungsschuss in Höhe von rund 156,8 Mio. Euro ausgewiesen. „In Bayern haben wir seit 2011 für jedes Haushaltsjahr einen positiven Finan-

Liebe Leserinnen und Leser,

ein grüner Apfel im großen Sitzungssaal des Landratsamtes Mühldorf a. Inn wartet auf jeden, der am internen Gesundheitstag teilnimmt. Gleich neben dem Eingang sind Körbe mit den Vitaminbomben aufgestellt. Am Gesundheitstag geht es aber freilich weniger um die Äpfel, als vielmehr um das wichtige Thema „Stressbewältigung am Arbeitsplatz“. Ausgewählte Referenten und ein Grußwort meinerseits betonen die Bedeutung der Gesundheit für jung und alt sowie den richtigen Umgang mit Stress in Beruf und Alltag. Auch werden Maßnahmen zur Vorbeugung von Burnout und Stress sowie einfache Übungen zur „Rückengesundheit“ gezeigt. Der Gesundheitstag soll von den Kolleginnen und Kollegen genutzt werden,



oft in Konkurrenz zu den Metropolen, die häufig mit höheren Gehältern und hochmodernen Unternehmensstrukturen locken.

Das audit „berufundfamilie“ ist ein strategisches Managementinstrument, das Unternehmen und Institutionen dazu nutzen, ihre Personalpolitik familien- und lebensphasenbewusst auszurichten. Die Arbeitgeber, die sich dem audit „stellen“, erarbeiten passgenaue und bedarfsgerechte Maßnahmen für die Arbeitnehmer. Insgesamt gibt es acht Handlungsfelder auf denen jeweils Ziele und Maßnahmen einer familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik entwickelt werden: Arbeitszeit, Arbeitsorganisation, Arbeitsort, Information und Kommunikation, Führung, Personalentwicklung, Entgeltbestandteile und geldwerte Leistungen sowie Service für Familien.

Auf ein Angebot aus letzterem Bereich sind wir besonders stolz, weil es sich bei uns großer Beliebtheit erfreut: Die Kinder- und Ferienbetreuung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Passend zu den Osterferien bieten wir wieder ein buntes Programm für die Kinder unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Von einer Reise in die Zeit der Ritter und Burgfräulein bis hin zu Bastel- und Backstunden: Für viele Kolleginnen und Kollegen ist das Angebot eine echte Erleichterung und Hilfe zur Ferienzeit.

Aber damit natürlich noch nicht genug: Im Rahmen des audits „berufundfamilie“ gibt es noch viele weitere Maßnahmen, die umgesetzt werden, darunter Deeskalationstrainings, die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor verbalen oder auch physischen Angriffen schützen sollen. Nach einer Informationsveranstaltung für Bürger/innen und Beschäftigte im September 2017 zum Thema Seniorengesundheit folgte eine Veranstaltung zum Thema Pflege und Beruf. Wer im November letzten Jahres die alljährliche und kostenfreie Gripeschutzimpfung genutzt hat, war anderen einen Schritt voraus. Und darum geht es – auch als Arbeitgeber zu wissen, was schon heute für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von morgen wichtig ist. Wir sind auf einem guten Weg, der nächste grüne Apfel kommt bestimmt.

Ihr Georg Huber

stv. Landesvorsitzender der KPV Bayern
Landrat des Landkreises Mühldorf a. Inn

„Beruf und Familie“ in der Verwaltung

um sich genau über diese Themen zu informieren, damit sie im Ernstfall gewappnet sind.

Der jährliche Gesundheitstag ist aber nur eine Maßnahme von vielen, um das begehrte Zertifikat „berufundfamilie“ zu erhalten. Dieses Zertifikat ist der Qualitätsnachweis und die Auszeichnung für Arbeitgeber, die eine familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik umsetzen.

Für immer mehr junge Menschen spielt die Work-Life-Balance und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine entscheidende Rolle. Es geht also folglich auch um die Attraktivität des Arbeitgebers an sich. Mit gut 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist das Landratsamt Mühldorf a. Inn ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Der Landkreis Mühldorf a. Inn ist ein familienfreundlicher Landkreis, der durch eine gute Anbindung und bezahlbare Mietpreise in der Metropolregion München überzeugt. Aber wir sind – genau wie das Handwerk und die Industrie – eben auch auf immer neue Arbeits- und Fachkräfte angewiesen. Wir müssen aktiv unsere Attraktivität als Arbeitgeber unterstreichen und auch kommunizieren. Gerade Arbeitgeber im ländlichen Raum stehen

zierungssaldo, d.h. die Einnahmen übersteigen tatsächlich die Ausgaben. Nur so können wir Schulden tilgen und gleichzeitig hohe Rücklagen bilden. Bayern ist und bleibt das Land mit den solidesten Staatsfinanzen“, hob Füracker hervor.

Spitzenrating für den Freistaat

Bayern sei gut auf die großen finanziellen Herausforderungen in der Zukunft vorbereitet, unterstrich der Minister. Klar sei aber auch, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen und für überzogene Ausgabewünsche kein Spielraum ist. Der Freistaat Bayern habe nach wie vor bei den großen Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's das Spitzenrating mit stabilem Ausblick. Bayerns Wirtschaft präsentiere sich weiterhin stark und auf Wachstumskurs. Beständig steigende Steuereinnahmen und die niedrigste Arbeitslosenquote Deutschlands seien bezeichnend für die Wettbewerbsfähigkeit des Freistaats.

Mehrausgaben für Asyl und Integration

Die erhöhten Zuwachsraten bei den Ausgaben im Jahr 2016 waren vor allem bedingt durch Mehrausgaben für Asyl und Integration sowie durch höhere Ausgaben insbesondere in den Bereichen Bildung, Innere Sicherheit und Familie. Die weiteren Anregungen des ORH werden laut Füracker aufgegriffen und berücksichtigt. **DK**

Präsident des Bayerischen Landkreistags warnt die AOK:

Aktuelle Forderungen gefährden akutstationäre Versorgung!

„Wenn planbare Operationen nur noch in größeren Krankenhäusern möglich sein sollen, zerlegt uns das langfristig die akutstationäre Versorgung im ländlichen Raum“, sagt der Präsident des Bayerischen Landkreistags Christian Bernreiter zum aktuellen AOK-Krankenhausreport. Darin wird u.a. eine stärkere Zusammenlegung von kleineren Krankenhäusern gefordert.

„Qualitätsverbesserungen zugunsten unserer Bürgerinnen und Bürger bejahen wir. Aber die AOK muss uns die Frage beantworten, ob größere Häuser automatisch bessere Arbeit leisten. Mit den vorliegenden Vorschlägen der AOK wird genau bei denjenigen der wirtschaftliche Druck erhöht, die wir zur Aufrechterhaltung einer flächendeckenden (Notfall-)Versorgung brauchen. Wie sollen wir diese in Zukunft noch finanzieren?“, so Bernreiter.

Die Krankenhäuser im ländlichen Raum werden durch die zunehmende Verknappung der Erlöse für die erbrachten Leistungen immer stärker in eine finanzielle Schieflage gebracht. Wenn die Kommunen die Defizite nicht mehr schultern können, müssen Häuser geschlossen werden. „Dies geschieht nach dem Zufallsprinzip und nicht nach krankenhauplanerischen Erwägungen“, beschwert sich Bernreiter. „Um die notfallmedizinische Versorgung auch zukünftig in der Fläche vorhalten zu können, fordern wir realistische Vorgaben, insbesondere eine auskömmliche Finanzierung der Leistungen der Grund- und Regelversorgung.“

Die Ableitung von strukturpo-

litischen Forderungen auf Bundesebene aus großen Statistiken gehe am Kern der Probleme vorbei. So berücksichtige der Hinweis auf eine angebliche Überversorgung Deutschlands mit Krankenhausbetten im internationalen Vergleich nicht die höchst verschiedene Bevölkerungverteilung in den Ländern und die unterschiedlichen Rahmenbedingungen der Gesundheitspolitik. „In Skandinavien leben im Unterschied zu Deutschland viel mehr Menschen in den Städten. Statt 118 Krankenkassen – wie bei uns – gibt es dort auch nur zwei oder drei Krankenkassen oder eine staatliche Gesundheitsversorgung. Die Bundespolitik und unsere Kassen machen es sich zu einfach. Viele Kreiskrankenhäuser in Bayern sind oftmals der letzte Anker für die medizinische Versorgung in den ländlichen Regionen. Dies gilt umso mehr in Zeiten einer sich verschärfenden Landarztproblematik“, so der Deggendorfer Landrat. Von den 71 bayerischen Landkreisen tragen derzeit noch 60 Landkreise Krankenhäuser an 120 Standorten und sichern damit die Versorgung der Menschen in den ländlichen Regionen des Freistaats. **□**



Die professionelle Pressearbeit ihres Amtes erläuterte die Regensburger Landrätin Tanja Schwaiger (stehend). Unser Bild zeigt links daneben GZ-Verlegerin Theresa von Hassel und Dr. Andreas Bachmeier, Geschäftsführer der Kommunikationsagentur Engel und Zimmermann.

Kommunikation in Kommunen ...

(Fortsetzung von Seite 1)
wurde. Ein klarer Pluspunkt für die ansässigen Bürger.

„Es gibt viele gute Beispiele im Landkreis, die zeigen: Wenn man auf Transparenz achtet und das Projektvorhaben von Beginn an erklärt, ist die Bürgerschaft am Ende doch sehr solidarisch und offen für viele Dinge“, hob Regensburgs Landrätin Tanja Schwaiger hervor. Nur gute Arbeit zu machen, reiche nicht. „Wir müssen den Bürger an die Hand nehmen und Inhalte auch vermitteln – speziell vor dem Hintergrund von Facebook und Co.“ Zahlreiche große Infrastrukturprojekte funktionieren Schwaiger zufolge mittlerweile nur noch mit Unterstützung professioneller Kommunikationsbüros, wie das vakante Thema sechsstreifiger A3-Ausbau beweise.

Wirtschaftliche Prosperität erfordert Weiterentwicklung

Laut Forchheims stellvertretender Landrätin Rosi Kraus stößt man in Kommunen immer wieder auf den Widerstand aufgebracht Bürger, die mit einer Entscheidung nicht einverstanden sind. Wenngleich es auch in ihrem Landkreis noch nicht zu Bürgerprotesten gekommen sei, stehe doch fest: „Jeder will in einem Landkreis leben, der wirtschaftlich gut dasteht. Dazu gehört aber eben auch eine Weiterentwicklung, sprich die Planung und Umsetzung neuer Projekte und Bauvorhaben.“

Beispiele für Kommunikationsdesaster

Aus dem Archiv des Regionalmagazins TV Bayern live wurden im Anschluss einige Kommunikationsdesaster präsentiert, ehe Dr. Andreas Bachmeier, Vorstand und Partner Engel & Zimmermann AG, darüber informierte, wie in Kommunen die Zustimmung zu Unternehmens- und Infrastrukturprojekten gewonnen werden kann.

In jüngerer Zeit gingen Bachmeier zufolge mehrere Bürgerentscheide in Bayern zum Nachteil der Vorhabenträger aus. Als Beispiel nannte er den Bürgerentscheid „Raus aus der Steinkohle“, bei dem die Münchner 2017 für eine vorgezogene Abschaltung des Heizkraftwerks im Norden der Stadt stimmten – „ein Thema, für das man nur schwer Mehrheiten gewinnen kann und wo die Kommunikation an ihre Grenzen stößt“, so Bachmeier.

Des Weiteren führte er das Unternehmen Sixtus an, das am Schliersee eine Produktionsanlage bauen wollte. Obschon mit einem sauberen Image ausgestattet (Naturkosmetik) und mit dem ehemaligen Top-Fußballer Philipp Lahm als Gesellschafter im Gepäck, wurde das Projekt abgelehnt. Wenig später versuchte das Unternehmen sich im nahe gelegenen Fischbachau, anzusiedeln. Auch hier ohne Er-

folg. Zwar engagierte sich der Bürgermeister für das Projekt, doch probten zwei Anwohner den Aufstand und reichten Klage ein. Sixtus machte sodann einen Rückzieher. Bei Unternehmen, die mit derartigen Widerständen konfrontiert wurden, sei der Frust oft irreversibel, konstatierte Bachmeier; hier seien Kommunikationsexperten in ganz besonderem Maße gefordert.

Bürgerbegehren haben immer mit Kommunikation zu tun

Drittes Beispiel: In Pullach wurde die Bürgerinitiative „Wir in Pullach“ von der Süddeutschen Zeitung dafür kritisiert, dass sie mittels eines Bürgerentscheids den Bau von Sozialwohnungen verhindern wollte. Mit offensichtlichem Erfolg: Die Mehrheit der Pullacher stimmte für das Ratsbegehren und damit die Sozialwohnungen. Laut Bachmeier ein Beweis dafür, wie Medienmacher Projekte ins Schwanken bringen können.

Bürgerbegehren haben viele Gründe, aber immer mit Kommunikation zu tun, hob der Experte hervor. Fakt sei: „Das Partizipationsbedürfnis der Bevölkerung steigt. Der Protest beginnt und organisiert sich online.“ Als „gefühlten Durchbruch für das Thema Wutbürger/Aktivbürger“ wertete Bachmeier „Stuttgart 21“: Hier habe man festgestellt, dass es genehmigte Projekte gibt, die am Ende aufgrund von Widerstand möglicherweise nicht wie geplant umgesetzt werden können.

Gestaltungsdialo

Was also ist zu tun, um diese Misere zu beenden? Schnell wird der Ruf nach einer besseren Informationspolitik laut. Denn Information schafft Akzeptanz und Akzeptanz ermöglicht die Umsetzung. So die einfache Rechnung. Ein solches Verständnis von Öffentlichkeitsarbeit jedoch greift zu kurz: Über ein Projekt umfassend zu informieren, ist fraglos wichtig. Doch Information allein reicht nicht aus. Vielmehr geht es um einen echten Gestaltungsdialo, der eine konkrete Mitwirkung für die Bürger ermöglicht. Denn was hilft den Bürgerinnen und Bürgern Verständnis und gut gemeintes Zuhören, wenn daraus nichts Handfestes folgt?

Dialog braucht ein Ziel

Bachmeier zufolge setzen an dieser Stelle zwei Grundsätze an: Erstens: „Dialog braucht ein Ziel.“ Dieser Dialog muss möglichst für alle Kritiker attraktiv sein. Man spricht hier von „Öffentlichen Siegen für alle.“ Zweitens: „Die Akzeptanz für ein Projekt ist nie so hoch wie direkt nach dessen Fertigstellung.“ Dazu gibt es zahlreiche umfangreiche Studien. Selbst beim Bau von Windparks sei dies festgestellt worden. „Das ist nur

menschlich“, erklärte Bachmeier, denn: „Was einer nicht kennt, nimmt er in seiner Verunsicherung zunächst als schlimm wahr.“

Als „eines der eindrucksvollsten Beispiele dafür, wie flexibel die öffentliche Meinung im Zeitverlauf ist“, bezeichnete der Kommunikationsexperte die Hamburger Elbphilharmonie. Während vor der Fertigstellung überbordende Kosten die Gemüter erregten, sind die Hanseseiten nun stolz auf das Bauwerk. Die herausragende Klangqualität und der einmalige Ausblick auf den Hafen beherrschen nun die Schlagzeilen.

Erfolg ist planbar

„Erfolgreicher Bürger- und Mediendialo ist planbar“, so Bachmeier: Zunächst gehe es um die Identifikation der für das Projekt notwendigen Gruppen. „Wir steuern, wer, was, wann erfährt.“ Zudem werden im Prozess regelmäßig Erfolge und Meilensteine abgeleitet und vor Ort sichtbar gemacht. Das Nachher wird zum Vorher, „wir zeigen immer wieder, wie das Ziel die Lebensqualität der Menschen verbessert. Wir sind jederzeit ansprechbar und bieten transparente und offene Dialogformate. Wir erkennen auftretende Krisen frühzeitig durch Monitoring-Formate. Eine schnelle Reaktion ist durch vorbereitende Maßnahmen jederzeit möglich.“

Frühzeitige, enge Einbindung von betroffenen Bürgern

Mit Blick auf die Erfolgsfaktoren eines erfolgreichen Bürgerdialogs betonte Bachmeier: „Die frühzeitige, enge Einbindung von betroffenen Bürgerinnen und Bürgern ist entscheidend für den Erfolg eines Projektes.“ Brodelt die „Gerücheküche“ bereits, sei es meist schon zu spät, um argumentativ auf Vorbehalte, Ängste und Sorgen – seien sie auch unbegründet – zu reagieren. Mit dem Start des Projekts müssten auch die Kommunikationsaktivitäten beginnen, wobei die Informationskaskade zu beachten sei (z. B. erst Politik, dann Bürger).

Dialogbereitschaft

Im Projektablauf sollten Unternehmen und Kommunen so weit wie möglich flexibel agieren, meinte der Kommunikationsexperte. Dialogbereitschaft und ernsthafte Bemühungen, eine für möglichst viele Beteiligte zufriedenstellende Lösung zu finden, könnten negative Reaktionen und Aversionen von Anwohnern und Bürgern gegenüber dem Projekt vermeiden.

Entscheidend sei eine akribische und präzise Detailplanung der Projektkommunikation. Dazu zähle die Frage: Habe ich alle meine Zielgruppen auf dem Schirm? Auch müsse beim Aufbereiten der Informationsmaterialien die richtige Wahl der Detailtiefe getroffen werden.

Vielfältige Kommunikationskanäle

Die Dialogverantwortung liege beim Unternehmen. Dialogangebote an die Bürgerinnen und Bürger müssten kontinuierlich gemacht werden; es gelte, den Informationsfluss konstant zu halten. Zudem seien Argumente und Informationen stetig auf allen Kommunikationskanälen darzulegen. Bei Debatten zu relevanten Projekten richteten sich Politiker nach der Mehrheitsstimmung und entschieden nach der gefühlten Popularität. Dies habe Auswirkungen auf den Projektablauf, urteilte Bachmeier, „denn ohne politische Rückendeckung werden Projekte verzögert oder ganz gestoppt.“

Bürgerenergiepreis – Mein Impuls. Unsere Zukunft!

Bewerbung für Bürgerenergiepreis Niederbayern bis 24. April

Landshut/Regensburg. Energiehelden in Niederbayern aufgepasst: Noch bis zum 24. April läuft die Bewerbungsfrist für den diesjährigen Bürgerenergiepreis. 10.000 Euro warten auf engagierte Niederbayern, die sich in ihrem Umfeld für die Energiezukunft stark machen. Der Bürgerenergiepreis wird vom Bayernwerk in Kooperation mit der Regierung von Niederbayern zum sechsten Mal vergeben.

Alle niederbayerischen Bürgerinnen und Bürger sind aufgerufen, sich direkt beim Bayernwerk für den Bürgerenergiepreis zu bewerben. Gewinnen können Privatpersonen, Vereine, Kindergärten oder auch Schulen, die mit pfiffigen und außergewöhnlichen Ideen und Maßnahmen einen Impuls für die Energiezukunft geben. „Der Bürgerenergiepreis richtet sich an alle, die einen Beitrag für die lokale Energiezukunft leisten“, erklärte Christoph Henzel, Mitglied der Geschäftsleitung der Bayernwerk AG, kürzlich beim Auftakt in Thurmansbang. Eingereicht werden können Projekte, die entweder in Planung sind, im laufenden Jahr begonnen haben oder aufgrund ihrer inhaltlichen Qualität nach wie vor Bestand haben. Ausgeschlossen sind Projekte von Gewerbebetrieben, die deren eigentlichen Geschäftszweck unterstützen.

Rainer Haselbeck, Regierungspräsident von Niederbayern, rief zur Teilnahme auf: „Bei uns gibt es viele Initiativen, aber man muss immer wieder darauf aufmerksam machen und auch Vorbilder präsentieren und auszeichnen.“

Der Bürgerenergiepreis wird regelmäßig sowohl in Niederbayern als auch in den Regierungsbezirken Oberbayern, Unterfranken, Oberfranken und in der Oberpfalz vergeben. Videoclips der bisherigen Sieger sind im Bayernwerk-Kanal auf YouTube zu finden. Die Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen zum Bürgerenergiepreis sind im Internet auf der Bayernwerk-Seite unter www.bayernwerk.de/buergerenergiepreis zu finden. Die Bewerbungsfrist läuft bis 24. April. □

Digitalisierung als Chance ...

(Fortsetzung von Seite 1)
fentliche und private Dienstleistungen sowie technische und soziale Infrastruktur werden unrentabel und dünnen aus.

„Digitales Dorf“

Ziel des Projekts „Digitales Dorf“ ist es laut Prof. Dr. Diane Ahrens von der Technischen Hochschule in Deggendorf, Potenziale, die sich durch die Digitalisierung bieten, aufzugreifen. Dabei bilden neun Lebensbereiche den konzeptionellen Rahmen. Internethandel und neue

Außerdem sollten sich Projekt und Projektkommunikation auf Augenhöhe begegnen.

Um die öffentliche Akzeptanz zu fördern, muss den Argumenten laut Bachmeier ein Gesicht gegeben werden, indem man die Projektträger personalisiert in Erscheinung treten lässt. „Verstecken“ sich die Verantwortlichen, könne dies dazu führen, dass das Unternehmen eher an Glaubwürdigkeit verliert und die ohnehin knappe Ressource Vertrauen verspielt. Der persönliche Kontakt bestimme letztlich über das Ansehen des Unternehmens in der Region.

Maßnahmenbündel

Basismaßnahmen (Imagebrochure, interaktive Microsite, Informationsfilm, interne Z-Card, regionale Bürgerbefragung und Projekt-CI), laufende Projektkommunikation (aktive regionale Medienarbeit, E-Mail-Dialo, Krisenkommunikation, Gemeinde-Flyer, Online- und Social-Media-Monitoring, Grafikservice), Bürgerdialog (Infomobil, Informationsabende, Meilenstein-Events, Schautafeln und Plakate, Dialog-Materialien, Veranstaltungen Dritter) und politische Kommunikation (Stakeholder Mapping, Info-Newsletter, politische Veranstaltungen, Politikbrief, Influencer, Verteiler und Projektbeirat) stellen letztlich die entscheidenden Kommunikationsbausteine dar, bilanzierte Bachmeier.

Fazit: Es gilt, plausible Erklärungen anzubieten und die Menschen „mitzunehmen“. Hierfür müssen Methoden gewählt werden, die für den Bürger verständlich und nachvollziehbar sind. **DK**

nagements (Kufgem) über intelligente Verkehrsanalyse (Swarm Analytics), die automatische Winterdienst-Dokumentation (Lindner) und die Digitalisierung von Alarmplänen (A1 Telekom Austria) bis zur modernen Bürgerkommunikation mittels DAKA-App (DAKA) reichte.

Digitale Herausforderungen

In einer abschließenden Talkrunde erörterten die kommunalen Spitzenvertreter Alfred Riedl (Präsident des Österreichischen Gemeindebundes), Rudolf Puecher (Bürgermeister der Marktgemeinde Brixlegg), Hermann Gahr (Obmann Forum Land) und Stefan Graf (Direktor des Bayerischen Gemeindetags) noch einmal die digitalen Herausforderungen, denen sich die Gemeinden zu stellen haben.

Stefan Graf machte deutlich, dass die Digitalisierung – wie schon die Industrialisierung – ein Thema sei, das alle Kommunen auch noch die nächsten Jahrzehnte beschäftigen werde. Er wies darauf hin, dass der Ausbau von schnellem Internet in Bayern auf Hochtouren läuft. 97 % aller Gemeinden seien im bayerischen Förderverfahren. Hierfür stelle der Freistaat Bayern bis zu 1,5 Mrd. Euro zur Verfügung – eine bundesweit einzigartige Summe.

Vor allem wegen Engpässen im Tiefbau stehe man vor einer riesigen Herausforderung, fuhr Graf fort. Glasfaserkabel würden unter der Erde verlegt, Straßen und Bürgersteige müssten aufgebaggert werden. Da aufgrund dieses „Hypes“ sich immer mehr unqualifizierte Baufirmen zu schaffen machten, sei der Zustand der Straßen entsprechend schlecht. Vor diesem Hintergrund plädierte der Gemeindetagsdirektor dafür, den Breitbandausbau zwar konsequent weiterzuverfolgen, „die Entwicklung Richtung Glasfaser jedoch nicht noch mehr anzuhetzen“.

Sperrige EU-Richtlinie

Bei den digitalen Verwaltungsservices wird es aus Grafs Sicht darum gehen, effektiver zu werden. Der Druck aus der Bevölkerung sei hier nicht sehr hoch, „sondern eher selbstgemacht“. Auch sprach er davon, dass Bayern in den flächendeckenden Gigabit-Ausbau mit einer Pilotförderung in jenen Gebieten einsteigen will, die bereits mit mindestens 30 Mbit/s versorgt sind. Insbesondere Gewerbegebiete sollen einen direkten Glasfaserschluss erhalten. Allerdings verhindere eine EU-Richtlinie derzeit die staatliche Förderung dort, wo bereits entsprechende Übertragungsgeschwindigkeiten existieren.

Derzeit sind im Freistaat vor allem sechs Pilotregionen betroffen, in denen teilweise bereits Breitbandverbindungen von 30 Mbit/s existieren. Bayern kämpfe bei der Europäischen Union dafür, dass diese schnelles Internet mit mindestens 100 Mbit/s definiert, denn dann dürfe auch dort gefördert werden, wo es schon 30 Mbit/s gibt. „Das ist unsere große Hoffnung“, betonte Graf.

Ausbaubedarf auch beim Mobilfunk

Seinen weiteren Ausführungen zufolge gibt es in vielen ländlichen Regionen Bayerns nur schlechten oder gar keinen Mobilfunk-Empfang. Deswegen sollten die Gemeinden nach den Vorstellungen der Staatsregierung Mobilfunkmasten selbst planen, errichten und betreiben. „Dagegen haben wir einen Abwehrkampf geführt“, unterstrich der Verbandsdirektor. Mit Erfolg: Ein sog. Konzessionär wird diese Aufgaben nun übernehmen. **DK**

Thematische

Ein weiterer Bestandteil des Programms waren spannende Thematische, deren Bandbreite von den Möglichkeiten des kommunalen Infrastrukturma-

Neue Kitaplätze:

Mut zur Familie

In Bayern läuft das mittlerweile vierte Investitionsprogramm zur Schaffung neuer Kitaplätze auf vollen Touren. Die Gemeinden erhalten aus Mitteln des Bundes einen Aufschlag von bis zu 35 Prozent auf die reguläre Förderung.

Laut Sozialministerin Kerstin Schreyer zeigt der Freistaat Mut zur Familie, die Geburtenzahlen steigen. „Wir wollen aber auch inklusive Einrichtungen ausbauen und dem Betreuungsbedarf von Flüchtlingskindern gerecht werden. Insgesamt stehen 178 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung, mit denen wir die reguläre staatliche Förderung erheblich verstärken können.“ So erhalten Kommunen künftig durchschnittlich 85 Prozent statt der regulären 50 Prozent ihrer förderfähigen Investitionskosten erstattet. Davon profitieren aktuell mehrere Landkreise.

Investitionen in Millionenhöhe

Im Kindergarten Nersingen-Leibi (Landkreis Neu-Ulm) werden beispielsweise 15 neue Betreuungspätze für Kinder entstehen. Der Freistaat unterstützt die Kommune dabei mit einer Förderung in Höhe von insgesamt 569.000 Euro.

Die Stadt Augsburg wiederum errichtet eine neue Kindertagesstätte mit 115 Betreuungspätzen. Die Förderung des

Freistaats beträgt insgesamt 2.591.000 Euro.

Im Kinderhaus in Andechs (Landkreis Starnberg) sollen 87 neue Betreuungspätze für Kinder entstehen. Der Freistaat unterstützt die Kommune dabei mit einer Förderung in Höhe von insgesamt 1,86 Millionen Euro. Eine neue Kindertageseinrichtung mit 111 Betreuungspätzen baut die Gemeinde Pliening (Landkreis Ebersberg) in Landscham. Der Freistaat fördert die Kommune dabei mit insgesamt 1.828.000 Euro.

In der Kindertageseinrichtung in Schopfloch (Landkreis Ansbach) entstehen 64 neue Betreuungspätze für Kinder. Der Freistaat greift der Kommune mit einer Förderung in Höhe von insgesamt 1,39 Millionen Euro unter die Arme. Im Markt Bechhofen (ebenfalls Landkreis Ansbach) entstehen 30 neue Betreuungspätze für Kinder. Der Freistaat unterstützt die Kommune dabei mit einer Förderung in Höhe von insgesamt 577.000 Euro. Zwölf neue Betreuungspätze für Kinder entstehen in der Kindertageseinrichtung Re-

genbogen in Veitsbronn (Landkreis Fürth). Die Förderung des Freistaats beläuft sich auf 312.000 Euro.

Die Gemeinde Bruckberg im Landkreis Landshut errichtet ein neues Kinderhaus mit 63 neuen Betreuungspätzen. Der Freistaat unterstützt die Kommune dabei mit einer Förderung in Höhe von insgesamt 1.249.000 Euro. In der Kindertageseinrichtung St. Martin in Bad Kohlgrub (Landkreis Garmisch-Partenkirchen) entstehen 63 neue Betreuungspätze für Kinder. Die Förderung des Freistaats beträgt insgesamt 1.643.000 Euro. In der Kindertagesstätte in Konzell (Landkreis Straubing-Bogen) entstehen 37 neue Betreuungspätze für Kinder. Der Freistaat unterstützt die Kommune dabei mit einer Förderung in Höhe von insgesamt 875.000 Euro.

Nachfrage nimmt zu

Seit 2008 sind rund 80.000 Plätze für Kinder unter drei Jahren entstanden. Insgesamt standen dafür 1,4 Milliarden Euro zur Verfügung. Mit Blick in die Zukunft verdeutlichte Schreyer: „Mein Ziel ist es, dass Familien in Bayern den Betreuungsplatz bekommen, den sie sich wünschen. Hier haben wir schon sehr viel erreicht, doch die Nachfrage nimmt immer noch zu. Wir wollen eine maßgeschneiderte Kinderbetreuung in allen Teilen Bayerns und höchste Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Das vierte Investitionsprogramm ist ein weiterer Baustein dazu.“ Anträge können bis zum 31. August 2019 bei den zuständigen Regierungen gestellt werden. **DK**

der Bayerischen Polizei weiter zu verstärken.“

Landesamt für Asyl

Außerdem beschloss das Kabinett die Errichtung eines Bayerischen Landesamts für Asyl. Ministerpräsident Söder bekräftigte: „In einer großartigen Gemeinschaftsleistung ist es gelungen, über eine Million Flüchtlinge und Asylsuchende in unserem Land zu versorgen. Wir stehen heute vor der Herausforderung, diejenigen, die bleiben dürfen bestmöglich zu integrieren. Trotzdem gilt: Menschen, die kein Recht haben, hier zu bleiben, müssen auch konsequent in ihre Heimatlän-

Meisterhaft – Das Siegel für nachgewiesene Fachkompetenz am Bau

Durch die 2004 liberalisierte Handwerksordnung hat der Meistertitel stark gelitten. Die Abschaffung der Meisterpflicht für 53 von 94 Handwerken hat dazu geführt, dass es immer mehr Handwerksbetriebe gibt, die von unzureichend qualifizierten Inhabern geführt werden. Die Altgesellenregelung und das Kleinunternehmergesetz verwässern die mit dem Meistertitel verbundenen Kompetenzvorsprünge. In der Öffentlichkeit ist der Eindruck entstanden, als ob sich Angelernte innerhalb kürzester Zeit dieselben Kenntnisse aneignen können, wie Betriebsinhaber mit Meistertitel.

Die Antwort des Deutschen Bauwerbes auf die Novellierung der Handwerksordnung und die damit verbundene Herabsetzung des Meistertitels ist „Meisterhaft – Das Siegel für nachgewiesene Fachkompetenz am Bau“. Diese Initiative greift bundesweit vom Brunnenbauer bis zum Zimmerer und zeichnet die kontinuierliche Weiterbildung innerhalb eines Bauunternehmens aus. Nur die Fachbetriebe der Innungen erhalten dieses Siegel. Darüber hinaus muss das Unternehmen eine Meister- oder vergleichbare Qualifikation (z. B. Dipl.-Ing.) nachweisen und in die Handwerksrolle mit einem Vollhandwerk eingetragen sein. Dadurch ist sichergestellt, dass die Eintragungsvoraussetzungen nach § 1, § 7, § 7a bzw. § 8 der Handwerksordnung erfüllt sind.

Das Zertifizierungssystem beinhaltet glasklare Vorgaben, welche Anforderungen ein Baubetrieb zu erfüllen hat. Innerhalb des Siegels Meisterhaft kann ein Betrieb verschiedene Sterne-Klassen erreichen:

Betriebe der „Drei-Sterne-Klasse“ bilden sich regelmäßig auf besonderen Informationsveranstaltungen von Innung und Verband weiter. Dadurch sind sie immer auf dem neuesten Stand der Technik. Für die „Vier-Sterne-Klasse“ haben sich die Unternehmen darüber hinaus zur ständigen Fortbildung und betrieblichen

Eigenüberwachung verpflichtet. Sie besuchen Tagesseminare, um betriebliche Schwerpunkte gezielt zu vertiefen. Die „Fünf-Sterne-Klasse“ setzt zusätzlich eine externe Fremdüberwachung durch unabhängige Prüfinstitute voraus.

Alle zwei Jahre werden die Aktualität von Status und Sternen der Meisterhaft-Betriebe überprüft. Überwacht wird das Zertifizierungsverfahren durch die Zertifizierung Bau GmbH, eine der führenden unabhängigen Zertifizierungsstelle im Bauwesen mit Sitz in Berlin.

In Bayern beteiligen sich 638 Zimmerer- und Holzbaubetriebe an der Initiative. Davon tragen 335 Betriebe das Meisterhaft***-Zeichen, 242 Betriebe sind mit Meisterhaft**** ausgezeichnet und 61 Betriebe führen Meisterhaft*****. Eine Übersicht der zertifizierten Fachbetriebe ist im Meisterhaft-Bau-Guide aufgeführt.

Der Bau-Guide ist 2017 bereits in 2. Auflage erschienen und richtet sich an private, gewerbliche und öffentliche Bauherren, Architekten und Baufinanzierungsinstitute. Auf 40 Seiten finden sie gut geschulte Betriebe, um diese bei der Ausschreibung von Bauleistungen und Bauvergabe besonders berücksichtigen zu können. Damit kann sich der Auftraggeber auf Partner verlassen, die die beauftragten Arbeiten stets entlang dem aktuellen Stand der Technik leisten und bis zum Abschluss des Bauvorhabens zuverlässig und kompetent ausführen. So wird die Innovationskraft des modernen Holzbaus gewährleistet.

Der Bau-Guide liegt der Bayerischen Gemeindezeitung Ausgabe 7 bei.

Weitere Exemplare können kostenfrei angefordert werden unter:

Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks Eisenacher Straße 17 80804 München, Telefon 089 36085-0, Telefax 089 360 85-100, E-Mail info@zimmerer-bayern.com **□**

Bericht aus der Kabinettsitzung:

Optimale Sicherheit für Bayerns Bürger

Stärkung der Bayerischen Polizei und Aufbau einer Bayerischen Grenzpolizei / Errichtung eines Bayerischen Landesamtes für Asyl

Das Kabinett befasste sich in der ersten Sitzung unter Leitung von Ministerpräsident Dr. Markus Söder mit wichtigen Fragen der inneren Sicherheit und der Zuwanderung. Dabei wurde insbesondere der Aufbau einer Bayerischen Grenzpolizei und die weitere Stärkung der Bayerischen Polizei beschlossen.

Ministerpräsident Dr. Markus Söder betonte: „Wir packen an. Der Schutz der bayerischen Bevölkerung ist zentrale Aufgabe der Bayerischen Staatsregierung. Gleich in der ersten Sitzung des Kabinetts legen wir den Schwerpunkt auf innere Sicherheit. Wir errichten eine Bayerische Grenzpolizei mit insgesamt 1.000 Stellen. Gleichzeitig stärken wir die Polizeipräsenz vor Ort für mehr Sicherheit im Land.“ Innenminister Joachim Herrmann sagte: „Die

Stärkung der Bayerischen Polizei ist deutschlandweit einmalig. Damit ist auch künftig sichergestellt, dass unsere Bürgerinnen und Bürger in Bayern sicherer leben können als anderswo. Mit unseren neuen Grenzpolizeieinheiten werden wir die illegale Migration, menschenverachtende Schleuserbanden und grenzüberschreitende Kriminalität noch besser bekämpfen. Insbesondere geht es uns darum, die Schleierfahndungsmaßnahmen und Schwerpunkteinsätze

der Bayerischen Polizei weiter zu verstärken.“

Landesamt für Asyl

Außerdem beschloss das Kabinett die Errichtung eines Bayerischen Landesamts für Asyl. Ministerpräsident Söder bekräftigte: „In einer großartigen Gemeinschaftsleistung ist es gelungen, über eine Million Flüchtlinge und Asylsuchende in unserem Land zu versorgen. Wir stehen heute vor der Herausforderung, diejenigen, die bleiben dürfen bestmöglich zu integrieren. Trotzdem gilt: Menschen, die kein Recht haben, hier zu bleiben, müssen auch konsequent in ihre Heimatlän-

der zurückgeführt werden. Um hier besser, schneller und effizienter zu werden, gründen wir ein neues Landesamt für Asyl mit rund 1.000 Mitarbeitern. Wir bündeln Kompetenzen und Zuständigkeiten in einer Hand und beschleunigen so notwendige Abschiebungen rechtskräftig abgelehnter Asylbewerber.“ Innenminister Herrmann betonte: „Wir verfolgen das klare Ziel, die Zahl der Rückführungen ausreisepflichtiger Ausländer weiter zu steigern. Unsere neue Behörde soll nicht nur ein zentraler und starker Partner für den Bund werden. Mit der Errichtung des Landesamtes und seinen zentral für ganz Bayern zu erledigenden Vollzugsaufgaben werden wir auch Synergieeffekte im

Bereich Asyl und Abschiebung erzielen und somit den Aufenthalt von ausländischen Staatsangehörigen, deren Asylantrag als unbegründet abgelehnt worden ist, zeitnaher beenden können.“

Bayerische Grenzpolizei

Der Ministerrat hat den Innenminister beauftragt, bis Mai 2018 ein Detailkonzept zur Errichtung der Bayerischen Grenzpolizei vorzulegen. Zur Koordination wird der Innenminister eine neue Direktion der Bayerischen Grenzpolizei mit Dienstsitz in Passau einrichten, die zum 1. Juli 2018 ihren Betrieb aufnehmen soll und organisatorisch an das Polizeipräsidium Niederbayern angebunden wird.

Hauptaufgaben der neuen Bayerischen Grenzpolizei werden die Bekämpfung von Schleuserbanden und grenzüberschreitender Kriminalität sowie die Verstärkung von Schleierfahndungsmaßnahmen und Schwerpunkteinsätzen der Bayerischen Polizei. Weiter soll die neue Bayerische Grenzpolizei auch direkt an der Grenze grenzpolizeiliche Aufgaben wie Passkontrollen durchführen. Das Verwaltungsabkommen mit der Bundespolizei soll entsprechend angepasst werden. Auch die Zusammenarbeit mit den Gemeinsamen Zentren Schwandorf/Petrovice und Passau sowie mit benachbarten Behörden wie Bundespolizei und Zoll wird ein zentrales Aufgabenfeld der Direktion sein. **□**

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

ENGAGEMENT GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen

EINE WELT BEGINNT VOR ORT

Die **Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)** steht Kommunen in Deutschland als Partner in allen Fragen kommunaler Entwicklungspolitik zur Seite. Dabei beraten, informieren und fördern wir sie in unseren Zukunftsthemen **Fairer Handel und Faire Beschaffung – Global Nachhaltige Kommune – Kommunale Partnerschaften und internationale Kommunalbeziehungen – Migration und Entwicklung.**

SIND SIE INTERESSIERT?
Machen Sie mit bei einem Einsteigerseminar für kommunale Entwicklungspolitik!

Kontakt:
k@engagement-global.de
Telefon +49 228 20717-615

Die **Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)** ist Teil der **ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH** und arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.
ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH | Service für Entwicklungsinitiativen | Tulpenfeld 7 | 53113 Bonn | www.engagement-global.de
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt | www.service-eine-welt.de | info@service-eine-welt.de

Im Auftrag des

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

19. Bayerische Abfall- und Deponietage in Augsburg:

Abfallhierarchie und Deponietechnik

Im Jubiläumsjahr „20 Jahre KUMAS“ lud das KUMAS UMWELTNETZWERK gemeinsam mit den Kooperationspartnern AU Consult GmbH, Bayerisches Landesamt für Umwelt und bifa Umweltinstitut GmbH zu den 19. Bayerischen Abfall- und Deponietagen nach Augsburg ein.

Aktuelle abfallrechtliche und deponietechnische Fragestellungen bildeten die Basis des Tagungsprogramms. Knapp 400 Teilnehmer, darunter Anlagenbetreiber, entsorgungspflichtige Körperschaften, Genehmigungsbehörden, Fachbüros und Fachanwälte nutzten die Veranstaltung zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung.

Blick auf Verbundmaterialien

Mit der Frage „Verbundmaterialien in der Bauwirtschaft – problemlos in der Verwertung und Entsorgung?“ setzte sich Michael Weiss, Deutscher Abbruchverband (Köln), auseinander. Da sich Baustoffe hinsichtlich ihrer Zusammensetzung und Eigenschaften auch in Zukunft weiterentwickeln werden, wäre es aus seiner Sicht wünschenswert, dass die Hersteller bereits bei der Einführung eines neuen Produktes einen Nachweis über dessen Verwertbarkeit erbringen, um den Betreibern von Aufbereitungsanlagen einen entsprechenden zeitlichen Vorlauf für die technische Anpassung ihrer Anlagen zu geben.

Erfolge dieser Schritt erst nach der Verwendung des Bauproduktes, sei eine Phase, in der

dieser Baustoff mangels technischer Einrichtungen, Genehmigungen und Know-how nur beseitigt werden kann, vorprogrammiert. Zielführend wäre also, die Möglichkeiten der Trennung bzw. Aufbereitung von neuen Baustoffen bereits bei deren Entwicklung zu hinterfragen und mit der am Markt befindlichen Aufbereitungstechnik abzugleichen, da die Materialien nur auf diesem Wege wieder in den Stoffkreislauf integriert werden können.

Traditionell dem Deponierecht und der Deponietechnik gehörte der zweite Veranstaltungstag. Die Deponie als wichtiges Glied in der Entsorgungskette muss als technisches Bauwerk hohe Anforderungen zur Vermeidung schädlicher Umweltbelastungen erfüllen. Planung, Bau, Betrieb und Nachsorge erfordern professionelles Know-how, um nicht später böse Überraschungen zu erleben.

Befürchtete Fehlentwicklung

Laut Dr.-Ing. Heinz-Ulrich Bertram vom Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz ist es unbestritten, dass das wirtschaftliche Wachstum und der

Verbrauch von begrenzt verfügbaren Rohstoffen voneinander entkoppelt werden müssen. Die Vermeidung von Abfällen und die Gewinnung von sekundären Rohstoffen aus verwertbaren Abfällen leisteten hierzu einen wichtigen Beitrag. Allerdings würden die in diesem Zusammenhang geforderte „vollständige Kreislaufwirtschaft“ und deren Weiterentwicklung zu einer „Null-Abfallgesellschaft“ mit dem „Null-Abfall-Ziel“ für Deponien und Verbrennungsanlagen zu absehbaren und gravierenden Fehlentwicklungen führen.

Unentbehrliche Deponien

Als Schadstoffsene seien Deponien ein unentbehrliches Element einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft für belastete Abfälle, die häufig auch bei Umweltschutzmaßnahmen entstehen. Je wirksamer diese Maßnahmen sind, umso größer sei das Aufkommen an Abfällen und umso höher deren Schadstoffbelastung. Nur wenn die schadstoffhaltigen Abfälle aus Verwertungskreisläufen und -kaskaden ausgeschleust werden, könnten eine Schadstoffanreicherung, eine großflächige Schadstoffverteilung und damit ein Akzeptanzverlust der Abfallverwertung verhindert werden.

Auch Verbrennungsanlagen seien unverzichtbare Bausteine einer umweltgerechten Abfallwirtschaft, weil sie für heiz-

wertreiche Abfälle die zwingend erforderliche „Nierenfunktion“ übernehmen. In diesen Anlagen werde nicht nur Energie aus Abfällen erzeugt, sondern es würden auch organische Schadstoffe unter kontrollierten Bedingungen umweltverträglich inertisiert.

Bertram zufolge gefährden zu geringe Deponiekapazitäten die regionale Entwicklung. Für den Schutz der Umwelt, die Funktionsfähigkeit der Infrastruktur, ein geeignetes Umfeld für Unternehmen und den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit sei die Bereitstellung einer geordneten und funktionierenden Abfallentsorgung einschließlich der Bereitstellung von Deponieraum unerlässlich.

Prägende Einflüsse

„Die Abfallwirtschaft ist zunehmend durch politische, emotionale, juristische sowie wirtschaftliche Einflüsse und immer weniger durch fachtechnische Erfordernisse geprägt worden. In Anbetracht dieser Entwicklung läuft die Abfallwirtschaft Gefahr, ihre Wurzeln zu verlieren“, mahnte Bertram. Erforderlich sei ein ganzheitliches und in sich schlüssiges, naturwissenschaftlich-technisches Konzept einer umfassenden Kreislaufwirtschaft, das die bisher gewonnenen Erfahrungen berücksichtigt.

Auf dieser Grundlage müssen

ten Anforderungen an die Entsorgung von Abfällen festgelegt werden, die den Schutz der Umwelt gewährleisten und die die „Nierenfunktion“ zur Ausschleusung von schadstoffbelasteten Teilströmen sowie Senken (Verbrennungsanlagen, Deponien) für deren Zerstörung und Ablagerung vorsehen. Verwertungsquoten seien aus Sicht des vorsorgenden Umweltschutzes nicht geeignet, um Abfallströme zu steuern.

Schlechtes Image

Nach Auffassung von Andreas Schweizer vom Bayerischen Landesamt für Umwelt ist die Beseitigungsanlage Deponie in einer funktionierenden, ressourcen- und rohstoffschonenden Kreislaufwirtschaft eine zwingend notwendige „Schadstoffsene“, um mit Schadstoffen belastete mineralische Abfälle dem Stoffkreislauf zu entziehen. In der breiten Bevölkerung besitze die Deponie jedoch nach wie vor das schlechte Image einer „Müllkippe“. Oft werde sie sogar von sog. Fachleuten als „geschmähete Beseitigung“ (end of-pipe technology) angesehen.

Moderne hochtechnische Deponien trügen aber gerade wesentlich zum Umwelt- und Grundwasserschutz bei und seien als unabdingbarer Bestandteil ei-

ner funktionierenden Kreislaufwirtschaft Grundlage der Daseinsvorsorge und des wirtschaftlichen Fortschritts Bayerns, erklärte Schweizer. Im Zusammenhang mit der Deponiebedarfsprognose 2015 habe sich bereits gezeigt, dass neue Deponiekapazitäten im Freistaat geschaffen werden müssten. Um das Verständnis und die Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhöhen, sei eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit geplant.

Zeit der „Bürgermeisterdeponien“ ist vorbei

Stefan Schatz, AU Consult (Augsburg) wies darauf hin, dass die moderne Deponietechnik inzwischen auch die DK-Deponien für leicht belastete Abfälle, die früheren Bauschuttdeponien, eingeholt habe. Die Zeiten der sog. Bürgermeisterdeponien, bei denen der Deponiebau und -betrieb teilweise recht „hemdsärmelig“ erfolgte, gehörten zumindest für neue Deponien der Vergangenheit an. Die Antragsteller seien gut beraten, wenn sie nicht nur auf die Mindestanforderungen schielen, sondern nachhaltige Deponiekonzepte umsetzen. Diese Einsicht scheine erfreulicherweise immer mehr um sich zu greifen.

„Der Bereich der Entsorgung war, ist und wird immer der unvermeidbare Abschluss unseres Verbrauchsverhaltens sein“, konstatierte Jonas Lutz (Landratsamt Tirschenreuth, Reststoffdeponie Steinmühle). Weil die allermeisten Abfälle – selbst nach einer thermischen Behandlung – einen inertesten Bestandteil besitzen, könne man sicher behaupten, dass Deponien immer ein wichtiger Bestandteil unserer Zivilisation bleiben werden. Umso wichtiger sei daher aus Sicht des Betreibers und der Umwelt nicht nur der sichere Betrieb einer solchen Anlage.

Gesellschaftliche Verantwortung

Sinn mache das Unterhalten einer Entsorgungseinrichtung wie einer Deponie ganzheitlich betrachtet nur, wenn die Gesellschaft auch bereit sei, die Verantwortung für die erzeugten Abfälle bewusst zu übernehmen. „Dies bedeutet für die Entsorgung, dass auf Grund der heutigen hohen technischen Standards die Existenz von Deponien – vielleicht sogar in direkter Nachbarschaft – nicht mehr unterbewusst als Bedrohung für Mensch und Umwelt angesehen werden muss“, betonte Lutz.

Es liege auf der Hand, dass der Deponiebetreiber seinen Betrieb über die herkömmliche Betriebspflicht hinaus auch für den Laien möglichst transparent und vor allem (be)greifbar darstellt, fuhr Lutz fort. Ebenso liege es jedoch in der Verantwortung des Verbrauchers, sich für die Entsorgung seiner Abfälle zu interessieren, zu informieren und so seinen eigenen Horizont zu erweitern. Gerade in der heutigen Zeit, in der das unbegrenzte Wachstum als Basis der globalen Wirtschaft immer mehr in Frage gestellt werde. **DK**

Zehn Jahre Interkommunale Lärmschutz-Initiative ILI:

Mit Beharrlichkeit zum Erfolg

Die Interkommunale Lärmschutz-Initiative (ILI) kann auf zehn Jahre erfolgreiches Wirken zurückblicken. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Lärm durch abgestellte Züge und Triebfahrzeuge zu reduzieren, mit dem tausende Anlieger von oberbayerischen S- und Regionalbahnhöfen regelmäßig nachts und an Wochenenden konfrontiert sind. Ein Lärm, der nicht nur lästig ist, sondern auch zu erheblichen Gesundheitsproblemen führen kann.

Die ILI ist ein Zusammenschluss von Bürgern aus 24 Städten und Gemeinden in Oberbayern mit den inzwischen 13 aktiv beigetretenen Kommunen Altomünster, Aying, Deisenhofen, Fürstenfeldbruck, Gilching, Herrsching, Höhenkirchen-Siegertsbrunn, Holzkirchen, Landkreis München, Sauerlach, Tutzing, Weßling und Wolfratshausen. Insgesamt gehören ca. 200 Mitglieder (Kommunen und Einzelmitglieder) der Initiative an.

Konstruktiver Dialog

Wie ILI-Vorsitzender Werner Litza im Rahmen einer ordentlichen Mitgliederversammlung in Oberhaching betonte, sei das Augenmerk der Initiative auf den Lärm gerichtet gewesen, „der vom ruhenden Schienenverkehr insbesondere an zentralen Abstellbahnhöfen in der Region München und Oberbayern ausgeht“. Mit enormem Engagement und Einsatz sei es der ILI gelungen, den Kontakt zu Verantwortlichen der Bahn-Betreiber herzustellen und im konstruktiven Dialog über zahlreiche Einzelmaßnahmen einen erheblichen Teil der bestehenden Lärm-Probleme zu lösen oder zumindest zu verringern.

Wesentlich sei dabei ein integriertes Lärmmeldesystem, worin ILI-Mitglieder lärmende Züge direkt an die Bahn melden können, um Lärmursachen zeitnah beheben zu lassen. Das kontinuierliche Bemühen des ILI-Vorstandes um einen sachlichen und fachlich kompetenten Austausch mit der Bahn habe sich dabei als richtig erwie-

sen, stellte Werner Litza fest.

Auf der Agenda der Mitgliederversammlung, an der neben Mitgliedern aus Altomünster, Geretsried, Gilching, Holzkirchen, München, Oberhaching, Sauerlach und Weßling auch Vertreter der ILI-Mitgliedskommunen vom Landratsamt München und der Marktgemeinde Holzkirchen sowie Bürgermeister aus Sauerlach, Altomünster, Weßling und ILI-Beirat Stefan Schelle, Erster Bürgermeister Oberhaching, teilnahmen, standen u. a. aktuelle Maßnahmen im Zuge der 2. Stammstrecke. Konkret ging es um die Auswirkungen auf die Gemeinde und die Bahnhofsanlieger in Weßling (S 8) durch neu zu errichtende Wende- bzw. Abstellgleise. Zudem wird für die Gemeinde Sauerlach (S 3) bereits seit Jahren ein durchgehender 20 Minuten-Takt gefordert.

Alternativen forcieren

Laut Rathauschef Stefan Schelle wird die Region München weiter wachsen. Soll die Mobilität dabei nicht auf der Strecke bleiben, gelte es, leistungsfähige und attraktive Alternativen zur staugeplagten individuellen Mobilität zu forcieren. Der schienengebundene Öffentliche Personennah- und Regionalverkehr werde zunehmend in den Vordergrund treten. Planungen, Finanzierungen und Realisierungen müssten schnellstens gestartet und möglichst transparent gehalten werden, um bei der Bevölkerung auf Akzeptanz zu treffen. **DK**

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Vorstellung der von der ILI mit initiierten VDV-Mitteilung 1541 „Geräusche von Eisenbahnfahrzeugen in der Fahrzeugabstellung einschließlich Vorbereitungs- und Abschlusssdienst“.

Von der Bayerischen Eisenbahn-Gesellschaft (BEG) und dem Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr, wurde der ILI schriftlich zugesichert, dass die Empfehlungen und maximalen Lärmpegel der VDV 1541 bei der kommenden Ausschreibung der neuen S-Bahn-Triebfahrzeug-Generations Anwendung finden sollen. Diese Empfehlungen enthalten konkrete Hinweise für die Konstruktions- und Herstellungsphase zur wirksamen Reduzierung des Lärms bei abgestellten Zügen. Darüber hinaus bietet die ILI der BEG an, ihre auf diesem Gebiet erworbene Expertise einzusetzen, um die Empfehlungen der VDV 1541 wirksam ab Inbetriebnahme neuer Fahrzeuge zu realisieren.

Ausblick

Für 2018 und 2019 hat sich der neugewählte Vorstand mit Vorsitzendem Werner Litza, seinem Stellvertreter Alois Wichtlhuber, Schatzmeister Henk Bos, Schriftführerin Irtraud Dunger-Kaltenbach, den Rechnungsprüfern Christian Hauke und Evi Kreutner sowie den Beiräten Erster Bürgermeister Stefan Schelle (Oberhaching) und Erste Bürgermeisterin Barbara Bogner (Sauerlach) einiges vorgenommen. Die Ziele der ILI konzentrieren sich dabei auf den Abschluss der Arbeiten an den derzeitigen S-Bahn-Triebfahrzeugen sowie der Analyse von Lärmursachen und deren Reduzierung bei neueren Regionalbahn-Fahrzeugen wie dem Meridian oder dem Werdenfels-Express. **DK**



Aktuelle Themen aus der Abfallwirtschaft diskutierte der Vorstand des Verbandes der Bayerischen Entsorgungsunternehmen e.V. (VBS) bei einem gemeinsamen Parlamentarischen Frühstück mit der FW-Landtagsfraktion. Dabei war man sich einig, dass Sekundärrohstoffe einen wichtigen Beitrag zum Ressourcenschutz leisten. VBS-Präsident Otto Heinz erläuterte, dass durchaus noch Potenziale zur weiteren Steigerung der Verwertung in Bayern vorhanden seien. So gibt es trotz der seit 2015 geltenden Getrenntsammlungspflicht von Bioabfällen auch in Bayern noch einzelne Gebietskörperschaften, die ihren Bürgern keine Biotonne anbieten. Der VBS fordert, alle privaten Haushalte an ein System zur Getrenntsammlung anzuschließen, denn die Biotonne leistet einen Beitrag zum Ressourcenschutz, zum Kampf gegen den Klimawandel und dient dem Ausbau erneuerbarer Energien. Unser Bild zeigt VBS-Präsident Otto Heinz (2.v.l.) und FW-Landesvorsitzender Hubert Aiwanger (2.v.r.) sowie weitere Abgeordnete im Bayerischen Landtag. **DK**

Verbot von Titandioxid:

Gravierende Folgen für Bauabfallentsorgung

Die Folgen einer Einstufung von Titandioxid als krebserzeugenden Stoff wären insbesondere für die Bauwirtschaft, und hier für die Bereiche Abbruch und Recycling, gravierend. Darauf weist bvse-Experte Dr. Thomas Probst hin. Der Chemiker erläutert, dass überall in der Bauwirtschaft Titandioxid eingesetzt wird. Titandioxid findet sich beispielsweise in der Wandfarbe, im Putz, in Bodenbelägen, in Tapeten, in Lacken, in Fenstern und in Dämmplatten.

Der Ausschuss für Risikobewertung (RAC) der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) hatte vorgeschlagen, Titandioxid als Cancerogen 2, d.h. „Verdacht auf krebserzeugende Wirkung beim Einatmen“ einzustufen. Eine Empfehlung, die der bvse strikt ablehnt. Diese Einstufung hätte zur Folge, dass Produkte mit einem Gehalt von mindestens 1 % Titandioxid gekennzeichnet werden müssten und der entstehende Abfall als gefährlich, gemäß HP 7, eingestuft würde.

Entsorgt könnten die als gefährlich eingestuften Bau-Abfälle nur in Sondermüll-Verbrennungsanlagen bzw. auf Sondermüll-Deponien.

Im Jahr fallen in Deutschland rund 55 Millionen Tonnen Bauschutt an. „Wenn nur 5 % dieser Menge als gefährlich eingestuft würde, käme es sofort zu einem Entsorgungskollaps. Diese Mengen an gefährlichen Abfällen könnten nicht einmal ansatzweise fachgerecht entsorgt werden“, warnt Stefan Schmidmeyer, Geschäftsführer des bvse-Fachverbandes Mineralik-Recycling und Verwertung.

Unverständlicher Vorstoß

Die geplante Einstufung ist nach Meinung des bvse fachlich unbegründet. Es ist allgemein anerkannt, dass die Stoffeigen-

schaft von Titandioxid nicht krebserregend ist. Vielmehr zählt Titandioxid zu den „nicht gefährlichen“ Stoffen. Konsequenterweise müssten demnach Gemische, die Titandioxid als Partikel enthalten, weiterhin als ungefährliche Abfälle eingestuft werden. Der Vorstoß der ECHA ist auch deshalb unverständlich, weil gerade Titandioxid als Modellschadstoff eingesetzt wird, um Partikeleffekte zu zeigen und diese gegen krebserzeugende, erbgutverändernde und fruchtbarkeitsgefährdende Stoffe (CMR-Stoffe) abzugrenzen. **DK**

IFAT Mediendialog 2018:

Aussteller informieren über Produkte, Neuheiten und Trends

Über alle Aspekte einer modernen Wasser- und Abwasserwirtschaft, sowie über neue Maschinen, Verfahren und Lösungen aus den Bereichen Abfallwirtschaft, Recycling und Kommunalfahrzeuge können sich die Besucher der IFAT 2018 informieren. Die Weltleitmesse für Wasser, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft findet vom 14. bis 18. Mai in München statt. Zum ersten Mal werden dabei auch die beiden neu errichteten Hallen, C5 und C6 des Münchner Messegeländes durch Aussteller belegt sein.

Im Vorfeld nutzen die Aussteller die Möglichkeit, im Rahmen des IFAT Mediendialogs über ihre neuen Produkte zu informieren und frühzeitig auf den Messeauftritt aufmerksam zu machen.

Zukunftsdialog

Während dieser „Messe vor der Messe“ fand auch der IFAT Zukunftsdialog mit dem sozialpolitisch relevanten Thema „Wetterextreme – sind wir hilflos?“ statt, bei dem Panel-Experten sich mit folgenden Fragen auseinandersetzten: Was kann Umwelttechnologie heute schon leisten, um Stürmen, Starkregen oder Dürren entgegenzusetzen? Wie sehen die Strategien für die Zukunft aus?

Dass die Bürger es auch als Aufgabe der Kommunen sehen, die kritischen Folgen extremer Wetterereignisse z.B. mit Umwelt-City-Projekten einzugrenzen, geht aus dem „IFAT Environment Index 2018“ hervor, für den 1.049 Bundesbürger über ein Marktforschungsinstitut bevölkerungsrepräsentativ befragt wurden.

„80 Prozent sehen in solchen smarten Projekten eine wichtige Chance, Zukunftstechnik in der Praxis zum Durchbruch zu verhelfen.“

Vor diesem Hintergrund werden Plattformen wie die IFAT künftig noch weiter an Bedeutung gewinnen.“, so IFAT-Chef Stefan Rummel.

Hier einige Beispiele der Innovationen rund um Wasserwirtschaft und Entsorgungstechnologien, mit denen die Aussteller der IFAT 2018 aufwarten: Sieben marktführende deutsche Unternehmen aus dem Brunnenbau stellen sich erstmals gemeinsam auf der IFAT der Fachöffentlichkeit vor. Das organisatorische Dach des Gemeinschaftsstands WATER FROM WELLS bildet die Fachgruppe Wassergewinnung der Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e.V. (figawa).

Rahmenprogramm

Beim gemeinsamen Messeauftritt werden aktuelle Lösungen, Technologien und Dienstleistungen präsentiert, darunter die Themen Hochwasserschutz bei und Hochwassermanagement mit Brunnenbauten, Sanierung und Ersatz von in die Jahre gekommenen Brunnen sowie die fachgerechte und sichere Realisierung von Brunnen mit immer größeren Durchmesser.

Auch das offizielle Rahmenprogramm der IFAT gestalten die Aus-

steller von WATER FROM WELLS mit. Im Rahmen des Forums Wasser/Abwasser in Halle B2 informiert die Brunnenbaubranche am vorletzten Messetag, 17. Mai 2018, von 10:00 – 11:00 Uhr über neue Technologien, spannende Projekte und zukünftige Entwicklungen.

Selbstverständlich finden sich auch die Trendthemen Digitalisierung und Automatisierung auf der IFAT wieder. „Wasser 4.0“ verspricht eine bessere Ressourcenschonung, größere Flexibilität, höhere Effizienz, gesteigerte Wettbewerbsfähigkeit und mehr Versorgungssicherheit für die Wasserwirtschaft.

Wasser 4.0

So bringt z.B. die inge GmbH – ein weltweit führender Anbieter für Ultrafiltrationstechnologie – pünktlich zur IFAT 2018 seine bislang als PC-Version bekannte Projektierungssoftware iSD auch als mobil nutzbare App heraus. Die Software bietet zusätzlich völlig neue prozesstechnische Optionen. So können mit der Online-Version und der App jetzt auch komplexe Szenarien simuliert werden, wie beispielsweise das Zusammenspiel mehrerer Ultrafiltrations-Racks. Dies empfiehlt iSD besonders für die Planung und Auslegung von Großprojekten, zum Beispiel zur Meerwasserentsalzung.

Als weltweit einzigartig bezeichnet der Maschinenbauer Huber SE sein neues System der Störstofferkennung für Rechenanlagen. „Huber Safety Vision“ erfasst mittels

High-Tech-Sensoren kontinuierlich die Form und Größe von Grobstoffen, die von der Rechenhake transportiert werden. Sobald das System erkennt, dass unzulässige Grobstoffe vorhanden sind, wird der Rechen gestoppt und eine Warnmeldung an den Betreiber gesendet. Dies hilft, eine Blockade oder Beschädigung des Rechens oder der nachgeschalteten Aggregate zu verhindern. Neben dem Schwerpunktthema Digitalisierung präsentiert Huber SE aber auch bewährte Produkte wie die optimierte HUBER Schneckenpresse Q-PRESS®, eine neue Baugröße des HUBER Fremdstoffabscheiders STRAINPRESS®, sowie den HUBER Schlammwender SOLSTICE® zur solaren Klärschlamm-trocknung.

Betriebsmanagementsystem Pramos

Die Digitalisierung zieht sich weiter durch das Ausstellungsportfolio der IFAT 2018: Beim neuen, mobilen Betriebsmanagementsystem Pramos, das der Anlagenbauer PWT Wasser- und Abwassertechnik vorstellt, muss jeder Wert nur einmal eingegeben werden und ist dann für alle Beteiligten jederzeit verfügbar – das Führen von Handzetteln und eine nachträgliche Datenerfassung gehören damit auf Trinkwasser- und Kläranlagen der Vergangenheit an. Pluspunkt: Das markenunabhängige System funktioniert auch, wenn nicht in jeder Ecke der Anlage Internet-Verbindung besteht. Dafür werden die Daten auf das Mobilgerät – Smartphone, Tablet oder Datenbrille – übertragen, das autonom damit arbeitet, bis es wieder Empfang hat und die Datenbestände mit dem Hauptsystem abgleichen kann.

Ein effizientes und wirtschaftliches Kanalreinigungssystem verspricht die iPEK International

GmbH Kommunen, Dienstleistern und Kanalnetzbetreibern mit der XPECTION Live-Video-Konfiguration: Mit dieser „sehenden Kanalreinigungsdüse“, die eine kontinuierliche Überwachung des Reinigungsvorganges ermöglicht, erfolgt die Reinigung nach dem tatsächlichen Bedarf. Dadurch werden die Produktivität erhöht und die Kosten im Optimum gehalten. Die XPECTION ist modular aufgebaut und kabellos, damit ohne Rüstaufwand an jedem Spülfahrzeug anbringbar. So kann die Konfiguration jederzeit optimal an die Bedürfnisse der Kunden angepasst werden.

Recycling-Technologie

Einen Lösungsansatz für das Recyclingproblem von Verpackungsabfällen bietet das Unternehmen APK mit seinem Newcycling-Verfahren, einer lösemittelbasierten, physikalischen Recycling-Technologie, die es ermöglicht, sortenreine Kunststoffe aus gemischten Kunststoffabfällen zu gewinnen. So können z.B. aus gemischten post-consumer Abfällen der privaten Haushalte sortenreine Kunststoff-Granulate generiert werden, die dann wieder in Verpackungen eingesetzt werden können. Auf diese Weise wird ein aktiver Beitrag zu einer Kreislaufwirtschaft geleistet und die Erreichung der steigenden Recyclingquoten in Europa wird unterstützt. Derzeit baut die APK AG eine Newcycling Pilotanlage zu einer industriellen Produktionsanlage um, die 2018 die Serienproduktion aufnehmen wird.

Mit dem Thema Klärschlammverwertung beschäftigt sich die Firma Equilo Stulz: Das PYREG®-Verfahren ist ein Verfahren, mit dem getrockneter Klärschlamm durch eine gestufte Verbrennung in der Menge drastisch reduziert und

gleichzeitig in einen hochwertigen phosphorhaltigen Düngemittelrohstoff umgewandelt werden kann. In Kombination mit der optimal auf die PYREG®-Anlage abgestimmten Niedertemperaturtrocknung wird die bestmögliche, dezentrale, thermische und stoffliche Nutzung der Ressource Klärschlamm kostengünstig sichergestellt. Durch den modularen Aufbau und die standardisierte Anlagenbauweise kann das Verwertungssystem für Kläranlagen ab ca. 30.000 – 50.000 EW eingesetzt werden und ist beliebig skalierbar.

Mit neuen „Clean-Water-Produkten“ erweitert Sulzer seine Produktpalette. Bisher in Deutschland eher auf die Abwasserbehandlung spezialisiert, bietet das Unternehmen jetzt auch Lösungen für Anwendungen im Bereich des Rein- und Trinkwassers an. Dies schließt industrielles wie kommunales Reinwasser ein. Im kommunalen Bereich steht die Bereitstellung von Trinkwasser im gesamten Verteilungsnetz im Vordergrund – von der Wasseraufbereitungsanlage über Pumpstationen bis zum Bestimmungsort. Als weitere Neuerung stellt Sulzer Aggregate zur Zerkleinerung und Entfernung von Feststoffen aus Abwässern und Schlämmen vor, die nicht nur in der Abwasserbehandlung zum Einsatz kommen, sondern auch für industrielle Anwendungen geeignet sind.

Nutzfahrzeuge

Im Bereich Nutzfahrzeuge zeigen die Aussteller bereits bewährte Modelle mit vielen technischen Neuerungen. Beispielsweise das erfolgreiche Serienfahrzeug „elephant S“ der FFG-UMWELTECHNIK GMBH & CO.KG: Dieses universelle Spül-Saugkombinationsfahrzeug wurde als professionelles (Fortsetzung auf Seite 8)

Connecting Global Competence



Ressourcen. Innovationen. Lösungen.

14.–18. Mai 2018 • Messe München

Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft

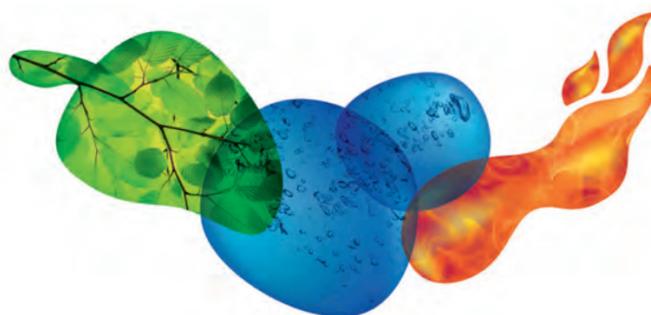
- Wie lässt sich die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung nachhaltig gestalten?
- Wie können Abfall- und Recyclingprozesse effizient umgesetzt werden?
- Und wie lassen sich die Herausforderungen im Winter und bei der Straßenreinigung innovativ bewältigen?

Erleben Sie in spektakulären Live-Demonstrationen das gesamte Potenzial der Innovationen praxisnah und anschaulich im Einsatz. Aktuelle Themen- und Länderspecials sowie zahlreiche Vorträge und Podiumsdiskussionen präsentieren Strategien und Konzepte für die Herausforderungen der Zukunft.

Auf der Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft finden Sie neue Lösungen und Innovationen.

Neue Verteilung der Ausstellungsbereiche: www.ifat.de/hallenverteilung

Jetzt Online-Ticket sichern.
www.ifat.de/tickets



1. Global Recycling Day:

Abfall ist kein Müll!

„Schütze den Planeten. Unterstütze Recycling“ lautete das Motto des 1. Global Recycling Day, einer Initiative des Bureau of International Recycling (BIR). Ziel des Aktionstages war es, der Gesellschaft das Thema Recycling näherzubringen, der Politik Denkanstöße und Handlungsempfehlungen zu geben sowie Recycling als „Siebte Ressource“ zu etablieren.

In einem Sieben-Punkte-Plan hat das BIR formuliert, wie eine effektivere Rückgewinnung von Rohstoffen geschaffen und Privathaushalte mit einbezogen werden können. Zentral sind dabei die Implementierung und Stärkung internationaler Abkommen zur Förderung des Recyclings, die Unterstützung und Förderung eines nachhaltigen weltweiten Handels mit recyclingfähigen Materialien, die Aufklärung der breiten Öffentlichkeit über die unverzichtbare Rolle des Recyclings in der modernen Welt, weltweit einheitliche Recycling-Termini, die Unterstützung von Initiativen, Forschung und internationalen Abkommen, die Zusammenarbeit mit der Industrie für eine frühzeitige Verankerung des Recyclinggedankens in Fertigungsprozessen sowie die Unterstützung von Innovation, Forschung und Initiativen, die eine Verbesserung der Recyclingverfahren zum Ziel haben.

Unterstützer VBS

Neben den Verbänden BDSV (Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen), bvse (Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung) und VDM (Verband Deutscher Metallhändler) unterstützt auch der Verband der Bayerischen Entsorgungsunternehmen diese Initiative nachdrücklich. Denn auch in Bayern gibt es laut VBS noch Optimierungsbedarf in Sachen Kreislaufwirtschaft. So existieren trotz der seit 2015 geltenden Getrenntsammlungspflicht von Bioabfällen auch in Bayern

noch einzelne Gebietskörperschaften, die ihren Bürgern keine Biotonne anbieten. Der VBS fordert, alle privaten Haushalte an ein System zur Getrenntsammlung anzuschließen, denn die Biotonne leiste einen Beitrag zum Ressourcenschutz, zum Kampf gegen den Klimawandel und diene dem Ausbau erneuerbarer Energien.

Umweltcluster Bayern

Auch das Umweltcluster Bayern rief dazu auf, über das wichtige Thema Recycling nachzudenken, denn jeder noch so kleine Beitrag zähle für die Umwelt, die Natur und unseren Planeten. Das Netzwerk der bayerischen Umweltwirtschaft, Wissenschaft, Kommunen und kommunalen Betriebe machte hierzu folgende Vorschläge: „Nutzen Sie einen wiederverwendbaren Kaffeebecher anstelle eines Wegwerf-coffee-to-go-Behälters. Nehmen Sie zum Einkaufen Ihre eigene Tasche oder einen Korb mit um Plastiktüten zu vermeiden. Denken Sie darüber nach, Dinge zu reparieren anstatt neue zu kaufen, um Produkte so lange wie möglich zu nutzen. Versuchen Sie so wenig Müll zu produzieren wie möglich. Verkaufen oder spenden sie Dinge, die Sie nicht mehr wollen oder brauchen, vielleicht freut sich ein Anderer darüber. Blicken Sie über den Tellerrand: Gibt es eine Möglichkeit ein neues Produkt aus einem alten gebrauchten zu machen? Zum Beispiel T-Shirt, das nicht mehr passt, eine Patchwork-Decke, einen Kissenbezug oder sogar eine Trage-

tasche machen. Versuchen Sie Dingen ein zweites Leben zu geben. Ist Ihnen das selbst nicht möglich, achten Sie bitte auf eine korrekte Entsorgung, sodass andere sie recyceln können.“

„Abfälle sind kein Müll, das muss den Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bewusst werden. Deshalb ist es gut, dass der BIR den Global Recycling Day 2018 ausgerufen hat“, betonte Eric Rehbock, Hauptgeschäftsführer des bvse-Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung. Sekundärrohstoffgewinnung aus Abfällen dürfe nicht als Entsorgungsproblem gesehen werden, sondern als Teil der Rohstoffversorgung für wichtige Industriezweige.

Je besser die Abfalltrennung, desto höher die Qualität

„Dazu müssen unsere Unternehmen in der Lage sein, der Industrie qualitativ hochwertige Sekundärrohstoffe in ausreichender Menge zu liefern. Das macht eine flächendeckende und getrennte Sammlung der Wertstoffe erforderlich. Je besser die Abfalltrennung, desto höher die Qualität. Das gilt für die Anfallstellen in Industrie, Handwerk und Gewerbe und gilt genauso für die privaten Haushalte“, so Rehbock.

Terminhinweis:

GAB-Altlastensymposium in Würzburg

Die Gesellschaft für Altlastensanierung in Bayern mbH (GAB) veranstaltet ihr diesjähriges Altlastensymposium am 4. und 5. Juli 2018 in Würzburg. An zwei Tagen werden rechtliche Aspekte und aktuellen Entwicklungen der Altlastenbearbeitung präsentiert, innovative Sanierungsverfahren erläutert und der Umgang mit Asbest- und PFC-Belastungen diskutiert.

Ein weiterer Themenschwerpunkt ist die Altlastensanierung in der Praxis. Am ersten Tag findet außerdem eine Exkursion zu dem Gelände der Landesgartenschau statt, begleitet von Fachvorträgen und Fachführungen.

Das Altlastensymposium 2018 führt als Plattform für den interdisziplinären Informations- und Erfahrungsaustausch Entscheidungsträger und Fachleute aus der wirtschaftlichen, kommunalen und regionalen Praxis, Sanierungspflichtige sowie Akteure aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Forschung zusammen.

Tagungsprogramm und Anmeldeformular können auf den Internetseiten der GAB unter www.altlasten-bayern.de abgerufen werden. Zusätzlich besteht ab diesem Jahr die Möglichkeit der Online-Anmeldung. Wie in den Vorjahren wird Unternehmen und Behörden die Gelegenheit geboten, sich mit einem Ausstellungsstand am Symposium zu beteiligen.

Für weitere Informationen steht die GAB unter Tel.: 089/4477850 oder E-Mail: gab@altlasten-bayern.de gerne zur Verfügung.

Wer mehr Recycling will, müsse das Potenzial der privaten Recycling- und Entsorgungsunternehmen auch nutzen. Es könne nicht angehen, dass die privaten Unternehmen der Recycling- und Entsorgungsbranche gegen die Privilegien der kommunalen Unternehmen anzukämpfen haben.

Maßstab Recyclingfähigkeit

Rehbock zufolge „ist es jetzt an der Zeit, die Recycling-Strukturen in Deutschland vom Kopf auf die Füße zu stellen und endlich nach Qualitätskriterien auszurichten. Spätestens hier muss aber auch die Sprache auf die Recyclingfähigkeit von Produkten kommen. Die Hersteller müssen endlich erkennen, dass die Recyclingfähigkeit ihrer Produkte keine in ihrem Ermessen liegende beliebige Entscheidung ist, sondern dass dies Voraussetzung dafür sein muss, diese überhaupt auf den Markt bringen zu dürfen.“

Der Welt-Recycling-Tag kann aus Rehbocks Sicht einen Beitrag dazu leisten, dass Recycling-Produkte, ob im gewerblichen oder im privaten Bereich, eine größere Akzeptanz erhalten. Ob beim Haus- oder Straßenbau, in Verwaltungen oder der Industrieproduktion: Es gibt eine Vielzahl von Einsatz-Möglichkeiten. „Öffentliche Auftraggeber sollten endlich ihre Zurückhaltung aufgeben und mit gutem Beispiel vorangehen, dann wird auch der private Sektor bald nachziehen“, zeigte sich der bvse-Vertreter überzeugt. **DK**

Jahresabschluss-Pressekonferenz des AWM:

Erfolgreiches Entsorgungssystem

„Aufgrund langjähriger vorausschauender Entscheidungen der Landeshauptstadt zeichnet sich die Münchner Abfallwirtschaft bereits jetzt durch eine hohe Ökoeffizienz und Nachhaltigkeit aus“, erklärte Axel Markwardt, Kommunalreferent und Erster Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebes München bei der Jahresabschluss-Pressekonferenz des AWM. 2017 habe der Abfallwirtschaftsbetrieb München dem Kommunalausschuss des Münchner Stadtrats das 3. Abfallwirtschaftskonzept der Landeshauptstadt vorgelegt. Dieses sei die Leitlinie für die Gestaltung der Münchner Abfallwirtschaft in den kommenden zehn Jahren und zeige Wege zu einer nachhaltigen, ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft auf.

Die Münchner Abfallwirtschaft könne heute zahlreiche Erfolge vorweisen und sei mit einer Recyclingquote von 56 Prozent, einem umfangreichen Abfallvermeidungsangebot, langjährigen stabilen Gebühren, über 80 Prozent Kundenzufriedenheit, dem regelmäßigen Gewinn von Innovationspreisen und einer CO₂-Einsparung von jährlich rund 145.000 Tonnen ein nachhaltiger Akteur der Münchner Daseinsvorsorge, betonte Markwardt. „So wird das bestehende, erfolgreiche Entsorgungssystem in Teilen optimiert, aber vor allem grundsätzlich fortgeführt.“

Planungsschwerpunkte

Als künftigen Planungsschwerpunkt nannte er die verstärkte Förderung der Abfallvermeidung und Wiederverwendung. Der Fokus richte sich vor allem auf den Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit, um bei Zielgruppen jeden Alters das Bewusstsein für Abfallvermeidung, Mülltrennung und bewusstes Konsumverhalten zu schärfen.

Zudem werde der AWM hochwertiges Recycling steigern. Die 2016 durchgeführte Restmüllanalyse hat ergeben, dass sich noch knapp 40 Prozent Bioabfälle, rund je 10 Prozent Papier und Kunststoffe, circa 8 Prozent Glas und etwa 3 Prozent Alttextilien im Restmüll befinden. Da im Bioabfall das größte Potential liegt, setzt der AWM in den nächsten Jahren den Schwerpunkt auf die Steigerung der Bioabfallmengen und baut dabei auf die Ergebnisse des Pilotversuchs, der 2015/2016 im Stadtteil Neuhausen erfolgreich durchgeführt wurde, auf.

Aktuell sammelt der AWM aus den Münchner Haushalten jedes Jahr rund 42.000 Tonnen Bioabfälle. „Um noch mehr hochwertiges Recycling zu betreiben, wollen wir die Bioabfallsammlung optimieren und die gesammelte Menge auf 70.000 Tonnen steigern“, unterstrich Heino Jahn, stellvertretender Zweiter Werkleiter des AWM. Um dieses Ziel

zu erreichen, hatte der AWM 2015 eine erste Bioabfallkampagne in einem Pilotgebiet in Neuhausen gestartet. Mit großem Erfolg: Die Mengen der eingesammelten Bioabfälle konnten dort verdoppelt werden.

Wie Axel Markwardt ausführte, habe der Abfallwirtschaftsbetrieb München im vergangenen Jahr in Berlin den Innovationspreis des Verbandes der kommunalen Unternehmen (VKU) in der Kategorie „Kommunale Abfallwirtschaft und Stadtreinigung“ mit dem neuen, leichten Müllfahrzeug gewonnen. Gemeinsam mit den Herstellern hatte der AWM ein „Müllfahrzeug light“ entwickelt, das Kraftstoff, aber auch Fahrstrecken in München einspart und so Emissionen und den CO₂-Ausstoß verringert. Es wiegt weniger als herkömmliche Müllfahrzeuge und hat deshalb eine höhere Nutzlast.

„Unser Ziel ist es, Ressourcen – insbesondere die endlichen Ressourcen – zu schonen“, so der Erste Werkleiter. Dazu gehört unter anderem auch, den Kraftstoffverbrauch des eigenen Fuhrparks so weit wie möglich senken. „Das spart außerdem Geld und hilft so, die Gebühren weiterhin möglichst stabil zu halten“, erläuterte Markwardt.

Kommunales Gebrauchtgüterkaufhaus

Als Highlight seiner Europaarbeit betrachtet der AWM den Gewinn des EUROCITIES Award 2017 in der Kategorie Kooperationen in Ljubljana. Initiiert durch einen Stadtratsbeschluss, bewarb sich der AWM mit dem innovativen Konzept des kommunalen Gebrauchtgüterkaufhauses Halle 2. Dieses soll künftig auch ein Ort der Begegnung und der Nukleus nachhaltiger Lebensstile in München werden. Dazu kooperiert der AWM mit sozialen Projekten, NGOs und Hochschulen, um auch Bevölkerungskreise anzusprechen, die sich bisher wenig mit den Themen Wiederverwendung und dem Reparieren von Gegenständen beschäftigen.

Sinnvolle Idee

Die Jury wertete die Münchner Halle 2 als eine einfache, aber äußerst sinnvolle Idee. Der AWM verbindet dort eine breite Palette von kommunalen Stakeholdern, sozialen Unternehmen und Bürgern. Durch seinen praktischen Ansatz in Form von regelmäßigen Repaircafés ermöglicht das Projekt den Bürgern, alte Gegenstände zu reparieren. Die Wissensplattform ermöglicht es ihnen, Ideen für die Wiederverwendung auszutauschen. Das erhöht die Zahl der recycelten Produkte und hat positive Auswirkungen auf den Alltag der Bürger.

Die Sensibilisierungsbemühungen der Halle 2 haben zu einer Verringerung der Abfälle und zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen geführt, die im regulären Arbeitsmarkt schwer vermittelbar sind. Das Projekt ist ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltig und kann in anderen europäischen Städten leicht repliziert werden. **DK**

Aussteller informieren ...

(Fortsetzung von Seite 7) gionelles, vorkonfiguriertes Fahrzeugmodell für höchste Anforderungen an Leistungsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit, Komfort und Vielseitigkeit entwickelt.

Neu ist, dass der „elephant S“ in Serienproduktion hergestellt wird, wodurch sich eine, in der Branche nicht übliche, kurze Lieferzeit ergibt. Als zukünftigen Standard für die gesamte FFG-UT Spül- Saugfahrzeugpalette mit Ausleger stellen die Flensburg ein neues, innovatives und nach allen Richtlinien der Arbeitssicherheit konzipiertes, qualitativ hochwertiges und teleskopierbares Auslegerkonzept vor.

Kärcher mit neuer Kommunalmaschine

Mit der neuen Kommunalmaschine MIC 42 bringt Kärcher einen Geräteträger auf den Markt, der kompakte Abmessungen mit starker Antriebsleistung verbindet. Zudem erfüllt die MIC 42 als erstes Gerät dieser Klasse die höchste Abgasnorm (STAGE V) und ist für den Einsatz in innenstädtischen Umweltzonen geeignet. Für Fahrkomfort sorgen die übersichtliche Großraumkabine und die intuitive Bedienung. Die neue MIC 42 kombiniert die Eigenschaften von Geräteträger und Saugkehrmaschine.

Die drei Kommunalmaschinen MIC 34 C, MIC 26 C und MC 50 wurden umfassend technisch überarbeitet und überzeugen durch ihre einfache Bedienbarkeit, ein verbessertes Raumklima sowie noch mehr Sicherheit.

Mit Freischneider und Hecken- schere hat Kärcher auch sein Port-

folio akkubetriebener Arbeitsgeräte erweitert. Der Akkurucksack macht durch seine lange Batterielaufzeit Akkuwechsel und Nachladen innerhalb einer Schicht überflüssig.

Mobilitätslösungen der Daimler AG

Die Daimler AG ist mit einer breitgefächerten Produktpalette auf der IFAT 2018 vertreten und zeigt eine Vielzahl leistungsstarker, wirtschaftlicher, sicherer und umweltfreundlicher Fahrzeuge für die Kommunalbranche.

Auch auf dem rund 60.000 m² großen Freigelände und im Rahmen der vom Verband für Arbeitsgeräte- und Kommunalfahrzeugindustrie e.V. (VAK) präsentierten „Truck in Action Show“ sind kommunale Mobilitätslösungen mit Daimler Fahrzeugen zu erleben.

Vorgestellt werden unter anderem der Mercedes-Benz Econic, das bewährte Referenzfahrzeug im Bereich Abfallsammlerwirtschaft und der Fuso Canter, ein Leicht-Lkw, der durch das zuschaltbare Allradgetriebe zum zuverlässigen Winterdienstfahrzeug wird. Bei beiden Modellen setzt die Daimler AG auf alternative Antriebsvarianten: Der Econic NGT ist mit einem geräusch- emissionsarmen Euro VI Gasmotor ausgestattet, den Fuso Canter gibt es in einer Hybrid-Variante und voraussichtlich ab 2019 serienmäßig auch als Elektro-Fahrzeug.

Weitere Informationen zu Ausstellern, Produkten und dem umfangreichen Rahmenprogramm unter www.ifat.de **□**

Neuer Landkreis-Wertstoffhof in Kitzingen

Feierlich eingeweiht wurde vor kurzem der neue Landkreis-Wertstoffhof in Kitzingen. Mit dieser „modernen und zukunftsweisenden Anlage“, die bereits seit Anfang des Jahres in Betrieb ist, wird laut Landrätin Tamara Bischof „ein neues Kapitel in unserem Abfallwirtschaftskonzept“ aufgeschlagen. Der neue Hof biete für die Bürger viel Platz und Komfort sowie deutliche Verbesserungen bei den Serviceleistungen.

Das Wertstoffzentrum connect erstreckt sich auf einer Fläche von rund 10.000 Quadratmetern. Dies ermöglicht eine sichere Verkehrsführung mit genügend Parkplätzen, übersichtliche Anlieferungsbereiche, eine Trennung von Anliefer- und Entsorgungsvorgang und nicht zuletzt die Annahme einer deutlich breiteren Palette an Wertstoffen und Abfällen als bisher, so zum Beispiel Plastikgegenstände wie Gartenstühle und Eimer, Altkleider und Schuhe, werthaltige Metalle oder auch Holz aus Bau- und Renovierungsmaßnahmen in größeren Mengen.

Investiert hat der Landkreis auch in ein modernes Problemabfalllager auf dem bestverfügbaren Stand der Technik, so dass am neuen Wertstoffhof auch weiterhin Farben, Lacke und andere Sonderabfälle aus dem Haushalt abgegeben werden können.

Baubeginn März 2017

Landkreischefin Bischof erinnerte bei den Einweihungsfeierlichkeiten an die Inbetriebnahme des ersten Hofes an anderer Stelle im Jahr 1984. Schnell sei dieser Wertstoffhof zu einer Ins-

titution geworden, im Laufe der Jahre aber aufgrund seiner beengten Platzverhältnisse immer mehr an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit gestoßen. Nachdem alle Bemühungen um eine Flächenenerweiterung gescheitert seien und die Betreiberfirma den lange bestehenden Vertrag gekündigt habe, musste schnell eine Alternative gefunden werden. Auf dem ehemaligen Gelände der US-Army wurde schließlich im März 2017 mit dem Bau begonnen.

Gut angelegtes Geld

Der neue Wertstoffhof kostete den Landkreis rund 2,7 Millionen Euro – „gut angelegtes Geld“, wie Tamara Bischof konstatierte. Die Anlage komme in der Bevölkerung gut an; bislang habe sie nur lobende Worte vernommen. **DK**

Langmatz Breitband-Symposium + Open House 2018:

Sicherheit und Schutz der Datennetze im Mittelpunkt

„Ein herzliches Willkommen zum 7. Breitband-Symposium in Garmisch-Partenkirchen. Wir bedanken uns sehr für Ihr reges Interesse, unser Symposium und Open House war auch in diesem Jahr wieder in kürzester Zeit ausgebucht“, freute sich Stephan Wulf, Vorsitzender der Geschäftsführung von Langmatz, in seiner Begrüßungsrede. Über 400 Teilnehmer aus dem In- und Ausland waren nach Garmisch-Partenkirchen gekommen, um sich über neue Entwicklungen zum Bau von Breitbandnetzen zu informieren. Die Veranstaltung hat sich in den vergangenen Jahren zu einem der wichtigsten Branchentreffs für Vertreter von Kommunen, Städten, Stadtwerken, Telekommunikationsbetreibern, sowie Planungs- und Installationsfirmen in Deutschland entwickelt.

Das sehr gut besuchte Kongresszentrum am Kurpark war Schauplatz des ersten Veranstaltungstages. Hochkarätige Referenten gaben in ihren Vorträgen umfangreiche Einblicke in den Aufbau und Betrieb von Breitbandnetzen. Herr Theo Weirich, Präsident des BUGLAS Verbands e.V. und Geschäftsführer der Wilhelm Tel GmbH in Norderstedt zeigte den digitalen Fahrplan für Kommunikationsunternehmen auf. Weitere Referenten erläuterten das Förderprogramm der EU zur Einrichtung von öffentlichen Hotspots, sowie Konzepte zur Ausgestaltung von PoP-Gebäuden (Netzknotenpunkte) und die Unterbringung von Glasfaserkomponenten in Unterflurverteilern.

Höhepunkte

Besondere Highlights: Dipl. Informatiker Sebastian Schreiber, Geschäftsführer der SySS GmbH aus Tübingen, beschrieb die Notwendigkeit von effizienten Schutzmaßnahmen. Er zeigte dem staunenden Publikum bei einer „Live-Session“ wie erschreckend einfach es ist, sich in Server, Apps, SMS und andere Systeme zu hacken und diese zu manipulieren.

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Frank H. P. Fitzek begeisterte das Publikum mit seiner Darstellung, welchen Beitrag die zukünftigen 5G-Netze für die Konnektivität von Datenquellen haben werden. Fitzek ist Leiter des Lehrstuhls für Kommunikationsnetze der Technischen Universität Dresden.

Die beliebte Veranstaltung wurde, wie schon in den Jahren zuvor, von Mirja Rasmussen, Vertriebsleiterin Baden-Württemberg bei Langmatz, gekonnt moderiert. Am zweiten Tag präsentierte Langmatz unter dem Motto „Open House“, gemeinsam mit insgesamt 24 Partnerfirmen, am Standort Oberau die neuesten Produkte für den Aufbau von Glasfasernetzen und bot den Teilnehmern verschiedene Workshops und Füh-

rungen durch die Fertigung des Werks.

Firmengeschichte

„Wir sind in den letzten Jahren sehr stark im Bereich Telekommunikation gewachsen“, erläuterte Stephan Wulf einleitend. Im vergangenen Geschäftsjahr habe Langmatz einen Umsatz von mehr als 80 Millionen Euro erzielt, wobei neue Produktentwicklungen einen erheblichen Beitrag leisteten. Auch die Mitarbeiterzahl sei entsprechend gestiegen und liege mittlerweile bei 350. Dazu komme eine hohe Ausbildungsquote von 40 Auszubildenden in neun Ausbildungsberufen. Erklärtes Ziel sei es, so Wulf, Arbeitsplätze in Deutschland zu schaffen. „Das Besondere an Langmatz ist die hohe Fertigungstiefe – wir haben alle Prozesse im Haus“, betonte er in seinem Abriss über die mittlerweile mehr als fünfzigjährige Firmengeschichte. Diese ist von zahlreichen Auszeichnungen für innovative Produkte begleitet worden. Zuletzt bekam Langmatz 2017 den Ernst-Pelz-Preis für die Entwicklung eines nachhaltigen Kunststoffschachts aus WPC mit 45 Prozent Holzanteil von Staatsministerin Ilse Aigner überreicht.

Gigabit on Air

Dass nicht nur der Glasfaser- und Breitbandausbau für Deutschland generell wichtig ist, schilderte Theo Weirich, Präsident des Bundesverbands Glasfaseranschluss e.V. (BUGLAS) und Geschäftsführer der Wilhelm Tel GmbH, aus Sicht der Stadtwerke Norderstedt. „Es geht darum, einen digitalen Fahrplan für kommunale Kommunikationsunternehmen zu entwickeln, da diese gegenwärtig den Glasfaserausbau vorantreiben“. Weirich erläuterte, wie sich mit einem 2000 Kilometer ausgedehnten Glasfasernetz in Hamburg und Schleswig Holstein erfolgreiche Wertschöpfungs-systeme für einen regionalen Markt etablieren lassen. Die Antwort der Stadtwerke Norderstedt: Etablierung eines

Funknetzes auf Glasfaserbasis mit dem Namen „MobyKlick“, ein sowohl offenes als auch geschlossenes WLAN mit einer symmetrischen Bandbreite von 500 Mbit/s. Zu den Leistungen dieses mobilen Internetzugangs gehören Dienste wie MobyMusik (Streaming), MobyCloud (Speicher), MobyTV (Fernsehen), MobyPenny (Clearing), MobyPhone (Sprache), MobyContact (Contact-Base), MobyHome (Smart Home) und MOBY-WATT (Energie).

Das Auto der Zukunft ist eine 5G-Basisstation

„Taktiles Internet“ lautete der Titel des spannenden Referats von Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Frank H. P. Fitzek, Leiter des Lehrstuhls „Deutsche Telekom für Kommunikationsnetze“ an der Technischen Universität Dresden und Koordinator des „5G LAB Germany“. Er bezeichnete das in Planung befindliche, schnellere 5G-Mobilfunknetz als „Treibstoff“ für die Digitalisierung in Deutschland. Wichtiger als die Technik werden zukünftig die Geschäftsmodelle, die über solche Netze abgewickelt werden. Die breitbandige Übertragung hat für Fitzek nur noch eine zweitrangige Bedeutung. Kürzeste Latenzzeiten werden zukünftig die Geschäftsmodelle in den Netzen bestimmen. „Anwendungen zur Steuerung der Energie, des autonomen Fahrens, der Telemedizin und der Kommunikation verschmelzen zukünftig in den 5G-Netzen“, so Fitzek. Die Kommunikation von Datenquellen in diesen Netzen wird eine hohe Bedeutung haben.

Technische Anforderungen an ein PoP-Gebäude

Nach den Ausführungen der Vorredner in die Welt der fortschreitenden Digitalisierung veranschaulichte Axel Hahn, Geschäftsführer der Betonbau GmbH & Co. KG, mit seinem pragmatischen Vortrag die Anforderungen einer „PoP-Station als Baustein der öffentlichen Infrastruktur“. Ein „Point of Presence“ (PoP) ist ein Knotenpunkt innerhalb eines Kommunikationsnetzes, der die Verbindungen der Teilnehmer mit dem übergeordneten Transportnetz verknüpft. Aufgrund der hohen Datenmengen, die in einem PoP zusammenlaufen, ist dessen Sicherheit oberste Maxime. Der Schutz vor Vandalismus kann in unterschiedlichen Schutzklassen bei der Gestaltung eines PoP sichergestellt werden. Darüber hinaus informierte Hahn die Zuhö-

rer ausführlich über die bautechnischen und normativen Grundlagen der seit 2012 verbindlichen Eurocodes (früher DIN Normen) für die Bereiche Sicherheit, Windlasten, Hochbau und der Auslegung von Bauwerken gegen Erdbeben. Ein umfassender Überblick über die gesetzlichen Vorgaben für die Bereiche Wärmedämmung, Feuerschutz, Einbruchschutz sowie Empfehlungen für Lüftungs- und Klimakonzepte rundeten den Vortrag ab.

Live-Hacking

Dipl. Informatiker Sebastian Schreiber, Geschäftsführer der SySS GmbH mit Sitz in Tübingen, testete die Sicherheit der Daten großer Unternehmen, indem Schwachstellen in Netzen und Systemen aufgezeigt werden. Mit den Worten, „ich möchte Sie in die Welt des Hackens entführen und Sie einladen, die Welt aus der Perspektive eines Angreifers zu sehen“, leitete er eine spannende „Live-Hacking-Session“ im Kongresssaal ein.

Schreiber hatte unterschiedlichste Bedrohungsszenarien vorbereitet, die er dem staunenden Publikum live präsentierte. Darunter eine DOS-Attacke gegen einen Server und einen Webshop. Er demonstrierte die Abhörmöglichkeit einer Datenverbindung von einer Funktastatur zum PC sowie die Kommunikation eines Stueerelements zu einer Funk-Alarmanlage. Mit diesen abgehörten Daten konnten der PC und die Alarmanlage einfach manipuliert werden.

Eine weitere Demonstration war die Umgehung einer Firewall mit Implementierung eines Virus, das Fälschen einer SMS-Nachricht und „cracken“ eines Passwortes. Insgesamt elf verschiedene Attacken konnten die Teilnehmer „live“ miterleben. Dies tat er selbstverständlich im Rahmen der gesetzlichen Regeln. „Sie sollten alle zumindest regelmäßig Ihre Passwörter erneuern, sonst erwischt es Sie irgendwann, und jemand räumt Ihr Konto leer“, so der Tipp des professionellen Berufshackers. Nichts sei vor Hackerangriffen sicher, war sein Fazit. Schreiber erhielt für seine spektakulären Aktionen nicht nur tosenden Applaus, sondern hinterließ am Ende seines Auftritts so manch nachdenkliches Gesicht.

Cybersecurity der Businessabler

Auch bei den Ausführungen von Nico Werner, Head of Cybersecurity bei der telent GmbH, drehte sich alles um das zentrale Thema der Sicherheit von Daten. Was „Cybersecurity“ heute bedeutet, zeigte Werner anhand diverser Bedrohungsszenarien von Systemen auf. Ein klassisches Beispiel sei die Situation, dass ein Mitarbeiter sei-



Stephan Wulf, Vorsitzender der Geschäftsführung von Langmatz, begrüßte über 400 Teilnehmer aus dem In- und Ausland zum 7. Breitband-Symposium in Garmisch-Partenkirchen. □

nem Unternehmen schaden wollte. „Was wäre der größte Schaden, der angerichtet werden könnte?“, lautete seine Frage an die Teilnehmer. Seine Antwort: Jemand könne im Darknet für 0,1 Bitcoins so viel Rechenpower in China kaufen, die er auf das Netz seines Arbeitgebers einwirken lässt und dieses damit blockiert. Weitere Bedrohungen können beispielsweise von Mitarbeitern ausgehen, die über einen USB-Stick schadhafte Daten in das Firmennetzwerk einbringen. Firmen müssten Security permanent im Fokus haben. Dies sollte zudem immer Chefsache sein, so sein Credo.

WiFi4EU: EU-Förderprogramm zur Einrichtung von Hotspots

Das Breitbandbüro des Bundes ist ein Kompetenzzentrum für Verkehr und digitale Infrastruktur, dessen Aufgabe es ist, Behörden bei anstehenden Entscheidungen zu beraten und aufzuklären. Christian Zieske, referierte in seiner Funktion als stellvertretender Geschäftsführer des Breitbandbüros über Rechtsgrundlagen, Ziele, Zugangsvoraussetzungen und den Kreis der Antragsberechtigten für das aktuelle EU-Förderprogramm zur Einrichtung von öffentlichen Hotspots.

Zieske schilderte ausführlich, wie sich Kommunen registrieren können, wie das Auswahlverfahren verläuft und wie – bei Zuteilung – der Förderbescheid im Wert von 15.000 Euro realisiert werden kann. Insgesamt beläuft sich das Förderbudget auf eine Summe von 120 Millionen Euro, mit dem 6.000 bis 8.000 Gemeinden innerhalb der EU mit kostenlosem, öffentlich zugänglichem WLAN bis 2020 ausgestattet werden sollen.

Als letzter Redner des Tages widmete sich Martin Mayr, Produktmanager bei Langmatz, der Frage, welche wichtige Rolle moderne Unterflur-Systeme für FT-Tx- und Mobilfunk-Netze spie-

len. Häufig verhindern Denkmalschutzvorschriften oder bauliche Gründe den Einsatz oberirdischer Gehäuse und Schränke. In diesen Fällen werden Unterflur-Systeme verbaut, die sowohl passive als auch aktive Technik aufnehmen können. Neben dem Vorteil, dass die gesamte Technik unter der Erde verschwindet, aber nach Bedarf jederzeit zugänglich ist, bietet ein Unterflur-Kabelschacht aus Kunststoff vielfachen Schutz: vor Vandalismus, vor dem Eindringen von Wasser und vor der Überhitzung von aktiven Bauteilen.

Langmatz bietet unterschiedliche Systeme für die Aufnahme von FT-Tx- und Mobilfunk-Netzen: eine passive Variante mit einem geschlossenen Schachtsystem, ein System mit Luftumwälzung sowie eines mit aktiver Belüftung. Unterflur-Systeme von Langmatz seien auf die jeweilige Situation hin maßgeschneiderte Lösungen, so Mayr, und kommen bereits in Städten und Gemeinden weltweit zum Einsatz.

Open House in Oberau

Am zweiten Tag folgte das „Open House“ am Langmatz Produktions-Standort Oberau mit 24 Partnerfirmen aus der Branche. Dort hatten die Besucher Gelegenheit, sich über alle Neuheiten zur Planung, zum Aufbau und zum Betrieb von Glasfasernetzen zu informieren. Langmatz stellte aktuelle Entwicklungen wie seinen neuen Glasfaserhaupt- und Netzverteiler sowie den kompakten Gf-AP vor, mit denen ein Netzausbau modular und wirtschaftlich erfolgen kann. In verschiedenen Workshops erhielten die Teilnehmer aktuelle Informationen rund um die Themen Glasfaserkonfektionierung, Glasfasermuffen und deren Applikation sowie die Verlegung von Kabelschutzrohren und Rohrverbänden. Führungen durch das Langmatz Werk gaben detaillierte Einblicke in die Entstehung der Glasfaserprodukte. □

Langmatz

Die Zukunft ist heute: FT-Tx-Systemlösungen von Langmatz.

www.langmatz.de

Finanz- und Heimatminister Füracker:

Bayern setzt auf Glasfaserausbau

Erfolgreiches bayerisches Förderprogramm
Über 40.000 km Glasfaserleitungen werden bereits verlegt

„Auf dem Weg zur Datenautobahn. Der Ausbau von schnellem Internet läuft in Bayern auf Hochtouren. Der Freistaat Bayern verfügt über ein deutschlandweit einmaliges Breitband-Förderprogramm und stellt 1,5 Milliarden Euro für schnelles Internet bereit“, teilte Finanz- und Heimatminister Albert Füracker mit Blick auf die Vorstellung einer „Glasfaserstudie“ mit.

Mit mehr als 2000 Kommunen sind bereits über 97 Prozent aller Kommunen in Bayern in das bayerische Förderverfahren eingestiegen. „Bayern setzt auf Glasfaserausbau“, betonte Füracker. In den geförderten Projekten wird nur Glasfaser verlegt und die Kommune entscheidet, ob bis zum Kabelverzweiger (FT-TC) oder bis in das Haus (FTTB). Über 90.000 Haushalte erhalten aktuell einen direkten Glasfaserschluss. Über 1.100 Gemeinden setzen FTTB-Projekte um.

Bayern ist mit rund 40.000 km aktuell im Bau befindlicher Glasfaserleitungen bundesweit Spitzenreiter. „Dies entspricht in etwa dem Erdumfang. In keinem anderem Bundesland wird aktuell mehr für den Glasfaserausbau getan“, merkte Füracker an. Damit können künftig weitere 700.000 bislang unversorgte Haushalte mit schnellem Internet versorgt werden. Vor allem im ländlichen Raum zeigt sich der Erfolg: Die Versorgung mit schnellem Internet stieg seit 2013 um + 40,2 Prozentpunkte auf 67,3 Prozent. Nach Abschluss aller laufenden und geplanten Baumaßnahmen werden wenigstens 96 Prozent der bayerischen Haushalte mit schnellem Internet versorgt sein.

„Alle Kommunen haben mit unserem Förderprogramm die große Chance, sich für die digitale Zukunft fit zu machen. Breitband ist Zukunft. Nur wo Breitband vorhanden ist, werden Arbeitsplätze entstehen

und erhalten. Deshalb sind hochleistungsfähige Breitbandnetze unser Ziel. Unsere Breitbandförderung ist entscheidend für die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raums“, hob Füracker hervor.

**Weit über
2.000 Förderbescheide**

Der Ausbau von schnellem Internet ist spürbar angelaufen. Bayernweit sind bereits 2.147 Förderbescheide für den Breitbandausbau an 1.686 Kommunen mit einer Gesamtförder-summe von rund 730 Millionen Euro übergeben worden. Im Rahmen der bayerischen Kofinanzierung des Bundesförderprogramms wurden bayerischen Gemeinden weitere 58 Millionen Euro zugesichert. Wichtige Hilfe für die Kommunen ist die Beratung durch die Breitbandmanager an den Ämtern für Digitalisierung, Breitband und Vermessung. In über 8.300 persönlichen Gesprächen wurde jede Gemeinde beraten.

Mit dem am 1. Juli 2017 eingeführten Höfebonus erhalten die Gemeinden eine zusätzliche Unterstützung bei künftigen Ausbauprojekten. Damit sollen vor allem dünn besiedelte Flecken Bayerns mit Glasfaser erschlossen werden. „Auch die letzten weißen Flecken auf der Landkarte Bayerns wollen wir an die Datenautobahn anschließen. Gerade die Gemeinden mit vielen Streusiedlungen wollen wir

beim Ausbau von noch unversorgten Bereichen zusätzlich unterstützen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf hohem Anteil direkter Glasfaseranschlüsse in die Gebäude“, hob Füracker hervor. Die bisherigen individuellen Förderhöchstbeträge der Kommunen werden verdoppelt. Der Fördersatz wird auf 80 Prozent angehoben. Kommunen mit einem bereits erhöhten Fördersatz von 90 Prozent behalten diesen. „Bayern braucht flächendeckend schnelles Internet“, so Füracker.

Elektronische Vergabe:

Pflicht ab Oktober 2018

Schon heute werden die meisten öffentlichen Aufträge elektronisch ausgeschrieben. Ab Oktober ist die E-Vergabe das alleinige Verfahren – das schreibt das EU-Vergaberecht vor. Was sich für Betriebe und Behörden verbessert und was nicht.

Rund 12,5 Prozent des deutschen Bruttoinlandsprodukts machen Aufträge durch die öffentliche Hand aus – das entspricht einem Wert von etwa 350 Milliarden Euro pro Jahr. Damit sind Bund, Länder, Kommunen und öffentliche Institutionen die mit Abstand größten und marktmächtigsten Auftraggeber hierzulande. Um eine einheitliche, transparente Auftragsvergabe sicherzustellen und Vergaben aus sachfremden Gründen vorzubeugen, macht das Vergaberecht auf europäischer Ebene enge Vorgaben. Die Formalien sind klar definiert – und ebenso die gerichtlichen Überprüfungsmöglichkeiten für Bieter, die nicht zum Zuge gekommen sind und sich in ihren Rechten verletzt sehen.

Formal sind die neuen EU-Vergaberichtlinien bereits seit dem 17. April 2014 in Kraft. Sie sind seitdem schrittweise in nationales Recht umgesetzt worden. Wesentlicher Regelungspunkt ist, dass Vergabeverfahren elektronisch durchgeführt werden müssen. Bislang war dies nur optional der Fall, die jeweilige Vergabestelle konnte sich also zwischen einem elektronischen und einem herkömmlichen Vergabeverfahren entscheiden. Seit April vergangenen Jahres ist prinzipiell die vollständig elektronische Vergabe für zentrale Beschaffungsstellen vorgeschrieben – Angebotsabgabe sowie Zusage- und Absagemitteilungen dürfen nur noch auf elektronischem Weg erfolgen. Ab Oktober dieses Jahres ist das für alle Vergabestellen verbindlich – bis dahin gilt noch eine Übergangsregelung.

Die positiven Aspekte des digitalen Vergabeverfahrens liegen auf der Hand: „Vergabestellen sparen Papier, Zeit und Geld“, erklärt Steffen Müller vom Auftragsberatungszentrum Bayern. Außerdem würden Ausschreibungsprozesse insgesamt schneller laufen, weil das Verfahren standardisiert und rechtsicherer über die Software abgebildet werden kann. So können beispielsweise Angebotsdaten automatisch berechnet werden. „Der Auftraggeber kann sich durch das Verfahren führen lassen oder mit weniger Unterstützung einen Auftrag vergeben. Bieter können elektronische Angebote bis zur letzten Minute der laufenden Angebotsfrist abgeben und das Versendungsrisiko minimieren.“

Die Kommunikation zwischen den Beteiligten, also der Vergabestelle und den Bietern, erfolgt über Online-Vergabepattformen. Darüber wird zunächst die Bekanntmachung einer Ausschreibung elektronisch übermittelt. Potenzielle Bieter können über die Plattform die Auftragsunter-

Mit der aktuell in Umsetzung befindlichen Pilotförderung Gigabit wird die Grundlage für eine neue bayernweite Gigabit-förderrichtlinie geschaffen, die nahtlos an die aktuelle Breitbandförderrichtlinie nach 2018 anschließen soll.

Anhand von sechs Modellprojekten wurde mit der Europäischen Kommission ein Weg für den weiteren Glasfaserausbau erarbeitet. „Bayern ist hier EU-weit Vorreiter“, hob Füracker hervor. Eine entsprechende Einzelnotifizierung der Pilotprojekte wurde im Sommer 2017 bei der Europäischen Kommission angemeldet. „Wir stehen mit der Europäischen Kommission in engem Austausch, um die Angelegenheit mit Nachdruck voranzutreiben“, fügte Füracker hinzu. □

Landkreistag und Vodafone:

Gemeinsam für Glasfaser

Der Deutsche Landkreistag und Vodafone Deutschland haben gemeinsam unterstrichen, wie wichtig ein weiterer konsequenter Breitbandausbau mit Glasfaser ist. DLT-Präsident Landrat Reinhard Sager sagte auf einer Veranstaltung in Berlin: „Wir brauchen eine flächendeckende, hochleistungsfähige Breitbandinfrastruktur. Und zwar möglichst schnell, damit Deutschland nicht den Anschluss an eine Welt verpasst, in der der Digitalisierung immer größere Bedeutung zukommt. Gerade in ländlichen Räumen sind hierfür so genannte Landkreis- und Gemeindemodelle besonders gut geeignet.“

Vodafone hat im Rahmen ihrer Gigabit-Initiative angekündigt, den Breitbandausbau gemeinsam mit den Landkreisen, Städten und Gemeinden auch hierüber voranzubringen zu wollen. „Dieses Bekenntnis zu einem partnerschaftlichen Breitbandausbau freut uns sehr“, so Sager.

Positiv zu bewerten sei das klare Bekenntnis des Koalitionsvertrags zur Glasfaser als der einzig zukunftsfähigen Breitbandtechnologie im Festnetzbereich. „Jetzt muss allerdings Dampf unter den Kessel, damit wir tatsächlich zügig eine flächendeckende Verfügbarkeit von Glasfaser erreichen können“, sagte er weiter. Sicherzustellen sei hierbei, dass es sich tatsächlich um Glasfaser bis ins Gebäude handelt.

**Digitalisierung als
große Chance**

Die Digitalisierung werde – das zeigen die Ergebnisse einer Umfrage des Deutschen Landkreistaiges, die derzeit ausgewertet wird – von den Landkreisen als große Chance begriffen. „Über die Hälfte der Landkreise erwarten Effizienzgewinne für die Verwaltungsorganisation, fast ebenso viel erhoffen sich eine Attraktivitätssteigerung für Unternehmen und Bürger. „Wenig überraschend ist, dass der fehlende oder unzureichende Breitbandausbau das größte Hemmnis für digitale Angebote darstellt“, verdeutlichte der DLT-Präsident.

Vodafone-CEO Hannes Ametsreiter ergänzte: „Über die Hälfte aller deutschen Firmen surft nach wie vor mit weniger als 30 Megabit. Und auf dem Land werden selbst solche Werte selten erreicht. Hier regiert – für Unternehmen und Bürger – noch viel zu oft Kriech-, statt Lichtgeschwindigkeit. Das wollen wir ändern. Und in smarten Kooperati-

onen Landkreise und Gemeinden vom digitalen Standstreifen auf die Glasfaser-Überholspur bringen.“

DLT-Präsident Sager betonte in diesem Zusammenhang die Rolle der Landkreise beim Breitbandausbau: „Bei der Umsetzung der geplanten Bundesförderung in Höhe von 10-12 Mrd. Euro muss die bisherige starke Funktion der Kreise erhalten bleiben. Der Ausbau in Deutschland ist ohne die Landkreise und Gemeinden nicht zu stemmen. Wo stünden wir heute, wenn sich die Landkreise dem Ausbau nicht angenommen hätten?“

**Sichere Erträge für
kommunale Kassen**

„Inzwischen nehmen immer mehr Landkreise und Gemeinden ihr Breitband-Schicksal selbst in die Hand. Das begrüßen wir. Und wollen als Partner helfen“, so Vodafone-CEO Ametsreiter. „Mit unserem neuen Landkreis- und Gemeindemodell bringen wir gemeinsam Glasfaser fürs Land – und für kommunale Kassen sichere, nachhaltige Erträge. Daher haben wir ein zwei Milliarden schweres Ausbauprogramm gestartet – für Gemeinden wie Gewerbegebiete. Inzwischen rollen in zwei Dutzend Gewerbegebieten mit 6.000 Firmen bereits die Bagger für unsere Gigabit-Offensive. In zahlreichen Gemeinden suchen und finden wir den Schulterschluss mit interessierten Vertretern.“

Abschließend sagte der DLT-Präsident: „Unser Credo für den Breitbandausbau in den ländlichen Räumen lautet: mindestens eine, dafür aber wirklich flächendeckende Infrastruktur. Das gilt im Festnetzbereich ebenso wie im Mobilfunkbereich.“ □

AKDB gründet Gesellschaft für kommunalen Datenschutz

Vor dem Hintergrund gestiegener Datenschutzerfordernisse an den öffentlichen Sektor durch die EU Datenschutz-Grundverordnung hat die AKDB die Gesellschaft für kommunalen Datenschutz mbH (GKDS) gegründet. Die GKDS ist eine hundertprozentige Tochter der AKDB und hat ihren Sitz in München. Das Ziel: Kommunen und öffentliche Verwaltungen bei der Umsetzung der neuen Datenschutz-Grundverordnung mit Beratungs- und Schulungsangeboten sowie Dienstleistungen zu unterstützen.

Die AKDB, führender Anbieter von Kommunalsoftware in Deutschland, bekräftigt mit Gründung der GKDS, der Gesellschaft für kommunalen Datenschutz mbH, ihre Rolle als Garant für Datenschutz und Datensicherheit in der kommunalen Verwaltung. Geschäftsführerin ist Regina Reitenhardt. Sie kann aufgrund ihrer Funktion als Projektleiterin bei der BSI-Zertifizierung der AKDB und ihrer jahrelangen Revisions-tätigkeit im Bereich Entwicklung und Technik auf umfangreiche Erfahrungen im Bereich des Datenschutzes zurückgreifen.

**Breites Dienstleistungs-
Portfolio**

Die GKDS bietet Kommunen ab sofort ein breites Dienstleistungs-Portfolio an: Dazu gehören regelmäßige Schulungen, Fachvorträge und Webinare, die exakt auf den kommunalen Alltag zugeschnitten sind. Die GKDS berät außerdem kommunale Datenschutzbeauftragte zur korrekten Einführung von Datenschutzmanagement-Prozessen und stellt Verwaltungen bei Bedarf auch externe Datenschutzbeauftragte zur Verfügung.

Weiterhin unterstützt die GKDS ihre Kunden bei der Ein-

führung eines neuen webbasierten Datenschutzmanagement-Tools. Damit können Kommunalverwaltungen Zeichnisse für Verarbeitungstätigkeiten erstellen sowie Datenschutz-Folgenabschätzungen und umfassende Dokumentationen vornehmen.

„Mit der Gründung der GKDS haben wir die Notwendigkeit erkannt, unseren Kunden bei der Implementierung der EU Datenschutz-Grundverordnung zur Seite zu stehen“, sagt Regina Reitenhardt, Geschäftsführerin der GKDS. „Wir wissen, wie Kommunalverwaltungen funktionieren und vor welchen großen Herausforderungen sie stehen. Unser Antrieb ist es, sie sicher, kompetent und vor allem datenschutzkonform auf dem Weg in die digitale Zukunft zu begleiten.“

„Wir betrachten Datenschutz nicht isoliert, sondern ganzheitlich vor dem Hintergrund der Informationssicherheit“, so Gudrun Aschenbrenner, Vorstandsmitglied der AKDB. „Die AKDB steht nicht zuletzt mit dem Hosting von Fachverfahren im BSI-zertifizierten Rechenzentrum für IT-Sicherheit und Datenintegrität. Da war die Gründung einer Gesellschaft für kommunalen Datenschutz nur logisch und folgerichtig.“ □

Infotage in Niederbayern:

Potenziale mit der E-Rechnung nutzen

Das E-Rechnungsgesetz setzt europäische Vorgaben in nationales Recht um. Es schafft eine verbindliche Rechtsgrundlage für Empfang und Verarbeitung elektronischer Rechnungen durch öffentliche Auftraggeber. Die AKDB hat auf zwei sogenannten E-Rechnung-Infotagen in Niederbayern Lösungen präsentiert – und stieß dabei auf großes Interesse der Kunden.

Die Zahlen wirken imposant: Das Rechnungsvolumen auf kommunaler Ebene in Deutschland wird auf über 75 Mio. Rechnungen pro Jahr geschätzt. Ab dem 27. November 2019 sind Kommunen zur Umsetzung der neuen Rechtsvorschriften verpflichtet. Das stellt öffentliche Verwaltungen vor große technische und organisatorische Herausforderungen. Kein Geheimnis ist aber auch: Der Digitalisierungsprozess bietet vor allem langfristig größte Potenziale.

Fehler bei der Datenverarbeitung vermeiden

Die AKDB unterstützt effektiv mit ihrem elektronischen Rechnungseingangsbuch eREB. Damit ist der erste Schritt zu einem vollständig digitalen Workflow bereits gemacht. Die elektronische Weiterverarbeitung hilft kommunalen Kassen, Durchlaufzeiten zu reduzieren und Fehler bei der Datenverarbeitung zu vermeiden. Der Anordnungsprozessworkflow leitet Sie durch die sachliche und rechnerische Feststellung bis hin zur Erteilung der Anordnung. Und dank elektronischer Archivierung können Geschäftsvorfälle vollständig und korrekt zugeordnet werden: Sie finden spezifische Dokumente mühelos wieder. Suchen war gestern...

Zwei kostenfreie E-Rechnungsveranstaltungen in Landshut und in Vilshofen konnten jeweils zahlreiche Besucher verzeichnen. Die wichtigsten Themen und Hauptdiskussionspunkte waren konkret weitere Einsparpotenziale bei gleichzeitig mehr Effizienz sowie die einzelnen Schritte auf dem Weg zum papierlosen Rechnungswesen. □

**E-Vergabe reduziert nicht
die Komplexität des
Vergaberechts**

Kritisch bewertet der Verband allerdings, dass der Gesetzgeber die gesetzliche Neuregelung nicht auch gleich dazu genutzt hat, um die Komplexität des Vergaberechts an sich zu reduzieren. So gelten in Bund und Ländern weiterhin teils unterschiedliche Regelungen für EU-weite und nationale Vergabeverfahren. Bitkom-Geschäftsführer Rohleder fordert, dass der Gesetzgeber hier künftig für eine Harmonisierung sorgte.

Dass die E-Vergabe künftig vorgeschrieben ist, bedeutet aber natürlich nicht, dass auch wirklich jeder noch so kleine öffentliche Auftrag zwingend ausgeschrieben werden muss. Vielmehr gelten bestimmte vergaberechtliche Schwellenwerte: Bei Bauaufträgen liegt die Schwelle seit 1. Januar 2018 bei einem Auftragswert von 5.548.000 Euro, bei klassischen Liefer- und Dienstleistungsaufträgen muss aber schon ab einem Auftragswert von 221.000 Euro zwingend eine europaweite Ausschreibung mit elektronischer Vergabe erfolgen. Harald Czycholl/Infostream HWK MUC-Obb. □

M-net und Allgäuer Überlandwerk:

Highspeed-Internet für Kempten

Gemeinsam mit dem Allgäuer Überlandwerk (AÜW) startet der führende bayerische Glasfaseranbieter M-net in Kempten eine Glasfaseroffensive zur Anbindung von vier Gewerbegebieten und über 2.600 Privathaushalten ans Breitband-Internet: Innerhalb der nächsten drei Jahre sollen rund 800 Gebäude mit zukunfts-sicheren Glasfaserleitungen erschlossen werden. Diese ermöglichen Bandbreiten bis in den Gigabit-Bereich.

2017 hat die Stadt Kempten in einer Markterkundung festgestellt, dass sich die Breitbandversorgung des Stadtgebietes in den vergangenen Jahren deutlich verbessert hat. Dennoch bestehen derzeit noch Versorgungslücken, in denen lediglich Bandbreiten mit Datenübertragungsraten von weniger als 30 Mbit/s zur Verfügung stehen. Betroffen sind insbesondere die Außenbereiche des Stadtgebiets.

Um diese „weißen Flecken“ der

Breitbandversorgung zu schließen, treibt das Allgäuer Überlandwerk zusammen mit dem regionalen Telekommunikationsanbieter M-net den Glasfaserausbau in der Allgäu-Metropole weiter voran. Der Ausbau erfolgt in vier Netzabschnitten, die nacheinander erschlossen werden: Der Tiefbau für das Gewerbegebiet Allmeyer ist bereits für April dieses Jahres geplant. Anschließend sollen in Kempten in den Ortsteilen Adelharz sowie Ober-, Un-

terwang und Härtnagel die Bagger. Die Inbetriebnahmen der einzelnen Ausbaugebiete finden bis spätestens 2019 jeweils nach Abschluss der Tiefbauarbeiten statt. In zwei weiteren Ausbaustufen wird dann in den Jahren 2019 und 2020 das Gewerbegebiet Ursulasried erschlossen.

Bandbreiten bis 10 Gbit/s

Die Investitionskosten des Glasfaserausbaus in Höhe von rund 3 Mio. Euro trägt das Allgäuer Überlandwerk. Für den individuellen Gebäudeanschluss fallen lediglich noch 600 Euro Erschließungskosten an, die vom Gebäudeeigentümer einmalig zu tragen sind. Nach Abschluss des entsprechenden Gestattungsvertrags mit AÜW können die Glasfaserleitungen dann bis ins Gebäude verlegt werden. Dadurch haben Gewerbebetriebe und Privathaushalte die Möglichkeit, auf schnellere Bandbreiten bis zu 300 Mbit/s umzusteigen.

M-net setzt als einer der ersten Netzbetreiber in Europa auf die innovative G.fast-Technologie. Diese ermöglicht es, mit einem FTTB-Anschluss (FTTB = Fiber to the Building) hohe Bandbreiten über herkömmliche Kupferkabel in jede angeschlossene Wohn- oder Gewerbeeinheit zu bringen. Geschäftskunden stehen zudem mit einer eigenen Glasfaserleitung Bandbreiten

bis zu 10 Gbit/s zur Verfügung.

Schnelles Internet mit hohen Bandbreiten ist für Privathaushalte zunehmend wichtig und für Gewerbebetriebe sogar zukunftsentscheidend. Die immer stärkere digitale Vernetzung aller Lebensbereiche, an das Internet angebundene Geräte sowie hochauflösende, datenintensive Videoinhalte/-konferenzen lassen den Bandbreitenbedarf immer weiter wachsen. Mit einer „Fibre to the Building“- (FTTB) bzw. „Fibre to the Home“- (FTTH) Glasfaserleitung erhalten Immobilienbesitzer in den Kemptner Ausbaugebieten die derzeit leistungsfähigste und zukunftssicherste Datenübertragungstechnologie für Breitband-Internet. Herkömmliche DSL- und Kabel-Internetanschlüsse bieten im Gegensatz zur Glasfaser keine Garantie für die volle Bandbreite, da diese Anschlüsse auf signaldämpfende Kupferleitungen bauen bzw. sich mehrere Teilnehmer die Übertragungskapazitäten teilen.

„Dank Highspeed-Internet per Glasfaser sind Privathaushalte und Gewerbebetriebe in Kempten für die zunehmende Digitalisierung heute und in Zukunft bestens gerüstet“, so Michael Lucke, Geschäftsführer Allgäuer Überlandwerk GmbH. „Neben den Vorteilen für Privathaushalte verbessern sich mit dem Ausbau die Standortbedingungen für Gewerbebetriebe in der Region, denn auch für Unternehmen und Gewerbebetriebe ist ein schneller und stabiler Internetzugang in der heutigen Zeit überlebenswichtig.“

M-net macht bayerische Lokal-TV-Sender scharf

HDTV-Offensive in den Kabelnetzen
München, Augsburg, Würzburg und Erlangen

Das Lokalfernsehen in Bayern wird scharf: Der führende bayerische Glasfaseranbieter M-net bietet seinen Kabelkunden seit Ende März erstmals 12 bayerische Lokal-TV-Programme in hochauflösender HD-Bildqualität. Die Sender werden auf den Kanälen S26 und 47 in die Kabelnetze München, Augsburg, Würzburg und Erlangen eingespeist. Um die zusätzlichen HDTV-Programme sehen zu können, wird allen Zuschauern ein Sendersuchlauf an ihrem digitalen Empfangsgerät empfohlen. Parallel zum HD-Programm steht der jeweils ortsrelevante Sender auch weiterhin im analogen Format sowie in digitaler Standardauflösung (SD) zur Verfügung.

Die Zuschauer in den Kabelnetzen von M-net erhalten künftig die zwölf Lokal-TV-Programme München.TV, A.TV, Allgäu.TV, INTV, Franken Fernsehen, Main TV, Mainfranken HD, Niederbayern HD, OTV, RFO, TVA, TV Oberfranken auch in hochauflösender Bildqualität.

Um die Sender in HD empfangen zu können, ist ein kabeltaugliches digitales Empfangsgerät und ein HD-fähiger Bildschirm notwendig. Allen Zuschauern, die die lokalen Nachrichten, Beiträge und Informationen in hochauflösender HD-Bildqualität sehen wollen, wird ein Sendersuchlauf an ihrem Empfangsgerät empfohlen.

Echter Mehrwert

„Als regionaler Anbieter aus Bayern für Bayern ist es für uns selbstverständlich, dass wir unseren Kabelkunden und wohnungswirtschaftlichen Partnern auch die lokalen bayerischen Inhalte in der bestmöglichen verfügbaren Qualität liefern“, erklärt Dr. Wolfgang Wallauer, Leiter des Geschäftsbereichs Privatkunden und Wohnungswirtschaft bei M-net. „HD-Fernsehen bietet den Zuschauern einen echten Mehrwert und ist daher ein wesentlicher Bestandteil unseres Glasfaser-Kabelanschlusses.“

Eine erweiterte digitale Programmauswahl über den Standard-Kabelanschluss hinaus und attraktive zusätzliche TV-Funktionen bietet M-net mit der intelligenten TV-Lösung „TVplus“. Den Zuschauern steht über die TVplus Box unter anderem ei-

Städteranking zur Digitalisierung:

Spitzenreiter Bayern

Wie ist es wirklich um die Internetgeschwindigkeit in Deutschland bestellt? Und: Wie schnell fließen die Daten tatsächlich vom Netz zum Bürger (Download) und umgekehrt (Upload)? Antworten darauf gibt das Verbraucherportal Testberichte.de, das die aktuellen Messergebnisse in 110 deutschen Städten ausgewertet hat.

Mit einer mittleren Downloadrate (Median) von gut 67 Mbit/s führt das bayerische Coburg das Ranking an – deutlich vor dem niedersächsischen Salzgitter und Landshut, wo derzeit jeweils gut 50 Mbit/s gemessen werden.

Für manche Menschen ist ein schneller Upload wichtiger als eine gute Downloadrate, beispielsweise wenn sie viel skypen oder ihre Daten in der so genannten Cloud speichern. Hier ist Weiden in der Oberpfalz mit 9,7 Mbit/s ganz vorne, gefolgt von Landshut und Straubing mit je 9,6 Mbit/s.

Ein anderes Bild ergibt sich für

Smartphone-Nutzer: Für sie ist Potsdam mit einer tatsächlichen Downloadrate von 21,3 Mbit/s der beste Ort, gefolgt von Hof (20,1 Mbit/s) und Aschaffenburg (18,7 Mbit/s). Beim mobilen Upload führt Schwabach mit 6,5 Mbit/s.

Vergleicht man Deutschlands fünf größte Städte hinsichtlich der Downloadrate aus dem Festnetz, liegt Köln (Platz 39 in der Gesamttabelle) vor München (42) und Frankfurt (44). Bei den mobilen Breitbandanschlüssen erzielt München bessere Download-Werte als Hamburg, Frankfurt, Berlin und Köln. **DK**

Infoportal-LAND ist online

Thierhaupten - Die von der Schule der Dorf- und Landentwicklung Thierhaupten (SDL) betreuten Informationsplattform „Ländlicher Raum und Landentwicklung“ wurde weiterentwickelt und um neue Angebote ergänzt. Unter der Internetadresse www.infoportal-land.de können sich ab sofort alle an der Landentwicklung Interessierten, egal ob Bürger oder Bürgermeister, ob Landwirte, Architekten, Planer oder Verwaltungsfachleute, informieren und austauschen.

„Motivierend ist die Vielfalt der Ideen und Aktivitäten, die wir im ländlichen Raum in Bayern vorfinden und die durch das Portal sichtbar gemacht werden. Es sind immer engagierte und kreative Menschen, die letztlich Entwicklungen vorantreiben und klug die Instrumente und staatlichen Programme nutzen“, betont Gerlinde Augustin, Administratorin.

Wegweisende Projekte

Sie finden neue Informationen und Angebote zu allen Themen rund um ländliche Entwicklungsfragen. So werden wegweisende Projekte in Dörfern, Gemeinden und Integrierte Ländliche Entwicklungsprozesse (ILE's) beschrieben. Die Projektbeschreibungen zeigen auf, wie engagierte Kommunalpolitiker und Bürger die anstehenden Herausforderungen der Innenentwicklung, Nahversorgung, Demografie, Energiethemen usw. begegnen und Lösungen finden.

Das Portal bietet aktuelle Informationen zu bodenständig, eine Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Menschen erhalten Anre-

gungen, wie man nachhaltigen Boden und Gewässer schützen kann. Aktivitäten der Bioenergieeregionen sollen Verbraucher und Landwirte gleichermaßen ansprechen. Ein umfassendes Veranstaltungsangebot zu relevanten Themen runden das Angebot ab.

Knotenpunkt und Meilenstein

Schon heute ist das Infoportal-Land ein Knotenpunkt für Informationen und Kommunikation der ländlichen Entwicklung und ein Meilenstein der modernen Kommunikation und einmalig in ganz Deutschland. Das Besondere am Infoportal-Land ist die große Bandbreite an aktuellen Nachrichten und Tipps, die dem Nutzer geboten wird, so die Initiatoren.

Das Portal wurde im Auftrag der Verwaltung für Ländliche Entwicklung erstellt und wird von der Schule der Dorf- und Landentwicklung Thierhaupten (SDL) gepflegt und weiterentwickelt. Motivieren sollen die Vielfalt der Ideen und Aktivitäten, die im ländlichen Raum in Bayern zu finden sind und die durch das Portal sichtbar gemacht werden. **DK**

Datenschutzreform 2018

Start einer neuen Informationsreihe auf der Homepage des Bayerischen Landesbeauftragten für den Datenschutz

Vierzig Jahre nach dem Inkrafttreten des ersten Bayerischen Datenschutzgesetzes kommt es im Jahr 2018 zu einer weitreichenden Datenschutzreform: Die europäische Datenschutz-Grundverordnung wird ab dem 25. Mai 2018 in der gesamten Europäischen Union – und damit auch im Freistaat Bayern – unmittelbare Geltung beanspruchen und die bisherige allgemeine europäische Datenschutz-Richtlinie ersetzen.

Sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene sind bereits die ersten Gesetzgebungsverfahren angelaufen, um das nationale Recht mit dem neuen europäischen Datenschutzrechtsrahmen umfassend in Übereinstimmung zu bringen.

Im Bereich der bayerischen öffentlichen Verwaltung sind insbesondere die staatlichen und kommunalen öffentlichen Stellen selbst für die Umsetzung der Datenschutz-Grundverordnung verantwortlich. Dies ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Zur Unterstützung stellt der Bayerische Landesbeauftragte für den Datenschutz, Prof. Dr. Thomas Petri, daher künftig zu ausgewählten Themenbereichen des neuen Datenschutzrechts fortlaufend Informationen und Hilfestellungen bereit. Startzeitpunkt ist heute – ein Jahr vor dem Geltungsbeginn der Datenschutz-Grundverordnung.

Die einzelnen Veröffentlichungen dieser Informationsreihe sind in der Rubrik „Datenschutzreform 2018“ unter <https://www.datenschutz-bayern.de/> im Internet abrufbar. Sie können darüber hinaus mittels eines eigens eingerichteten RSS-Feeds abonniert werden.

Prof. Dr. Petri: „Ich hoffe, dass mein neues Informationsangebot den bayerischen öffentlichen Stellen bei der Umstellung auf das neue Datenschutzrecht hilfreich sein kann. Daher ermuntere ich alle bayerischen Behörden, Gerichte und sonstigen öffentlichen Stellen, dieses Angebot anzunehmen. Besonders würde ich mich freuen, wenn meine neue Informationsreihe auch bei den übrigen Besuchern meiner Homepage, insbesondere bei den bayerischen Bürgerinnen und Bürgern, auf Interesse stößt.“

Arbeitshilfen zur praktischen Umsetzung der Datenschutz-Grundverordnung, der Richtlinie (EU) 2016/680 (Richtlinie zum Datenschutz bei Polizei und Justiz) und des neuen Bayerischen Datenschutzgesetzes für bayerische öffentliche Stellen: https://www.stmi.bayern.de/assets/stmi/sus/datensicherheit/arbeitshilfen_stand_28_2_2018_neu.pdf **DK**

Automatisches Notrufsystem „Unfallmeldepflicht“:

Organisation schneller Hilfe

Ein automatisches Notrufsystem kann Leben retten. Je schneller die Rettungskräfte am Einsatzort sind, desto größer die Überlebenschancen schwerverletzter Unfallopfer. Deswegen ist für neue Automodelle bei der Typgenehmigung in der EU seit Ende März 2018 ein serienmäßig eingebautes emergency-call-(eCall-) System vorgeschrieben. Für aktuelle Modellreihen und für Gebrauchtwagen bietet die Versicherungskammer Bayern eine einfache und günstige Nachrüstlösung: den Unfallmeldedienst. Mit diesem profitieren Fahrer zugelassener Pkw von der EU-weit geltenden Neuerung.

„Der Unfallmeldedienst kann bei der Versicherungskammer Bayern für 99 Cent im Monat in den Schutzbrief eingeschlossen werden“, sagt Christian Kaffenberger, Leiter der Kraftfahrt- und Unfallversicherung bei der Versicherungskammer Bayern. Er lässt sich in fast jedes Auto einsetzen – und zwar ohne Werkstattbesuch.

Rettungskräfte gewinnen Zeit

Das System funktioniert mit einem Unfallmeldestecker für die 12-Volt-Buchse und einer Unfallmelde-App für das Smartphone. Erkennt der Unfallmeldestecker einen Crash, wird sofort die Notrufzentrale der Autover-

sicherung informiert. Gleichzeitig wird eine Konferenzschaltung zur Polizei- oder Rettungsleitstelle hergestellt. Die Rettungskräfte erhalten die GPS-Daten des Unfallorts und die letzte Fahrtrichtung, wodurch sie Zeit gewinnen.

Die EU rechnet damit, dass sich mit dem Notrufsystem die Zeit zwischen einem Unfall und dem Eintreffen der Rettungskräfte in Städten um 40 Prozent, auf dem Land sogar um 50 Prozent verringern lässt. So könnten die Rettungskräfte europaweit jährlich zusätzlich bis zu 2.500 Leben retten.

Weitere Informationen unter <https://www.vkb.de/content/versicherungen/kfz-versicherung/unfallmeldedienst/index.html> **DK**

M ein neuer Heimvorteil

Auch auf dem Land mit Highspeed im Internet unterwegs.

breitbandausbau@m-net.de

M-net
Mein Netz

Leitsätze der Arbeitsgemeinschaft Mittelstand:

Damit Digitalisierung gelingt

Die in der Arbeitsgemeinschaft Mittelstand kooperierenden Verbände und Organisationen haben zentrale Leitsätze für mittelstandsgerechte Rahmenbedingungen des Digitalisierungsprozesses vorgelegt. Aus ihrer Sicht sollte für die Digitalisierungspolitik im Bundeskanzleramt eine zentrale Stelle zur Koordinierung der Aktivitäten und Initiativen geschaffen werden.

Um die wirtschaftlichen Potenziale der Digitalisierung gerade auch im ländlichen Raum aktivieren zu können, ist nach Auffassung der AG Mittelstand eine flächendeckende Breitbandversorgung unabdingbar. Der weitere Breitbandausbau – nach aktuellem Stand vornehmlich der Ausbau von Glasfasernetzen bis in die Gebäude hinein und die Anbindung von Mobilfunkstandorten der neuen Generation (5G) – müsse privatwirtschaftlich vorangetrieben und wettbewerblich gestaltet werden.

Öffentliche Hand steht in der Verantwortung

Sofern erforderlich, müsse die öffentliche Hand jedoch in der Verantwortung stehen, in Gebieten, die der Markt allein nicht abdecken wird, mit öffentlichen Mitteln zu unterstützen. Weiterhin hohe Relevanz hätten dabei örtliche Initiativen, zum Beispiel von Kommunen oder Landkreisen in Zusammenarbeit mit der örtlichen Wirtschaft. Lizenzmodelle könnten dazu beitragen, dass öffentliche Mittel effektiv eingesetzt werden und eine flächendeckende Erschließung gesichert wird.

Bei Investitionsmaßnahmen in die sonstige Infrastruktur wie Verkehrswege oder Energieversorgung sei der Ausbau von Glasfaserinfrastrukturen zur Verminderung zukünftiger Kosten (z.B. durch die Verlegung von Leerrohren) von Anfang an planungs- und baurechtlich mit zu berücksichtigen.

Persönlichkeitsrecht wahren

Die Verbände erkennen an, dass ein effektiver Datenschutz die Voraussetzung ist, um im digitalen Raum das Persönlichkeitsrecht zu wahren. Allerdings müsse der Datenschutz angemessen und ausgewogen bleiben. Notwendig seien praxis-taugliche Regelungen. Selbstverpflichtende Vereinbarungen sollten eine höhere Akzeptanz erfahren.

Der Mittelstand dringt darauf, zwischen den mittelständischen Marktakteuren und vielfach global agierenden Plattformbetreibern einen Wettbewerb auf gleicher Augenhöhe sicherzustellen. Die Plattformökonomie erfordere faire Wettbewerbsbedingungen, gerade auch mit

Blick auf die Besteuerung der digitalen Wirtschaft im Vergleich zur „herkömmlichen“ Wirtschaft. Zudem müsse die ökonomische Verfügbarkeit der für Unternehmen marktrelevanten Daten unabhängig von der Unternehmensgröße ermöglicht werden, wobei gleichzeitig Werte wie der Berufsgeheimnisschutz sowie der datenschutzkonforme Umgang mit persönlichen Daten zu gewährleisten sind.

Die Digitalisierung bildungspolitisch weiter zu unterfüttern, ist eine weitere Forderung des Mittelstands. Die digitale Ausstattung der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen müsse auf dem aktuellen Stand sein, und die Lehrkräfte müssten entsprechend qualifiziert werden. Nicht zielführend sind nach Auffassung der Verbände hingegen Pläne, die Bundesagentur für Arbeit zu einer bundesweiten Qualifizierungsinstanz umzugestalten.

Spielräume nutzen

Die aus der „analogen Zeit“ stammenden Arbeitszeitregelungen sollten nach Ansicht der Verbände an die Erfordernisse der digitalen Arbeitswelt angepasst werden. Die sich verändernden Rahmenbedingungen erforderten mehr Flexibilität von Mitarbeitern wie Unternehmern. Die Europäische Arbeitsrichtlinie gebe hier Spielräume, die der deutsche Gesetzgeber dringend nutzen müsse. Einseitig auf die Interessen der Beschäftigten ausgerichtete arbeitsrechtliche Regelungen belasteten – und das nicht nur im Kontext der Digitalisierung – mittelständische und personalintensive Unternehmen in besonderem Maße. Weitere Beeinträchtigungen der unternehmerischen Personalplanung seien unbedingt zu vermeiden.

Die Digitalisierung erfordert aus Sicht der Verbände eine angemessene Finanzierung. Dabei bleibe die traditionelle Investitions- und Betriebsmittelfinanzierung insbesondere über flächendeckend regional verankerte Kreditinstitute – einschließlich Förderprogramme der Förderkreditinstitute des Bundes und der Länder und von Bürgschaftsbanken – für den Mittelstand auch bei betrieblichen Digitalisierungsvorhaben von Bedeutung. Gleichwohl sollten weitere Möglichkeiten zur Stärkung der Finanzierungskraft mittelständischer Unternehmen

auch für Digitalisierungsinvestitionen genutzt werden, beispielsweise mittels einer dem Stand der Technik entsprechenden Verkürzung der Abschreibungszeiträume.

Zudem verlagere sich das Investitionsgeschehen im Zuge der weiteren Digitalisierung zunehmend in den Bereich der „soft investments“: Neben der materiellen Geschäfts- und Werkstattausstattung werden die damit verbundenen digitalisierungsgestützten Verfahrensregeln, Software-Lösungen usw. zunehmend bedeutsam. Für deren Finanzierung – im Mittelstand in der Regel über Bankkredite – werden Fragen nicht zuletzt der Bewertung und der Besicherung zu klären sein. Gleiches gilt im Hinblick auf die bankseitige Bewertung der Tragfähigkeit innovativer digitaler Geschäftsmodelle.

Geschäftsmodell begleiten

Als besonders wertvoll bezeichnen die Verbände mittelständische Kreditinstitute vor Ort, die das Geschäftsmodell ihrer Kunden schon lange begleiten und verstehen. Genannt werden auch die für die Finanzierung von Digitalisierungsinvestitionen gut nutzbaren Angebote der Förderkreditinstitute des Bundes und der Länder sowie der Bürgschaftsbanken.

In ihren Leitsätzen weisen die Mittelstandsverbände zudem darauf hin, dass die IT-Sicherheit weiter erhöht werden muss. Die Privatwirtschaft müsse die Lösungen zur Gewährleistung von IT-Sicherheit liefern, die Politik

den dafür geeigneten Rahmen setzen. Als erfreulich werten die Verbände, dass das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BIS) sich nun auch gezielt der mittelstandsspezifischen Herausforderungen der IT-Sicherheit annimmt. Eine zunehmende Bedeutung misst der Mittelstand zudem der digitalen Standardisierung und der Kompatibilität von Softwarelösungen und Produktionslösungen zu.

E-Government forcieren

Der Mittelstand fordert, das E-Government endlich in der Breite und über alle föderalen Ebenen hinweg voranzubringen. Die bisherigen Fortschritte auf dem Weg zur Digitalisierung des Verwaltungshandelns hinken aus seiner Sicht in Deutschland den Möglichkeiten weiterhin hinterher. Besonders deutlich werde dies bei der Betrachtung der Möglichkeiten wechselseitiger und durchgängiger Kommunikation mit Bürgern und Unternehmen. Außerdem trage die Digitalisierung der Verwaltung zur Bürokratieentlastung bei. Zwar mehrten sich einschlägige Ankündigungen und Einzelschritte, jedoch seien sie noch nicht hinreichend, um kurzfristig ein umfassendes E-Government in Deutschland zu realisieren.

Gegen weitere bürokratische Pflichten

Bei den Anforderungen des E-Government müssten die begrenzten Ressourcen kleiner Unternehmen berücksichtigt werden. Zudem dürfe die Digitalisierung des Verwaltungshandelns nicht dazu führen, dass die Unternehmen mit neuen bürokratischen Pflichten belastet werden. **DK**



Unser Bild zeigt von rechts hinten: Roland Zeltner (Geschäftsführer der Breitbandberatung Bayern GmbH), Claudio Beilhack (Breitbandpate Stadt Traunreut), Eckart Scheyhing (Breitbandberatung Bayern GmbH), Bettina Rehr-Gschirr (Deutsche Telekom GmbH), Georg Selbertinger (Deutsche Telekom GmbH). Vorne: Norbert Kreier (Regiomanager Region Süd Deutsche Telekom GmbH), Klaus Ritter (Erster Bürgermeister Stadt Traunreut). □

Glasfaser-Ausbau:

Mehr Tempo für Traunreut

Bandbreiten von 50 MBit/s bis zu 200 MBit/s möglich

Die Telekom baut ihr Netz in Traunreut aus. Rund 720 Haushalte in Traunreut bekommen nach Fertigstellung schnelles Internet. Das neue Netz wird so leistungsstark sein, dass Telefonieren, Surfen und Fernsehen gleichzeitig möglich sind. Auch das Streamen von Musik und Videos oder das Speichern in der Cloud wird bequemer.

Das maximale Tempo beim Herunterladen steigt auf 50 Megabit pro Sekunde (MBit/s) bis zu 200 MBit/s. Dafür wird das Unternehmen rund 23 Kilometer Glasfaser verlegen und 18 Verteiler aufstellen oder mit moderner Technik ausstatten.

„Unser Ziel lautet: Breitband für alle. Deshalb investieren wir Jahr für Jahr bis zu vier Milliarden Euro. So treiben wir auch in Traunreut die Digitalisierung voran“, sagt Bettina Rehr-Gschirr, Regionalmanagerin der Deutschen Telekom. „Unser Netz wächst täglich. Mit mehr als 450.000 Kilo-

metern hat die Telekom bereits heute das größte Glasfasernetz in Deutschland. Zum Vergleich: Das deutsche Autobahnnetz ist insgesamt 13.000 Kilometer lang.“

Die Telekom steigt nun in die Feinplanung für den Ausbau ein. Parallel wird eine Tiefbau-Firma ausgewählt, Material bestellt und Baugenehmigungen eingeholt. Sobald alle Leitungen verlegt und alle Verteiler aufgestellt sind, erfolgt die Anbindung ans Netz der Telekom. Anschließend können die Kunden die neuen Anschlüsse nutzen.

Auf der Strecke zwischen der örtlichen Vermittlungsstelle und dem Verteiler wird das Kupferdurch Glasfaserkabel ersetzt. Das sorgt für erheblich höhere Übertragungsgeschwindigkeiten. Die Verteiler werden zu Multifunktionsgehäusen (MFG) umgebaut. Die großen grauen Kästen am Straßenrand werden zu Mini-Vermittlungsstellen. Im MFG wird das Lichtsignal von der Glasfaser in ein elektrisches Signal umgewandelt und von dort über das bestehende Kupferkabel zum Anschluss des Kunden übertragen. Um die Kupferleitung schnell zu machen, kommt Vectoring zum Einsatz. Diese Technik beseitigt elektromagnetische Störungen. Dadurch werden höhere Bandbreiten erreicht. Ab der zweiten Jahreshälfte 2018 wird Super-Vectoring eingesetzt. Dann sind Geschwindigkeiten von bis zu 250 MBit/s möglich. Es gilt die Faustformel: Je näher der Kunde am MFG wohnt, desto höher ist seine Geschwindigkeit.

In der Regel werden in Traunreut Geschwindigkeiten von bis zu 50 MBit/s an den Anschlüssen zur Verfügung stehen. Aufgrund der technischen Anforderungen und ihrer vereinzelt Lage im Stadtgebiet wurde mit einigen Gebäuden im Rahmen des Ausbaukonzepts eine Sonderlösung vereinbart. Hier endet das Glasfaserkabel nicht im MFG am Straßenrand, sondern hier wird die Glasfaser bis in die Häuser gezogen. Damit das möglich ist, müssen die Hauseigentümer eine Einverständniserklärung unterschreiben. Die Eigentümer werden von der Telekom direkt kontaktiert, sobald die Stadt die notwendigen Kontaktdaten weitergegeben hat.

Bereits heute können sich interessierte Kunden auf www.telekom.de/schneller für die neuen Anschlüsse registrieren und erhalten eine Nachricht, sobald die schnellen Anschlüsse gebucht werden können. Denn Bürgerinnen und Bürger, die nach dem Ausbau das schnellere Internet nutzen wollen, müssen neue Verträge abschließen oder bereits bestehende anpassen. **Pat Christ**

Wenn der Akku leer ist

Internet & Co.: Seit zehn Jahren hat der Bezirksjugendring eine Medienfachberatung

Würzburg. Eine Woche ohne Smartphone? Undenkbar! Wie soll man denn dann wissen, was die Freunde treiben? Doch wer mit auf Jugendzeltlager fahren will, muss das Handy meist abgeben. Was durchaus Sinn macht. Allerdings nur mit einer guten pädagogischen Begründung, sagt Lambert Zumbrägel, Medienfachberater für den Bezirksjugendring Unterfranken. So sollen Kinder dadurch zum Beispiel erleben, dass die Welt zum Abenteuer wird, wenn man plötzlich kein Handy mehr hat.

Lambert Zumbrägel interessiert sich seit langem für Medienwelten. Bereits in den 1990er Jahren studierte er Medienpädagogik. „Computer hatten damals allerdings noch keine Rolle gespielt“, so der 51-Jährige. Filmarbeit stand im Fokus. Um die Jahrtausendwende absolvierte er eine Weiterbildung zum Computermedienpädagogen.

2005 stieg Zumbrägel ehrenamtlich in die medienpädagogische Arbeit des Bezirksjugendrings (BezJR) ein. Der Job wurde immer umfangreicher. Weshalb der BezJR begann, beim Bezirk Unterfranken für eine hauptamtliche Kraft zu kämpfen. Anfang 2008 kam endlich Grünes Licht, und zwar zunächst für eine 15-Stunden-Stelle.

Seit 2014 ist Zumbrägel in Vollzeit als Medienpädagoge tätig. „Nach wie vor bin ich in Unterfranken ein Exot“, sagt er. In keiner Kommune, keinem Verband und keiner Schule gibt es einen Medienpädagogen mit einem unbefristeten 40-Stunden-Job. Vor Anfragen kann sich Zumbrägel deshalb auch kaum retten. Wobei er vor allem Schulen aus Kapazitätsgründen oft absagen muss: „Ich bin in erster Linie für die außerschulische Jugendarbeit zuständig.“ Zumbrägel kooperiert mit Jugendzentren, Jugendverbänden und Jugendringen.

Wer auch immer heute Jugendarbeit macht, muss sich mit dem Thema „Neue Medien“ auseinandersetzen. Das gilt für die Feuerwehrgenossen ebenso wie für die Pfadfinder. Manchmal erscheint die Jugendarbeit kaum kompati-

bel mit Smartphone und Co. Zum Beispiel bei der Trachtenjugend. „Doch warum eigentlich nicht?“, fragt Zumbrägel. Bei ihm lernen selbst Trachtler, inhaltliche Brücken in die Welt der neuen Medien zu schlagen. Bei Trachtenvereinen, sagt Zumbrägel, dreht sich sehr viel um den Begriff „Heimat“. Wobei sich die Frage aufdrängt: „Ist das Smartphone nicht heute eine Art Heimat für Jugendliche?“ Und schon ist eine Verbindung da.

Kritik an Handyverboten

Verbote und Restriktionen sind für den Medienpädagogen die schlechteste Art und Weise, auf die Vorliebe junger Leute für die Welt 2.0 zu reagieren. Deshalb sieht er auch von oben verordnete Handyverbote in Schulen kritisch. „Warum fragt niemand die Schüler, was sie denken, wie man das Smartphone in der Schule einsetzen könnte?“, meint er. Genau mit solchen Fragen beginnt nach seiner Überzeugung Medienpädagogik: „Unser Hauptziel ist es, Lernprozesse anzustoßen.“ Dafür bräuchten Jugendliche Freiräume, in denen sie über das, was sie tagtäglich tun, reflektieren können.

Lambert Zumbrägel selbst arbeitet nur selten direkt mit Kindern und Jugendlichen. Auch das kommt zwar vor. Doch seine Zielgruppe sind in erster Linie Multiplikatoren. Also etwa Jugendgruppenleiter. Für die entwickelte Zumbrägel im vergangenen Jahr auf bayerischer Ebene einen aus drei Modulen bestehenden „Medienführerschein“ mit. Vor kur-



Spezialangebot

Eine Woche inklusive Halbpension ab 370 EUR pro Person im Doppelzimmer. Wir bieten neun Doppelzimmer mit allem Komfort, Bad/Dusche, Telefon, TV, Minibar sowie organisierte Ausflüge mit Kleinbus. Kinder bis fünf Jahre 30 EUR pro Tag, ab sechs Jahren 40 EUR pro Tag. Weitere Informationen: [Casa Mazzoni](http://www.casamazzone.it)
Tel.: +39 05 64 56 74 88 · E-Mail: info@casamazzone.it · www.casamazzone.it
Wir sprechen Deutsch!



Fachkongress „Digitaler Staat“ in Berlin:

Öffentliche Verwaltung modernisieren

Eröffnung durch Dorothee Bär, Staatsministerin für Digitales im Bundeskanzleramt

Wesentliche Entwicklungen des Digitalisierungsprozesses bei Bund, Ländern und Kommunen wurden beim Fachkongress „Digitaler Staat“, den der Behörden Spiegel mit Unterstützung zahlreicher Partner in Berlin veranstaltete, diskutiert. Fakt ist, dass die Implementierung medienbruchfreier elektronischer Prozesse die Behördenlandschaft hierzulande in den kommenden Jahren beschäftigen und die Arbeitsweise in den Organisationen maßgeblich verändern wird.

Eröffnet wurde die zweitägige Veranstaltung, die mit rund 1.400 Besuchern einen neuen Teilnehmerrekord erzielte, von der neuen Staatsministerin für Digitales im Bundeskanzleramt, Dorothee Bär. Die stellvertretende CSU-Parteivorsitzende mahnte ein höheres Tempo bei der Digitalisierung der Verwaltung an. „Alles, was mit Digitalisierung zu tun hat, haben wir bislang mindestens eine Legislaturperiode zu spät angepackt“, kritisierte Bär. Das soll sich nun ändern.

Ambitionierter Plan

Im Koalitionsvertrag hätten CSU, CDU und SPD klare Ziele formuliert. Beispielsweise soll schnellstmöglich ein Bürgerportal mit einfachem und sicherem Zugang zu allen Verwaltungsdienstleistungen für die Bürger realisiert werden. Ein damit verknüpftes Bürgerkonto soll jedem Nutzer zeigen, welche Daten beim Staat über ihn vorliegen und welche Behörden darauf Zugriff haben. „Unser Plan für das E-Government ist sehr ambitioniert. Wichtig ist, dass wir in der digitalen Champions League spielen“, betonte die Staatsministerin.

Union und SPD wollen den elektronischen Personalausweis zu einem universellen, sicheren Authentifizierungsmedium weiterentwickeln. Gemeinsame Register sollen in Zukunft vermeiden, dass einzelne Behörden per Post immer wieder dieselben Daten bei Bürgern abfragen, obwohl der Staat diese schon lange kennt. Lästige Termine bei

Behörden sollen durch die digitale Verwaltung überflüssig gemacht werden.

Dorothee Bär zufolge ist die Verwaltung oft nicht auf der Höhe der Zeit, was die Interaktion mit den Bürgern angeht. Sie forderte Leidenschaft für neue, digitale Lösungen, die den Menschen das Leben erleichtern. Jede Familie solle die „Vorteile der Digitalisierung hautnah“ spüren können. Ob beim elektronischen Personalausweis oder beim Bürgerkonto: Wichtig sei die flexible und dynamischere Teilhabe aller Ämter und Ministerien am Ziel Digitalisierung.

Keine Angst vor Digitalisierung

Mit Blick auf die ständige Konfrontation der Bürger mit den vermeintlich negativen Auswirkungen der Digitalisierung – Stichwort Datenschutz – wies Bär darauf hin, dass man den Menschen die Angst nehmen müsse. Wichtig sei, ihnen zu erklären, was mit den Daten geschieht und dass die Digitalisierung für jeden einzelnen Vorteile nach sich ziehe. Hier erwarte sie mehr Leidenschaft und Optimismus.

Laut Dr. Markus Schmitz, Generalbevollmächtigter und IT-Chef der Bundesagentur für Arbeit, müssen Kunden und Bürger immer wieder um Rückmeldung gebeten werden, wenn es darum geht, die Akzeptanz der Veränderungen, die mit einer fortschreitend digitalisierten Verwaltung einhergehen, zu erhöhen. Deshalb wolle die BA den direkten Kundenkontakt,

allen Digitalisierungstendenzen und -prozessen zum Trotz, auf jeden Fall aufrechterhalten. Der persönliche Kontakt zwischen Mitarbeitern und Bürgern solle durch digitale Kanäle nur ergänzt, keineswegs ersetzt werden, erläuterte Schmitz.

Für Dr. Martin Wachter, Regierungsdirektor im Bayerischen Staatsministerium der Justiz, sind Authentizität, Integrität, Vertraulichkeit und ständige Verfügbarkeit die erforderlichen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung des elektronischen Rechtsverkehrs. Die Justiz sei verpflichtet, elektronische Nachrichten entgegenzunehmen, die über sichere Übermittlungswege gesandt werden. Dazu zählten beispielsweise das besondere elektronische Notarpostfach (beN) oder das besondere elektronische Behördenpostfach (beBPO). Genauso könne die Justiz selbst elektronische Nachrichten versenden, vorausgesetzt die Zustimmung wird über ein elektronisches Empfangsbekanntnis (eEB) nachgewiesen. Diese sei in strukturierter, maschinenlesbarer Form zu übermitteln.

Fehlende Prüfstelle

Allerdings tritt Wachter zufolge in der Praxis das Problem auf, dass es in einigen Bundesländern, wie zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen oder Mecklenburg-Vorpommern, keine Prüfstelle für das beBPO gibt. Zudem sei nicht allen juristischen Personen des öffentlichen Rechts bewusst, dass sie ebenfalls seit dem 1. Januar 2018 vom elektronischen Rechtsverkehr und dessen gesetzlicher Regelung betroffen sind. Dies erfordere eine stärker ausgeprägte Informationspolitik, hob der Regierungsdirektor hervor.

Dass die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung in den Städten unterschiedlich (schnell)

vorangetrieben wird, zeigten der Oberbürgermeister der Stadt Kiel, Dr. Ulf Kämpfer, Ulms Oberbürgermeister Gunter Czisch, Darmstadts Oberbürgermeister Jochen Partsch und der Landrat des Landkreises Cochem-Zell, Manfred Schnur, auf. Einigkeit bestand allerdings darin, dass das Thema weiterhin Bestand haben wird und mit Engagement angegangen werden muss.

Kiels Stadtoberhaupt schuf nach dem Vorbild der erfolgreichen Kieler Woche in seiner Stadt die sogenannte digitale Woche, die großen Anklang fand und damit Kämpfer zufolge die Bedeutung des Themas für die Stadt bestätigte. Mittlerweile könne Kiel mehr Arbeitsplätze in der IT, als in den Werften und der Marine zusammen vorweisen, betonte der OB und plädierte für einen „reflektiert optimistischen Zugriff auf Digitalisierung“.

Neue Wege gehen

Laut Ulms Rathauschef Gunter Czisch bedeutet Digitalisierung, auch neue Wege zu gehen und teilweise Kontrollverluste auszuhalten. Städte müssten einen authentischen Weg finden, dieses Mammutprojekt umzusetzen, das jedoch bislang zu sehr von IT getrieben sei. Czisch plädierte für eine stärkere Emotionalisierung des Themas Digitalisierung.

Nach Auffassung von Darmstadts Stadtoberhaupt Jochen Partsch müssten vor allem Fragen zur Cybersicherheit und zum Datenschutz berücksichtigt werden. Um eine breite Zustimmung zu gewährleisten, erprobe sich das „digitale Ökosystem Darmstadt“ an einem Beteiligungsprozess via sog. Stadtlabore.

Für Landrat Manfred Schnur (Cochem-Zell) stellt die Digitalisierung einen Problemlöser dar. Gerade für den ländlichen Raum eröffne sich hier die Chance zur gesellschaftlichen Teilhabe. **DK**

Neuer Cyber-Schutz von HDI:

Absicherung gegen IT- und Cyberschäden

Cyberangriffe auf Ministerien, auf Unternehmen, auf Privatpersonen - Attacken per Internet sind inzwischen an der Tagesordnung. Denn für die Angreifer sind der potenzielle Gewinn riesig und das Risiko gering. Auch kleinere Unternehmen und Selbstständige sind dabei im Visier. Cyberschutz ist für Unternehmen deshalb so essentiell wie Haftpflicht- oder Feuerdeckung. Die neue HDI Cyberversicherung bietet deshalb die Kombination aus Versicherungsschutz und professioneller Soforthilfe.

DoS-Angriffe, Social Engineering, Phishing - Hacker und Datenspione sind erfinderisch dabei, Zugänge zum Firmennetz zu finden. „Deshalb sollte eine Cyberversicherung heute so selbstverständlich zur Grundausstattung von Unternehmen gehören wie die Betriebshaftpflicht- oder die Feuerdeckung“, sagt HDI Vorstand Dr. Tobias Warweg. Denn wenn die Technik versagt, greift die Cyberversicherung und schließt im Schadenfall die Lücke im Sicherheitskonzept.

Die neue HDI Cyberversicherung springt ein, wenn kleinere Unternehmen oder Selbstständige betroffen sind. Sie greift zum Beispiel bei Informationssicherheitsverletzungen, wie auch beim Diebstahl von Daten, der Verletzung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen Dritter oder bei Internet-Attacken auf das betriebliche Netzwerk.

24 Stunden Schaden-Hotline

Oberstes Gebot bei einem Angriff ist schnelles Handeln. „Ganz wichtig ist, dass unsere Kunden sich sofort melden, sobald der Verdacht einer Cyber-Attacke besteht“, betont Marion Mahlstedt, Leiterin Produktmanagement Cyberversicherung von HDI.

Im Schadenfall hat der Unternehmer über die HDI Cyberversicherung deshalb rund um die Uhr Zugriff auf eine Cyberscha-

den-Hotline. Dadurch ist die sofortige Unterstützung durch einen IT-Sicherheitsdienstleister sichergestellt, in den ersten 90 Minuten ohne Anrechnung auf den Selbstbehalt.

Gleichzeitig sind Eigenschäden, wie die Kosten für die Forensik und zur Datenwiederherstellung genauso abgedeckt wie Drittschäden und - als Optionen - Internet-Diebstahl und Abwehr einer Cyber-Erpressung.

„Bring your own device“

Als Highlight sieht Mahlstedt auch die „Bring your own device“-Deckung: „Hierüber ist auch die Verwendung von eigenen IT-Systemen und Geräten der Mitarbeiter abgesichert.“ Denn der Trend, dass Mitarbeiter ihr eigenes Tablet oder ihr Smartphone für berufliche Aufgaben nutzen, ist ungebrochen. Hierdurch entstehende Cyberschäden sind in der HDI Cyberversicherung bereits in der Grundversion gedeckt.

Außerdem sind auch Betriebsunterbrechungsschäden durch Bedienungsfehler genauso versichert wie vorsorgliche Schadenminderungskosten und - jeweils optional - Internet-Diebstahl und die Abwehr einer Cyber-Erpressung.

Für größere Mittelständler und Industrieunternehmen bietet die HDI Global SE den passenden Cyber-Versicherungsschutz. **□**

Telekom:

Flächendeckender Ausbau in Gerolzhofen und Rügshofen

Wer gerne schnell im Internet unterwegs ist, kann sich freuen: Nachdem Kabel Deutschland bereits flächendeckend Internet bis zu 100 Megabit pro Sekunde anbietet, hat nun auch die Telekom ihr Netz in Gerolzhofen und Rügshofen ausgebaut und das Tempo erhöht – ebenfalls flächendeckend.

Durch den Telekom-Ausbau können nun rund 2.000 Haushalte in Gerolzhofen schneller im Internet surfen. Im neuen Netz sind Te-

lefonieren, Surfen und Fernsehen gleichzeitig möglich. Das gilt auch für Musik- und Video-Streaming oder das Speichern in der Cloud.

Das maximale Tempo beim Herunterladen steigt auf bis zu 100 Megabit pro Sekunde (MBit/s) und beim Hochladen auf bis zu 40 MBit/s. Die Telekom hat dafür sechs Kilometer Glasfaser verlegt und 13 Verteiler neu aufgestellt oder mit moderner Technik aufgerüstet.

Moderne digitale Infrastruktur ist ein Muss

„Schnelles Internet ist heute ein Muss“, sagt Gerolzhofens Bürgermeister Thorsten Wozniak. „Nur die Kommunen, die eine moderne digitale Infrastruktur besitzen, sind auch attraktiv für Familien und Unternehmen. Wir sind nun bestens aufgestellt“.

„Wer die schnellen Internetanschlüsse nutzen möchte, kann sie ab sofort online, telefonisch oder im Fachhandel buchen“, sagt Michael Gstädtner, Regionalmanager der Deutschen Telekom. „In kürzester Zeit sind jetzt Videos aufgerufen, Bankgeschäfte erledigt und Urlaube gebucht.“

Wichtig: Für bereits bestehende Anschlüsse erfolgt keine automatische Anpassung der Geschwindigkeit. Die Kunden müssen aktiv werden. **□**



Den symbolischen Startknopf drückten Gerolzhofens Bürgermeister Thorsten Wozniak (Bildmitte), Telekom-Regionalmanager Michael Gstädtner (links) und Projektleiter Klaus Markert (rechts).

Bild: K. Oberst, Stadt Gerolzhofen

TV BAYERN
LIVE

Ganz Bayern in 60 Minuten.

Ganz nah bei den Zuschauern Bayerns. Von Aschaffenburg bis Berchtesgaden.

- Aktuelle Themen
- Regionale Nachrichten
- Berichte von Land und Leuten
- Information und Service aus Ihrer Region

* Ab jetzt immer samstags von 17:45 bis 18:45 Uhr im Programm von RTL und jeden Sonntag um 17:00 Uhr auf den bayerischen Lokalprogrammen.

Mehr unter: www.tvbayernlive.de

Zukunftsradar Digitale Kommune:

Zeit zum Umdenken

Gemeinsam mit dem Institut für Innovation und Technik (iit) hat der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) das „Zukunftsradar Digitale Kommune“ entwickelt. An der Online-Umfrage beteiligten sich insgesamt 450 Städte und Gemeinden aus ganz Deutschland. Dabei stellte die Gruppe der Kommunen zwischen 10.000 und 50.000 Einwohner die mit Abstand größte Teilnehmergruppe.

Wie die Umfrage ergab, hängt die erfolgreiche Digitalisierung in den Kommunen von unterschiedlichen Faktoren ab: Eine gute Personalausstattung verknüpft mit einer entsprechenden fachlichen Expertise, ausreichende Finanzmittel zur Umsetzung von Maßnahmen, die Anbindung an ein digitales Hochgeschwindigkeitsnetz sowie die technische Ausstattung mit aktueller Hard- und Software sind Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Digitalisierung der Kommunalverwaltung.

Großes Potenzial schlummert vor allem bei Digitalisierungsaktivitäten jenseits der Verwaltung. Bisher sehen sich viele Kommunen noch nicht als zentraler Digitalisierungsakteur des gesamten kommunalen Gestaltungs- und Handlungsraums, der sich auf nahezu alle Lebensbereiche der Bürgerinnen und Bürger ausdehnen kann: Neben der Verwaltung zählen die Bereiche Wirtschaft und Handel, Bildung und Gesundheit, Infrastruktur und Mobilität sowie die bereichsübergreifende Vernetzung zu möglichen Feldern, in denen die Kommunen den digitalen Wandel als Innovationstreiber gestalten können.

Die Umfrage hat gezeigt, dass die Kommunen den aktuellen Stand der Digitalisierung weder als hervorragend noch als dramatisch einschätzen: Mehr als jede zweite Kommune stuft ihren Digitalisierungsgrad als ausreichend ein, jede zehnte als gut und jede dritte als schlecht bis sehr schlecht.

Wirtschaftsschule Gunzenhausen:

Zweite iPad-Klasse in Planung

Die erste Tablet-Klasse an der Wirtschaftsschule in Gunzenhausen ist ein Erfolg und hat Potential. Dies bestätigen nun die Ergebnisse einer Umfrage unter Schülern, Eltern und Lehrern.

Seit über einem halben Jahr läuft das Modellprojekt „iPad-Klasse“ an der Wirtschaftsschule in Gunzenhausen. Bisher arbeitet eine 7. Klasse mit den Tablets. Nun wurde eine erste Umfrage durchgeführt, um den Mehrwert dieses digitalen Unterrichts herauszufinden. Befragt wurden sowohl Schüler und Lehrer als auch die Eltern – denn alle drei Zielgruppen haben ganz unterschiedliche Bedürfnisse und Wahrnehmungen. Auf Basis dieser Zahlengrundlage beginnen nun die Planungen für eine zweite iPad-Klasse.

Lernen macht mehr Spaß

Insgesamt acht Schülerinnen und zwölf Schüler haben an dem Projekt teilgenommen, teilweise mit und teilweise ohne Vorkenntnisse im Bereich „Tablet“ und dem Betriebssystem „iOS“. Laut eigener Aussage fühlen sie sich bereits jetzt sicher im Umgang mit den Geräten. Und nicht nur das, alle Befragten äußerten, dass ihnen das Lernen mit den iPads mehr Spaß macht.

Drei Viertel der Schülerinnen und Schüler spüren den Mehrwert im Bereich Lerntempo: Durch das Lernen im eigenen Tempo und das selbstständigere Lernen kann eine stärkere individuelle Einzelförderung durch die Lehrkräfte erfolgen und so zielgerichteter angesetzt werden. Je nach Schuljahr steigt der Einsatz sowie der Schwierigkeitsgrad der gestellten Aufgaben mit dem Gerät, was auch dem Wunsch der Schülerinnen und Schüler nach einem noch stärkeren Einsatz nachkommt.

Ein einheitliches Bild vom aktuellen Stand der Digitalisierung in den Kommunen zu zeichnen, ist dabei nahezu unmöglich. Dies zeigt die Selbsteinschätzung der Kommunen bezogen auf die Frage, ob sie sich gut vorbereitet fühlen, um die Digitalisierung in den kommenden Jahren voranzutreiben: Knapp die Hälfte der befragten Kommunen fühlt sich gut auf die Digitalisierung vorbereitet (49 Prozent), der andere Teil nicht. Einig sind sich die Kommunen hingegen beim Nutzen der Digitalisierung: Neun von zehn Kommunen schätzen den Mehrwert der Digitalisierung als hoch bis sehr hoch ein (91 Prozent) und sehen in der Digitalisierung einen hohen Mehrwert sowohl für die Verwaltung als auch für die Bürger.

Strategischer Ansatz als Ausnahme

Interessant ist laut iit und DStGB, dass die Kommunen zwar einen hohen Nutzen der Digitalisierung erwarten, sich aber im Kontext des digitalen Transformationsprozesses relativ verhalten positionieren. So haben 47 Prozent der Kommunen bislang noch keine Digitalisierungsstrategie entwickelt. Und diejenigen Kommunen, die angeben, dass sie aktuell an einer Strategie arbeiten, die Umsetzung planen oder sich bereits in der Umsetzungsphase ihrer Strategie befinden, legen ihr Augenmerk vor allem auf das Thema Verwaltungs-

digitalisierung. Ein ganzheitlicher strategischer Ansatz, bei dem die Digitalisierung bereichsübergreifend vorangetrieben wird, scheint aktuell noch eher die Ausnahme zu sein.

Wie die Umfrage außerdem ergab, können zahlreiche Kommunen den Stand und den Nutzen der Digitalisierung für einige Bereiche überhaupt nicht einschätzen. Überspitzt formuliert erwarten fast alle Kommunen eine hohe „digitale Dividende“, definieren sich aber nicht hinreichend als Innovationstreiber und gestaltende Akteure der Digitalisierung vor Ort.

Akuter Nachholbedarf

Auf die Frage, wo Kommunen aktuell den größten Handlungsbedarf sehen, antwortet knapp die Hälfte, dass sie beim Breitbandausbau einen akuten Nachholbedarf sieht. Der hohe Stellenwert einer besseren Anbindung an ein digitales Hochgeschwindigkeitsnetz wird durch entsprechende Freitext-Antworten zusätzlich betont: Dass sich die Größe der Kommune auch in der Bewertung einzelner Digitalisierungsthemen niederschlagen kann, verdeutlichen die Einschätzungen der Städte und Gemeinden zu den Handlungsbedarfen. Je mehr Einwohner eine Kommune beispielsweise zählt, desto stärker wird der Handlungsbedarf im Hinblick auf die personelle Ausstattung wahrgenommen. Umgekehrt verhält es sich bei der Einschätzung des Themas Breitbandausbau – hier sehen große und sehr große Kommunen einen deutlich geringeren Handlungsbedarf als sehr kleine Kommunen.

durchschnittliche Einsatzdauer beträgt 15 bis 20 Minuten. Das iPad könnte also noch stärker genutzt werden, allerdings gilt es zu bedenken, dass es sich momentan um eine 7. Klasse handelt, die erst in die digitale Unterrichtsform einsteigt. Gerade hinsichtlich der Konzentration raten die Lehrkräfte hier über die einzelnen Schuljahre zu einer langsamen und konstanten Steigerung des Geräte-Einsatzes. Aber auch sie sehen das iPad als Bereicherung im Unterricht, vor allem in den Bereichen der methodischen Vielfalt, der Verfügbarkeit von Unterrichtsmaterialien, der Motivationsförderung sowie der stärkeren individuellen Einzelförderung.

Behebung technischer Probleme

Anhand dieser positiven Evaluationsergebnisse wurde seitens der Bildungsregion Altmühlfranken, des Sachaufwandsträgers und der Schulleitung die Einführung einer zweiten iPad-Klasse an der Wirtschaftsschule Gunzenhausen beschlossen. Diese soll zum Schuljahr 2018/2019 dem Modellprojekt folgen.

Durch die Rückmeldungen aller Beteiligten haben die Projektpartner die Möglichkeit, die iPad-Klasse weiter zu verbessern. Beispielsweise haben sich im Bereich der Hardware die Schutzhüllen als nicht optimal erwiesen, da eine Standfunktion fehlte. Hier wird gemeinsam nach passenden Alternativen gesucht. Technische Probleme, die zu Anfang aufgetreten sind, konnten laut Aussage der Schule mittlerweile behoben werden. So wurde beispielsweise eine Cloud-Lösung zur Sicherung von Arbeitsergebnissen eingerichtet. □

Mit Blick auf die notwendigen Voraussetzungen der Digitalisierung in den Kommunen weisen die Umfrageergebnisse schließlich darauf hin, dass die finanzielle und personelle Ausstattung sowie ein stärkerer Wissenstransfer effektive Stellschrauben des digitalen Transformationsprozesses sind. So ist die Mehrheit der befragten Städte und Gemeinden davon überzeugt, dass eine stärkere Vernetzung mit anderen Kommunen, externe Beratungsleistungen und zusätzliche Finanzmittel die Digitalisierung sinnvoll unterstützen können. Dass drei von vier Kommunen den Finanzierungsbedarf der Digitalisierung als hoch bis sehr hoch einschätzen, weist noch einmal explizit auf die zum Teil sehr schlechte finanzielle Situation in einzelnen Kommunen hin.

Die Ergebnisse des Zukunftsradars zeigen nach Auffassung von iit und DStGB, „dass die Chancen und der mögliche Nutzen der Digitalisierung von den Kommunen deutlich wahrgenommen werden, die Umsetzung jedoch vielerorts noch in den Kinderschuhen steckt“. Ob Deutschland seine starke Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Kontext auch in Zukunft behaupten kann, werde entscheidend davon abhängen, ob und wie stark die Kommunen ihre Rolle als regionale Innovationstreiber ausfüllen werden.

Gewaltige Aufgaben

„Auf die Städte und Gemeinden in Deutschland warten gewaltige Aufgaben“, konstatierte Dr. Gerd Landsberg, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, bei der Präsentation der Ergebnisse in Berlin. Um hier den Anschluss nicht zu verlieren, müsse die digitale Transformation schnell und mit gezielten Maßnahmen angegangen werden. „In der nächsten Zeit gilt es vor allem, die Digitalisierung in Kommunen als strategisches Thema zu etablieren“, ergänzte Prof. Dr. Volker Wittpahl (iit).

„Wir erwarten von der neuen Bundesregierung, dieses Thema ganz oben auf die Agenda zu nehmen“, unterstrich Gerd Landsberg. Der Schlüssel zum Erfolg der Digitalisierung liege in den Städten und Gemeinden – digitale Städte, digitale Dörfer und digitale Regionen entstehen allerdings nicht im Labor. Diese Erkenntnis müsse sich auch auf Bundesebene durchsetzen: „Es ist erforderlich, dass die Kommunen als Partner auf Augenhöhe in alle nationalen und länderübergreifenden Prozesse mit eingebunden werden. Wir brauchen flächendeckend ein leistungsfähiges Breitband, mehr Finanzmittel und eine kluge Strategie für die Aus- und Weiterbildung“, forderte der DStGB-Repräsentant.

Hausaufgaben erledigen

Aber auch die Städte und Gemeinden selbst müssten ihre Hausaufgaben erledigen. „Ein ganzheitlicher strategischer Ansatz, bei dem die Digitalisierung bereichsübergreifend vorangetrieben wird, scheint aktuell noch eher die Ausnahme zu sein“, erklärte Wittpahl. „Erforderlich ist ein Umdenken in der kommunalen Politik und bei den Verantwortlichen. Wir müssen schneller in die Umsetzung kommen, auch einmal ins Risiko gehen. Digitale Transformation bedeutet auch, nicht immer exakt abschätzen zu können, welche Ergebnisse am Ende des Weges stehen. Klar ist aber: Wer sich nicht auf den Weg macht, der verspielt eine Menge Zukunftschancen“, hob Landsberg hervor. „Fast alle Kommunen erwarten eine hohe ‚digitale Dividende‘. Sie selbst müssen dafür ihre Rolle als gestaltende Akteure der Digitalisierung vor Ort allerdings noch definieren“, ergänzte Prof. Wittpahl. □

Wenn aus alter Hardware neue Arbeitsplätze entstehen

Messe München spendet alte PC, Drucker und Monitore an die soziale Einrichtung AfB

Wohin mit veralteten PCs, Druckern und Monitoren? Die Messe München hat auf diese Frage eine sozial vorbildliche Antwort gefunden: Sie spendet jetzt ausgemusterte Hardware der AfB gemeinnützige GmbH – und schafft auf dieser Basis „Arbeit für Menschen mit Behinderung“ (AfB).

Um die ständig wachsenden, technischen Anforderungen zu bewältigen, muss die Messe München die IT-Ausstattung ihrer Mitarbeiter auf dem neuesten Stand halten. Monat für Mo-



Stefan Rummel. □

nat werden PCs, Monitore und Drucker in zweistelliger Stückzahl ersetzt. Die ausgemusterten, technisch veralteten, aber immer noch einsatzfähigen Geräte werden jetzt der gemeinnützigen sozialen Einrichtung „Arbeit für Menschen mit Behinderung“ (AfB) kostenlos zur Verfügung gestellt und dort sinnvoll und nachhaltig verwertet.

Die AfB-Mitarbeiterinnen und –

Mitarbeiter löschen alle Datenträger nach einem zertifizierten Prozess, sie bereiten die nicht mehr benötigten IT-Geräte professionell auf und verkaufen sie im AfB-eigenen Online-Shop sowie in den AfB-Stores. Diese Form des Recyclings dient nicht nur der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung, sie kommt in ihrer Nachhaltigkeit auch der Umwelt zugute.

Sinnlosen Elektroschrott vermeiden

„Ökonomisches Handeln lenkt unseren Alltag, aber ökologisches und soziales Handeln bestimmt unsere Zukunft. Daher ist es für die Messe München sehr wichtig, durch unsere Partnerschaft mit der AfB aktiv zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Integration von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsprozess beitragen zu können“, erläutert Stefan Rummel, IT-Geschäftsführer der Messe München, das Engagement des Unternehmens. „Die Aufbereitung und Wiederverwendung der Geräte hilft, sinnlosen Elektroschrott zu vermeiden und zugleich die Umweltbelastung und den Rohstoffverbrauch zu minimieren.“ □

Ideen-Pitch auf der CEBIT 2018:

Digitale Impulse für Kommunen von morgen

Im Rahmen des Auftritts von kommune.digital auf der CEBIT 2018 vom 11. bis 15. Juni 2018 in Halle 14 werden der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB), die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) und kommune.digital am 15. Juni den Ideen-Pitch impulse.digital veranstalten.

Die Veranstalter suchen und prämiieren Ideen für den digitalen Wandel in Kommunen. Diese sollen zeigen, wo die Chancen und der Mehrwert für diejenigen liegen, die aktiv die Digitalisierung vorantreiben.

Der Pitch setzt damit Impulse für die digitalen Handlungsfelder in Städten und Gemeinden. Es muss nicht immer das „große Rad“ gedreht werden! Viel wichtiger ist es, auch kleine aber konkrete Dinge anzupacken. Perfektion steht dabei nicht im Vordergrund, sondern der Wille und der Raum zum Experimentieren.

Den Gewinnern des Pitches impulse.digital winkt ein Workshop am 15. Juni 2018 auf der CEBIT, in dem sie die präsentierten Ideen mit Fach-Experten des DStGB, der KGSt und von kommune.digital weiterentwickeln können.

Vorschläge aus Theorie und Praxis möglich

Die eingereichten Vorschläge sollen veranschaulichen, wie im kommunalen Bereich Digitalisierung praktikabel umgesetzt werden kann. Die Teilnehmer können in folgenden Themenbereichen Vorschläge einreichen: 1. Politik und Verwaltung, 2. Wirtschaft und Einzelhandel, 3. Energie, Umwelt, Mobilität und Verkehr, 4. Bildung, Kultur, Wissenschaft und Forschung, 5. Jugend, Familie, Gesundheit und Pflege, 6. Gesellschaft und bürgerschaftliches Engagement.

Interessierte Teilnehmer senden die Vorschläge in Kurzform (max. eine DIN A4-Seite) in jeweils einem der Themenbereiche an impulse@kommune.

digital. Folgende Fragen müssen darin beantwortet werden: 1. Wer ist der Initiator des Projektes und wer ist Kontaktperson? 2. Was ist/war die Ausgangssituation? 3. Was ist die Idee/Was war das Projekt? 4. Wie wurde die Idee umgesetzt bzw. wie soll sie umgesetzt werden? 5. Was ist der Mehrwert und für wen?

Ausgesuchte Teilnehmer

Bis zum 25. Mai 2018 können die Teilnehmer ihre Vorschläge an impulse@kommune.digital einsenden. Teilnehmen können: Mitarbeiter der Kommunalverwaltung und öffentlicher Unternehmen, Studierende an Verwaltungshochschulen oder Bürgerinnen und Bürger, die eine „digitale Idee“ haben oder ein Projekt in ihrer Gemeinde verantworten.

Die spannendsten Ideen werden ausgewählt und die Teilnehmer zum Pitch am 15. Juni 2018 auf der CEBIT in Hannover eingeladen. Dort präsentieren sie ihre Ideen vor der Jury und einem breiten Fachpublikum. Eine Pitch-Präsentation dauert max. 8 Minuten, gefolgt von einem kurzen Feedback der Jury. Alle Präsentationen werden über die Media-Kanäle von kommune.digital online bereit gestellt.

Für Fragen zum Wettbewerb steht zur Verfügung: impulse@kommune.digital

Weitere Informationen unter <https://www.dstgb.de/dstgb/Homepage/Aktuelles/> oder <https://www.kgst.de/digitale-impulse-fuer-kommunen> □

Green-City-Plan für Würzburg

Bürgerbeteiligung wird groß geschrieben

Die Sorgen und Wünsche der Würzburgerinnen und Würzburger sind der Ausgangspunkt bei der Erstellung des Masterplans „Green City“. Nach einer Online-Befragung, wie sich die städtische Luft- und Lebensqualität durch ein ökologisch sinnvolles Maßnahmenbündel steigern lassen, veranstaltete die Stadt nun mit ihren Projektpartnern eine Kick-Off-Veranstaltung im Friedrich-Koenig-Gymnasium. Zu den 866 vollständig ausgefüllten Online-Formularen kommt nach diesem Abend nun also noch der Input von fast 100 Bürgern, die sich an fünf betreuten Themeninseln einbringen konnten. An Schultafeln und Stellwänden hingen am Ende der Veranstaltung viele bunte Zettel mit Ideen, Kritikpunkten, Visionen oder Fragestellungen, die nun die Basis für die weitere Arbeit sind.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt hatte in seiner Begrüßung das enorme Tempo betont, mit der man diese Herkules-Aufgabe angeht: „Es gab nur einen kurzen zeitlichen Vorlauf bis zum erfolgreichen Förderbescheid. Wenn es nun darum

geht, bestehende und innovative Maßnahmen in einem konsistenten Masterplan zusammenzufassen, wünsche ich mir das gleiche umsetzungsorientierte Handeln.“ Auch wenn zuletzt für das Jahr 2017 die erfreuliche Bilanz gezogen wurde, dass die

Grenzwerte in Sachen Luftverschmutzung besser eingehalten wurden, sei dies kein Grund sich zurückzulehnen, ein akuter kommunaler Handlungsbedarf bleibe auch deutlich unter diesem Grenzwert-Niveau bestehen.

Starke Partner mit an Bord

Durch den Abend führte Marianne Pfaffinger vom Münchner Büro Green-City-Projekt. Die Agentur gibt es seit 27 Jahren unter diesem Namen, der nach dem Diesel-Skandal nun bundesweit in aller Munde ist.

Auf den Weg zu geeigneten Maßnahmen und einer soliden Förderung durch den Bund hat sich der Fachbereich Umwelt-

und Klimaschutz starke Partner gesucht. Mit an Bord ist der Lehrstuhl für Siedlungsstruktur und Verkehrsplanung der Technischen Universität München, die Hochschule für angewandte Wissenschaft Würzburg-Schweinfurt mit dem Institut für angewandte Logistik (IAL) und die Siemens AG, die in Sachen umweltorientierte Verkehrssteuerung berät. Alle Experten boten in Impulsreferaten Visionen und langfristige Perspektiven. So zeigte beispielsweise Prof. Dr. Ulrich Müller-Steinfahrt vom IAL in seiner kompakten Präsentation das Bild einer Lastenstraßenbahn, die Waren in kleine E-Fahrzeuge umlädt. Auf der sogenannten „letzten Meile“ brauche es bessere Lösungen als drei oder vier Paketdienste, die gleichzeitig und womöglich mehrfach erfolglos versuchen mit Diesel-Kleinlastern ihre Kundschaft in der Innenstadt zu erreichen. Zentrale Depots für Waren könnten in Zeiten eines boomenden E-Commerce eine merkliche Verbesserung bringen. Die Zustellung auf den letzten Metern könnte in vielen Fällen auch durch Lastenräder und Muskelkraft erfolgen.

Themeninseln

Die weiteren Themeninseln behandelten folgende Themen-schwerpunkte:

Vernetzung im öffentlichen Nahverkehr, Digitalisierung, Elektromobilität, sowie Fuß- und Radverkehr / Parkraummanagement / Mobilitätsmanagement. Das Team der Stadtverwaltung nahm nicht nur Anregungen entgegen; in den Klassenzimmern erläuterte man auch, welche Vorarbeiten in den einzelnen Bereichen schon geleistet sind. Gut vernetzte Mobil-Stati-

Online-Handel mit Gebrauchtmachines

BayWa AG kooperiert mit AutoScout24 Trucks

Um ihren Handel mit gebrauchten Landmaschinen über das Internet weiter auszubauen, kooperiert die BayWa AG zukünftig mit AutoScout24 Trucks, der Nutzfahrzeug-Sparte des europaweit größten Online-Fahrzeugmarktes AutoScout24. Die Zusammenarbeit ergänzt damit die 20 stationären Gebrauchtmachineszentren, die der Münchener Konzern in seinen deutschen Vertriebsgebieten betreibt, sowie den Online-Vertrieb über die eigene Website und die Versteigerungsplattform ab-auction.com.

„Deutsche Gebrauchtmachines sind auf dem internationalen Markt sehr gefragt“, sagt Bernd Landes, Leiter Gebrauchtmachines bei der BayWa AG. Autoscout ermöglicht es uns, diese Märkte weiter zu erschließen.“ Die Entwicklung hin zu den digitalen Medien werde auch in Zukunft weiter voranschreiten, so Landes. „Gebrauchtmachinesvertrieb ist Online-Vertrieb. Und da wird sich in den nächsten Jahren noch viel tun!“ Gut jede fünfte Maschine, die das Unternehmen verkauft, geht heute ins Ausland. 2017 hat die BayWa gebrauchte Technik in 37 verschiedene Länder exportiert.

„Wir freuen uns sehr, dass wir unseren Kaufinteressenten durch die Zusammenarbeit mit so etablierten und starken Nutzfahrzeughändlern wie der BayWa eine noch breitere Palette an Landmaschinen bieten können“, sagt Boris Danne, Business Development Manager bei AutoScout 24. „Es ist für uns ein großer Schritt in Richtung unseres Ziels, der wichtigste Anbieter im Nutzfahrzeugbereich zu werden.“

Förderung einfach gemacht:

In drei Klicks zu mehr Stadtgrün

Mit einem neuen Förder-Check unterstützt die Initiative „Grün in die Stadt“ jetzt kommunale Entscheider, die für sie passenden Förderprogramme zur Grünentwicklung schnell und unkompliziert zu finden. Alle Förderprogramme für Kommunen finden sich auf einer Webseite: www.gruen-in-die-stadt.de.

Ziel der Webseite ist es, die Beantragung von Fördergeldern für ein kommunales Grünprojekt zu vereinfachen. Die Sei-

te gibt einen Überblick, welche Förderprogramme für das jeweilige Bundesland in Frage kommen, erläutert die Förderbedingungen und führt bis zum Antragsformular. Erfolgreiche Förderbeispiele aus anderen Kommunen dienen als Vorbild. Fragen werden per Telefon, E-Mail oder Chat beantwortet.

„Der Anlass für die Entwicklung des Förder-Checks war für uns das neue Bund-Länder-Förderprogramm ‚Zukunft Stadtgrün‘, das im vergangenen Jahr erstmals aufgelegt worden ist. Wir hatten den Eindruck, dass kommunalen Entscheidern möglicherweise gar nicht bewusst ist, wie viele Fördermöglichkeiten es für mehr Stadtgrün in ihrer Kommune gibt“, erläutert der Vizepräsident des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL), Eiko Leitsch. „Eine vergleichbare Seite, auf der alle Förderprogramme aufgeführt sind, gibt es unseres Wissens nach in dieser Form noch nicht und wir betreten damit auch ein Stück Neuland.“ Unterstützt wird das Projekt vom Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB).

Die Kommunalpolitik bewegt sich in einem Spannungsfeld – die Verteilung finanzieller Res-

ourcen stellt kommunale Entscheider immer wieder vor Herausforderungen. Zum Beispiel in der Stadtentwicklung: Einerseits wird Wohnungsbau zunehmend wichtiger, andererseits muss die Attraktivität des Standorts stetig gesteigert werden, um im Wettbewerb zu bestehen.

Klimawandel abmildern

Zudem spielen die Anpassungen an den Klimawandel eine immer größere Rolle in kommunalen Planungsprozessen. Grün- und Freiflächen können einen wesentlichen Beitrag leisten, die Folgen der Klimaveränderung vor Ort abzumildern. Stadtgrün verbessert die Luftqualität, mildert Hitzewellen sowie Lärm und trägt insgesamt zu einer höheren Lebensqualität bei.

Auf diese vielfältigen positiven Aspekte von Stadtgrün hatte die Initiative „Grün in die Stadt“ in den vergangenen beiden Jahren mit einem „Pop-up-Park“ in mehr als 20 Städten aufmerksam gemacht. Dieser temporäre Park verwandelte für jeweils einen Tag zentrale, oft graue Plätze in grüne Stadtoasen. Mehrere tausend interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie zahlreiche Politiker besuchten die Informationstour. Das hohe Interesse der Kommunalpolitik am Thema Stadtgrün erhält mit dem Förder-Check nun eine praktische Unterstützung.



Schön für das Auge und gut für unsere Tier- und Pflanzenwelt. Auch im Jahr 2018 ist der Grundstein für blühende Landschaften und bunte Wiesen im Landkreis Donau-Ries wieder gelegt. Nach den großen Erfolgen der Aktion „Unser Landkreis blüht auf!“ in den Vorjahren, werden auch heuer wieder 7.500 Samenmischungen an Interessierte Landkreisbürger, Vereine und Kindergärten verteilt.



Roadshow Kommunaltechnik:

BayWa macht Station bei Holder in Metzingen

Zum Abschluss ihrer Roadshow quer durchs Vertriebsgebiet Sachsen, Bayern und Württemberg machte die BayWa AG Station beim „Tag der Kommunaltechnik“ der Max Holder GmbH in Metzingen. Davor fanden bereits Vorführungen in Aschheim b. München, Bamberg, Bopfingen, Döbeln, Hof, Kißlegg und Obertraubling b. Regensburg statt, zu denen insgesamt 500 kommunale und gewerbliche Teilnehmer gekommen waren. Sie interessierten sich für die Holder Fahrzeug- und Anbaugerätekombinationen live im Praxiseinsatz. Beim „Tag der Kommunaltechnik“ in Metzingen schließlich war ein abwechslungsreiches Programm rund ums Mähen, Kehren, Räumen und Mulchen geboten: Neben der Präsentation der kompletten Produktpalette mit den neuen Modellen der X-, C- und S-Reihe waren Fachreferate zu den Themen Sportrasenpflege von Dr. Jörg Morhard (Universität Hohenheim) und zur Wildkrautbeseitigung durch Heißwasser von Enisa Hodzic (Max Holder GmbH) zu hören. Die letzte Chance auf eine Werksbesichtigung am Traditionsstandort nahmen viele Besucher am Nachmittag wahr. Holder verlegt seinen Firmensitz im Herbst nach Reutlingen.

Leistungsstark zu jeder Jahreszeit.

BayWa



Kommunal- und Gewerbetchnik auf grünen, grauen und weißen Flächen.

Bei Ihrer täglichen Arbeit im Frühling, Sommer, Herbst oder Winter unterstützen wir Sie mit dem Vertrieb und nachgelagerten Service von:

- Traktoren
- Kommunalfahrzeugen
- Lastkraftwagen
- Anbaugeräten
- Anhängern

Ihr verlässlicher Partner für:

- Winterdiensttechnik
- Grünflächenpflege
- Kehren und Reinigen

BayWa AG
Technik

Arabellastraße 4
81925 München

www.baywa.de/kommunal

Kennen Sie schon unsere umfassenden Service-Leistungen?
www.baywa.de/service



Raum für Blüten und Bienen:

Artenvielfalt im öffentlichen Grün

Seminar informierte Gemeindearbeiter zur Grünpflege

Über das Thema Grünpflege und Artenvielfalt informierten sich Vertreter der kommunalen Bauhöfe des Landkreises Bamberg an einem Seminartag in Baunach. Organisiert von den Kreisfachberatern für Gartenkultur und Landespflege, drehte sich die Informations- und Fortbildungsveranstaltung um die Pflege öffentlicher Grünflächen unter ökologischen Gesichtspunkten.

Bürgermeister Ekkehard Hojer begrüßte die rund 60 Seminarteilnehmer im Bürgerhaus Baunach. Anschließend ging Referentin Christiane Lehms von Julius-Kühn-Institut Braunschweig auf den Umgang mit Schaderegen im öffentlichen Grün ein. Sie erläuterte die rechtlichen Grundlagen zum Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln und Pflanzenschutzmitteln und zeigte Maßnahmen des integrierten Pflanzenschutzes, wie die Beachtung von Standortansprüchen bei der Auswahl von Straßenbäumen. Der Eichenprozessionsspinner, der durch die allergene Wirkung seiner Brennhaare eine besondere Problematik darstellt, wurde genauer beleuchtet.

Artenvielfalt im Fokus

Lösungsmöglichkeiten zeigte ein zweiter, praktischer Seminarteil am Nachmittag, in dem Herbert Geßner vom Gartenamt der Stadt Bamberg sowie Hans Frischmann und Matthias Lo-

renz vom Maschinenring Bamberg Methoden zur Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners vorstellten.

Besonders die Artenvielfalt stand im Fokus der Seminarveranstaltung. Gerade öffentliche Grünflächen, die intensiv mehrmals im Jahr gemäht werden, bieten Raum für Verbesserung: Allein durch eine Umstellung der Pflege lässt sich eine deutliche Förderung heimischer Wildkräuter und damit auch der heimischen Insektenwelt erreichen.

Neue Pflegekonzepte

Was es braucht, damit Honigbienen, Schmetterlinge und zahlreiche weitere wichtige Bestäuber in unseren Städten und Dörfern wieder Lebensraum finden, zeigte Bernhard Reiser vom Institut für Vegetationskunde und Landschaftsökologie in Zeil am Main in einem Bildvortrag anschaulich und praxisnah. Neben der Biologie der Blütenbesucher ging er auf techni-

sche Voraussetzungen ein, die neue Pflegekonzepte möglich machen, und beschrieb deren Wirtschaftlichkeit.

Ansaatmischungen für attraktive Blühflächen

Anregungen zur praktischen Umsetzung eines ökologischen Pflegekonzeptes gab am Nachmittag der Landschaftspflegetrupp des Landkreises Bamberg, der die in der Landschaftspflege eingesetzten Mähergeräte vorführte. Angelika Eppel-Hotz von der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim stellte schließlich den „bunten“ Aspekt öffentlicher Grünflächen in den Vordergrund. Vor allem für attraktive Blühflächen innerhalb der Ortskerne gibt es Ansaatmischungen, die eine ökologisch sinnvolle und wirtschaftlich interessante Alternative zu aufwändigen Schmuckpflanzungen mit einjährigen Sommerblumen darstellen. Die Schulung für Gemeindearbeiter durch die Kreisfachberater wird auch im kommenden Jahr mit weiteren Themen zur Pflege des öffentlichen Grüns fortgesetzt, um die Gemeinden fachlich mit Knowhow zu unterstützen. □

Messe München erweitert Fuhrpark um umweltfreundliche Elektro-Transporter:

Elektromobilität für die Umwelt

Die Messe München macht den nächsten Schritt in die umweltfreundliche Elektromobilität: Sie hat für ihren Fuhrpark einen strombetriebenen Transporter der Deutschen Post DHL Group getestet, den StreetScooter.

Die Messe München hat einen strombetriebenen StreetScooter von der Post im Messebetrieb getestet. Messechef Klaus Dittrich nahm das Fahrzeug von Dr. Niclas Krauss in Empfang, dem Geschäftsbereichsleiter Vertrieb Post Süd. „Damit zeigen wir einmal mehr, dass wir beim Umwelt- und Klimaschutz Vorreiter sein möchten“, sagt Messechef Klaus Dittrich: „Wo immer es möglich ist, setzen wir in unserem Fuhrpark künftig verstärkt auf Elektromobilität.“

Aussteller und Besucher können kostenlos „tanken“

Erst kürzlich gingen auf dem Messegelände die ersten Ladestationen für Elektrofahrzeuge ans Netz, an denen Aussteller und Besucher kostenlos ihre Elektroautos aufladen können. Geplant ist eine flächendeckende Ladeinfrastruktur mit über 50 Ladepunkten, inklusive einem „Supercharger“ zum Schnelltanken.

Vorteile nutzen

Die StreetScooter kommen aus dem eigenen Produktionswerk der Post. Die StreetScooter GmbH ist ein Tochterunternehmen des Logistikkonzerns Deutsche Post DHL Group. Seit knapp einem Jahr bietet das Unternehmen seine bislang für den Postbetrieb und Lieferverkehr

optimierten StreetScooter zum Kauf an. Ende des vergangenen Jahres wurden bereits 5.000 StreetScooter in der Brief- und Paketzustellung eingesetzt.

Bewährt im harten Alltag

Dr. Niclas Krauss: „Die Bilanz nach mehr als 13,5 Millionen gefahrenen Kilometern ist für den Konzern sehr erfreulich. Die StreetScooter bewähren sich im harten Post-Alltag. Mehr noch: Sie verursachen 60 bis 80 Prozent weniger Kosten für Wartung und Verschleiß gegenüber

vergleichbaren konventionellen Fahrzeugen.“ Diese Vorteile möchte die Messe München auch für sich nutzen und schrittweise StreetScooter einsetzen.

CO2-Reduzierung

Dr. Niclas Krauss: „Unsere Zusteller sind täglich in Städten, auf dem Land und bei jeder Witterung unterwegs. Wir freuen uns über das Interesse der Messe München an unseren StreetScootern. Ich bin überzeugt, dass diese Elektrofahrzeuge sehr gut für den Einsatz hier auf dem Messegelände geeignet sind und einen wichtigen Beitrag zur CO2-Reduzierung in München leisten können.“ □



Probefahrt auf dem Messegelände: Messechef Klaus Dittrich hat sich auch selbst ans Steuer gesetzt, um den StreetScooter zu testen. Bei ihm ist Dr. Niclas Krauss, Geschäftsbereichsleiter Vertrieb Post Süd.

Bild: Messe München

Mercedes-Benz Unimog befreit Südschwarzwald von Eis und Schnee:

Um vier Uhr nachts wird der Unimog gestartet

Im Hochschwarzwald sorgt ein Unimog U 427 für geräumte Straßen und Wanderwege. Großes Lob für die Geländefähigkeit, die Zuverlässigkeit, die Wendigkeit und Fahrkomfort. Im Winter wird Schnee geräumt – im Sommer Holz transportiert.

Winterliche Temperaturen, Schneemassen und vereiste Straßen. Im Hochschwarzwald herrscht tiefer Winter. Dort, in der kleinen Gemeinde Häusern bei St. Blasien, zählen Markus Kessler und sein neuer Mercedes-Benz Unimog U 427 zu den Frühaufstehern: Um vier Uhr morgens startet der 36-jährige Kessler seinen mit Schneeflug, 2 m³-Streuautomat und Schneeketten ausgerüsteten Unimog. Es gilt, 25 km Landstraße zu räumen. Zur gleichen frühen Stunde schwingt sich auch sein Vater Helmut ans Steuer eines Unimog U 1400. Bis sechs Uhr muss der Schnee auch auf den innerörtlichen Straßen der Gemeinde Häusern geräumt sein, noch bevor der Berufsverkehr einsetzt und der Bäckerladen öffnet.

Für Markus Kessler geht es ohne Pause weiter: Ist die erste Räumerschleife beendet, führt ihn sein nächster Einsatz hinauf in die Bergwelt des Hochschwarzwalds. Dort macht er die Wanderwege zwischen Schwarza und Albtausee begehbar. Dabei kann der Unimog seine Stärken im Gelände voll ausspielen, da auch gefährliche Gefällstrecken zu räumen sind. Schneeketten sind hier ein Muss.

Frontzapfwelle von besonderem Vorteil

An seinem Unimog U 427 schätzt Markus Kessler neben der Zuverlässigkeit die Ausrüstung mit Schneepflugentlastung, elektropneumatischer Schaltung und zwei Zapfwellen, an Front und Heck. Vor allem im Winterdienst ist die Frontzapfwelle von besonderem Vorteil: Sie ermöglicht den Betrieb einer Schneeschleuder, wenn der Schnee besonders hoch liegt.

„Am neuen Unimog U 427 sind

Diesel-Urteil:

jedoch nicht nur diese Features

Mittelstand befürchtet Umsatzeinbußen in Millionenhöhe

Drohende Fahrverbote dürften vielen Menschen in Deutschland derzeit die ein oder andere schlaflose Nacht bereiten. Mittelständischen Unternehmen geht es da nicht anders. Umsatzeinbußen, Lieferprobleme, Mehrkosten für Umrüstung: die Auswirkungen für den Mittelstand sind nicht unerheblich, wie die Klopffel Group jetzt in einer Blitzumfrage nach Bekanntgabe des Urteils herausfand.

Der Mittelstand gilt als das Herz in der deutschen Wirtschaft. Das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts, Dieselfahrverbote seien grundsätzlich rechtlich zulässig, könnte den deutschen Wirtschaftsmotor jedoch schwächen. Das ist das Ergebnis der stichprobenartigen Blitzumfrage der Klopffel Group.

Unternehmen befürchten Lieferengpässe

Eine Sorge der 168 befragten Mittelständler sind drohende Lieferprobleme: Gut zwei Drittel (etwa 67 Prozent) der Befragten gaben an, dass sie mit Lieferproblemen für ihr eigenes Unternehmen rechnen, da ein Großteil der Lieferanten Dieselfahrzeuge nutze. 24 Prozent befürchten keine oder nur geringfügige Lieferprobleme, sollte ein Dieselfahrverbot eingeführt werden. Lediglich rund neun Prozent arbeiten bereits jetzt proaktiv an alternativen Möglichkeiten, um Lieferengpässen entgegenzuwirken.

Bei der Frage ob sich ein mögliches Dieselfahrverbot auch auf die Geschäfte auswirkt, zeigt sich ein zweigeteiltes Bild: mit 48 Prozent sehen zwar etwas weniger als die Hälfte der Befragten ihr Geschäft gefährdet, aber rund 52 Prozent rechnen mit Umsatzeinbußen in Millionen Höhe, sollte ein Dieselfahrverbot in Städten eingeführt werden. Nach der Umfrage könnte das die mittelständischen Unternehmen im Schnitt

te im Winter die Straßen der Gemeinde Häusern – mittlerweile in der siebten Generation. Für schnee- und eisfreie Straßen und Wanderstrecken setzt das alteingesessene Schwarzwälder Familienunternehmen ausnahmslos Unimog ein.

Umrüstung auf Sommerbetrieb

Ist der Winter vorbei, so rüstet das Familienunternehmen seine Unimog Fahrzeuge wieder zu Holz-Rückewagen mit Ladekran um. Mit ihnen transportieren die Kesslers dann Rundholz zu ihren Kunden, bis der Winter wieder Einzug hält. □



An seinem wendigen Unimog U 427 schätzt Markus Kessler vor allem auf langen Räumstrecken dessen Zuverlässigkeit, Geländefähigkeit und Fahrkomfort. □

zent sehen alleine die alten Dieselfahrzeuge in der Verantwortung.

Jedoch fehle es nach Ansicht der teilnehmenden Unternehmen auch an alternativen Mobilitätskonzepten: so glauben 49 Prozent, dass sich weiterhin der Verbrennungsmotor in mittelständischen Firmen in der Beschaffung und Logistik bewähren wird, gefolgt vom Hybrid-Antrieb (46 Prozent). 34 Prozent sehen batteriebetriebene Antriebe als zukunftsweisend an, 28 Prozent Wasserstoff. Weniger beliebt sind demnach Gas (19 Prozent) und Plug-In Antriebe (13 Prozent).

Keine Reduzierung der Emissionswerte durch Fahrverbot

Fragwürdig ist nach Meinung der Befragten auch, ob ein Fahrverbot für Dieselfahrzeuge in Städten die zu hohen Emissionswerte wirklich senken kann. Rund 77 Prozent der Teilnehmer verneinen dies, denn Dieselfahrzeuge seien nicht alleine für die zu hohen Stickstoffwerte verantwortlich. Lediglich 23 Pro-



Zur Instandhaltung Ihres Schienennetzes erwarb die Ungarische Staatsbahn (MÁV) neun Mercedes-Benz Unimog U 423 für den Einsatz auf Straße und Schiene. Die 2-Wege Unimog für Straße und Schiene sind mit verschiedensten Geräten kombinierbar, wie beispielsweise einer Dammann-Gleissprühanlage (unser Bild). □



Für jedes Problem gibt es eine Lösung: Alles, was Kommunalbetriebe an Fahrzeugen, Geräten und Maschinen im Ganzjahreseinsatz benötigen, wird beim TechDay am Großen Arber gezeigt. □

[Einladung der Carl Beuthauser Kommunal- und Fördertechnik GmbH & Co. KG:](#)

TechDay am Arber

Am 19. April 2018 findet zum zweiten Mal – nach dem großen Erfolg mit über 1.000 Gästen und 25 Herstellern im Jahr 2016 – der TechDay der Carl Beuthauser Kommunal- und Fördertechnik am Großen Arber in Bayerisch Eisenstein statt.

Die Carl Beuthauser Kommunal- und Fördertechnik GmbH & Co. KG ist ein Unternehmen der Beuthauser-Gruppe aus Passau. Die Sparte Kommunaltechnik bietet maßgeschneiderte Lösungen inklusive aller erdenklichen Anbaugeräte rund um den Unimog, dem Klassiker unter den Mehrzweckgeräträgern im Kommunalbereich. Darüber hinaus hat Beuthauser Spezialfahrzeuge wie Elektro- oder Kleinfahrzeuge für den Kommunaleinsatz sowie für Dienstleister im Sortiment.

Leistungsstarke Technik für Kommunen

An der Talstation des Großen Arbers wird leistungsstarke und professionelle Technik rund um den Unimog und andere Maschinen für Kommunen, Lohnunternehmer sowie Land- und Forstwirte präsentiert:

- Umfangreiches Fahrzeug- und Geräteprogramm mit fachspezifischen Informationen
- Vorführungen und Möglichkeiten zur Probefahrt
- Service-Infos vom Beuthauser Werkstatt-Team

- Fachvorträge von Beuthauser Smart Systems und Safe Work.
- Rückblick 2016: 30 Unimogs mit einer Motorenleistung von 160 bis 299 PS wurden mit diversen Anbaugeräten und Zusatz-

ausstattung vorgeführt und Hersteller von Fahrzeugen für den „kleineren“ Bedarf wie Lindner, Hansa und Iseki Elektrofahrzeuge präsentiert.

Zur besseren Disposition der aktuellen Veranstaltung bittet das Unternehmen um Anmeldung am besten unter www.beuthauser.de/techday. □



Präsentation der Weltneuheit RUD profi Alligator Twist tec der schwäbischen Firma RUD mit Josef Dambacher (Gebietsverkaufsleiter RUD Ketten), Carina Vogt (zweifache Weltmeisterin und erste Olympiasiegerin im Skispringen der Damen) und Claus Artmayer (Betriebsleiter Carl Beuthauser Kommunal- und Fördertechnik). □

Illertissen voll auf Kurs

Baubetriebshof der Stadt Illertissen nimmt weiteres Elektro-Nutzfahrzeug in Betrieb

Familienzuwachs für die Elektro-Fahrzeug-Familie der Stadtverwaltung Illertissen. Mit den Verantwortlichen des Baubetriebshofs Illertissen und dem Klimaschutzmanager der Stadt Illertissen erfolgt die offizielle Übergabe eines StreetScooter Work Pickup von Wilhelm Mayer Nutzfahrzeuge an die Stadt Illertissen.

Über das weitere Elektro-Fahrzeug im Fuhrpark der Stadt freut man sich dort – auch wenn es nicht das erste Elektro-Fahrzeug der Stadtverwaltung Illertissen ist. Bereits seit längerem werden verschiedene Elektro-Fahrzeuge, vor allem im PKW-Bereich, mit guten Ergebnissen eingesetzt.

„Mit dem Antriebs-Konzept Elektro und der zugehörigen Technik sind wir bestens vertraut und haben in unseren Anwendungsbereichen gute Erfah-

rungen damit gemacht“, sagt Simon Ziegler, Klimaschutzmanager der Stadt Illertissen nicht ohne Stolz.

Zu Recht, denn die Stadt Illertissen mit ihren ca. 17.000 Einwohnern und einer Anzahl von mittlerweile 4 Elektro-Fahrzeugen nimmt in der Region durchaus eine führende Position ein.

Der StreetScooter Work Pickup mit seiner Ladefläche wurde im Vorfeld umfassend getestet und für den geplanten Einsatz für passend befunden. Mit dem

auf Wunsch der Stadt Illertissen von Wilhelm Mayer Nutzfahrzeuge ergänzten 1/3-Planenaufbau zum Schutz von Werkzeugen und Kleingeräten ist der StreetScooter Work Pickup bestens gerüstet für den Einsatz in der Anlagenpflege, der Stadtgärtnerei sowie der Friedhofspflege, erläuterte Michael Kienast, Leiter des Baubetriebshofs der Stadt Illertissen.

Jede Menge nützliche Funktionen

Auch die Bedürfnisse des Fahrpersonals kommen nicht zu kurz. Die umfangreiche Serienausstattung bietet dem Fahrer nicht nur jede Menge nützliche Funktionen wie serienmäßige Rückfahrkamera, Freisprecheinrichtung oder Frontscheibenheizung – sondern auch jede Menge Sicherheit (ABS, ESC, Fahrer-Airbag, Servolenkung etc) im Straßenverkehr, in dem der StreetScooter mit beachtlichen 85 km/h mühelos mitfährt, beschreibt Dominic Nusser, Produktspezialist Elektro-Mobilität bei Wilhelm Mayer Nutzfahrzeuge, die Vorteile des StreetScooter-Fahrzeugs.

Der moderne Lithium-Akku ist darüber hinaus äußerst einfach in der Anwendung und praktisch wartungsfrei. Auch Zwischenladungen sind möglich ohne dem Akku zu schaden. Beste Voraussetzungen für einen effizienten und effektiven Einsatz des Fahrzeugs in Stadtgebiet Illertissen. □



Michael Kienast als Verantwortlicher für den Bauhof der Stadt Illertissen (links) übernahm das StreetScooter Elektro-Fahrzeug von Dominic Nusser, Spezialist für Elektro-Mobilität bei Wilhelm Mayer Nutzfahrzeuge. Bild: Wilhelm Mayer GmbH & Co. KG

Pariser Klimaabkommen gefährdet

Deutschlands CO2-Budget ist seit dem 28. März 2018 erschöpft

Am 28. März war CO2-Tag. An diesem Tag war das deutsche CO2-Budget für das gesamte Jahr verbraucht. Im Vorjahr hatte das Budget noch eine Woche länger gereicht. Deutschland erreicht das CO2-Limit neun Monate früher als vorgesehen. Dies zeigt: Die Klimapolitik muss dringend angepasst werden. Andernfalls können Deutschlands Verpflichtungen aus dem Pariser Klimaabkommen nicht eingehalten werden.

„Es ist bedauerlich, dass wir den CO2-Tag dieses Jahr bereits am 28. März erreichen und damit knapp eine Woche früher als 2017“, so Marcus Böske, Sprecher der Geschäftsführung von Energie Südbayern (ESB). „Wir müssen heute CO2 einsparen und nicht erst morgen! Jedes eingesparte Gramm zählt. Mit klimaschonenden Erdgas-Lösungen können wir den Zielen von Paris bereits heute einen großen Schritt näher kommen“, erläutert Böske. Und weiter: „Erdgas bietet für den Strom-, den Wärme- und den Verkehrssektor emissionsarme Lösungen, die bezahlbaren Klimaschutz für alle ermöglichen.“

Erdgasantrieb bietet erhebliches Umweltpotenzial

So wurden allein in 2017 im ESB-Netzgebiet über 11.300 Tonnen CO2 eingespart, weil über 2.200 Hausbesitzer ihre alte Ölheizung durch eine effizientere Erdgasheizung ersetzt haben. ESB-Geschäftsführer Marcus Böske: „Zudem bietet der Erdgasantrieb im Mobilitätssektor gerade vor dem Hintergrund der Dieselfahrverbote

ein erhebliches Umweltpotenzial für die Menschen in unserer Region. Auch unsere technische Fahrzeugflotte fährt derzeit zu über 60 Prozent zuverlässig mit Erdgas und liegt damit bei ähnlichen Kosten bereits deutlich unter dem CO2-Ausstoß vergleichbarer Dieselfuhrparks. Darüber hinaus haben wir keine Reichweiten- oder Stickoxid-Diskussionen.“

Alternative zu Dieselfahrzeugen

Energie Südbayern versorgt rund 160.000 Haushalte, 15.000 Geschäftskunden sowie zahlreiche Stadtwerke und Weiterverarbeiter mit Erdgas und Ökostrom. Zusammen mit den von Energie Südbayern, den ESB-Beteiligungen und -Kooperationspartnern und anderen Anbietern betriebenen Tankstellen, befinden sich fast 50 Erdgastankstellen im Vermarktungsgebiet. Erdgasfahrzeuge emittieren im Vergleich zu mit Diesel betriebenen Fahrzeugen mit den neuesten Abgasnormen bis zu 23 Prozent weniger CO2, 50 Prozent weniger Staub, nahezu keine Stickoxide und sind nicht von mög-

lichen Dieselfahrverbote betroffen.

Mit dem Klimaabkommen von Paris hat sich die Weltgemeinschaft Ende 2015 das Ziel gesetzt, die globale Erderwärmung auf unter zwei Grad im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen. Im vergangenen Jahr wurde hierzulande aber mit über 900 Millionen Tonnen das Vierfache des vorgesehenen CO2-Jahresbudgets emittiert.

Weitere Informationen unter: <https://www.esb.de/privatkunden/erdgas/>
Mit Erdgas fahren: <https://www.esb.de/privatkunden/energieeffizienz/erdgasmobilitaet/>

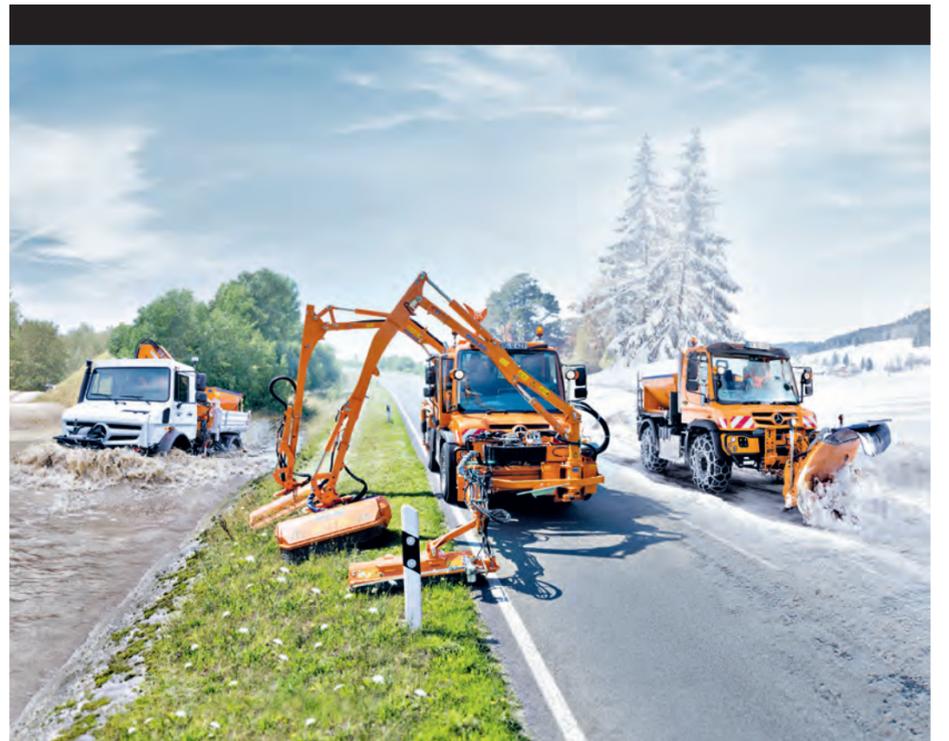
Zukunft Erdgas: <https://zukunft.erdgas.info/leistungen/kampagnen/co2-budget-deutschland>

Fahren mit Erdgas:

Ganz einfach Tankstellen finden!

Erdgas tanken ist unkompliziert – die Handhabung ist schnell gelernt. Und auch das Erdgastankstellennetz ist engmaschiger, als vielfach vermutet wird.

esb bietet seinen Erdgastankstellenfinder im Internet an: www.esb.de/erdgastankstellen □



Überzeugt Unternehmer, Entscheider und Fahrer zugleich: der Unimog.

Kompakt, kraftvoll, robust: die Kommunalprofis von Mercedes-Benz. Städten und Gemeinden gehen die Aufgaben nie aus. Die Budgets dagegen werden knapper. Verlangen Sie deshalb nach wirtschaftlichen und vielseitigen Lösungen. Der

Unimog macht Ihnen die Entscheidung leicht: ob besonders kompakt (U 216 / U 218), besonders kraftvoll (U 318 bis U 530) oder besonders robust und geländegängig (U 4023 / U 5023).

Mercedes-Benz
Trucks you can trust



Carl Beuthauser Kommunal- und Fördertechnik GmbH & Co. KG, Regensburger Straße 23, 93095 Hagelstadt, Tel.: 09453 991-110, Fax: 09453 991-106, E-Mail: verkauf.unimog@beuthauser.de, Internet: www.beuthauser.de

Carl Beuthauser Kommunal- und Agrartechnik GmbH & Co. KG, Albert-Rückdeschel-Straße 19, 95326 Kulmbach, Tel.: 09221 5 07-0, Fax: 09221 8 44 81, E-Mail: verkauf.unimog@beuthauser.de, Internet: www.beuthauser.de

Henne Nutzfahrzeuge GmbH, Hürderstraße 6, 85551 Heimstetten, Tel.: 089 99 2490-0, Fax: 089 99 2490-109, E-Mail: heimstetten@henne-unimog.de, Internet: www.henne-unimog.de

Ing. Kurt Herold GmbH & Co. KG, Werner-von-Siemens-Straße 10, 97076 Würzburg, Tel.: 0931 250 360, Fax: 0931 250 36 60, E-Mail: info@kurt-herold.de, Internet: www.kurt-herold.de

KLMV GmbH, Robert-Bosch-Straße 1, 95145 Oberkotzau, Tel.: 09286 95 11-0, Fax: 09286 95 11-10, E-Mail: info@klmv.de, Internet: www.klmv.de

Wilhelm Mayer GmbH & Co. KG Nutzfahrzeuge, Industriestraße 29-33, 89231 Neu-Ulm, Tel.: 0731 97 56-214, Fax: 0731 97 56-410, E-Mail: nutzfahrzeuge@wilhelm-mayer.com, Internet: www.wilhelm-mayer.com

Aktiv gegen den Ärztemangel:

Fünf Jahre Medizinische AKADemie Dillingen

Exzellente Perspektiven bieten sich jungen Medizinerinnen im Landkreis Dillingen. Dazu haben die Kreiskliniken Dillingen-Wertingen gGmbH, die niedergelassenen Ärzte, die TU München und die Politik bereits vor einigen Jahren gemeinsam neue Wege beschritten.

Nach der innovativen Idee von Chefärztin Dr. Ulrike Bechtel wurde vor fünf Jahren die Kreisklinik Dillingen von der Technischen Universität München als akademisches Lehrkrankenhaus anerkannt. Das bundesweit einmalige Ausbildungskonzept Allgemeinmedizin Dillingen, die medizinische AKADemie, wurde damit ein erfolgreiches Förderprojekt des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege.

Leuchtturmprojekt

Die Erfolge des Projekts wurden nun in der Kreisklinik St. Elisabeth in Dillingen in Anwesenheit der Bayerischen Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Melanie Huml, vorgestellt. Im Projekt sind die Hausärzte des Landkreises mit der Kreisklinik zentral in die medizinische Lehre eingebunden. Die Technische Universität unterstützt mit ihren Instituten für Allgemeinmedizin unter Leitung von Prof. Antonius Schneider und der Medizindidaktik unter Leitung von Prof. Pascal Berberat die Ausbildung der Studierenden.

Das gemeinsame Konzept wird von der Politik als Leuchtturmprojekt für Deutschland be-

zeichnet, weil sich zahlreiche Studierende wegen der optimalen Aus- und Weiterbildungsbedingungen anschließend in der Region ihre ärztliche Berufstätigkeit aufnehmen. Die „jungen AKADemiker“ arbeiten inzwischen nicht nur in den hausärztlichen Praxen und Kliniken des Landkreises, sondern sorgen auch als Notärzte für die medizinische Versorgung der Bevölkerung.

Ziel des Konzepts ist, dem sich in den ländlichen Regionen Deutschlands abzeichnenden Ärztemangel zu begegnen. In den Kliniken können offene Stellen oft nicht mehr besetzt werden. Auch in Bayern werden häufig Hausarztpraxen mangels Nachfolger geschlossen.

Konzept setzt Maßstäbe

Gesundheitsministerin Melanie Huml betonte: „Mit diesem Ausbildungskonzept wurden Maßstäbe gesetzt. Das Wichtigste ist aber, dass das Konzept bei denen ankommt, für die es gemacht ist, den Studierenden und den Ärzten. Mit dem Werben um Nachwuchs für den ländlichen Raum sollte man so frühzeitig wie möglich anfangen. Wenn ich mit Studieren-

den spreche, erlebe ich immer wieder, dass viele zu Beginn ihres Studiums durchaus Interesse am Land haben. Nicht selten sind das junge Menschen, die selber aus einer ländlichen Gegend stammen. Im Laufe von Studium und Weiterbildung verlieren wir zu viele dieser angehenden Mediziner. Das Dillinger Modell setzt hier einen wichtigen Kontrapunkt.“

Für gleichwertige Lebensverhältnisse

„Wir müssen gemeinsam darauf hinwirken, dass es zwischen den Ballungszentren und den ländlich geprägten Regionen kein Gefälle bei der wohnortnahen medizinischen Versorgung gibt. Vielmehr müssen bei der Schaffung künftiger Rahmenbedingungen sowohl der stationären wie der ambulanten medizinischen Versorgung gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Regionen Bayerns der Maßstab politischen Handelns sein“, betonte der Aufsichtsratsvorsitzende der Kreiskliniken Dillingen-Wertingen gGmbH, Landrat Leo Schrell.

Er freute sich über die jungen Mediziner, die in Dillingen aus- und weitergebildet wurden und zahlreich bereits zur Verstärkung der niedergelassenen Ärzte tätig sind. Schnell dankte in diesem Zusammenhang allen im Praxisnetz Praxid vertretenen Ärztinnen und Ärzte für die erfolgreiche Kooperation und lobte die besondere Qualität der strukturierten Aus- und Weiterbildung in den Abteilungen der Kreisklinik.

„Zur Gewinnung von Nachwuchskräften und Nachfolgern, insbesondere für die Hausarztpraxen, und damit zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung leistet die medizinische AKADemie einen wichtigen Bei-

trag“, unterstrich der Landrat.

Das erfolgreiche Ausbildungskonzept Allgemeinmedizin Dillingen (AKADemie) will Staatsministerin Melanie Huml jetzt auf andere ländliche Regionen Bayerns mit einer nachhaltigen Finanzierung durch den Bayerischen Staatshaushalt ausweiten. Beteiligt sein sollen auch die Kassenärztliche Vereinigung, der Bayerische Hausärzterverband und die Landesärztekammer. „Die medizinische Versorgung in den ländlichen Regionen Bayerns kann nur durch entschlossenes und gemeinsames Handeln gesichert werden“, so Chefärztin Ulrike Bechtel. Neben allen lokalen Aktivitäten sei dafür grundlegend auch eine deutliche und rasche Ausweitung der Studienplatzkapazitäten für Medizin erforderlich.

Attraktiver Beruf

Seit der Wende 1989 wurde das Angebot an Studienplätzen bundesweit drastisch reduziert. Der Bedarf an Ärzten steigt aber allein durch die demographische Entwicklung mit der Zunahme von älteren Menschen. Auch die eingeführten sinnvollen Arbeitszeitgesetze in der Medizin erfordern deutlich mehr ärztliches Personal für den Rund-um-die-Uhr-Betrieb Krankenhaus. Jeder Patient möchte einen ausgerichteten Arzt antreffen. Und dann ist da noch die ständige Zunahme an Gesetzen, Vorschriften und Bürokratie: Ärztliche Arbeitszeit, die vor dem Computer verbracht wird, statt am Patientenbett. Trotzdem erfreut sich der ärztliche Beruf ungebrochener Beliebtheit.

„Wir haben so viele begabte Abiturienten, die gerne die Bevölkerung rund um die Uhr medizinisch versorgen möchten. Auch auf dem Land. Geben wir ihnen endlich ihre Studienplätze“, so Chefärztin Bechtel.

Die Bayerische Staatsregierung geht auch hier mit gutem Beispiel voran: Sie schafft mit der neuen medizinischen Fakultät in Augsburg 252 neue Medizinstudienplätze.

Hurler



Von links: Dr. med. Gerald Quitterer (Präsident der Bayerischen Landesärztekammer), Dr. med. Doris Roller (Pradix), Dr. med. Wolfgang Fink (Pradix), Landrat Leo Schrell, Staatsministerin Melanie Huml, Dr. med. Alexander Zaune (Pradix), Chefärztin Dr. med. Ulrike Bechtel (Lehrkoordinatorin Medizinische AKADemie), Prof. Dr. med. Antonius Schneider (TU München), Dr. med. Dieter Geis (Vorsitzender des Bayerischen Hausärzterverbandes e.V.), Dr. med. Wolfgang Krombholz (Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns KVB) und Prof. Dr. med. Pascal Berberat (TU München).

Zwölf Stämme:

EGMR bestätigt Vorgehen des Jugendamtes

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) in Straßburg hat das Urteil erlassen, dass der teilweise Entzug des Sorgerechts von Mitgliedern der Sekte „Zwölf Stämme“ für ihre Kinder in Bayern nicht gegen die Menschenrechte verstoßen hat.

Das Gericht teilte mit, dass das Risiko einer systematischen und regelmäßigen körperlichen Züchtigung von Kindern es rechtfertigen könne, die Kinder in Obhut zu nehmen. Obwohl das Landratsamt Donau-Ries an diesem Gerichtsverfahren im Vorfeld in keiner Weise beteiligt wurde, hat es kurz zu dem Urteil Stellung genommen.

Das Jugendamt des Landratsamtes Donau-Ries hat beim Vorgehen im Fall der „Zwölf Stämme“ stets das Kindeswohl an oberster Stelle gestellt. Das Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte bestätigt nun das Vorgehen und die getroffenen Entscheidungen des Jugendamtes.

Landrat Stefan Röble wertet das Urteil des Europäischen Gerichtshofs daher positiv. „Wir haben uns damals die Entscheidung über den teilweisen Entzug des Sorgerechts nicht leicht gemacht und das Wohl

der Kinder immer in den Vordergrund gestellt. Das heute ergangene Urteil bestätigt, dass unser Jugendamt angemessen und korrekt entschieden hat, wenngleich es für alle Betroffenen ein sehr schwieriger Weg war“, so Röble.

Bayerische Gemeindezeitung

ISSN 0005-7045
Fachblatt der KPv in Bayern
Herausgeber:
Landrat Stefan Röble
Redaktion:
Anne-Marie von Hassel (verantwortlich)
Doris Kirchner, Chefin vom Dienst
Jakob Döring
Telefon 08171 / 9307-11
Ständige Mitarbeiter:
Lutz Roßmann (Landtag)
Jörg Kunstmann (KPv)
Peter Müller

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.
Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Dokumente und Fotos wird keine Gewähr übernommen.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeigen- und Vertriebs:
Constanze von Hassel (verantwortlich)
Telefon 08171 / 9307-13
Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 52 vom 01.01.2018
Anzeigenschlusstermine:
siehe Erscheinungs- und Themenplan

Veranstaltungen:
Theresa von Hassel (verantwortlich)
Telefon 08171 / 9307-10

Erscheinungsweise:
22 Ausgaben jährlich
(mit zwei Doppelausgaben)

Jahresbezugspreis Inland:
€ 76,10 zzgl. MWSt.

Sammelabo ab 10 Lieferanschriften:
(Abrechnung über eine Adresse)
€ 38,25 zzgl. MWSt.

Sammelabo ab 10 Zeitungen:
(Abrechnung über eine Adresse)
€ 27,- zzgl. MWSt.

Kündigung:
zwei Monate vor Jahresende schriftlich an den Verlag

Verlags- und Geschäftsleitung:
Anne-Marie von Hassel
Constanze von Hassel
Theresa von Hassel

Anschrift und Sitz des Verlags und aller verantwortlichen Personen:
Verlag Bayerische Kommunalpresse GmbH

Postanschrift:
Postfach 825, 82533 Geretsried
Paketanschrift:
Breslauer Weg 44, 82538 Geretsried

Telefon 08171 / 9307-11
Telefax 08171 / 9307-22
eMail: info@gemeindezeitung.de
Internet: www.gemeindezeitung.de

Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse:
100 % Verlag Bayer. Kommunalpresse GmbH; Geschäftsführerinnen:
Anne-Marie von Hassel
Constanze von Hassel
Theresa von Hassel

Druck und Auslieferung:
DZO Druckzentrum Oberfranken GmbH & Co. KG
Gutenbergsstr. 1, 96050 Bamberg

Für die Herstellung dieser Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.

Beschäftigungsgarantie gibt es nur im Handwerk

HWK-Führung diskutiert mit schwäbischen Landräten und Oberbürgermeistern

Die schwäbischen Landräte und Oberbürgermeister tauschten sich bei dem turnusgemäßen Spitzengespräch mit den Vertretern der Handwerkskammer für Schwaben (HWK) in Bad Wörishofen aus. Zentrales Thema: Der Erhalt und Ausbau der starken Region Schwaben. Themen wie Digitalisierung, Fachkräfte, Auszubildende und Europäische Vorhaben standen ebenso auf der Tagesordnung. HWK-Präsident Hans-Peter Rauch bewertet das Treffen: „Der Austausch zwischen den Landräten sowie Oberbürgermeistern und der HWK ist sehr wichtig. Wenn beide Seiten wissen, wo der Schuh drückt, kann Abhilfe geschaffen werden.“

Das Handwerk benötigt Nachwuchs in allen Gewerken. „Nur so kann der Fachkräftengap pass bewältigt werden“, fordert Ulrich Wagner, Hauptgeschäftsführer der HWK Schwaben. Der politisch unterstützte Trend zur Akademisierung muss wieder zugunsten der beruflichen Bildung normalisiert werden. Ansonsten wird der bereits bestehende Mangel existenziell für die Bevölkerung. Wenn der Einkauf beim Metzger oder der Hausbau aufgrund fehlender Fachkräfte nicht mehr möglich ist, bekommt die ganze Gesellschaft ein Problem.

Auch die Landräte stimmen mit ein: „Ein funktionierender Ortskern und damit ein funktionierender ländlicher Raum benötigt starke lokale Betriebe“. Vor allem das lokale Handwerk steht für den Erhalt und Ausbau der Regionen Schwabens. Und wie wichtig das Zusammenspiel zwischen Landkreisen und dem Handwerk ist, beweisen die Berufsschulen, die im Verantwortungsbereich der Kommunen stehen. Wagner betont: „Bei der beruflichen Ausbildung sind wir auf einer Wellenlänge mit den Landräten.“

Berufsorientierung auch an Gymnasien

Berufsorientierung muss an allen Schulen verpflichtend und frühzeitig sein. Karriere ist nicht nur mit Abitur möglich. Ganz im Gegenteil. Eine handwerkliche

Karriere vereint drei entscheidende Punkte: Selbstverwirklichung, berufliche Sicherheit und guter Verdienst. Der Verdienst eines Meisters ist gleichzusetzen mit dem eines Bachelor-Absolventen der Universität. Aber viele Jugendliche, gerade an weiterführenden Schulen wissen von diesen Möglichkeiten nichts. Deshalb muss die Berufsorientierung an Gymnasien fest verankert werden. „In einigen Gymnasien der Landkreise findet die Berufsorientierung bereits freiwillig statt“, lobt Wagner die Landräte. „Aber in der Fläche ist die Information zur dualen Ausbildung an Gymnasien dünn gesät“, so Wagner.

Europäische Maut-Vorstöße treffen das Handwerk

EU-Pläne für die Einführung einer LKW-Maut für Fahrzeuge zwischen 3,5 und 7,5 Tonnen stoßen im Handwerk auf Widerstand. Bisher gibt es nationale Ausnahmeregelungen, die jedoch gekippt werden sollen. Grundsätzlich ist der Gesetzesvorschlag für das Transportgewerbe gedacht. „Doch es sind eben auch Handwerksbetriebe betroffen, die ihre Materialien 20 km weit auf die Baustelle bringen müssen“, so Rauch. „Hier benötigen wir die Rücken- deckung der Landräte. Eine Neu- regelung, die das Handwerk mit einschließt, lehnen wir strikt ab. Das müssen wir Brüssel vermitteln“, betonte Rauch.

Innenentwicklung im Fokus

Workshop in Donauwörth zum Thema Vermarktung von Baulücken und Leerständen

Im Rahmen des Konversionsmanagements begleitet der Landkreis Donau-Ries Kommunen bei ihrer Innenentwicklung. Zum Thema Vermarktung von Baulücken und Leerständen fand in Donauwörth jüngst ein Workshop für Kommunen statt. Das Landkreis-Projekt hat mittlerweile in Bayern Modellcharakter.

Das Projekt Flächenmanagement und Innenentwicklung läuft im Landkreis Donau-Ries bereits seit April 2015. Da es eine solche Initiative bisher nur wenige Male in Bayern gibt, hat der Landkreis Donau-Ries eine Vorreiterrolle inne. Mit den teilnehmenden 27 Kommunen wird derzeit bei dem Prozess intensiv zusammengearbeitet.

Ein wichtiger Aspekt des Projektes ist die fachliche Begleitung der Kommunen. So wurde nun ein Workshop zum Thema Vermarktung angeboten. Dabei wurde den Teilnehmern aus dem Landkreis Donau-Ries und ganz Bayern das Projekt vorgestellt.

Landrat Stefan Röble wies in

seinem Grußwort besonders auf die Aktualität des Themas und die Notwendigkeit einer nachhaltigen Innenentwicklung hin. Landrat Stefan Röble dazu: „Das Konversionsmanagement hat ein wichtiges Handlungsfeld identifiziert, dass zukünftig intensiv weiterverfolgt werden wird.“

Vermarktung von Leerständen

In einem einführenden Impulsvortrag von Dr. Sabine Müller-Herbers, Baader Konzept GmbH aus Gunzenhausen, wurde die Aktivierung von Immobilien im Bestand durch Vermarktung in den Mittelpunkt gestellt und auf

das Thema eingestimmt. In zwei Fachvorträgen wurde die Vermarktung von Brachflächen und Leerständen in Orts- und Stadt- kern vertieft. Von Herrn Armin Raimann, Leiter der Immobilienabteilung der Sparkasse Donauwörth, wurde die Immobiliensituation in Bayern und dem Landkreis Donau-Ries mit Daten und Fakten erläutert. Besonders spannend war dabei die Entwicklung über die letzten Jahre.

Darauf aufbauend wurde das Thema „Privat verkaufen leicht gemacht“ von Herrn Heiko Fröhlich, Bezirksleiter der Wüstenrot Immobilien, anschaulich dargestellt. Die Teilnehmer erarbeiteten zudem in einer praktischen Gruppenarbeit die positiven Einflussfaktoren und den aktuellen Handlungsbedarf bei der Vermarktung von Innenentwicklungspotentialen.

Derzeit werden in einigen Kommunen die bestehenden Leerstände und Brachflächen analysiert. Ende Mai werden dann die Ergebnisse in einer großen Abschlussveranstaltung präsentiert. Die nächsten Schritte im Projekt konzentrieren sich dann auf die Öffentlichkeitsarbeit sowie das umfassende Informations- und Beratungsangebot für Kommunen sowie Bürgerinnen und Bürger. Dafür wird das Konversionsmanagement Donau-Ries als Servicestelle für die Innenentwicklung zur Verfügung stehen. Die Vermarktung der erfassten Baulücken und Leerstände wird weiter ein Kernbereich der Arbeit sein, betont Konversionsmanagerin Barbara Wunder.



V. l.: Dr. Sabine Müller-Herbers, Referent Heiko Fröhlich, Landrat Stefan Röble, Referent Armin Raimann und Konversionsmanagerin Barbara Wunder. Bild: Stefanie Fieger, Konversionsmanagement Landkreis Donau-Ries

Europäische Metropolregionen München und Nürnberg:

Dialogstart mit Bayerischem Landtag

Der Europäische Metropolregion München (EMM) e. V. und die Europäische Metropolregion Nürnberg (EMN) haben im Rahmen eines Parlamentarischen Abends den Landtagsabgeordneten im Maximilianeum unter der Leitung von Ilse Aigner, damals noch Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, ihre Ziele und Projekte sowie Ansätze einer zukünftigen Zusammenarbeit vorgestellt. Sie warben um ein künftig nachhaltigeres Zusammenwirken mit dem Freistaat Bayern. Neben einer finanziellen Grundförderung wurde ein dauerhafter politischer Dialog, etwa durch einen regelmäßigen Jour Fixe mit der Bayerischen Staatsregierung und die Abstimmung über gemeinsame Ziele und Projekte, vorgeschlagen.

Die bayerischen Metropolregionen stehen im Wettbewerb mit neun weiteren europäischen Metropolregionen in Deutschland. Diese sollen „als Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozi-

alen und kulturellen Entwicklung die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit Deutschlands und Europas erhalten“, so der Auftrag der Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) aus dem Jahr 2006 bzw. 2016, in der

auch der Freistaat Bayern vertreten ist.

Regionale Kräfte stärken

Andere Metropolregionen werden von den jeweiligen Landesregierungen in verschiedenster Ausführung unterstützt. „Ähnlich wie in anderen Bundesländern ist auch in Bayern eine Grundfinanzierung der Metropolregionen gefordert. Bisher leisten Kommunen und Wirtschaft die finanziellen Beiträge. Diese regionalen Kräfte sollten durch den Freistaat Bayern verstärkt werden. Nur so können die Metropolregionen den Aufgaben, die in der MKRO durch den Freistaat Bayern mit beschlossen wurden, nachkommen“, fasst der Ratsvorsitzende der Metropolregion Nürnberg und Oberbürgermeister der Stadt Bamberg, Andreas Starke, die Anliegen der beiden bayerischen Metropolregionen zusammen.

Bei ihren Präsentationen wurde deutlich, dass die Metropolregionen, deren Umkreis rund zwei Drittel Bayerns umfassen, wesentliche Aufgaben übernehmen, die das Staatsziel der Schaffung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsverhältnisse verfolgen.

Einzigartige Kooperation

Zwar unterscheiden sich die Herausforderungen der Metropolregionen, denn jede Region steht anderen Entwicklungen gegenüber, dennoch verfolgen beide dasselbe Ziel. Sie wollen die Regionen nachhaltig stärken und weiterentwickeln. OB Dr. Kurt Gribl (Stadt Augsburg) und Landrat Christoph Göbel (Landkreis München) vom EMM e. V. unterstrichen die Bedeutung und Sinnhaftigkeit der regionalen Kooperation unterschiedlichster Akteure, die in dieser Form einzigartig ist.

In einer gemeinsamen Erklärung untermauern alle Vertreter der bayerischen Metropolregionen ihren Wunsch nach einer engeren Partnerschaft und Unterstützung durch den Freistaat Bayern. □



Unser Bild zeigt von links: Wolfgang Wittmann, Geschäftsführer EMM e. V. (hinten), Dr. Christa Standecker, Geschäftsführerin Metropolregion Nürnberg, Dr. Kurt Gribl, Oberbürgermeister der Stadt Augsburg und Vorstandsmitglied EMM e. V. (hinten), MdL Klaus Adelt, Bernhard Eller, Referat für Arbeit und Wirtschaft, LH München, MdL Thomas Huber, Landrat Christoph Göbel, 1. stv. Vorstandsvorsitzender EMM e. V., Ilse Aigner, Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, Andreas Starke, Ratsvorsitzender der Metropolregion Nürnberg und Oberbürgermeister der Stadt Bamberg, MdL Peter Meyer (hinten), MdL Annette Karl, MdL Hans Herold, Wolfram Brehm, Mitglied des Vorstands Wirtschaft für die Europäische Metropolregion Nürnberg e. V. und stv. Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth (hinten), Franz Strahl, 2. stv. Ratsvorsitzender der Metropolregion Nürnberg und 1. Bürgermeister der Stadt Tirschenreuth (hinten), MdL Verena Osgyan, Armin Kroder, 1. stv. Ratsvorsitzender der Metropolregion Nürnberg und Landrat des Landkreises Nürnberger Land (hinten), Prof. Dr. Klaus L. Wübbenhorst, Wirtschaftsvorsitzender der Metropolregion Nürnberg (hinten), MdL Petra Guttenberger. Bild: Europäische Metropolregion München



Kinder und Jugendliche der Dr. Theo-Schöller-Mittelschule in Nürnberg.

Nürnberger Wochen gegen Rassismus:

Schüler lesen spontan in der U-Bahn

Die Dr. Theo-Schöller-Mittelschule ist als „Schule ohne Rassismus/ Schule mit Courage“ ein Standort mit acht sogenannten Ü-Klassen in Nürnberg. Diese helfen, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in das bayerische Schulsystem zu integrieren. Die Schule nimmt unter anderem mit Schülern dieser Klassen regelmäßig an den jährlichen Nürnberger Wochen gegen Rassismus teil, die das Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg organisiert.

In diesem Jahr war die besondere Idee der Jugendlichen, spontan kurze Texte in der U-Bahn zu lesen und so Aufmerksamkeit für ihr Anliegen zu bekommen. Die VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg hat die Schüler und ihre Lehrkräfte bei diesem Experiment unterstützt.

Zwölf Schüler im Alter von elf bis 14 Jahren, die fast alle neu in Deutschland sind, haben sich auf U-Bahn-Züge der Linien U2 und U3 verteilt und spontan zu lesen

begonnen. Zwischen den Haltestellen hatten sie ca. 90 Sekunden Zeit, um ihre oft sehr persönlichen Texte vorzutragen. Diese entstammten dem Buch „Forschungsreise“, das die Ü-Klassen der Dr. Theo-Schöller-Mittelschule selbst verfasst haben. Aber auch Texte aus „Papa, was ist ein Fremder?“ von Tahar Ben Jelloun und „Krieg, stell' dir vor, er wäre hier“ von Janne Teller kamen zum Vortrag. Organisiert hat diese Aktion Carolin Buinevicus, die

an der Schule die Koordinatorin für SOR – Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage ist und eine Ü-Klasse in der Oberstufe leitet. „Es ist für die jungen Menschen sicherlich nicht so einfach, sich so in der U-Bahn zu exponieren, aber es gibt ihnen Kraft und verleiht ihrem Anliegen Nachdruck“, weiß Carolin Buinevicus. Und auch die Rektorin der Mittelschule, Siglinde Schweizer zeigte sich stolz auf ihre Schüler: „Ich unterstütze dieses Engagement aus vollem Herzen. Und übrigens: Wenn wir von Rassismus sprechen, meinen wir nicht nur Rassismus gegen Menschen anderer Herkunft, sondern auch gegen Menschen unterschiedlichen Geschlechts, Glaubens, sexueller Orientierung oder anderem Aussehen – eben Große, Kleine, Dicke, Dünne, Blonde, Rothaarige und so weiter. Unser Motto ist dabei: In unserer Einzigartigkeit liegt unsere Vielfalt!“ Bei der Vorbereitung auf die Aktion gab es für die Schüler professionelle Unterstützung vom Nürnberger Forumtheater thevo e.V.

Für die VAG war schnell klar, dass sie das Experiment der Dr. Theo-Schöller-Mittelschule unterstützen würde. Schließlich sind nicht nur die Fahrgäste des Nürnberger Verkehrsbetriebes ein buntes Volk, sondern auch bei der VAG selbst arbeiten Menschen aus 31 Nationen friedlich zusammen. □

GZ

GESTERN
hat mein Chef gesagt ...



„Liebe Sabrina, ich bin schon tot. Man mag es mir nicht ansehen, aber allein die Risiken und Gefahren für die Menschen in Deutschland, die seit Jahresanfang beschworen wurden, habe ich bisher alle bis zur Neige ausgekostet. Statistisch darf es mich gar nicht mehr geben.“ Mein Chef, der Bürgermeister, hielt mir einen Zeitungsartikel im Zusammenhang mit den Diesel-Fahrverboten hin, in dem behauptet wird, jährlich sterben in Deutschland 10.000 Menschen an schlechter Luft in den Städten.

Dazu muss man wissen, dass der Bürgermeister in den 160er Jahren geboren wurde und bis zu seinem Auszug mit seinen Eltern in einer Wohnung an einer sehr belebten Stra-

Vor allem fragt man sich: Warum müssen wir es übertreiben? Wer über die Ostertage in eine europäische Hauptstadt reiste, wird nicht den Eindruck haben, dass dort die Luft besser war als in München oder Nürnberg. Im Gegenteil. Gut, die Europäische Kommission will jetzt nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen zehn andere Länder ein Verfahren wegen Nichteinhaltung der Grenzwerte prüfen – ein sicherer guter Ansporn, sich weiter anzustrengen.

Aber weder in Frankreich, noch Italien, noch Schweden gibt es meines Wissens lautstarken Beifall dafür, dass Peugeot, FIAT oder Volvo zu Paaren getrieben werden sollen.

Gut und schön, die Automobilindustrie hat wohl noch nicht alles technisch Mögliche auch konsequent umgesetzt. Politik und Verwaltung haben sicherlich auch nicht immer das ultimative Problembewusstsein gehabt. Aber das hat sich ja jetzt gründlich ins Gegenteil verkehrt. Deshalb ist jetzt nicht die Zeit der Fahrverbote oder der hysterischen Beschworung von Gefahren, die auf wackligen statistischen Modellen gezeichnet werden. Sondern Vernunft, Augenmaß und Übergangsregeln sind angezeigt!

Mein Chef, der Bürgermeister, hat schon den ersten Antrag auf dem Tisch, auch in unserer kleinen Stadt eine Messstation für Stickoxide einzurichten und ist nicht glücklich darüber. Einerseits, weil er überzeugt ist, dass dies nur ein Schaufensterantrag ist, um auf einer Modewelle mitzureiten. Andererseits ist er besorgt, dass diese Diskussion das Klima in unserer Stadt mehr vergiften könnte, als der Schadstoffausstoß der Pkw. Schließlich würde ein Fahrverbot für viele Menschen eine massive Einschränkung ihrer Mobilität bedeuten, vor allem für jene, die sich nicht alle drei Jahre ein neues Auto kaufen können. Schon in den Großstädten könnte man dies beim derzeitigen Ausbauzustand des ÖPNV nicht kompensieren, umso weniger bei uns in der Fläche. Da kommt mir unwillkürlich ein Ausspruch in den Sinn, der dem Alten Fritz zugeschrieben wird: „Alles, was aus Furcht oder Angst geschieht, trägt auch das Gepräge davon.“

ihre
Sabrina

Fahrverbote: Hysterie ist fehl am Platz

ße in einer Großstadt wohnte. Wohlgehemt: Kein bleifreies Benzin, keine Katalysatoren, keine Dieselfilter, Lastwagen, die bei einmal Zwischengas mehr Dreck ausstießen als heute ein Diesel-Pkw auf der Fahrt zwischen Kiel und Marseille, dazu die ewigen Zweitakter. Und heute sollen die Menschen wie die Fliegen sterben, nur weil an einigen Tagen an einigen Messstellen quasi auf Auspuffhöhe die Grenzwerte überschritten sind?

Zugegeben, diese Erwägungen halten keinen wissenschaftlichen Ansprüchen statt und ähneln vielleicht mehr den berühmten Fragen eines lesenden Arbeiters, der in der Diskrepanz zwischen eigenem Erleben und offizieller Wahrheit so einiges nicht auf die Verständnissreihe kriegt.

So auch, warum man in Deutschland nicht mehr thematisiert, dass eine Organisation, die dafür nicht mehr oder nicht weniger legitimiert ist als der Kaninchenzüchterverein Hasenhausen, unter großer öffentlicher Anteilnahme und Applaus eine Schlüsselindustrie unseres Landes in Grund und Boden klagt – und dies schon mehrfach. Wo soll das enden? Fahrzeuge mit Ottomotor belasten das Klima, Elektroautos brauchen für die Batterien Seltene Erden und wenn wir wieder zur guten alten Pferdekutsche zurückkehren multipliziert sich das Gülleproblem. Fazit: Für Mobilität müssen wir einen Preis zahlen.

Feierliche Präsentation:

Modellprojekt „Digitale Einkaufsstadt Bayern“

Mit einer 13-köpfigen Delegation aus Günzburg fand die feierliche Abschlussveranstaltung des Modellprojekts „Digitale Einkaufsstadt Bayern“ im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie in München statt.

In ihrem Grußwort betonte Ilse Aigner, damals noch bayerische Wirtschaftsministerin, es sei wichtig, das digitale Zeitalter anzunehmen, es aufzugreifen und sich nicht abhängen zu lassen.

Im Abschlussbericht heißt es: „Die Innenstädte brauchen neben den Schaufenstern aus Glas insbesondere auch ein Schaufenster im Internet, um die Kunden zu informieren, ihnen Angebote zu unterbreiten und Impulse zu setzen.“ Das haben die Modellkommunen gut gemeistert. Drei bayerische Städte aus 36 Bewerbungen zeigten über zwei Jahre, wie es gelingen kann, innovative digitale Anwendungen im Einzelhandel zu entwickeln. Neben Günzburg waren Coburg und Pfaffenhofen a. d. Ilm Modellstadt. Die entscheidenden Weichen für eine Veränderung im Kaufentscheidungsprozess der Kunden hin zum verstärkten Einkauf vor Ort seien gestellt.

Laut Günzburgs Wirtschaftsbeauftragte Beate Agemar „sind wir richtig gut durchgestartet. Wir sind überzeugt, dass sich wir-in-günzburg.de als feste Informations-, Einkaufs- und Service-Plattform für die Bürger etablieren wird und damit insbesondere die örtlichen

Händler der Konkurrenz im Internet die Stirn bieten können.“

OB Gerhard Jauernig und Dritte Bürgermeisterin Dr. Ruth Niemetz, die den OB vertrat, sind sich einig: „Wir können stolz sein, was wir in diesen zwei Jahren auf die Beine gestellt haben. Die überregionale Aufmerksamkeit und die Akzeptanz sowohl bei den Händlern als auch bei den Kunden zeugen von unserer erfolgreichen Arbeit als Modellkommune.“

Ursula Seitz, als Stadträtin im Kernteam des Projekts, nahm zu-

sammen mit Citymanagerin Nikola Tesch und Bernd Hödl, Vertreter der Händler und Geschäftsführer von Blumen Eber, an der Podiumsdiskussion teil: „Nun gilt es, die Motivation zu erhalten, um unsere digitale Einkaufsstadt weiterzuentwickeln.“

„Mit unserem Online-Marktplatz wir-in-günzburg.de haben wir ein tolles Ergebnis aus diesem Modellprojekt erreicht, auf das wir sehr stolz sein können. Die Abschlussveranstaltung bedeutet für uns aber kein Ende, sondern jetzt gilt es weiterzumachen und wir-in-günzburg.de besonders in unserer Region bekannter zu machen. Darauf freue ich mich“, so die Citymanagerin Nikola Tesch. □



Die Günzburger Delegation bei der feierlichen Abschlussveranstaltung der „Digitale Einkaufsstadt Bayern“ im Bayerischen Wirtschaftsministerium. Bild: BTMWi/ A. Schmidhuber

„Bionade“ und „Arena der Digitalisierung“

Rhön-Grabfeld stellt bis September 2018 im Haus der bayerischen Landkreise in München aus

Seit 2017 verbinden viele den Landkreis Rhön-Grabfeld in Unterfranken vor allem mit der „Arena der Digitalisierung“, die in Bad Neustadt im Siemens-Elektromotorenwerk eröffnet wurde. Dass in dem unterfränkischen Landkreis mit rund 85.000 Einwohnern, aus dem unter anderem auch das Kultgetränk „Bionade“ kommt, neben diesem außerordentlichen Entwicklungshotspot aber auch noch ganz andere wirtschaftliche TOP-Namen und innovative Mittelständler beheimatet sind, wissen in der Landeshauptstadt München noch nicht alle. Um das zu ändern, hat der Landkreis gemeinsam mit den Unternehmen Preh, Jopp, Reich und FGB Steinbach eine Ausstellung konzipiert, die unter der Überschrift „Rhön-Grabfeld – Zukunft“ bis 30. September 2018 im Foyer des Hauses der bayerischen Landkreise zu sehen ist.

Der ehemals agrargeprägte Landkreis gehört heute zu den großen wirtschaftlichen Aufsteigern in Deutschland. Bad Neustadt ist die erste bayerische Modellstadt für Elektromobilität. Fernab von elektromobilen Testversuchen sind hier in den vergangenen acht Jahren über 400 Arbeitsplätze im FuE-Bereich entstanden.

Mit der Ausstellung zeigt Rhön-Grabfeld einen kleinen Ausschnitt aus dem, was es zu bieten hat. Mittelständler und globale OEMs (Siemens, LISI, RPC) – u.a. im Maschinenbau, der Elektrotechnik und im Automotive-Bereich – die von den Weltmärkten längst nicht mehr wegzudenken sind, haben in Rhön-Grabfeld ihre „Homebase“.

Die Rhön-Klinikum AG baut derzeit ein Campus-Areal in Bad Neustadt für rund 200 Mio. Euro. Schulen gibt es zur Genüge, aber auch die Wissenschaft ist mit dem dritten Standort der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt vertreten. Im Bereich der Elektromobilität sorgt sogar eine eigene Ein-

richtung, die Jakob-Preh-Schule, für Fachkräftenachwuchs. Dieser wird in der Rhön überall gebraucht. „Bei uns kann man aber nicht nur arbeiten. Wir wissen auch, wie man genießt“, so Landrat Thomas Habermann bei der Eröffnung der Ausstellung. Oberelsbach und Ostheim wurden jüngst noch vom ehemaligen Landwirtschaftsminister Brunner als Genussorte ausgezeichnet.

Bier- und Kaffeekultur

Neben der Bionade kommt auch die Bierkultur nicht zu kurz. Zehn Brauereien, zwei Landwirte und eine Mälzerei haben sich unter der Marke „Wir sind Rhöner Bier“ zusammengeschlossen, um die regionale Bierkultur zu fördern. Im Rahmen der Eröffnungsfeier gab es deswegen auch Kostproben von der Klosterbrauerei Kreuzberg und von Rother Bräu aus Hausen. Auch eine eigene Kaffee-Rösterei gibt es noch im Landkreis. Die Rhön Kaffee Bühners Rösterei ist – wie könnte es anders sein – selbstverständlich auch Teil der Ausstellung.



V. l.: Staatsminister a.D. Erwin Huber, Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Medien, Infrastruktur, Bau und Verkehr, Energie und Technologie im Bayerischen Landtag, Landrat Thomas Habermann und Landkreistagspräsident Landrat Christian Bernreiter.

Staatsminister a.D. Erwin Huber, Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Medien, Infrastruktur, Bau und Verkehr, Energie und Technologie im Bayerischen Landtag, der die Festrede hielt, attestierte Rhön-Grabfeld ein Landkreis zu sein, der heute die Früchte einer Arbeit sehen könne, die auf Mut, Tatkraft und auch Chancen gewachsen sind.

Auch der Präsident des Bayerischen Landkreistags, der als Hausherr begrüßte, war sichtlich beeindruckt von dem, was in Rhön-Grabfeld geht. Er freute sich, dass das 2010 renovierte Haus der bayerischen Landkreise durch die Ausstellungen eine lebendige Botschaft des ländlichen Raums in der Landeshauptstadt wird.

„Wenn man bis heute noch nicht die Gelegenheit hatte, selbst nach Rhön-Grabfeld zu fahren, so sollte man in den nächsten Monaten hierherkommen, um zu sehen, was man sich zukünftig nicht entgehen lassen sollte“, so Bernreiter.

Gerolzhöfer CSU-Ortsvorstand:

City-Outlet erneut auf der Agenda

In der jüngsten Vorstandssitzung des CSU-Ortsverbandes ging es erneut um die Idee der Innenstadtbelegung in Gerolzhofen mittels eines City-Outlets. Nach ausführlichem Abwägen sieht man seitens der Gerolzhöfer CSU aktuell jedoch kaum Möglichkeiten, ein City-Outlet in der Gerolzhöfer Altstadt zu installieren.

Der CSU-Vorstand war und ist sich aber einig, das Thema „Innenstadtbelegung“ weiter zu diskutieren.

„Wir haben in unserer historischen Altstadt ein wunderschönes Ensemble und einen lebendigen Einzelhandel mit Charme, Service und Fachkompetenz“, stellte Ortsvorsitzender Markus Reuß heraus. „Man muss dennoch immer in verschiedene Richtungen denken.“ Ziel ist ein zukunftsfähiges Mittelzentrum.

Dafür müssen auch „verrückte Ideen“ diskutiert werden – auch wenn sie manchmal eben wieder verworfen werden.

In der Diskussion kamen auch eine Überdachung des Marktplatzes oder der Spitalstraße, insbesondere um ein ganzjähriges trockenes Einkaufserlebnis und noch mehr Aufenthaltsqualität in der Altstadt bieten zu können, zur Sprache: Das sei freilich eine schwer durchzuführende Vision, so der Vorstand.

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt der Bau-Guide „Meisterhaft“ des Landesinnungsverbands des Bayerischen Zimmererhandwerks bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Die Welt in wenigen Minuten

Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich übergab Preis beim Landshuter Kurzfilmfestival

Sie sind skurril und überraschend, witzig, aufrüttelnd, gesellschaftskritisch oder gruselig: Kurzfilme zeigen die Welt in wenigen Minuten. Seit 19 Jahren findet in Landshut das Kurzfilmfestival statt, bei dem sich vier Tage lang alles um die Kunstwerke im Kleinen dreht.

Vor kurzem wurden die Preisträger gekürt. Erstmals dabei war Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich, der den Preis in der Kategorie „DaHome“ vergab. Der Bezirk, der das Festival seit vielen Jahren mit Mitteln aus der Kulturstiftung fördert, hat heuer zum ersten Mal das Patronat für eine eigene Sparte übernommen.

Eine ganz normale Familie. Ein Haus mit Garten, zwei hübsche Kinder, ein kleines englisches Vorstadtdyll. Doch plötzlich fällt ein Schatten auf das Paradies, der sich zur Katastrophe auswächst. Die englische Familie wird aus ihrem Zuhause vertrieben. Bewaffnete Männer in Uniform treiben sie durchs Land. Verstörte Gesichter, große Angst, der verzweifelte Versuch, durch gepflückte Brombeeren etwas in den Magen zu bekommen: Daniel Mulloy hat in seinem Kurzfilm „Home“ die Welt auf verstörende Weise einfach umgedreht. Statt Menschen aus einem Kriegsgebiet flieht eine englische Durchschnittsfamilie in ein Land voller Krisenherde.

Die Wiege des 2015 erstmals gezeigten Films liegt laut Mulloy im Kosovo, übertragbar ist er auf aktuell Geflüchtete. Preiswürdig, fand die Jury und zeichnete den 20 Minuten langen Kurzfilm des englischen Filmemachers mit dem Preis für den besten Heimatfilm aus.

Preiswürdig, das fand auch Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich, der eine neu gestaltete Figur eines Panthers, das Wappentier des Bezirks Niederbayern, mitgebracht hatte. Der gläserne Preis wird Daniel Mulloy gemeinsam mit der Summe von 2.000 Euro zugestellt. Denn da beim Kurzfilmfestival, das international als bedeutend gilt, Filme aus 33 Ländern gezeigt werden, war nicht jeder Preisträger anwesend, meldete sich aber teilweise durch Videobotschaften.

Der Bezirkstagspräsident erklärte, Heimat passe gut zum Bezirk Niederbayern und besitze viele Gesichter: „Und wir sind alle froh, dass wir das, was im Gewinnerfilm gezeigt wurde, nicht erleben müssen.“

Sinnvolle Förderung

Die Begeisterung bei Dr. Olaf Heinrich für die kreative Ausrichtung des Kurzfilmfestivals war groß. Begleitet wurde Heinrich von Dr. Max Seefeldner, leitender Kulturdirektor des Bezirkes. „Die Förderung, die alljährlich von uns fließt, ist hervorragend angelegt. Die gezeigten Filme machen Lust auf mehr“, freute er sich. Und gab bereits für nächstes Jahr, wenn das Festival den 20. Geburtstag feiert, eine Zusage: „Wir stiften auch im kommenden Jahr diesen Preis.“

Vorschau auf GZ 8

In unserer Ausgabe Nr. 8, die am 19. April 2018 erscheint, behandeln wir folgende Fachthemen:

- Kommunale Energiethemen
- Dienstleistungen für die Kommunalverwaltung
- Kommunale Bibliotheken

LIEFERANTEN - GZ - NACHWEIS

Absperrpfosten

Hugo Knödler GmbH
Heinkelstraße 44, 71384 WEINSTADT
Telefon 07151-995160
Telefax 07151-995166
e-Mail info@knoedler.de
Internet: www.knoedler.de

Abzeichen

FAHNEN KOCH COBURG
Fahnen Koch
Thüringer Fahnenfabrik GmbH
Querstraße 8
96450 Coburg
Tel.: 09561-5527-0
Fax: 09561-5527-23

Ihre Ansprechpartnerin für Anzeigen:

CONSTANZE VON HASSEL
Telefon 08171.9307-13
hassel.constanze@gemeindezeitung.de

Ihre Ansprechpartnerin für Veranstaltungen:

THERESA VON HASSEL
Telefon 08171.9307-10
hassel.theresa@gemeindezeitung.de

AVA-Software

ORCA
orca-software.com

Energiedienstleistung

erdgas schwaben

Fahnenmaste + Fahnen

Hugo Knödler GmbH
Heinkelstraße 44, 71384 WEINSTADT
Telefon 07151-995160
Telefax 07151-995166
e-Mail info@knoedler.de
Internet: www.knoedler.de

FAHNEN KOCH COBURG
Fahnen Koch
Thüringer Fahnenfabrik GmbH
Querstraße 8
96450 Coburg
Tel.: 09561-5527-0
Fax: 09561-5527-23

FAHNEN KÖSSINGER
Am Gewerberg 23 · D-84069 Schierling
Tel.: 09451 9313-0 · www.fahnen-koessinger.de

Gewerbebau

Laumer Bautechnik GmbH
Bahnhofstr. 8
84323 Massing
Tel.: 08724/88-0 Fax: 88-500

Kindergärten · Turnhallen · Mehrzweckhallen
Maschinenhallen · Wertstoffhöfe · Technikräume
Fertigteile in Holz und Beton aus eigener Herstellung
www.laumer.de · info@laumer.de

Kommunalfahrzeuge



Für jeden der richtige Unimog.

Bei Ihren Profis in der Region.

Henne Nutzfahrzeuge GmbH
85551 Heimstetten, www.henne-unimog.de

Carl Beuthauser Kommunal- und Fördertechnik GmbH & Co. KG
93095 Hagelstadt, www.beuthauser.de

Wilhelm Mayer GmbH & Co. KG Nutzfahrzeuge
89231 Neu-Ulm, www.wilhelm-mayer.com

Carl Beuthauser Kommunaltechnik GmbH & Co. KG
95326 Kulmbach, www.beuthauser.de

Ing. Kurt Herold GmbH & Co. KG
97076 Würzburg, www.kurt-herold.de

KLMV GmbH
95145 Oberkotzau, www.klmv.de

Kommunalfinanzierung

Ihre Kommunalkredit- und Förderbank

www.bayernlabo.de **Bayern Labo**

Nutzfahrzeuge



www.volkswagen-nutzfahrzeuge.de/kommunen-und-behoerden

Schacht-Ausrüstungen

Schachtabdeckungen, Schachtleitern
Einstieghilfen, Fallschutzeinrichtungen
Fassadenleitern, Rückenschutzsysteme



Hailo-Werk GmbH & Co. KG · Daimlerstr. 2 · 35702 Haiger
Telefon: 02773 821256 · Fax: 02773 8212-18
professional@hailo.de · www.hailo-professional.de

Sitzmöbelhersteller

KRENZER
Wir gestalten Räume.
Walter Krenzer GmbH & Co. KG
Sitz- und Polstermöbelfabrik
Industriestraße 26
D-35684 Dillenburg (Frohnhausen)
Telefon: 02771/3208-0
Telefax: 02771/3208-13
E-Mail: info@krenzer-sitzmoebel.de
www.krenzer-sitzmoebel.de

Sie finden uns auf Twitter und Facebook:

www.twitter.com/gz_aktuell
www.facebook.com/GZaktuell

Straßenbeleuchtung

LEDiKIT® Streetlight
Digital LED-Upgrade
bestehender Straßenleuchten
mit Verstand und Verantwortung.
www.laternix.de
T 0861 90992040

Meisterhaft

MIT UNS BAUEN
SIE BESSER

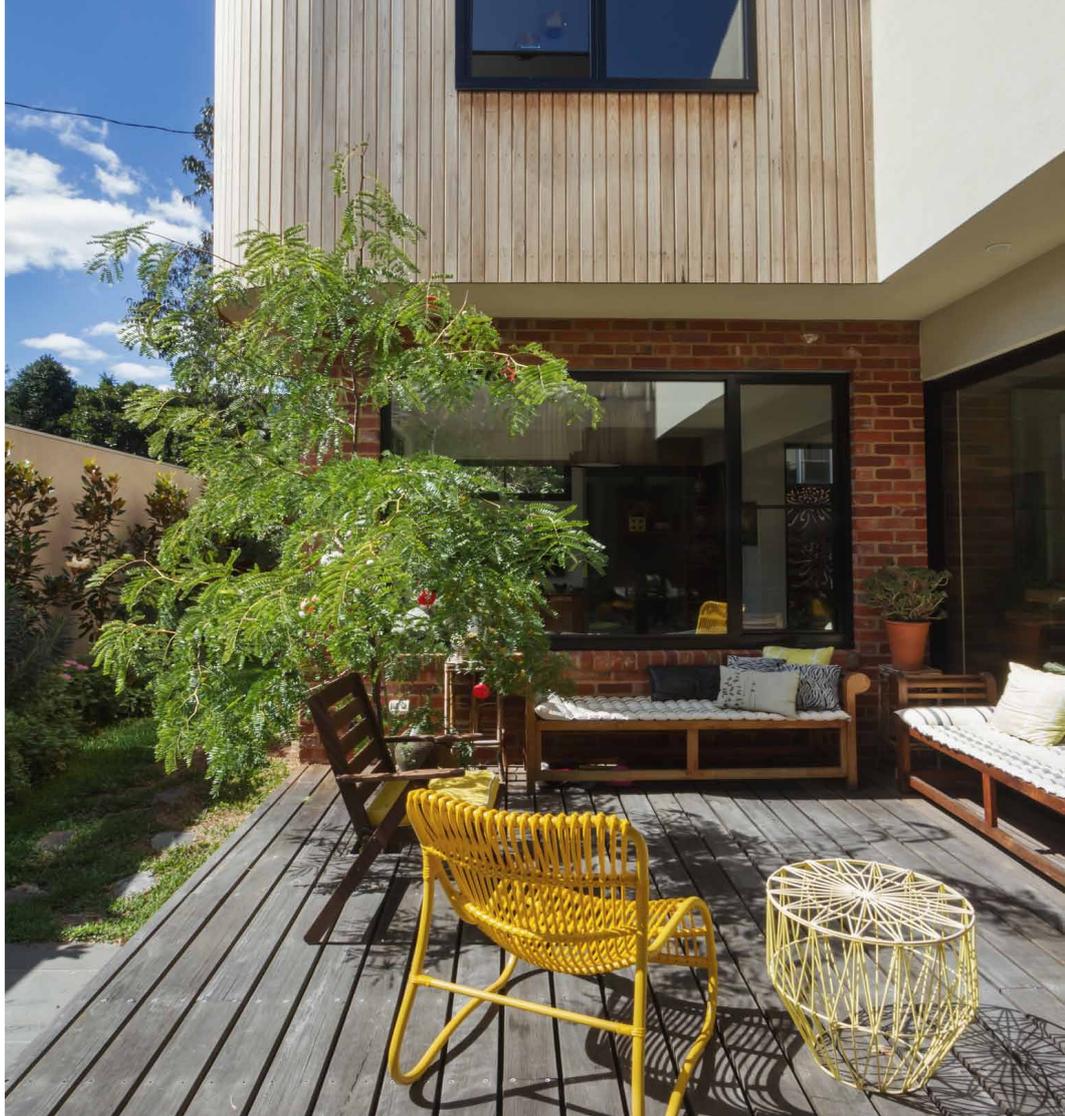
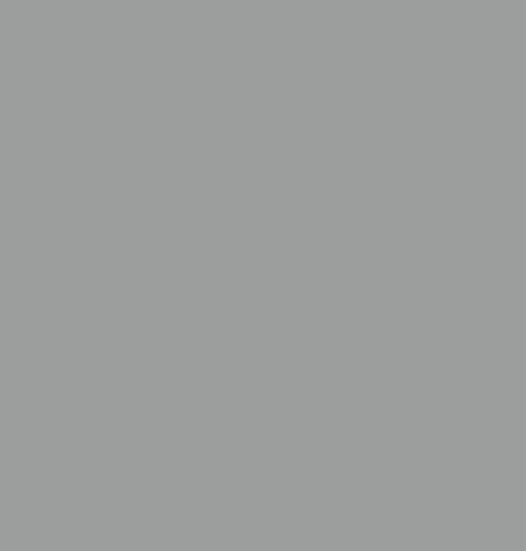


Bau-Guide

2. Ausgabe



Das Siegel für nachgewiesene
Fachkompetenz am Bau



VORWORT

Beim Bauen auf Nummer sicher gehen:
Fachbetriebe auswählen, die auf der Höhe sind.

Meistens baut man nur einmal im Leben. Und dabei oft ohne eigene Erfahrung. Mit der Auswahl des Baubetriebs legen Sie den Grundstein für fachliche Richtigkeit und solide Ausführung. Ein anfangs billiger Preis kann Ihnen durch spätere Mangelbeseitigungskosten teuer zu stehen kommen. Ganz zu schweigen davon, was das fürs eigene Nervenkostüm und den Familienfrieden bedeutet.

Was immer Sie vorhaben: Setzen Sie beim Bauen, Umbauen oder Modernisieren auf Betriebe, die nachweislich fachlich auf der Höhe sind. Diese erkennen Sie am **Meisterhaft**-Siegel der Deutschen Bauwirtschaft. Nur die Fachbetriebe der Innungen erhalten diese Auszeichnung für hohe Kompetenz. Denn durch das Label **Meisterhaft** dokumentieren sie ihre Bereitschaft, sich ständig fachlich weiterzubilden, um dauerhaft hochwertige Arbeit leisten zu können. Dafür verdienen sie Ihr Vertrauen!

Entscheiden Sie sich für ein hohes Maß an Sicherheit bei Planung und Ausführung!
Entscheiden Sie sich für einen zertifizierten **Meisterhaft**-Betrieb. Mit dem vorliegenden Bau-Guide wollen wir Ihnen eine Auswahlhilfe an die Hand geben. Vertrauen Sie dem **Meisterhaft**-Siegel der Deutschen Bauwirtschaft!



Peter Aicher
Präsident



Alexander Habla
Hauptgeschäftsführer

Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks

ES IST GUT, MIT HOLZ ZU BAUEN

Holz schützt das Klima

Holz ist ein Baustoff, der nicht mit viel Energie künstlich hergestellt wird, sondern auf natürliche Weise wächst. Dabei wird kein CO₂ freigesetzt, sondern mittels Photosynthese in großen Mengen gebunden. Die stoffliche Nutzung von Holz verhindert, dass dieses CO₂ in den nächsten Jahrzehnten bis Jahrhunderten freigesetzt wird und die Erdatmosphäre belastet.

Holz ermöglicht effizientes Bauen

Bauen mit Holz erleichtert die Schaffung von dringend benötigtem Wohnraum, weil es schnell und effizient ist. Große Bauelemente werden in Werkhallen exakt vorgefertigt und dann auf den Baustellen in kurzer Zeit zusammenmontiert. Weil Holz relativ leicht und trotzdem sehr leistungsfähig ist, stellt es gerade für Aufstockungen die ideale Bauweise dar.

Holz lässt sich gut recyceln

Holz lässt sich mehrfach nutzen. Vollholz kann nach seiner Demontage wiederverwendet oder zu Holzwerkstoffen weiterverarbeitet werden. Und am Ende einer langgestreckten stofflichen Nutzung liefert es bei seiner Verbrennung klimafreundliche Energie. Denn das beim Verbrennen freiwerdende CO₂ wäre auch beim Verrotten des Holzes im Wald freigesetzt worden.

Holz steigert das Wohlbefinden

Holz hat eine warme und angenehme Ausstrahlung und spricht den Menschen emotional an. In Innenbereichen reguliert es zudem das Raumklima und steigert somit das Wohlbefinden. Ein medizinischer Langzeitversuch zeigte, dass Menschen, die sich einen großen Teil des Tages in Räumen mit viel Holz aufhalten, überdurchschnittlich entspannt und gesund sind.

EIN ZIMMERER KANN MEHR ALS NUR DACHSTÜHLE ERRICHTEN

Bauen mit Holz

Holz ist ein Hightech-Baustoff mit überragender Ökobilanz. Denn Holz wird nicht wie andere Baustoffe künstlich hergestellt, sondern wächst natürlich. Dabei bindet es große Mengen CO₂, statt sie freizusetzen. Zudem ist Holz gesund, weil es der menschliche Körper schon lange kennt und mit ihm – im Gegensatz zu modernen Baustoffen – bestens vertraut ist.

Holzhausbau

Holzhäuser gibt es in vielfältigen Ausführungen. Am meisten verbreitet sind die Holzrahmen- und die Massivholzbauweise. Ob innen oder außen, viel oder wenig oder kein Holz sichtbar sein soll, lässt sich frei entscheiden. Auch eine klassische Putzfassade ist möglich. Selbstverständlich erfüllen Holzhäuser alle gültigen Brand- und Schallschutzstandards.

Dachstühle & Dachdeckung

Zimmerer sind Dachexperten. Dachstühle zu errichten gehört traditionell zu ihren Kerntätigkeiten. Darüber hinaus decken aber auch viele Zimmerer die Dachflächen ein und installieren Solaranlagen. Gerade bei Dacharbeiten ist Qualität wichtig. Nur eine fachgerechte Ausführung sorgt für Regensicherheit und schützt die Bausubstanz des ganzen Hauses.

Energetische Modernisierungen

Die größten Wärmeverluste erfolgen meist über die Gebäudehülle. Eine gute Wärmedämmung ist deshalb fast immer die wirksamste Maßnahme zur Energieeinsparung. Da jedes Gebäude anders ist, braucht es zur Beantwortung der Frage, für welche Bauteile wie viel Wärmedämmung sinnvoll ist, umfangreiches Fachwissen und eine ganzheitliche Herangehensweise.

Dachausbau

Ein bislang ungenutztes Dachgeschoss auszubauen ist meist die preiswerteste Lösung, seinen Wohnraum zu erweitern. Und wegen der Aussicht und des Lichts auch eine besonders attraktive. Ist der vorhandene Dachraum zu klein, lässt er sich durch Gauben ergänzen oder durch einen neuen Dachstuhl ersetzen. Das verlangt Erfahrung und handwerkliches Können.

Holz im Außenbereich

Als natürlicher Baustoff ist Holz auch hervorragend für Außenbereiche wie Gärten, Vorgärten und Höfe geeignet: für Balkone, Terrassen, Pergolen, Carports und andere Bauobjekte. Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, macht dem Holz nichts aus – vorausgesetzt, bei der Planung und bei der Ausführung wurden bestimmte konstruktive Regeln sorgfältig beachtet.

WAS DAS PRÄDIKAT *Meisterhaft* FÜR IHR BAUPROJEKT BEDEUTET

DIE FACHBETRIEBE IN IHRER NÄHE

Hinter der geschützten Wort-Bild-Marke **Meisterhaft** steht ein Zertifizierungssystem, das klare Vorgaben beinhaltet, welche Anforderungen ein Betrieb erfüllen muss. Da ausschließlich Baubetriebe teilnehmen können,

- die Mitglied in einer Innung oder Fachgruppe des deutschen Baugewerbes sind,
- die sich dem Qualifizierungsprocedere freiwillig stellen und
- die alle zwei Jahre ihre Weiterbildung aufs Neue beweisen müssen,

liegt hohe fachliche Qualifikation hinsichtlich der handwerklichen Ausführung auf der Hand. Die Einhaltung der Qualitätskriterien von **Meisterhaft** wird zentral durch die Zertifizierung Bau GmbH überwacht.



Betriebe mit der Auszeichnung **Meisterhaft***** bilden sich regelmäßig auf besonderen Informationsveranstaltungen von Innung und Verband weiter. Dadurch sind sie immer auf dem neuesten Stand der Technik.



Betriebe mit der Auszeichnung **Meisterhaft****** haben sich darüber hinaus zur ständigen Weiterbildung und betrieblichen Eigenüberwachung verpflichtet. Sie besuchen Tagesseminare, um betriebliche Schwerpunkte gezielt zu vertiefen.



Betriebe mit der Auszeichnung **Meisterhaft******* lassen sich zusätzlich durch unabhängige Prüfinstitute fremdüberwachen.

Meisterhaft ist die Qualifizierungsoffensive der Deutschen Bauwirtschaft, ihrer Verbände und Innungen. Betriebe mit dem **Meisterhaft**-Siegel stehen für hohe Qualität und haben Ihr Vertrauen verdient.

Die Eintragungen sind nach Postleitzahlen geordnet.

PLZ	Seite
63...	7
80...	7
81...	7
82...	7
83...	10
84...	13
85...	17
86...	19
87...	22
88...	24
89...	24
90...	25
91...	25
92...	29
93...	31
94...	32
95...	33
96...	34
97...	35

(Stand: 30. Juni 2017)

PLZ 63...

Holzbau Stenger & Leidig GmbH

Sachsenweg 1
63739 Aschaffenburg
Status: ★★ ★

☎ +49 (6021) 8628132
☎ +49 (6021) 8628133
✉ info@holzbau-sl.de
🌐 www.holzbau-sl.de

Wilfried Peter Zimmerei-Holzbau

Pflaumheim
Wenigumstädter Straße 12
63762 Großostheim
Status: ★★ ★

☎ +49 (6026) 995544
☎ +49 (6026) 995545
✉ info@zimmerei-peter.de
🌐 www.zimmerei-peter.de

Zimmerei Jürgen Pfarr UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG

Frankenstraße 19
63776 Mömbris
Status: ★★ ★

☎ +49 (6029) 997966
☎ +49 (6029) 997967
✉ info@zimmerei-juergen-pfarr.de
🌐 www.zimmerei-juergen-pfarr.de

Werner Appel Zimmerei-Sägewerk-Holzbau

Gartenstraße 8
63785 Obernburg
Status: ★★ ★

☎ +49 (6022) 7109830
✉ info@appel-zimmerei.de
🌐 www.appel-zimmerei.de

Franz Keller Zimmerei-Holzbau

Steigerer Weg 7
63846 Laufach
Status: ★★ ★

☎ +49 (6093) 1649
☎ +49 (6093) 2323
✉ info@zimmerei-keller.de
🌐 www.zimmerei-keller.de

Bach Holzbau GmbH

Hauptstraße 200
63849 Leidersbach
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (6028) 996620
☎ +49 (6028) 996621
✉ info@bach-holzbau.de
🌐 www.bach-holzbau.de

Anton Frank GbR Zimmerei-Holzbau

Sudetenstraße 31
63853 Mömlingen
Status: ★★ ★

☎ +49 (6022) 38305
☎ +49 (6022) 30119
✉ info@holzbau-frank.de

Josef Stegmann Zimmerei-Holzbau

Lichtenauer Weg 1
63860 Rothenbuch
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (6094) 1361
☎ +49 (6094) 8105
✉ info@holzbau-stegmann.de
🌐 www.holzbau-stegmann.de

Fritz Stenger GmbH WohlfühlHäuser in Holz

Hauptstraße 7
63872 Heimbuchenthal
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (6092) 97110
☎ +49 (6092) 97110
✉ info@fritzstenger.de
🌐 www.fritzstenger.de

Ullrich Eiermann Zimmerei-Holzbau

Wendelinusstraße 5
63933 Mönchberg
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (9374) 970722
☎ +49 (9374) 970723
✉ info@zimmerei-eiermann.de
🌐 www.zimmerei-eiermann.de

PLZ 80...

Zimmerei Maximilian J. Weber Zimmerei-Holzbau

Karlsfelder Straße 11 (Rückgebäude)
80995 München
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (89) 14338555
☎ +49 (89) 14338557
✉ info@zimmereiweber.com
🌐 www.zimmereiweber.com

Die Scherer Zimmerei Benjamin Scherer

Rueßstraße 12
80997 München
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (89) 81894178
☎ +49 (89) 89286785
✉ info@scherer-zimmerei.de
🌐 www.scherer-zimmerei.de

Frank Zimmerei und Holzbau GmbH

Eversbuschstraße 207
80999 München
Status: ★★ ★ ★ ★

☎ +49 (89) 81887771
☎ +49 (89) 81887772
✉ info@zimmereifrank.de
🌐 www.zimmereifrank.de

PLZ 81...

Andreas Achmüller Zimmerei-Holzbau

Füssener Straße 3
81476 München
Status: ★★ ★

☎ +49 (179) 1210941
☎ +49 (89) 21933182
✉ zimmerei_achmueller@gmx.de
🌐 www.zimmerei-achmüller.de

Johann Hohlneicher Bau GmbH Geschäftsst. Zimmerei Heinrich

Sigmund-Riefler-Bogen 12
81829 München
Status: ★★ ★ ★ ★

☎ +49 (89) 650895
☎ +49 (89) 659957
✉ info@hohlneicher-bau.de
🌐 www.hohlneicher-bau.de

PLZ 82...

Albert Aumann Zimmerei-Dachdeckerei

Kreuzpullach 1
82041 Oberhaching
Status: ★★ ★

☎ +49 (89) 62830071
☎ +49 (89) 62830072
✉ zimmerei-aumann@t-online.de
🌐 www.zimmerei-aumann.de

GHV Gesellschaft für Holzverarbeitung mbH

Hausen
Perchtinger Straße 1 b
82131 Gauting
Status: ★★★★★

☎ +49 (89) 89399176
☎ +49 (89) 89399174
✉ kontakt@ghv-mbh.de
🌐 www.ghv-mbh.de

Michael Hofmann Zimmerei-Holzbau

Römerstraße 69
82205 Gilching
Status: ★★★★★

☎ +49 (8105) 278295
☎ +49 (8105) 278296
✉ info@hofmann-zimmerei.de
🌐 www.hofmann-zimmerei.de

Georg Niederreiter Zimmerei-Holzbau

Deisenhofener Straße 4
82216 Rottbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8135) 626
☎ +49 (8135) 8848
✉ g.niederreiter@t-online.de
🌐 www.zimmerei-niederreiter.de

Mayer & Dosch Zimmerei-Holzbau

Hechendorf
Hauptstraße 16 – 18
82229 Seefeld
Status: ★★★★★

☎ +49 (8152) 7391
☎ +49 (8152) 79087
✉ ml.dosch@mayer-dosch.de

Zimmerei Autenrieth GmbH Holzbau

Dorfstraße 16
82234 Weßling
Status: ★★★★★

☎ +49 (8153) 916734
☎ +49 (8153) 4707
✉ zimmerei@autenrieth.net
🌐 www.autenrieth.net

Josef Bernlochner Zimmerei-Holzbau

Hochstadt
Am Bichl 1
82234 Weßling
Status: ★★★★★

☎ +49 (8153) 906790
☎ +49 (8153) 9067930
✉ josef@bernlochner-dach.de
🌐 www.bernlochner-dach.de

Andreas Drexl Zimmerei-Holzbau

Grünbichl 2
82266 Schlagenhofen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8152) 79252
☎ +49 (8152) 794156
✉ andreas.drexl@t-online.de

Holzbau Schuster Kaltenberg

Kaltenberg
Schönauer Ring 4
82269 Geltendorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8193) 939470
☎ +49 (8193) 939471
✉ info@holzbau-schuster.com
🌐 www.holzbau-schuster.com

Michael Ostermeier GmbH Zimmerei-Holzbau

Pappelstraße 4
82272 Moorenweis
Status: ★★★★★

☎ +49 (8146) 407
☎ +49 (8146) 7376
✉ info@holzbau-ostermeier.de
🌐 www.holzbau-ostermeier.de

Max Kiener Zimmerei GmbH DachKomplett

Brucker Straße 31
82275 Emmering
Status: ★★★★★

☎ +49 (8141) 92520
☎ +49 (8141) 42026
✉ info@zimmerei-kiener.de
🌐 www.zimmerei-kiener.de

Thomas Sedlmayr Zimmerei & Holzbau

Bahnhofstraße 10
82285 Haspelmoor
Status: ★★★★★

☎ +49 (8202) 2114
☎ +49 (8202) 8921
✉ info@zimmerei-sedlmayr.de
🌐 www.zimmerei-sedlmayr.de

Johann Schlemmer und Sohn GmbH Sägewerk-Zimmerei-Holzbau

Kapellenstraße 5
82287 Jesenwang
Status: ★★★★★

☎ +49 (8146) 264
☎ +49 (8146) 7567
✉ info@holzbau-schlemmer.de
🌐 www.holzbau-schlemmer.de

Georg Gerum GmbH Zimmerei-Holzbau

Schlossbergstraße 23
82290 Landsberied
Status: ★★★★★

☎ +49 (8141) 12139
☎ +49 (8141) 15321
✉ info@gerum-zimmerei.de
🌐 www.gerum-zimmerei.de

Sägewerk & Zimmerei Bader

Feldstraße 1
82293 Vogach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8202) 435
☎ +49 (8202) 903708
✉ michaelrobler@gmx.de

Fersch GmbH Zimmerei-Holzbau

Percha
Kreuzstraße 14
82319 Starnberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (8151) 89448
☎ +49 (8151) 28412
✉ fersch.gmbh@t-online.de
🌐 www.holzbau-fersch.de

Leopold Göring Zimmerei

Maisinger-Schlucht-Straße 4 a
82319 Starnberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (8151) 5566232
☎ +49 (8151) 5566427
✉ info@zimmerei-goering.de
🌐 www.zimmerei-goering.de

Holzzentrale Starnberg GmbH

Petersbrunner Straße 1 a
82319 Starnberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (8151) 5550590
☎ +49 (8151) 55505999
✉ info@holzzentrale-starnberg.de
🌐 www.holzzentrale-starnberg.de

Gregor Müller GmbH Zimmerei-Holzbau

Primelweg 7
82327 Tutzing
Status: ★★★★★

☎ +49 (8158) 3011
☎ +49 (8158) 7180
✉ mail@zimmereimueller.de
🌐 www.zimmereimueller.de

Anton Gansneder GmbH Zimmerei-Holzbau

Starnberger Straße 21
82343 Pöcking
Status: ★★★★★

☎ +49 (8157) 8576
☎ +49 (8157) 6312
✉ gansneder@info2000.de
🌐 www.zimmerei-gansneder.de

Zimmerei Ressler GmbH

Schongauerstraße 58
82380 Peißenberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (8803) 63730
☎ +49 (8803) 637330
✉ zimmerei.ressler@t-online.de
🌐 www.zimmerei-ressler.de

Klaus Schelle GmbH
Zimmerei-Holzbau

Auwiese 17
82386 Huglfing
Status: ★★ ★

☎ +49 (8802) 276
☎ +49 (8802) 1402
✉ info@zimmerei-schelle.de
🌐 www.zimmerei-schelle.de

Zimmerei Michael Andrä
Holzbau

Untergasse 9
82395 Obersöchering
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (160) 96630101
✉ m.andrae@zimmerei-andrae.de
🌐 www.zimmerei-andrae.de

Berger & Ottl GmbH
Zimmerei-Holzbau

Blumenweg 4
82395 Obersöchering
Status: ★★ ★

☎ +49 (8847) 245
☎ +49 (8847) 1282
✉ rudi@zimmerei-berger-ottl.de
🌐 www.berger-ottl.de

Ludwig & Plonner GmbH
Zimmerei-Holzbau

Etting
Mühlweg 7
82398 Polling
Status: ★★ ★

☎ +49 (8802) 328
☎ +49 (8802) 1045
✉ info@zimmerei-ludwig-plonner.de
🌐 www.zimmerei-ludwig-plonner.de

Anton Bertl
Zimmerei-Holzbau

Schönberg
Kreutleweg 10
82401 Rottenbuch
Status: ★★ ★

☎ +49 (8867) 271
☎ +49 (8867) 8187
✉ info@zimmerei-bertl.com
🌐 www.zimmerei-bertl.com

Bernhard Resch GmbH
Zimmerei-Holzbau

Forst
Templhof 3
82405 Wessobrunn
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8809) 284
☎ +49 (8809) 820
✉ info@resch-bau.com
🌐 www.resch-bau.com

Zimmerei Sterr
Michael Sterr e.K.

Forst
Guggenberg 1
82405 Wessobrunn
Status: ★★ ★

☎ +49 (8809) 291
☎ +49 (8809) 842
✉ sterr-wessobrunn@t-online.de
🌐 www.zimmerei-sterr.de

Zimmerei Max Bertl
Inh. Stefan Hindelang

Wiesweg 16
82409 Wildsteig
Status: ★★ ★

☎ +49 (8867) 912250
☎ +49 (8867) 912255
✉ info@zimmerei-bertl.de

Karl Geiger
Zimmerei-Holzbau

Dornersbachweg 4
82409 Wildsteig
Status: ★★ ★

☎ +49 (8867) 8466
☎ +49 (8867) 913011
✉ mail@zimmerei-geiger.com
🌐 www.zimmerei-geiger.com

Gottfried Wagner
Zimmerei-Holzbau

Dorfstraße 19
82418 Hofheim
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8847) 756
☎ +49 (8847) 1263
✉ zimmerei-g.wagner@t-online.de
🌐 www.zimmerei-wagner.info

Greinwald GmbH
Zimmerei-Innenausbau

Brandstatt 10
82435 Bad Bayersoien
Status: ★★ ★

☎ +49 (8845) 1855
☎ +49 (8845) 9080
✉ info@zimmerei-greinwald.de
🌐 www.zimmerei-greinwald.de

Werner Hofmann
Zimmerei-Holzbau

Tauting
Benediktweg 2
82436 Eglfing
Status: ★★ ★

☎ +49 (8847) 532
☎ +49 (8847) 1512
✉ hofmann-werner@t-online.de

Zimmerei Grasegger
Zimmerei-Holzbau

Finkenstraße 7
82467 Garmisch-Partenkirchen
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8821) 947571
☎ +49 (8821) 79391
✉ info@zimmerei-grasegger.de
🌐 www.zimmerei-grasegger.de

Maurer GmbH
Zimmerei-Holzbau

Am Mühlbach 3
82467 Garmisch-Partenkirchen
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8821) 57900
☎ +49 (8821) 72220
✉ zimmerei.maurer@t-online.de
🌐 www.zimmerei-maurer.de

Andreas Kerschbaumer
Zimmerei-Holzbau

Weidach
Isarspitz 7
82515 Wolfratshausen
Status: ★★ ★

☎ +49 (8171) 29810
☎ +49 (8171) 72533
✉ zimmerei-kerschbaumer@t-online.de

Holzbau Vorholz Hawran GmbH
Entwurf-Planung-Ausführung

Gelting
Lauterbachstraße 31
82538 Geretsried
Status: ★★ ★ ★ ★

☎ +49 (8171) 216191
☎ +49 (8171) 216199
✉ holzbau@vorholz-hawran.de
🌐 www.vorholz-hawran.de

Johann Rieger jun.
Zimmerei-Holzbau

Münchner Straße 29
82544 Deining
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8170) 9969426
☎ +49 (8170) 9969427
✉ info@zimmerei-rieger.de
🌐 www.zimmerei-rieger.de

Josef Floßmann
Zimmerei-Holzbau

Oehnböck
Sauerlacher Straße 1
82544 Egling
Status: ★★ ★

☎ +49 (8176) 451
☎ +49 (8176) 1735
✉ zimmerei.flossmann@gmx.de
🌐 www.zimmerei-flossmann.de

Josef + Thomas Demmel
Zimmerei-Holzbau

Weiheweg 1
82547 Beuerberg
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8179) 943278
☎ +49 (8179) 5400
✉ info@zimmerei-demmel.de
🌐 www.zimmerei-demmel.de

Anton Günthner
Zimmerei-Holzbau

Gewerbering am Brand 20
82549 Königsdorf
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8179) 7819950
☎ +49 (8179) 7819951
✉ info@holzbau-guenthner.de
🌐 www.holzbau-guenthner.de

Hans Schneider GmbH
Zimmerei-Schreinerei-Holzbau-Bedachung

Kiefernstraße 13
82549 Königsdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8179) 92423
☎ +49 (8179) 1054
✉ info@holzbau-schneider-gmbh.de
🌐 www.holzbau-schneider-gmbh.de

Hans Will
Zimmerei-Innenausbau

Lindenweg 7
82549 Königsdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8179) 1860
☎ +49 (8179) 1698
✉ info@zimmereiwil.de

PLZ 83...

Franz Baumann KG
Zimmerei-Holzbau

Panger Straße 1
83026 Rosenheim
Status: ★★★★★

☎ +49 (8031) 68017
☎ +49 (8031) 62779
✉ info@baumann-kg.de
🌐 www.baumann-kg.de

S. Glas GmbH
Zimmerei-Dachdeckerei

Gewerbepark Markfeld 15 – 19
83043 Bad Aibling
Status: ★★★★★

☎ +49 (8061) 9370710
☎ +49 (8061) 9370711
✉ info@holzbau-glas.de
🌐 www.holzbau-glas.de

Hundhammer GmbH
Zimmerei-Holzbau

Eichenstraße 22
83043 Bad Aibling
Status: ★★★★★

☎ +49 (8061) 8314
☎ +49 (8061) 37291
✉ hermann.hundhammer@t-online.de
🌐 www.hundhammer.de

Rottmüller Holzbau & Zimmerei
Georg Rottmüller

Thalacker 5
83043 Bad Aibling
Status: ★★★★★

☎ +49 (8061) 370380
☎ +49 (8061) 3703810
✉ info@rottmueller-holzbau.de
🌐 www.rottmueller-holzbau.de

Karmann GmbH
Zimmerei

Hauptstraße 3
83052 Bruckmühl
Status: ★★★★★

☎ +49 (8062) 9490
☎ +49 (8062) 804959
✉ info@karmann-zimmerei.de
🌐 www.karmann-zimmerei.de

Thomas Pichler
Zimmerei-Holzbau

Kufsteiner Straße 59
83064 Raubling
Status: ★★★★★

☎ +49 (8035) 907319
☎ +49 (8035) 966078
✉ zimmerei-pichler@t-online.de
🌐 www.zimmerei-pichler.de

Stefan Lechner GmbH
Zimmerei-Holzhausbau

Schloßberg
Salzburger Straße 47 a
83071 Stephanskirchen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8031) 71363
☎ +49 (8031) 72383
✉ stefan.lechner@lechner-holzhaus.de
🌐 www.lechner-holzhaus.de

J. Schnitzenbaumer GmbH
Holzbau-Zimmerei-Dachdeckerei

Kufsteiner Straße 3 – 5
83075 Bad Feilnbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8066) 283
☎ +49 (8066) 8157
✉ zs.bf@t-online.de
🌐 www.zimmerei-schnitzenbaumer.de

Stadler & Litzfelder GbR
Zimmerei-Holzbau

Ackerpointstraße 20
83075 Bad Feilnbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8066) 884432
☎ +49 (8066) 884519
✉ info@sl-holzbau.de
🌐 www.sl-holzbau.de

Schreiner Holzbau GmbH
Zimmerei-Holzbau

Thalham 4
83083 Riedering
Status: ★★★★★

☎ +49 (8036) 4749
☎ +49 (8036) 4569
✉ info@schreiner-holzbau.de
🌐 www.schreiner-holzbau.de

Georg Mitterer
Zimmerei-Asbestentsorgung

Hemhof
Bach 10 a
83093 Bad Endorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8053) 9069
☎ +49 (8053) 2238
✉ zimmerei-mitterer@t-online.de
🌐 www.zimmerer-mitterer.de

Andreas Maicher GmbH
Zimmerei-Holzhausbau

Kirchsteig 1 a
83109 Tattenhausen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8067) 688
☎ +49 (8067) 7599
✉ info@zimmerei-maicher.de
🌐 www.zimmerei-maicher.de

Ludwig Göttlinger
Zimmerei-Holzbau

Ginnerting 18
83112 Frasdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8052) 9395
☎ +49 (8052) 9396
✉ zimmerei-goettlinger@t-online.de

Franz Plank GmbH
Zimmerei-Holzbau

Frabertsham
Kapellenweg 5
83119 Obing
Status: ★★★★★

☎ +49 (8624) 4438
☎ +49 (8624) 4565
✉ info@holzbau-plank.de
🌐 www.holzbau-plank.de

Franz Wörndl
Zimmerei-Holzbau

Gewerbegebiet Natzing 7
83125 Eggstätt
Status: ★★★★★

☎ +49 (8056) 90490
☎ +49 (8056) 904910
✉ info@holzbau-woerndl.de
🌐 www.holzbau-woerndl.de

Huber GmbH & Co. KG
Zimmerei

Maiwandstraße 13
83126 Flintsbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8034) 3159
☎ +49 (8034) 7385
✉ holzbau-huber@t-online.de
🌐 www.holzbauhuber.de

Zimmerei Matheis GmbH

Petersbergweg 10
83126 Flintsbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8034) 7088011
☎ +49 (8034) 7307
✉ obermair-zimmerei-matheis@gmx.de

Aicher Holzbau GmbH & Co. KG

Holzham 2
83128 Halfing
Status: ★★★★★

☎ +49 (8055) 9051 - 0
☎ +49 (8055) 9051 - 51
✉ info@aicher-holzhaus.de
🌐 www.aicher-holzhaus.de

Gerhard Mayer Holzbau GmbH

Brannenburger Straße 52
83131 Nußdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8034) 2006
☎ +49 (8034) 7310
✉ info@mayer-holzbau.de
🌐 www.mayer-holzbau.de

Andreas Niederthanner Zimmerei-Holzbau

Weidachweg 38
83131 Nußdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8034) 309310
☎ +49 (8034) 707797
✉ info@zimmerei-niederthanner.de
🌐 www.zimmerei-niederthanner.de

Dominikus Brandl Zimmerei-Holzbau

Bamham
Rosenheimer Straße 75
83134 Prutting
Status: ★★★★★

☎ +49 (8036) 561
☎ +49 (8036) 2752
✉ info@holzbau-brandl.de
🌐 www.holzbau-brandl.de

Christian Kaffl Zimmerei-Holzbau

Zeilweg 2
83134 Prutting
Status: ★★★★★

☎ +49 (8036) 3284
☎ +49 (8036) 4826
✉ holzbau-kaffl@web.de
🌐 www.holzbau-kaffl.de

Simon Osterloher GmbH Zimmerei-Holzbau

Aichet 7
83137 Schonstett
Status: ★★★★★

☎ +49 (8055) 1588
☎ +49 (8055) 8628
✉ info@simon-osterloher.de
🌐 www.simon-osterloher.de

Lorenz Loy GmbH Zimmerei-Holzbau

Stucksdorf 5
83139 Söchtenau
Status: ★★★★★

☎ +49 (8055) 1250
☎ +49 (8055) 8231
✉ info@lorenzloy-holzhaus.de
🌐 www.lorenzloy-holzhaus.de

Hans Maier Zimmerei-Holzbau

Aschau 4
83139 Söchtenau
Status: ★★★★★

☎ +49 (8038) 238
☎ +49 (8038) 1452
✉ info@zimmerei-hans-maier.de
🌐 www.zimmerei-hans-maier.de

Stocker GmbH Zimmerei-Holzbau

Jensenstraße 2
83209 Prien am Chiemsee
Status: ★★★★★

☎ +49 (8051) 1505
☎ +49 (8051) 1874
✉ info@zimmerei-stocker.de
🌐 www.zimmerei-stocker.de

Peter Thaurer UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG Zimmerei-Holzbau-Bauunternehmen

Göttersberg 1 a
83229 Aschau
Status: ★★★★★

☎ +49 (8052) 951075
☎ +49 (8052) 2768
✉ peter.thaurer@t-online.de

Josef Gramelsberger Zimmerei-Holzbau

Gewerbestraße 10
83236 Übersee
Status: ★★★★★

☎ +49 (8642) 5040
☎ +49 (8642) 598320
✉ josef@gramelsberger.de
🌐 www.gramelsberger.de

Vinzenz Bachmann Bau GmbH & Co. KG Zimmerei-Holzbau-Restauration

Raitener Straße 17
83259 Schleching
Status: ★★★★★

☎ +49 (8649) 98800
☎ +49 (8649) 988029
✉ info@vinzenz-bachmann.de
🌐 www.vinzenz-bachmann.de

Zimmerei-Holzbau Kollmeier

Matzing
Hauptstraße 5
83301 Traunreut
Status: ★★★★★

☎ +49 (8669) 6461
☎ +49 (8669) 6196
✉ mail@zimmerei-kollmeier.de
🌐 www.zimmerei-kollmeier.de

Holzbau Schmid e.K. Zimmerei

Adolf-Schwarzer-Straße 2
83308 Trostberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (8621) 98270
☎ +49 (8621) 982727
✉ info@holzbau-schmid.com
🌐 www.holzbau-schmid.com

Willi Geistanger Zimmerei-Holzbau

Wernleitenstraße 3
83313 Siegsdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8662) 2543
☎ +49 (8662) 669187
✉ zimmerei.geistanger@t-online.de
🌐 www.zimmereigeistanger.de

Johann Hohlneicher Bau GmbH Zimmerei-Holzbau

Ruhpoldinger Straße 20
83313 Siegsdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8662) 49600
☎ +49 (8662) 496033
✉ info@hohlneicher-bau.de
🌐 www.hohlneicher-bau.de

Mitterer Holzbau

Deutsche Alpenstraße 16
83313 Siegsdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8662) 9340
☎ +49 (8662) 12530
✉ info@mitterer-holzbau.de
🌐 www.mitterer-holzbau.de

Josef Bachmayer Zimmerei-Holzbau-Dachdeckerei

Gewerbestraße 2
83346 Bergen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8662) 485980
☎ +49 (8662) 485982
✉ info@zimmerei-bachmayer.de
🌐 www.zimmerei-bachmayer.de

Holzbau Hartl GmbH & Co. KG Zimmerei-Dachdeckerei-Schreinerei

Allerdinger Feld 6
83349 Palling
Status: ★★★★★

☎ +49 (8629) 331
☎ +49 (8629) 647
✉ info@holzbau-hartl.de
🌐 www.holzbau-hartl.de

Wirnshofer & Hackl GbR Zimmerei-Holzbau

Traunsteiner Straße 11
83355 Erlstätt
Status: ★★★★★

☎ +49 (861) 9867500
☎ +49 (861) 988915
✉ wirnshofer-hackl@t-online.de

Regnauer Fertigungsbau GmbH & Co. KG

Pullacher Straße 11
83358 Seebruck
Status: ★★★★★

☎ +49 (8667) 72222
☎ +49 (8667) 72290
✉ mail@regnauer.de
🌐 www.regnauer.de

Stephan Bachmayer Zimmerei-Holzbau

Am Gaisberg 10
83377 Vachendorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (861) 2092181
☎ +49 (861) 2092182
✉ stephan-bachmayer@t-online.de

Koch Holzbau GmbH Zimmerei-Holzbau

Am Sonnwiesgraben 5
83404 Ainring
Status: ★★★★★

☎ +49 (8654) 48400
☎ +49 (8654) 484040
✉ info@koch-holzbau.de
🌐 www.koch-holzbau.de

Resch GmbH Zimmerei-Holzbau-Dachdeckerei

Im Stangenwald 18
83483 Bischofwiesen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8652) 2175
☎ +49 (8652) 66176
✉ holzbauresch@aol.com
🌐 www.holzbau-resch.de

Grassl Bau GmbH & Co. KG Zimmerei-Bauunternehmen

Im Tal 63 – 65
83486 Ramsau
Status: ★★★★★

☎ +49 (8657) 1237
☎ +49 (8657) 686
✉ info@grassl-bau.de
🌐 www.grassl-bau.de

Zimmerei Holzbau Hölzl GmbH

Im Reichfeld 6
83486 Ramsau
Status: ★★★★★

☎ +49 (8657) 985818
☎ +49 (8657) 1369
✉ info@holzbau-hoelzl.de
🌐 www.holzbau-hoelzl.de

Köhldorfner Holzbau GmbH

Stangern 7
83530 Schnaitsee
Status: ★★★★★

☎ +49 (8074) 1003
☎ +49 (8074) 8110
✉ info@koehldorfner.de
🌐 www.koehldorfner.de

Lorenz König Zimmerei-Holzbau

Rieden 1 a
83547 Babensham
Status: ★★★★★

☎ +49 (8071) 3656
☎ +49 (8071) 50426
✉ info@zimmerei-lorenz-koenig.de
🌐 www.zimmerei-lorenz-koenig.de

Huber & Sohn GmbH & Co. KG Holzbau-Holzverarbeitung-Elementbau

Wasserburger Straße 4
83549 Bachmehring
Status: ★★★★★

☎ +49 (8071) 919 - 0
☎ +49 (8071) 919 - 140
✉ info@huber-sohn.de
🌐 www.huber-sohn.de

LFM Holzbau GmbH Zimmerei-Holzbau

Aham 23
83549 Eiselfing
Status: ★★★★★

☎ +49 (8071) 95479
☎ +49 (8071) 104867
✉ info@lfm-holzbau.de
🌐 www.lfm-holzbau.de

Josef Mühlbauer e.K. Zimmerei-Holzbau

Tegernauer Straße 30
83550 Hirschbichl
Status: ★★★★★

☎ +49 (8039) 1801
☎ +49 (8039) 2705
✉ info@zimmerei-jm.de
🌐 www.zimmerei-jm.de

Paul Langbauer Zimmerei-Holzbau

Kreuth 11
83556 Griesstätt
Status: ★★★★★

☎ +49 (8039) 1863
☎ +49 (8039) 4456
✉ zimmerei.langbauer@gmail.com
🌐 www.langbauer-holzbau.com

Fußstetter Zimmerei und Hallenbau GmbH

Dorfstraße 6
83562 Rechtmehring
Status: ★★★★★

☎ +49 (8076) 376
☎ +49 (8076) 8576
✉ walter.fussstetter@t-online.de
🌐 www.zimmerei-fussstetter.de

Rudolf Schiller Zimmerei-Holzbau

Kraimooß 2
83564 Soyen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8071) 50500
☎ +49 (8071) 40833
✉ info@schiller-zimmerei.de
🌐 www.schiller-zimmerei.de

Brunner Zimmerei GmbH Holzbau-Aufstockungen

Untersee 2
83569 Vogtareuth
Status: ★★★★★

☎ +49 (8038) 491
☎ +49 (8038) 1448
✉ info@zimmerei-brunner.de
🌐 www.zimmerei-brunner.de

Jakob Bscheider Zimmerei GmbH

Gastwies 10
83623 Dietramszell
Status: ★★★★★

☎ +49 (8027) 1072
☎ +49 (8027) 1678
✉ zimmerei-bscheider@t-online.de
🌐 www.zimmerei-bscheider.de

Luitpold Gröbmair Zimmerei-Holzbau-Sägewerk

Reuth 5
83623 Dietramszell
Status: ★★★★★

☎ +49 (8176) 92160
☎ +49 (8176) 92161
✉ info@zimmerei-groebmair.de

Miesbacher Holzhaus GmbH Anton Killer jun.

Gambsweg 10
83624 Otterfing
Status: ★★★★★

☎ +49 (8024) 99190
☎ +49 (8024) 991922
✉ info@miesbacher-holzhaus.de
🌐 www.miesbacher-holzhaus.de

Stefan Walter Zimmerei-Holzbau

Kreuzstraße 27
83624 Otterfing
Status: ★★★★★

☎ +49 (8024) 3477
☎ +49 (8024) 3488
✉ info@zimmerei-stefanwalter.de
🌐 www.zimmerei-stefanwalter.de

Nikolaus Braun Zimmerei-Holzbau

Längentalstraße 35
83646 Arzbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8042) 9710
☎ +49 (8042) 9712
✉ info@zimmereibraun.de
🌐 www.zimmereibraun.de

Georg Melf
Zimmerei-Holzbau

Im Farchet 12
83646 Bad Tölz
Status: ★★

☎ +49 (8041) 5818
☎ +49 (8041) 3674
✉ info@zimmerei-melf.de
🌐 www.zimmerei-melf.de

Thomas Gerg
Zimmerei-Holzbau

Rieschenhöfe 11
83661 Lenggries
Status: ★★

☎ +49 (8042) 978554
☎ +49 (8042) 978557
✉ zimmerei-gerg@t-online.de

SIMON Haus und Holzbau GmbH

Schlegldorf 67
83661 Lenggries
Status: ★★

☎ +49 (8042) 97800
☎ +49 (8042) 978010
✉ info@simon-holzbau.de
🌐 www.simon-holzbau.de

Patera Holzbau GmbH
Zimmerei-Holzbau

Kammerloh 1
83666 Waakirchen
Status: ★★

☎ +49 (8021) 431
☎ +49 (8021) 9181
✉ info@patera-holzbau.de
🌐 www.patera-holzbau.de

Zimmerei Jakob Kohlhauf jun. GmbH

Höfen 18 ¼
83676 Jachenau
Status: ★★

☎ +49 (8043) 918833
☎ +49 (8043) 918834
✉ info@zimmerei-kohlhauf.de
🌐 www.zimmerei-kohlhauf.de

Josef Baumgartner GmbH & Co.KG
Zimmerei-Holzbau-Bauunternehmung

Tegernseer Weg 3
83679 Sachsenkam
Status: ★★

☎ +49 (8021) 8753
☎ +49 (8021) 90853
✉ baumgartnerjosef@bau-baumgartner.de
🌐 www.bau-baumgartner.de

Anton Bammer GmbH
Zimmerei-Holzbau

Tegernseer Straße 65
83703 Gmund am Tegernsee
Status: ★★

☎ +49 (8022) 75817
☎ +49 (8022) 74813
✉ mail@bammer.info
🌐 www.zimmerei-bammer.de

Johann Zehetmeier GmbH
Zimmerei-Holzbau

Adrian-Stoop-Straße 34 a
83707 Bad Wiessee
Status: ★★

☎ +49 (8022) 857499
☎ +49 (8022) 857517
✉ info@zimmereizehetmeier.de
🌐 www.zimmereizehetmeier.de

Johann Köpferl
Zimmerei-Holzbau

Hofwies 12
83714 Miesbach
Status: ★★

☎ +49 (8025) 7201
☎ +49 (8025) 5370
✉ info@zimmerei-koepferl.de
🌐 www.zimmerei-koepferl.de

Michael Kriehn
Zimmerei-Holzbau

Leitzach 11
83714 Miesbach
Status: ★★

☎ +49 (8025) 6325
☎ +49 (8025) 1838
✉ info@zimmerei-kriehn.de
🌐 www.zimmerei-kriehn.de

Matthias Greger
Zimmerei-Holzbau

Aurachstraße 12
83727 Schliersee
Status: ★★

☎ +49 (8026) 71174
☎ +49 (8026) 977983
✉ zimmerei.greger@t-online.de
🌐 www.zimmerei-greger.de

Manfred Reckersdrees
Zimmerei-Holzbau

Miesbacher Straße 13
83727 Schliersee
Status: ★★

☎ +49 (8026) 6349
☎ +49 (8026) 20041
✉ zimmerei@holzbau-reckersdrees.de
🌐 www.holzbau-reckersdrees.de

PLZ 84...

Anton Lackermeier GmbH
Zimmerei-Holzbau-Spenglerei-Bedachungen

Ahornstraße 108
84030 Ergolding
Status: ★★

☎ +49 (871) 78185
☎ +49 (871) 78184
✉ info@zimmerei-lackermeier.de

Bernhard Retzer
Zimmerei-Holzbau

Benzstraße 14
84030 Landshut
Status: ★★

☎ +49 (871) 71021
☎ +49 (871) 770674
✉ info@retzer-online.de
🌐 www.retzer-online.de

Brunnermeier GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Äußere Parkstraße 9
84032 Altdorf
Status: ★★

☎ +49 (871) 9357973
☎ +49 (871) 9357972
✉ info@zimmerei-brunnermeier.de
🌐 www.zimmerei-brunnermeier.de

Alfons Schneil
Zimmerei-Planung-Innenausbau

Eierkamer Straße 9
84036 Kumhausen
Status: ★★

☎ +49 (871) 464382
☎ +49 (871) 43019222
✉ info@zimmerei-schneil.de
🌐 www.zimmerei-schneil.de

Fischer GmbH
Zimmerei-Holzbau

Mirskofen
Rachelstraße 12
84051 Essenbach
Status: ★★

☎ +49 (8702) 4534112
☎ +49 (8702) 4534110
✉ fischer.zimmerei@t-online.de
🌐 www.holz-bau-fischer.de

Zimmerei Weichelt

Gewerbering 13
84072 Au in der Hallertau
Status: ★★

☎ +49 (8752) 866894
☎ +49 (8752) 866895
✉ rico@zimmerei-weichelt.de

Zimmerei Pichlmeier GmbH & Co. KG

Elsbethenring 3
84076 Pfeffenhausen
Status: ★★

☎ +49 (8782) 8392
☎ +49 (8782) 8761
✉ info@zimmerei-pichlmeier.de
🌐 www.zimmerei-pichlmeier.de

Pöschl Zimmerei und Holzbau GmbH

Landshuter Straße 27
84098 Schmatzhausen
Status: ★★ ★

☎ +49 (8781) 553
☎ +49 (8781) 915765
✉ gottfried.poeschl@t-online.de
🌐 www.zimmerei-poeschl.de

Friedl Holzbau GmbH Zimmerei

Niedersüßbach
Johannesstraße 1
84101 Obersüßbach
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8708) 92110
☎ +49 (8708) 921150
✉ info@friedl-holzbau.de
🌐 www.friedl-holzbau.de

Alfons Ammer e.K. Schreinerei-Zimmerei-Holzbau

Schwaiger Straße 71
84130 Dingolfing
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8731) 74207
☎ +49 (8731) 72799
✉ ammer-holzbau@freenet.de
🌐 www.ammer-holzbau.de

Zimmerei Girnghuber GmbH&Co.KG Zimmerei-Holzbau

Marastorf 2
84140 Gangkofen
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8735) 396
✉ info@girnghuber-zimmerei.de
🌐 www.girnghuber-zimmerei.de

Adolf Ellwanger Zimmerei-Holzbau

Frontenhausener Straße 66
84144 Geisenhausen
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8743) 1240
☎ +49 (8743) 7329
✉ adolf.ellwanger@t-online.de
🌐 www.holzbau-ellwanger.de

Josef Vögl GmbH Zimmerei-Holzbau

Benzstraße 36
84144 Geisenhausen
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8743) 359
☎ +49 (8743) 2845
✉ info@zimmerei-voegl.de
🌐 www.zimmerei-voegl.de

Franz Seidel GmbH Zimmerei-Holzbau

Loichingerstraße 16
84164 Rimbach
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8731) 390129
☎ +49 (8731) 392315
✉ info@zimmerei-seidel.com
🌐 www.Zimmerei-Seidel.com

Wippenbeck Holzbau GmbH

Harskirchen 1
84166 Adlkofen
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8707) 931364
☎ +49 (8707) 931366
✉ info@wippenbeck-holzbau.de

Michael Ruhland Zimmerei-Holzbau

Haunwang
Am Bachl 6
84174 Eching
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8709) 262571
☎ +49 (8709) 5680173
✉ zimmerei-ruhland@freenet.de
🌐 www.zimmerei-ruhland.de

Josef Eberl Zimmerei-Holzbau

Lichtenhaag
Leberskirchener Straße 16
84175 Gerzen
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8741) 8770
☎ +49 (8741) 2628
✉ info@zimmereieberl.de
🌐 www.zimmereieberl.de

Bernhard Schmerbeck GmbH Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 72
84184 Tiefenbach
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8709) 592
☎ +49 (8709) 3573
✉ zimmerei-schmerbeck@gmx.de
🌐 www.schmerbeck-zimmerei.de

Ziegler GmbH & Co. KG Zimmerei-Holzbau-Trockenbau

Siemensring 18
84184 Tiefenbach
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8709) 95298
☎ +49 (8709) 95299
✉ holzbau-ziegler@t-online.de
🌐 www.holzbau-ziegler.de

L. Hager GmbH & Co. KG Zimmerei-Holzbau

Kampelsberg 1
84307 Eggenfelden
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8721) 2292
☎ +49 (8721) 12123
✉ info@hager-holzbau.de
🌐 www.hager-holzbau.de

Haas Fertigbau GmbH

Industriestraße 8
84326 Falkenberg
Status: ★★ ★★ ★★ ★

☎ +49 (8727) 180
☎ +49 (8727) 18593
✉ info@haas-fertigbau.de
🌐 www.haas-fertigbau.de

Huber Holzbau GmbH Holzhausbau - Aufstockung - Anbau

Eggenfeldener Straße 4 – 8
84326 Falkenberg
Status: ★★ ★★ ★★ ★

☎ +49 (8727) 9600 - 0
☎ +49 (8727) 9600 - 40
✉ info@huber-holzbau.de
🌐 www.huber-holzbau.de

Stephan Pappi Zimmerei-Holzbau

Schilling 7
84329 Wurmannsquick
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8725) 7467
☎ +49 (8725) 967243
✉ info@pappi-stephan.de
🌐 www.pappi-stephan.de

Christian Aigner Zimmerei-Holzbau

Unterhöft
Weinbergstraße 3
84337 Schönau
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8726) 910882
☎ +49 (8726) 910883
✉ aigner-zimmerei@t-online.de
🌐 www.aigner-zimmerei.de

Fromberger Zimmerei-Holzbau GmbH

Attenham 6
84339 Unterdietfurt
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8721) 5560
☎ +49 (8721) 6753
✉ info@fromberger-zimmerei.de
🌐 www.fromberger-zimmerei.de

Josef Müller GmbH

Steina 8
84364 Bad Birnbach
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8563) 467
☎ +49 (8563) 473
✉ mail@mueller-zimmerei.info
🌐 www.mueller-zimmerei.info

Karl Moser GmbH Zimmerei-Holzhausbau

Hauptstraße 16
84384 Wittibreit
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8574) 96020
☎ +49 (8574) 960210
✉ info@moser-holzbau.de
🌐 www.moser-holzbau.de

Walter Brunthaler
Zimmerei-Holzbau

Pfarrkirchener Straße 31
84385 Egglham
Status: ★★★★★

☎ +49 (8543) 6240400
☎ +49 (8543) 6240410
✉ info@brunthaler.bayern
🌐 www.brunthaler.bayern

Dengl Holzbau GmbH
Zimmerei-Holzbau

Großkatzbach 16
84405 Dorfen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8081) 959510
☎ +49 (8081) 959517
✉ info@dengl.de
🌐 www.dengl.de

Georg Eichinger
Zimmerei-Holzbau

Kalling 3 a
84405 Dorfen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8084) 7677
☎ +49 (8084) 7420
✉ mail@eichinger-zimmerei.de
🌐 www.eichinger-zimmerei.de

Johann Hagl
Zimmerei-Holzbau

Grüntegernbach
Raiffeisenstraße 7
84405 Dorfen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8082) 1768
☎ +49 (8082) 8335
✉ zimmerei.hans.hagl@gmx.de

Karl Haslberger
Zimmerei-Holzbau

Landersdorf 6
84405 Dorfen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8081) 557
☎ +49 (8081) 8504
✉ karl.haslberger@t-online.de
🌐 www.zimmerei-haslberger.de

Ferdinand Maier
Zimmerei-Holzbau GmbH & Co. KG

Steinkirchen 26
84419 Obertaufkirchen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8082) 225
☎ +49 (8082) 8104
✉ info@maier-holzbau-gmbh.de
🌐 www.maier-holzbau-gmbh.de

Stöger Zimmerei GmbH

Isenweg 4
84424 Burgrain
Status: ★★★★★

☎ +49 (8083) 672
☎ +49 (8083) 1713
✉ info@zimmerei-stoeger.de
🌐 www.zimmerei-stoeger.de

Georg Wimmer
Zimmerei-Holzbau

Buchschachen 7
84424 Isen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8083) 684
☎ +49 (8083) 549871
✉ georg.wimmer@web.de

Franz Grundner
Zimmerei-Holzbau

Burdberg 8
84427 St. Wolfgang
Status: ★★★★★

☎ +49 (8085) 539
☎ +49 (8085) 1441
✉ zimmerei-grundner@t-online.de
🌐 www.zimmerei-grundner.de

Bernhard Kamhuber
Zimmerei-Holzbau

Weidenbach
Bahnhofstraße 20
84431 Heldenstein
Status: ★★★★★

☎ +49 (8636) 6161
☎ +49 (8636) 6152
✉ info@kamhuber-holzbau.de
🌐 www.kamhuber-holzbau.de

Christian Müller
Zimmerei-Holzbau

Lauterbach 13
84431 Heldenstein
Status: ★★★★★

☎ +49 (8636) 7139
☎ +49 (8636) 5169
✉ info@holzbau-mueller-lauterbach.de
🌐 www.holzbau-mueller-lauterbach.de

Matthäus Utzinger Holzbau GmbH

Murnau 1
84431 Rattenkirchen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8082) 308
☎ +49 (8082) 1628
✉ info@utzinger-holzbau.de
🌐 www.utzinger-holzbau.de

Stuckenberger Zimmerei-Holzbau GmbH

Sulding 32
84432 Hohenpolding
Status: ★★★★★

☎ +49 (8705) 716
☎ +49 (8705) 2115
✉ info@stuckenberger-zimmerei.de
🌐 www.stuckenberger-zimmerei.de

Osterloher GmbH
Zimmerei-Holzbau

Niedergeislbach 28
84435 Lengdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8083) 452
☎ +49 (8083) 9192
✉ zimmerei@osterloher.de
🌐 www.zimmerei-osterloher.de

Holzbau Drexl
Zimmerei-Schreinerei

Altöttinger Straße 18
84518 Garching
Status: ★★★★★

☎ +49 (8634) 293
☎ +49 (8634) 6566
✉ info@holzbau-drexl.de
🌐 www.holzbau-drexl.de

Lechner Holzbau GmbH & Co. KG

Trostberger Straße 16
84529 Tittmoning
Status: ★★★★★

☎ +49 (8683) 891960
☎ +49 (8683) 8919620
✉ info@holzbau-lechner.de
🌐 www.holzbau-lechner.de

Josef Edhofer
Zimmerei-Holzbau

Bergham 15
84533 Markt
Status: ★★★★★

☎ +49 (8678) 340
☎ +49 (8678) 226
✉ zimmerei@edhofer.com
🌐 www.edhofer.com

Kronwitter Holzbau GmbH
Zimmerei-Holzbau

Gerling Nr. 44
84533 Markt
Status: ★★★★★

☎ +49 (8572) 8605
☎ +49 (8572) 1631
✉ mail@kronwitter-holzbau.de
🌐 www.kronwitter-holzbau.de

Alfred Häusler
Holzbau-Dachdeckerei

Richard-Wagner-Straße 1
84539 Ampfing
Status: ★★★★★

☎ +49 (8636) 378
☎ +49 (8636) 6198
✉ info@haeusler-holzbau.de
🌐 www.haeusler-holzbau.de

Zimmerei Holzbau Grübl GmbH

Gewerbestraße 19
84543 Winhöring
Status: ★★★★★

☎ +49 (8671) 957330
☎ +49 (8671) 9573310
✉ info@holzbau-gruebl.de
🌐 www.holzbau-gruebl.de



Reinhard Eberl
Zimmerei-Holzbau

Geidobl 1
84544 Aschau
Status: ★★★★★

☎ +49 (8638) 3739
☎ +49 (8638) 84560
✉ kontakt@eberl-zimmerei.de
🌐 www.eberl-zimmerei.de

Christian Bachmaier
Zimmerei-Holzbau

Arbing
Waldberger Straße 10
84571 Reischach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8670) 875
☎ +49 (8670) 1848
✉ info@zimmerei-bachmaier.de
🌐 www.zimmerei-bachmaier.de

J. u. E. Hintermeier GbR
Zimmerei-Holzbau

Lohner 1
84550 Feichten
Status: ★★★★★

☎ +49 (8623) 248
☎ +49 (8623) 254
✉ holzbau-hintermeier@t-online.de

Zimmerei Holzbau Obermeier

Frosching 1
84573 Schönberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (8639) 707504
☎ +49 (8639) 707505
✉ info@zimmerei-holzbau-obermeier.de
🌐 www.zimmerei-holzbau-obermeier.de

Holzbau Hecker GmbH

Zwiselsberg 1
84556 Kastl
Status: ★★★★★

☎ +49 (8671) 4836
☎ +49 (8671) 84617
✉ info@holzbau-hecker.de
🌐 www.holzbau-hecker.de

Rupert Wernle GmbH
Zimmerei-Holzhausbau

Kiefering 38
84577 Tüßling
Status: ★★★★★

☎ +49 (8633) 6381
☎ +49 (8633) 508629
✉ info@wernle.de
🌐 www.wernle.de

Holzbau Gruber
Inh. Manfred Gruber

Haid 10
84558 Kirchweidach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8623) 985509 - 0
☎ +49 (8623) 985509 - 50
✉ info@holzbau-gruber.de
🌐 www.holzbau-gruber.de

Zimmerei Holzbau Schuhbäck GmbH

Carl-Zeiss-Straße 2
84579 Unterneukirchen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8634) 627666
✉ zimmerei-schuhbaeck@t-online.de
🌐 www.zimmerei-schuhbaeck.de

G. Haderer OHG
Zimmerei-Holzbau

Kothingbuchbach 2
84568 Pleiskirchen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8635) 953
☎ +49 (8635) 1287
✉ kontakt@zimmerei-haderer.de
🌐 www.zimmerei-haderer.de

PLZ 85...

Andreas & Christian Crusius GmbH
Zimmerei-Holzbau

Am Seitweg 7
85055 Ingolstadt
Status: ★★★★★

☎ +49 (841) 37111
☎ +49 (841) 37734
✉ info@holzbau-crusius.de
🌐 www.holzbau-crusius.de

Donaubauer Holzbau GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Kipfenberger Straße 111
85055 Ingolstadt
Status: ★★★★★

☎ +49 (841) 9677340
☎ +49 (841) 967734200
✉ info@donaubauer-holzbau.de
🌐 www.donaubauer-holzbau.de

Fackler Holzbau
Zimmerei

Brückenstraße 1
85072 Eichstätt
Status: ★★★★★

☎ +49 (8421) 934795
☎ +49 (8421) 934796
✉ c.fackler@web.de

Peter Dörringer
Zimmerei-Holzbau

Wackerstein
Jordanstraße 11
85104 Pförring
Status: ★★★★★

☎ +49 (8403) 1588
☎ +49 (8403) 1736
✉ holzbau@doerringer.de
🌐 www.doerringer.de

Zimmerei Stropek & Pirker GmbH & Co. KG

Max-Pollin-Straße 8
85104 Pförring
Status: ★★★★★

☎ +49 (8403) 1784
☎ +49 (8403) 1731
✉ info@stropek-pirker.de
🌐 www.stropek-pirker.de

Peter Eckerle
Zimmerei-Holzbau

Am Limes 4
85110 Pfahldorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8465) 277
☎ +49 (8465) 3676
✉ eckerle-zimmerei@t-online.de

Johann Mack
Zimmerei-Holzbau

Ingolstädter Straße 43
85111 Ochsenfeld
Status: ★★★★★

☎ +49 (8421) 8661
✉ info@zimmerei-mack.de
🌐 www.zimmerei-mack.de

Rusch Zimmerei GmbH

Pobenhausen
Schrobenhausener Straße 23
85123 Karlskron
Status: ★★★★★

☎ +49 (8454) 96040
☎ +49 (8454) 96042
✉ info@rusch-gmbh.de
🌐 www.rusch-gmbh.de

S. Biber GmbH
Zimmerei-Holzbau

Gungolding
Kipfenberger Straße 1
85137 Walting
Status: ★★★★★

☎ +49 (8465) 1483
☎ +49 (8465) 3644
✉ s.bibergmbh@t-online.de
🌐 www.bibergmbh.de

Alto Glück GmbH
Zimmerei-Holzbau-Bedachungen

Wieningerstraße 17
85221 Dachau
Status: ★★★★★

☎ +49 (8131) 352119
☎ +49 (8131) 351862
✉ zimmerei-glueck@t-online.de
🌐 www.zimmerei-altoglueck.de

Klotz Holzbau GmbH

Webling 1 1/2 a
85221 Dachau
Status: ★★★★★

☎ +49 (8131) 4301969
☎ +49 (8131) 4302340
✉ info@klotz-holzbau.de
🌐 www.klotz-holzbau.de

Oefner GmbH
Zimmerei-Holzbau

Freisinger Straße 59 b
85221 Dachau
Status: ★★★★★

☎ +49 (8131) 36220
☎ +49 (8131) 362233
✉ info@zimmerei-oefner.de
🌐 www.zimmerei-oefner.de

Johann Schilcher GmbH
Zimmerei-Holzbau

Unteranger 9
85229 Langenpettenbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8136) 92063
☎ +49 (8136) 8209
✉ info@zimmerei-schilcher.de
🌐 www.zimmerei-schilcher.de

Hohenester GmbH
Zimmerei-Holzbau

Glonntalstraße 18
85229 Markt Indersdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8136) 92750
☎ +49 (8136) 92752
✉ info@hohenester.de
🌐 www.hohenester.de

Theobald Lachner Holzbau GmbH
Zimmerei

Dachauer Straße 41
85232 Feldgeding
Status: ★★★★★

☎ +49 (8131) 82345
☎ +49 (8131) 86848
✉ lachner.holzbau@t-online.de
🌐 www.lachner-holzbau.de

Zimmerei Hans Weißenbeck

Ludwig-Thoma-Straße 56
85232 Unterbachern
Status: ★★★★★

☎ +49 (8131) 276103
☎ +49 (8131) 276104
✉ info@zimmerei-weissenbeck.de
🌐 www.holzbau-weissenbeck.de

Harald Mang
Zimmerei-Dachdeckerei-Bauspenglerei

Hauptstraße 20
85235 Egenburg
Status: ★★★★★

☎ +49 (8134) 1730
☎ +49 (8134) 7317
✉ info@zimmerei-mang.de
🌐 www.zimmerei-mang.de

Augustin Zimmerei & Holzbau GmbH

Haag 4
85250 Altomünster
Status: ★★★★★

☎ +49 (8259) 828706
☎ +49 (8259) 828707
✉ hamann@augustinzimmerei.de
🌐 www.augustinzimmerei.de

Ulrich Maier
Zimmerei-Holzbau

Almweg 3
85250 Hohenzell
Status: ★★★★★

☎ +49 (8258) 252
☎ +49 (8258) 1463
✉ info@hb-maier.de
🌐 www.hb-maier.de

Hermann GmbH
Zimmerei-Holzbau

Reichertshäuser Straße 3
85250 Pipinsried
Status: ★★★★★

☎ +49 (8254) 1667
☎ +49 (8254) 2255
✉ info@holzbau-hermann.de
🌐 www.holzbau-hermann.de

Peter Riepl
Zimmerei-Holzbau

Handenzhofener Straße 41
85253 Welshofen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8135) 229636
☎ +49 (8135) 229637
✉ zimmerei-riepl@online.de

Werner Polt GmbH
Zimmerei-Holzbau

Am Branden 1
85256 Vierkirchen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8139) 8528
☎ +49 (8139) 7335
✉ zimmerei-polt@t-online.de
🌐 www.zimmerei-polt.com/

Rupert Nischwitz e.K.
Zimmerei-Holzbau

Zur Mühle 5
85276 Pfaffenhofen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8441) 2863
☎ +49 (8441) 72112
✉ info@holzbau-nischwitz.de
🌐 www.holzbau-nischwitz.de

Ludwig Roßner
Zimmerei-Holzhausbau

Raiffeisenstraße 27
85276 Pfaffenhofen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8441) 18500
☎ +49 (8441) 18556
✉ info@rossner-zimmerei.de
🌐 www.rossner-zimmerei.de

Karl Steinberger GmbH
Zimmerei-Holzbau

Nötting
Hatzlmühlstraße 26
85290 Geisenfeld
Status: ★★★★★

☎ +49 (8452) 72850
☎ +49 (8452) 728550
✉ info@zimmerei-steinberger.de
🌐 www.zimmerei-steinberger.de

Johann Alt
Zimmerei-Holzhäuser

Mühlweg 16
85296 Rohrbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8442) 50054
☎ +49 (8442) 7429
✉ zimmerei-alt@t-online.de
🌐 www.zimmerei-alt.de

Herbert Ehrnstrasser
Zimmerei-Holzbau

Am Bahndamm 22
85296 Rohrbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8442) 96720
☎ +49 (8442) 967213
✉ info@ehrnstrasser.de
🌐 www.ehrnstrasser.de

Johann Gerlsbeck
Zimmerei-Holzbau

Hochstraße 16 b
85298 Scheyern
Status: ★★★★★

☎ +49 (8441) 9874
☎ +49 (8441) 81965
✉ info@gerlsbeck.de
🌐 www.gerlsbeck.de

Steger Holzhaus GmbH
Zimmerei-Holzbau

Oberwengen 2
85302 Gerolsbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8445) 91015
☎ +49 (8445) 91016
✉ kontakt@stegerholzhaus.de
🌐 www.stegerholzhaus.de

Bernhard Walter
Zimmerei-Holzbau

Unterkreut 1
85309 Pörsnbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8453) 331947
☎ +49 (8453) 331948
✉ info@walter-bernhard.de
🌐 www.walter-bernhard.de

Zimmerei Braun Holzbau GmbH & Co. KG

Sonnenstraße 6
85395 Attenkirchen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8168) 273
☎ +49 (8168) 909617
✉ info@holzbau-braun.eu
🌐 www.holzbau-braun.eu

Addinger Bauunternehmen e. K.

Ringstraße 56
85402 Kranzberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (8166) 68980
☎ +49 (8166) 689828
✉ info@addinger.de
🌐 www.addinger.de

Christian Mäuer
Zimmerei & Montage-Bau

Rudlfinger Straße 22
85417 Marzling
Status: ★★★★★

☎ +49 (8161) 9369115
☎ +49 (8161) 9369116
✉ info@zimmerei-maeuer.de
🌐 www.zimmerei-maeuer.de

Sebastian Haindl
Zimmerei-Holzbau

Grucking
Kreisstraße 2
85447 Frauenberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (8122) 48147
☎ +49 (8122) 48137
✉ info@zimmerei-haindl.de
🌐 www.zimmerei-haindl.de

Huber & Kroh GmbH
Zimmerei-Holzbau

Am Bleichbach 23
85452 Moosinning
Status: ★★★★★

☎ +49 (8123) 1471
☎ +49 (8123) 1858
✉ info@huber-und-kroh.de
🌐 www.huber-und-kroh.de

Anton Schlehuber GmbH
Zimmerei-Holzbau

Mauggen 1
85461 Bockhorn
Status: ★★★★★

☎ +49 (8122) 892359
☎ +49 (8122) 47579
✉ info@holzbau-schlehuber.de
🌐 www.holzbau-schlehuber.de

Anton Anzinger
Zimmerei-Holzbau

Erdinger Straße 26
85462 Eitting
Status: ★★★★★

☎ +49 (8122) 3488
☎ +49 (8122) 18230
✉ kontakt@zimmerei-anzinger.de
🌐 www.zimmerei-anzinger.de

Franz Leitsch GmbH
Zimmerei-Holzbau

Straßäcker 9
85465 Langenpreising
Status: ★★★★★

☎ +49 (8762) 426330
☎ +49 (8762) 4263329
✉ info@leitsch-holzbau.de
🌐 www.leitsch-holzbau.de

Josef Mayer e.K.
Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 1
85469 Walpertskirchen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8122) 42484
☎ +49 (8122) 42276
✉ info@mayer-zimmerei.de
🌐 www.mayer-zimmerei.de

Andreas Schmidt
Zimmerei-Dachdeckerei-Holzbau

Isarweg 34
85521 Ottobrunn
Status: ★★★★★

☎ +49 (89) 6091953
☎ +49 (89) 6091512
✉ info@schmidt-zimmerei.de
🌐 www.schmidt-zimmerei.de

Franz Schechner
Zimmerei-Holzbau

Halbing 1
85560 Ebersberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (8092) 22642
☎ +49 (8092) 23474
✉ holzbau.schechner@t-online.de
🌐 www.holzbau-schechner.de

Josef Fritz GmbH
Zimmerei-Holzbau

Eisendorf
Am Weiher 2
85567 Grafing
Status: ★★★★★

☎ +49 (8092) 4526
☎ +49 (8092) 33264
✉ zimmerei-josef_fritz@t-online.de

Georg Lippacher GmbH
Zimmerei-Dachdeckerei

Schwillacher Straße 7
85570 Ottenhofen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8121) 3312
☎ +49 (8121) 42673
✉ info@lippacher.de
🌐 www.lippacher.de

Peter Schöpferle GmbH
Zimmerei-Holzbau-Bedachungen

Buch
Zornedinger Straße 20
85614 Kirchseon
Status: ★★★★★

☎ +49 (8091) 9480
☎ +49 (8091) 6647
✉ peter@holzbau-schoepperle.de
🌐 www.zimmerei-schoepperle.de

Zimmerei Einzinger GmbH

Pörsdorf 40
85617 Assling
Status: ★★★★★

☎ +49 (8092) 4671
☎ +49 (8092) 31822
✉ info@zimmerei-einzinger.de
🌐 www.zimmerei-einzinger.de

Peter Gröbmayer GmbH
Zimmerei-Holzbau-Abbundtechnik

Prof.-Lebsche-Straße 16 b
85625 Glonn
Status: ★★★★★

☎ +49 (8093) 2828
☎ +49 (8093) 2931
✉ peter.groebmayr@t-online.de
🌐 www.peter-groebmayr.de

Holzbau B. Winkler GmbH
Zimmerei-Holzbau

Oedenstockach
Keferloher Marktstraße 1
85640 Putzbrunn
Status: ★★★★★

☎ +49 (89) 66006635
☎ +49 (89) 66006636
✉ info@holzbauwinkler.de
🌐 www.holzbauwinkler.de

Franz Brummer
Zimmerei-Holzbau

Gutenbergstraße 15
85646 Anzing
Status: ★★★★★

☎ +49 (8121) 3048
☎ +49 (8121) 45341
✉ info@zimmerei-brummer.de
🌐 www.zimmerei-brummer.de

Franz Eder
Zimmerei-Holzbau

Peiß
Schmalfeld 5
85653 Aying
Status: ★★★★★

☎ +49 (8095) 8724 - 352
☎ +49 (8095) 8724 - 353
✉ info@zimmermeister-eder.de
🌐 www.zimmermeister-eder.de

M. Dondl & R. Wagner GbR
Zimmerei-Holzbau

Rosenstraße 10
85656 Buch am Buchrain
Status: ★★★★★

☎ +49 (8124) 5080
☎ +49 (8124) 5091
✉ dondl.wagner@web.de
🌐 www.zimmerei-dondl-wagner.de

Georg Wimmer GmbH
Zimmerei-Holzbau

Karlsdorf
Reithofener Straße 3
85659 Forstern
Status: ★★★★★

☎ +49 (8124) 9295
☎ +49 (8124) 910599
✉ info@zimmerei-wimmer.de
🌐 www.zimmerei-wimmer.de

Peter Deischl
Zimmerei-Holzbau

Zeilern
Tainger Straße 21
85669 Pastetten
Status: ★★★★★

☎ +49 (8124) 9680
☎ +49 (8124) 8386
✉ peter@zimmerei-deischl.de
🌐 www.zimmerei-deischl.de

V+E Das Bau-Team GmbH
Zimmerei+Holzbau

Robert-Bosch-Straße 1
85716 Unterschleißheim
Status: ★★★★★

☎ +49 (89) 38869300
☎ +49 (89) 38869301
✉ mail@das-bau-team.com
🌐 www.das-bau-team.com

Josef Widhopf & Sohn GmbH
Zimmerei-Holzbau

Dorfstraße 23
85777 Fahrenzhausen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8133) 414
☎ +49 (8133) 2693
✉ widhopf_holzbau@t-online.de
🌐 www.widhopf-holzbau.de

PLZ 86...

Lidel GmbH & Co.KG
Zimmerei-Holzbau

Eschenhofstraße 65
86154 Augsburg
Status: ★★★★★

☎ +49 (821) 413074
☎ +49 (821) 418500
✉ info@lidel.de
🌐 www.lidel.de

Augsburger Holzhaus GmbH
Zimmerei-Holzbau

Gersthofer Straße 9
86368 Gersthofen
Status: ★★★★★★

☎ +49 (821) 252760
☎ +49 (821) 2527620
✉ info@augsburger-holzhaus.de
🌐 www.augsburger-holzhaus.de

Hillebrand GmbH
Zimmerei-Holzbau

Messerschmittstraße 19
86368 Gersthofen
Status: ★★★★★

☎ +49 (821) 247990
☎ +49 (821) 2479932
✉ holzbau.hillebrand@t-online.de
🌐 www.holzbau-hillebrand.de

Josef Günther
Zimmerei-Holzbau

Untere Schlossstraße 19
86441 Zusmarshausen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8291) 1261
☎ +49 (8291) 1304
✉ zimmerei.guenther@gmail.com
🌐 www.zimmerei-josef-guenther.de

Gebrüder Meier GmbH & Co.KG
Zimmerei-Holzbau

Friedhofstraße 7
86444 Affing
Status: ★★ ★

☎ +49 (8207) 8001
☎ +49 (8207) 2156
✉ info@gebr-meier.de
🌐 www.gebr-meier.de

Reich GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzhausbau

Gaulzhofen
Dorfstraße 26
86447 Aindling
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8207) 468
☎ +49 (8207) 8346
✉ reich-holzhausbau@t-online.de
🌐 www.reich-holzhausbau.de

Johann Kraus
Zimmerei-Holzhausbau-Treppenbau

Schelmenweg 7
86450 Zusamzell
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8296) 236
☎ +49 (8296) 1496
✉ info@johkraus-holzhausbau.de
🌐 www.johkraus-holzhausbau.de

Aumann Holzhausbau
Zimmerei-Holzhausbau-Holzhausbau

Rudolf-Diesel-Straße 3
86473 Ziemetshausen
Status: ★★ ★ ★ ★

☎ +49 (8284) 99890
☎ +49 (8284) 9989802
✉ mail@aumann-holz.de
🌐 www.aumann-holz.de

Kalchschmid GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzhausbau-Dachsanierung

Pfarrer-Rost-Straße 19 – 21
86483 Balzhausen
Status: ★★ ★ ★ ★

☎ +49 (8281) 3001
☎ +49 (8281) 2165
✉ holzhausbau@kalchschmid.com
🌐 www.kalchschmid.com

fuchs.holzhauslösungen e.K.
Zimmerei-Holzhausbau

Waldstraße 16 a
86498 Kettershausen
Status: ★★ ★ ★ ★

☎ +49 (8333) 93280
☎ +49 (8333) 93283
✉ info@holzhausloesungen.de
🌐 www.holzhausloesungen.de

Schneider GmbH
Zimmerei-Holzhausbau

Freinhausen
Ingolstädter Straße 21
86558 Hohenwart
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8446) 271
☎ +49 (8446) 1359
✉ zimmerei-schneider@t-online.de
🌐 www.schneider-zimmerei.com

Fröhlich GmbH
Zimmerei-Holzhausbau

Am Bach 8
86579 Waidhofen
Status: ★★ ★ ★ ★

☎ +49 (8443) 290
☎ +49 (8443) 8140
✉ froehlich-gmbh@gmx.de

Friedel GmbH
Zimmerei-Holzhausbau

Riedlingen
Kaiser-Karl-Straße 10
86609 Donauwörth
Status: ★★ ★ ★ ★

☎ +49 (906) 5702
☎ +49 (906) 5980
✉ friedel.gmbh_don@t-online.de

Franz Motz
Zimmerei-Holzhausbau

Bäumenheimer Straße 26
86609 Donauwörth
Status: ★★ ★ ★ ★

☎ +49 (906) 4119
☎ +49 (906) 4162
✉ info@franz-motz.de
🌐 www.franz-motz.de

Manfred Kriegl Massivhaus
Zimmerei-Dachdeckerei-Bauunternehmen

Schleifmühlweg 42
86633 Neuburg an der Donau
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8431) 67430
☎ +49 (8431) 674399
✉ m.kriegl@kriegl-bau.de
🌐 www.zimmerei-kriegl.de

Gumpp & Maier GmbH
Zimmerei-Holzhausbau

Hauptstraße 65
86637 Binswangen
Status: ★★ ★ ★ ★

☎ +49 (8272) 9985 - 0
☎ +49 (8272) 9985 - 25
✉ info@gumpp-maier.de
🌐 www.gumpp-maier.de

Holzhaus Würle GmbH
Zimmerei-Holzhausbau

Geratshofen
Hettlinger Straße 19
86637 Wertingen
Status: ★★ ★ ★ ★

☎ +49 (8272) 99300
☎ +49 (8272) 993029
✉ holzhaus.woerle@t-online.de
🌐 www.holzhaus-woerle.de

Zimmerei Bauer

Geratshofen
Hettlinger Straße 22
86637 Wertingen
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8272) 643676
☎ +49 (8272) 643697
✉ info@zimmerei-bauer.org
🌐 www.zimmerei-bauer.org

Holzhaus Glas GmbH
Zimmerei

Pfaffenhofen
Am Dorfanger 11
86647 Buttenwiesen
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8274) 380
☎ +49 (8274) 6006
✉ holzhaus-glass@t-online.de
🌐 www.holzhaus-glass.com

Johann Schmid
Zimmerei-Holzhausbau GmbH & Co. KG

Neukirchen
Am Sportplatz 6
86672 Thierhaupten
Status: ★★ ★ ★ ★

☎ +49 (8276) 519940
☎ +49 (8276) 5199450
✉ kontakt@schmid-holzwerke.de
🌐 www.schmid-holzwerke.de

Schreier Zimmerei-Holzhausbau GmbH & Co. KG

Augsburger Straße 11
86672 Thierhaupten
Status: ★★ ★ ★ ★

☎ +49 (8271) 3813
☎ +49 (8271) 6463
✉ info@zimmerei-schreier.de
🌐 www.zimmerei-schreier.de

Baierl GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzhausbau-Abbindzentrum

Ahornweg 3
86676 Ehekirchen
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8435) 9449190
☎ +49 (8435) 94491929
✉ info@baierl-holzhausbau.de
🌐 www.baierl-holzhausbau.de

Ehleiter
Zimmerei-Holzhausbau GmbH & Co. KG

Mühlstraße 22 a
86679 Ellgau
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8273) 2979
☎ +49 (8273) 2911
✉ info@zimmerei-ehleiter.de
🌐 www.zimmerei-ehleiter.de

Hans Murr
Häuser in Holz GmbH

Am Straßweiher 2
86697 Oberhausen
Status: ★★ ★ ★

☎ +49 (8431) 644081
☎ +49 (8431) 5374490
✉ info@murr.de
🌐 www.murr.de

Holzbau Stemmer GmbH
Zimmerei-Innenausbau

Badanger 3
86697 Unterhausen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8431) 618910
☎ +49 (8431) 618911
✉ info@holzbau-stemmer.de
🌐 www.holzbau-stemmer.de

Hönle Holzbau & Zimmerei

Ottinger Straße 18
86709 Wolfersstadt
Status: ★★★★★

☎ +49 (9092) 8250
☎ +49 (9092) 5636
✉ info@zimmerei-hoenle.de
🌐 www.zimmerei-hoenle.de

Grimmbacher GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Reuthebogen 15
86720 Nördlingen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9081) 3051
☎ +49 (9081) 3052
✉ holzbau.grimmbacher@t-online.de

Günter Schnell
Zimmerei-Holzbau

Grosselfingen
Schloßstraße 9
86720 Nördlingen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9081) 86549
☎ +49 (9081) 23766
✉ info@schnell-zimmerei.de
🌐 www.schnell-zimmerei.de

Walter Sieber
Zimmerei-Treppenbau

Großelfingen
Mittelstraße 3
86720 Nördlingen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9081) 9480
☎ +49 (9081) 88471
✉ siebertreppen@web.de

Taglieber Holzbau GmbH

Georg-Schwab-Straße 3
86732 Oettingen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9082) 959970
☎ +49 (9082) 959977
✉ info@taglieber.de
🌐 www.taglieber.de

Zimmerei Stark GmbH

Hauptstraße 41
86736 Auhausen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9832) 683100
☎ +49 (9832) 68310633
✉ info@stark-inspiration.de
🌐 www.stark-inspiration.de

Enßlin GmbH
Zimmerei-Holzbau

Enkinger Weg 1
86753 Möttingen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9083) 1491
☎ +49 (9083) 1468
✉ info@ensslin.de
🌐 www.ensslin.de

Wilhelm Rauter GmbH
Zimmerei-Holzbau

Romantische Straße 27
86753 Möttingen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9083) 1352
☎ +49 (9083) 1469
✉ info@zimmerei-rauter.de
🌐 www.zimmerei-rauter.de

Zimmerei Weiß GmbH & Co. KG
Holzbau

Dillishausen
Kitzighofener Weg 5
86862 Lamerdingen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8241) 8989
☎ +49 (8241) 8998
✉ info@holzhaus-weiss.de
🌐 www.holzhaus-weiss.de

Martin Bentele
Zimmerei-Holzbau

Buchhof 6
86868 Mittelneufnach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8262) 2029
☎ +49 (8262) 968760
✉ zimmerei-bentele@einer-alles-sauber.de
🌐 www.einer-alles-sauber.de

Winfried Settele
Zimmerei-Holzbau

Emmenhausen
Bergstraße 6
86875 Waal
Status: ★★★★★

☎ +49 (8246) 1322
☎ +49 (8246) 1443
✉ info@zimmerei-settele.de
🌐 www.zimmerei-settele.de

Holzbau Reisach

Erpfting
Hauptstraße 38
86899 Landsberg am Lech
Status: ★★★★★

☎ +49 (8191) 59598
☎ +49 (8191) 59586
✉ info@holzbau-reisach.de
🌐 www.holzbau-reisach.de

Zimmerei Ender e.K.
Zimmerei-Dachdeckungen

St.-Georg-Straße 30
86911 Dießen am Ammersee
Status: ★★★★★

☎ +49 (8807) 5403
☎ +49 (8807) 8771
✉ mail@zimmerei-ender.de
🌐 www.zimmerei-ender.de

Franz Pfoederl
Zimmerei-Holzbau

Georg-Gröbl-Straße 6
86911 Dießen am Ammersee
Status: ★★★★★

☎ +49 (8807) 7338
☎ +49 (8807) 91072
✉ info@zimmerei-pfoederl.de
🌐 www.zimmerei-pfoederl.de

Zimmerei Roth

Baderfeld 17
86911 Dießen am Ammersee
Status: ★★★★★

☎ +49 (8807) 940645
☎ +49 (8807) 940643
✉ mr@zimmerei-roth.de
🌐 www.zimmerei-roth.de

Loy Holzbau GbR

Emminger Straße 3
86922 Eresing
Status: ★★★★★

☎ +49 (8193) 93260
☎ +49 (8193) 932626
✉ info@loy-holzbau.de
🌐 www.loy-holzbau.de

Oberth Holzbau
Thomas Oberth

Dießener Straße 13
86935 Rott
Status: ★★★★★

☎ +49 (8869) 912899
☎ +49 (8869) 912445
✉ info@oberthholzbau.de
🌐 www.oberthholzbau.de

Wilhelm Koller
Zimmerei-Holzbau

Beuerbacherstraße 9
86947 Weil
Status: ★★★★★

☎ +49 (8195) 498
☎ +49 (8195) 8228
✉ zimmerei-w.koller@t-online.de

Holzbau Fichtl GmbH
Zimmerei-Holzhausbau

Hechenwang
Dorfstraße 33
86949 Windach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8806) 958980
☎ +49 (8806) 9589822
✉ info@holzbau-fichtl.de
🌐 www.holzbau-fichtl.de

Markus Holzmann
Zimmerei-Holzbau

Am Prälatenweg 2
86975 Bernbeuren
Status: ★★★★★

☎ +49 (8860) 8157
☎ +49 (8860) 8113
✉ firma@holzbau-holzmann.de
🌐 www.holzbau-holzmann.de

Josef Schmölz
Zimmerei-Holzbau

Straßfeld 7
86975 Bernbeuren
Status: ★★★★★

☎ +49 (8860) 921805
☎ +49 (8860) 921806
✉ zimmerei-schmoelz@t-online.de
🌐 www.zimmerei-schmoelz.de

Riedle Ingenieur-Bau GmbH

Wettersteinstraße 1
86978 Hohenfurch
Status: ★★★★★

☎ +49 (8861) 909460
☎ +49 (8861) 9094620
✉ info@riedle-hallenbau.de
🌐 www.riedle-hallenbau.de

Stefan Seelos GmbH
Zimmerei-Bedachungen-Innenausbau

Schongauer Straße 15
86987 Schwabsöien
Status: ★★★★★

☎ +49 (8868) 251
☎ +49 (8868) 1567
✉ zimmerei-seelos@t-online.de
🌐 www.zimmerei-seelos.de

PLZ 87...

Hubert Bader Holzbau GmbH
Zimmerei-Holzbau

Dieselstraße 2
87448 Waltenhofen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8303) 923990
☎ +49 (8303) 9239918
✉ info@hubert-bader-holzbau.de
🌐 www.hubert-bader-holzbau.de

Bach Zimmerei und Holzbau GmbH

Weißbach
Ressestraße 3
87459 Pfronten
Status: ★★★★★

☎ +49 (8363) 5893
☎ +49 (8363) 6892
✉ info@bach-zimmerei.de
🌐 www.bach-zimmerei.de

Martin Friedl GmbH
Zimmerei-Holzbau

Tiroler Straße 47
87459 Pfronten
Status: ★★★★★

☎ +49 (8363) 8126
✉ info@zimmerei-friedl.de
🌐 www.zimmerei-friedl.de

Holzbau Buhmann GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Eisenbolz 15
87480 Weitnau
Status: ★★★★★

☎ +49 (8375) 92080
☎ +49 (8375) 920820
✉ info@holzbaubuhmann.de
🌐 www.holzbaubuhmann.de

Johann Möst GmbH
Zimmerei-Holzbau

Hertinger Weg 20
87484 Nesselwang
Status: ★★★★★

☎ +49 (8361) 92200
☎ +49 (8361) 3705
✉ info@holzbau-moest.de
🌐 www.holzbau-moest.de

Zimmerei & Holzbau Kennerknecht GmbH

Adelharz 4
87509 Immenstadt
Status: ★★★★★

☎ +49 (8323) 8548
☎ +49 (8323) 987754
✉ info@zimmerei-kennerknecht.de
🌐 www.zimmerei-kennerknecht.de

Buhl GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Mittagstraße 17
87527 Sonthofen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8321) 609690
☎ +49 (8321) 6096920
✉ info@zimmerei-buhl.de
🌐 www.zimmerei-buhl.de

Christian Behmann
Zimmerei-Holzbau

Wengen 11
87534 Oberstaufen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8386) 1681
☎ +49 (8386) 1676
✉ info@holzbau-behmann.de
🌐 www.holzbau-behmann.de

Peter Buhl
Zimmerei-Holzbau

Aumühle 1
87538 Obermaiselstein
Status: ★★★★★

☎ +49 (8326) 7844
☎ +49 (8326) 9308
✉ info@buhl-holzbau.de
🌐 www.buhl-holzbau.de

Konrad Jenn Holzbau GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Paßstraße 6
87538 Obermaiselstein
Status: ★★★★★

☎ +49 (8326) 578
☎ +49 (8326) 1565
✉ info@holzbau-jenn.de
🌐 www.holzbau-jenn.de

Benninghoff Holzbau GmbH
Zimmerei-Holzbau

Am Auwald 11
87541 Bad Hindelang
Status: ★★★★★

☎ +49 (8324) 335
☎ +49 (8324) 8598
✉ bernd@holzbau-benninghoff.de
🌐 www.holzbau-benninghoff.de

Holzbau Robert Metzler GmbH
Zimmerei-Schreinerei

Hofen 16
87544 Blaichach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8321) 67090
☎ +49 (8321) 670967
✉ info@holzbau-metzler.de
🌐 www.holzbau-metzler.de

Rietzler Holzbau GmbH
vollbiologische Wohnräume

Vorderburg
Grossdorfer Straße 16
87549 Rettenberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (8327) 7629
☎ +49 (8327) 7112
✉ info@rietzler-holzhaus.de
🌐 www.rietzler-holzhaus.de

H. Geiger Holzbau GmbH

Im Steinach 28
87561 Oberstdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8322) 2878
☎ +49 (8322) 3785
✉ info@holzbau-geiger.de
🌐 www.holzbau-geiger.de

Häfele Holzbau

Siemensring 12
87616 Marktoberdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8342) 6579
☎ +49 (8342) 41962
✉ info@holzbau-haefele.de
🌐 www.holzbau-haefele.de

Zimmerei Holzbau Osterried
Mathias Osterried

Saliterstraße 43
87616 Marktoberdorf
Status: ★★ ★

☎ +49 (8342) 2411
☎ +49 (8342) 42725
✉ mo@zimmerei-osterried.de
🌐 www.zimmerei-osterried.de

Ludwig Michel
Zimmerei-Holzbau

Berg 7 a
87634 Obergünzburg
Status: ★★ ★

☎ +49 (8372) 9238650
☎ +49 (8372) 9238651
✉ info@zimmereimichel.de
🌐 www.zimmereimichel.de

Matthäus Krumm GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzhausbau-Abbundtechnik

Alpenblick 17
87647 Unterthingau
Status: ★★ ★

☎ +49 (8377) 92080
☎ +49 (8377) 920820
✉ abbundtechnik-krumm@t-online.de
🌐 www.holzbau-krumm.de

Anton Ambros GmbH

Hauptstraße 5
87659 Hopferau
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8364) 983430
☎ +49 (8364) 9834323
✉ info@ambros-haus.de
🌐 www.ambros-haus.de

Zimmerei Hauser GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Wiedemen 158
87659 Hopferau
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8362) 93960
☎ +49 (8362) 9396199
✉ info@hauser-holz.de
🌐 www.hauser-holz.de

Taufratshofer Bichtele GmbH
Zimmerei-Holzbau

Blonhofen
Kaufbeurer Straße 5 a
87662 Kaltental
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8344) 287
☎ +49 (8344) 1850
✉ info@holzbau-bichtele.de
🌐 www.holzbau-bichtele.de

G. Höbel Holzbau GmbH
Zimmerei-Holzbau

Am Hang 2
87665 Frankenried
Status: ★★ ★

☎ +49 (8341) 3048
☎ +49 (8341) 4596
✉ info@hoebel-holzbau.de
🌐 www.hoebel-holzbau.de

Paul
Zimmerei-Holzbau GmbH & Co. KG

Eichenstraße 13 a
87665 Mauerstetten
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8341) 41460
☎ +49 (8341) 876461
✉ info@zimmerei-holzbau-paul.de
🌐 www.zimmerei-holzbau-paul.de

Kolb GmbH
Zimmerei-Holzbau

Eichweg 10
87666 Pforzen
Status: ★★ ★

☎ +49 (8346) 499
☎ +49 (8346) 1266
✉ info@zimmerei-kolb.de
🌐 www.zimmerei-kolb.de

Schwarz GmbH
Zimmerei-Holzbau

Am Moosberg 12
87666 Pforzen
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8346) 982380
☎ +49 (8346) 9823810
✉ info@zimmereischwarz.de
🌐 www.zimmereischwarz.de

J. Daser GmbH
Zimmerei

Ketterschwanger Straße 31 a
87668 Rieden
Status: ★★ ★

☎ +49 (8346) 9218426
☎ +49 (8346) 9218428
✉ daser_johannes@t-online.de
🌐 www.zimmerei-daser.de

Zimmerei Merkl GmbH

Im Tal 6
87669 Rieden am Forggensee
Status: ★★ ★

☎ +49 (8362) 4847
☎ +49 (8362) 5531
✉ info@merkl-zimmerei.de
🌐 www.merkl-zimmerei.de

Rogg Holzbau
Zimmerei-Holzbau

Bauhofstraße 14 a
87679 Westendorf
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8344) 211
☎ +49 (8344) 1519
✉ info@rogg-holzbau.de
🌐 www.rogg-holzbau.de

Jürgen Kolb
Zimmerei-Holzbau

Zeissweg 7
87700 Memmingen
Status: ★★ ★

☎ +49 (8331) 71254
☎ +49 (8331) 74472
✉ zimmerei-kolb@t-online.de

Georg Ranz
Zimmerei-Holzbau

Steinheim
Rotreiserstraße 54
87700 Memmingen
Status: ★★ ★

☎ +49 (8331) 3431
☎ +49 (8331) 495265
✉ georg.ranz.zimmerei@t-online.de

Rehklau GmbH
Zimmerei-Holzbau

Steinheim
Husarenstraße 9
87700 Memmingen
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8331) 3830
☎ +49 (8331) 47700
✉ info@rehklau-holzbau.de
🌐 www.rehklau-holzbau.de

Zettler GmbH
Bauunternehmen-Holzbau

Augsburger Straße 82
87700 Memmingen
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8331) 85600
☎ +49 (8331) 856040
✉ info@zettler-bau.de
🌐 www.zettler-bau.de

Josef Hummel e.K.
Blockhausbau

Eldern 6
87724 Ottobeuren
Status: ★★ ★★ ★

☎ +49 (8332) 7051
☎ +49 (8332) 7054
✉ info@hummel-blockhaus.de
🌐 www.hummel-blockhaus.de

Helmut Henle
Zimmerei-Holzbau

Bahnhofstraße 2
87727 Babenhausen
Status: ★★ ★

☎ +49 (8333) 1441
☎ +49 (8333) 3692
✉ info@holzbau-henle.de

Holzbau Endres GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Frauenkau 8
87730 Bad Grönenbach
Status: ★★ ★

☎ +49 (8334) 98230
☎ +49 (8334) 1361
✉ info@holzbau-endres.de

Holzbau Gregg GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Ottobeurer Straße 46
87733 Markt Rettenbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8392) 92440
☎ +49 (8392) 924429
✉ info@gregg-hwh.de
🌐 www.gregg-hwh.de

Holzbau Lutz GmbH
Zimmerei-Holzbau

Saulengrainer Straße 40
87742 Dirlewang
Status: ★★★★★

☎ +49 (8267) 341
☎ +49 (8267) 1497
✉ info@holzbaulutz-dirlewang.de
🌐 www.holzbaulutz-dirlewang.de

Karl Epple GmbH
Zimmerei-Holzbau

Memminger Straße 10
87749 Hawangen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8332) 424
☎ +49 (8332) 6472
✉ info@epple-bau.bayern

PLZ 88...

s`Zimmerer Team GmbH

Gewerbepark Edelweiß 6
88138 Weißenberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (8389) 929870
☎ +49 (8389) 923074
✉ info@szimmererteam.de
🌐 www.szimmererteam.de

Holzbau Forster GmbH & Co. KG

Säntisstraße 20 a
88145 Opfenbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8385) 600
☎ +49 (8385) 1825
✉ info@holzbauforster.de
🌐 www.holzbauforster.de

Zimmerei Bernd König
Einer.Alles.Sauber®

Auf der Hub 6
88161 Lindenberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (8381) 1425
☎ +49 (8381) 82456
✉ zimmerei-koenig@einer-alles-sauber.de
🌐 www.einer-alles-sauber.de

Jarde Holzbau GmbH
Zimmerei-Holzbau

Hochglend 60 a
88167 Gestratz
Status: ★★★★★

☎ +49 (8383) 922590
☎ +49 (8383) 9225929
✉ info@jarde-holzhaus.de
🌐 www.jarde-holzhaus.de

Alfred Milz
Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 4
88167 Grünenbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8383) 98036
☎ +49 (8383) 98037
✉ zimmerei.milz@t-online.de
🌐 www.zimmereimilz.de

Ulrich Zeh GmbH & Co. KG
Holzbau

Obersteig 2
88167 Maierhöfen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8383) 920510
☎ +49 (8383) 9205198
✉ info@ulrichzeh.de
🌐 www.ulrichzeh.de

Theodor Mohr GmbH
Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 2
88167 Stiefenhofen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8383) 7174
☎ +49 (8383) 7556
✉ info@holzbau-mohr.de
🌐 www.holzbau-mohr.de

Zimmerei Eller & Kempter GmbH

Sürgenstraße 5
88178 Heimenkirch
Status: ★★★★★

☎ +49 (8381) 7325
☎ +49 (8381) 5670
✉ info@zimmerei-eller-kempter.de
🌐 www.zimmerei-eller-kempter.de

Wolfgang Behmann GmbH
Zimmerei-Holzbau

Beule 21
88179 Oberreute
Status: ★★★★★

☎ +49 (8387) 92040
☎ +49 (8387) 920420
✉ info@behmann-holzbau.de
🌐 www.behmann-holzbau.de

PLZ 89...

Hillmann Holzbau GbR
Zimmerei-Schreinerei

Pfuhl
Steingrube 4
89233 Neu-Ulm
Status: ★★★★★

☎ +49 (731) 719354
☎ +49 (731) 713583
✉ michael@hillmann-holzbau.de
🌐 www.hillmann-holzbau.de

Holzbau
Eberhardinger + Bosch GmbH + Co. KG

Wullenstetten
Lange Straße 3
89250 Senden
Status: ★★★★★

☎ +49 (7307) 22220
☎ +49 (7307) 23771
✉ holzbau@eberhardinger-bosch.de
🌐 www.eberhardinger-bosch.de

Schrapp & Salzgeber GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau-Dachdeckerei-Spenglerei

Pionierstraße 10
89257 Illertissen
Status: ★★★★★

☎ +49 (7303) 95216 - 0
☎ +49 (7303) 95216 - 15
✉ info@schrapp-salzgeber.de
🌐 www.schrapp-salzgeber.de

Zimmerei Folz
Inh. Martin Hiller

Lange Straße 27
89275 Elchingen
Status: ★★★★★

☎ +49 (7308) 3569
☎ +49 (7308) 42249
✉ martin.hiller@zimmerei-folz.de

Heinle & Renz GbR
Zimmerei-Holzbau

Meißhofen
Nordholzer Straße 28
89297 Roggenburg
Status: ★★★★★

☎ +49 (7300) 921221
☎ +49 (7300) 921290
✉ info@heinle-renz.de
🌐 www.heinle-renz.de

Barner GmbH
Zimmerei-Dachdeckerei

Denzingen
Ichenhauser Straße 41
89312 Günzburg
Status: ★★★★★

☎ +49 (8221) 33035
☎ +49 (8221) 1082
✉ t.barner@zimmerei-barner.de
🌐 www.zimmerei-barner.de

Josef Gay
Zimmerei-Dachsanierung-Trockenbau

Untere Maierhofstraße 17
89343 Jettingen-Scheppach
Status: ★★★★★

☎ +49 (8225) 1813
☎ +49 (8225) 3648
✉ info@zimmerei-gay.de
🌐 www.zimmerei-gay.de

Dirr
Zimmerei-Holzbau GmbH & Co. KG

Silheim
Kiesgrubäcker 2
89346 Bibertal
Status: ★★★★★

☎ +49 (8226) 1270
☎ +49 (8226) 9605
✉ info@holzbau-dirr.de
🌐 www.holzbau-dirr.de

Holzbau Graf GmbH & Co. KG
Holzbearbeitung

Steinheim
Pfalz-Neuburg-Straße 53
89407 Dillingen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9074) 1342
☎ +49 (9074) 3657
✉ info@holzbau-graf.de
🌐 www.holzbau-graf.de

Josef Körle
Zimmerei-Holzbau

Oberglauheim
St. Oswaldstraße 18
89420 Höchstädt an der Donau
Status: ★★★★★

☎ +49 (9074) 1421
☎ +49 (9074) 1445
✉ koerle-hoechstaedt@t-online.de

Stutzmiller Holzbau GmbH
Zimmerei-Holzbau

Staufen
Brunnenstraße 5
89428 Syrgenstein
Status: ★★★★★

☎ +49 (9077) 91300
☎ +49 (9077) 91302
✉ info@stutzmiller-holzbau.de
🌐 www.stutzmiller-holzbau.de

Mayer
Holzbau-Gerüstbau

An der Linde 6
89441 Medlingen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9073) 3364
☎ +49 (9073) 3925
✉ info@mayer-holz-geruest.de
🌐 www.mayer-holz-geruest.de

PLZ 90...

L. u. H. Keilholz GmbH
Zimmerei-Holzbau

Lachfelderstraße 1
90427 Nürnberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (911) 377680
☎ +49 (911) 3776820
✉ info@holzbau-keilholz.de
🌐 www.holzbau-keilholz.de

Hans Kolb
Zimmerei-Holzbau-Dacheindeckung

Albrecht-Dürer-Straße 86
90522 Oberasbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (911) 693571
☎ +49 (911) 6996353
✉ kolb-hans@t-online.de
🌐 www.zimmerei-holzbau-kolb.de

Zimmerei Gebhard
Inh. Markus Bauer e.K.

Nürnberger Straße 7
90537 Feucht
Status: ★★★★★

☎ +49 (9128) 92810
☎ +49 (9128) 928130
✉ info@zimmerei-gebhard.de
🌐 www.zimmerei-gebhard.de

Theodor Engelhardt
Zimmerei-Holzbau

Brander Hauptstraße 10
90542 Eckental
Status: ★★★★★

☎ +49 (9126) 7303
☎ +49 (9126) 8000
✉ zimmerei.engelhardt@gmx.de

Holzbau Ott
Zimmerei-Holzbau

Mühlstraße 59
90547 Stein
Status: ★★★★★

☎ +49 (911) 673426
☎ +49 (911) 673466
✉ holzbau-ott@arcor.de
🌐 www.holzbau-ott-stein.de

Zimmerei Vitzthum GmbH
Dackdeckerei-Holzhausbau

Ezelsdorf
Hauptstraße 23
90559 Burgthann
Status: ★★★★★

☎ +49 (9188) 918810
☎ +49 (9188) 9188129
✉ info@zimmerei-vitzthum.de
🌐 www.zimmerei-vitzthum.de

Zimmerei Reiß GmbH
Dachsanierung

Rosenau 8
90616 Neuhof an der Zenn
Status: ★★★★★

☎ +49 (9107) 1833
☎ +49 (9107) 924177
✉ zimmerei.reiss@t-online.de

Holzbau Billmann
Inh. Gerhard Billmann

Dorfstraße 17
90617 Puschengendorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (9101) 6515
☎ +49 (9101) 6241
✉ billmann.holzbau@t-online.de

PLZ 91...

Holzbau Andreas Meyer GmbH & Co. KG

St. Michel 45
91056 Erlangen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9131) 9337583
☎ +49 (9131) 9322288
✉ holzbau-meyer@gmx.de
🌐 www.holzbau-meyer.net

Zimmerei Armin Popp GmbH

Am Goldberganger 4
91074 Herzogenaurach
Status: ★★★★★

☎ +49 (9132) 732173
☎ +49 (9132) 732174
✉ armin@popp-zimmerei.de
🌐 www.popp-zimmerei.de

Markus Kaul
Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 14
91099 Poxdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (9133) 6484
☎ +49 (9133) 6565
✉ zimmerei.markus.kaul@web.de

Christoph Hörne
Zimmerei-Holzbau

Alte Dietersdorfer Straße 34
91126 Schwabach
Status: ★★★★★

☎ +49 (911) 6312243
☎ +49 (911) 6312364
✉ kontakt@holzbau-christoph-hoerne.de
🌐 www.holzbau-christoph-hoerne.de

Hochreuther e.K.
Zimmerei-Schreinerei

Hilpoltsteiner Straße 32
91154 Roth
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9171) 96570
☎ +49 (9171) 965733
✉ webmaster@hochreuther-holz.de
🌐 www.hochreuther-holz.de

O. Lux GmbH & Co.
Holzbau

Fuggerstraße 10
91154 Roth
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9171) 9550
☎ +49 (9171) 955505
✉ info@o-lux.de
🌐 www.o-lux.de

Zimmerei Spiegel GmbH

Harrlach
Holzschuher Straße 4
91154 Roth
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9176) 7698
☎ +49 (9176) 5696
✉ zimmerei.spiegel@t-online.de

Zimmerei Rehm
Holzbau-Dachdeckerei

Weinsfeld A 35
91161 Hilpoltstein
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9179) 6870
☎ +49 (9179) 6590
✉ zimmerei@rehm-weinsfeld.de
🌐 www.rehm-weinsfeld.de

Weiß GmbH
Zimmerei-Holzbau-Bedachungen

Röckenhofen
Jurabergstraße 6
91171 Greding
Status: ★★☆☆

☎ +49 (8463) 305
✉ weiss.zimmerei@t-online.de
🌐 www.holzhaus-holzbau-weiss.de

Holger Gillich
Zimmerei-Treppenaufbau

Niedermauer Straße 18
91187 Röttenbach
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9172) 1440
☎ +49 (9172) 7870
✉ info@zimmerei-gillich.de
🌐 www.zimmerei-gillich.de

Kraus & Schwarz Holzbau GmbH
Zimmerei-Holzbau

Diepersdorf
Zum Hutanger 6
91227 Leinburg
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9120) 181747
☎ +49 (9120) 181749
✉ info@k-s-holzbau.de
🌐 www.k-s-holzbau.de

Horst Eberhard
Zimmerei-Holzbau

Egensbach 205
91238 Offenhausen
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9158) 928802
☎ +49 (9158) 928803
✉ zimmereieberhard@arcor.de

Heinrich Lindstadt
Zimmerei-Holzbau

Hans-Pirner-Straße 23
91242 Ottensoos
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9123) 13051
☎ +49 (9123) 14618
✉ info@zimmerei-lindstadt.de
🌐 www.zimmerei-lindstadt.de

Hans Vogl
Zimmerei-Holzbau

Welluck 51
91275 Auerbach
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9643) 1674
☎ +49 (9643) 1036
✉ holzbau-vogl@online.de
🌐 www.holzbau-vogl.de

Zinner GmbH
Zimmerei-Bedachungen-Spenglerei

Michelfeld
Kellerweg 4
91275 Auerbach
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9643) 92250
☎ +49 (9643) 922520
✉ info@zinner-zimmerei.de
🌐 www.zinner-zimmerei.de

Erwin Stiefler
Zimmerei-Holzbau

Vockensteinweg 6
91278 Pottenstein
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9243) 515
☎ +49 (9243) 903283
✉ erwin@stiefler.com

Zimmerei Ulrich Strauss

Illafeld 18
91282 Betzenstein
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9152) 926307
☎ +49 (9152) 926308
✉ zimmerei-strauss@web.de

Zimmerei Reichel e.K.
Theo Reichel

Am Gottvaterberg 19
91287 Plech
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9244) 1531
☎ +49 (9244) 8111
✉ zimmerei-reichel@t-online.de
🌐 www.zimmerei-reichel.de

Anton Lochner
Zimmerei-Holzbau

Buckenhofener Straße 81
91301 Forchheim
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9191) 4462
☎ +49 (9191) 34760
✉ info@zimmerei-lochner.de
🌐 www.zimmerei-lochner.de

Zimmerei Leicht GmbH & Co.KG

Große Bauerngasse 54 a
91315 Höchstadt
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9193) 8963
☎ +49 (9193) 5281
✉ mail@zimmerei-leicht.de
🌐 www.zimmerei-leicht.de

Ewald Gößwein
Zimmerei-Holzbau

Wimmelbacher Straße 3
91336 Heroldsbach
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9190) 1843
✉ holzbau.goesswein@freenet.de
🌐 www.holzbau-goesswein.de

Wolfgang Gumbert
Zimmerei-Holzbau

Mühlbergstraße 12 b
91341 Röttenbach
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9195) 6498
☎ +49 (9195) 6498
✉ gumbert-zimmerei@t-online.de

Stefan Maar e.K.
Zimmerei-Holzbau

Gewerbering 26
91341 Röttenbach
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9195) 50368
☎ +49 (9195) 50369
✉ info@zimmerei-maar.de
🌐 www.zimmerei-maar.de

Georg Görl
Zimmerei

Breitenlesau 73
91344 Waischenfeld
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9202) 972372
☎ +49 (9202) 972373
✉ info@zimmerei-goerl.de
🌐 www.zimmerei-goerl.de

Holzbau Erlwein GmbH

Schlafhäuser 251
91369 Wiesenthau
Status: ★★★★★

☎ +49 (9199) 442
☎ +49 (9199) 1748
✉ info@holzbau-erlwein.de
🌐 www.holzbau-erlwein.de

Ernst Karl GmbH Zimmerei-Holzbau

Hellenbach 21 a
91550 Dinkelsbühl
Status: ★★★★★

☎ +49 (9851) 2416
☎ +49 (9851) 1652
✉ info@ernstkarl.de
🌐 www.ernstkarl.de

Zimmerei Heinlein GmbH

Robert-Bosch-Straße 25
91413 Neustadt an der Aisch
Status: ★★★★★

☎ +49 (9161) 2467
☎ +49 (9161) 2460
✉ info@zimmerei-heinlein.de
🌐 www.zimmerei-heinlein.de

Martin Bößenecker Zimmerei-Holzbau

Weißbronn
Heilsbronner Straße 12
91560 Heilsbronn
Status: ★★★★★

☎ +49 (9872) 9574848
☎ +49 (9872) 9574849
✉ martin-boessenecker@web.de

E. Wening Zimmerei-Holzbau-Ziegeldacheindeck. e.K.

Altkatterbach 18
91452 Wilhermsdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (9102) 326
☎ +49 (9102) 996898
✉ info@zimmerei-wening.de
🌐 www.zimmerei-wening.de

Holzbau Lauchs GmbH & Co. KG Zimmerei-Holzbau

Göddeldorf 15
91560 Heilsbronn
Status: ★★★★★

☎ +49 (9872) 5605
☎ +49 (9872) 5652
✉ info@holzbau-lauchs.de
🌐 www.holzbau-lauchs.de

Robert Bärthlein Zimmerei-Holz Häuser-Treppen-Sanierung

Oberhöchstädt
Ortsstraße 27
91462 Dachsbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (9163) 348
☎ +49 (9163) 7510
✉ zimmerei-baerthlein@t-online.de

Gessler GmbH & Co. KG Zimmerei-Holzbau

Großenried
Flurstraße 3
91572 Bechhofen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9822) 398
☎ +49 (9822) 10825
✉ info@holzbau-gessler.de
🌐 www.holzbau-gessler.de

Kamm Zimmerei GmbH & Co KG

Mönchsrother Straße 27
91550 Dinkelsbühl
Status: ★★★★★

☎ +49 (9851) 2354
☎ +49 (9851) 6601
✉ mail@zimmerei-kamm.de
🌐 www.zimmerei-kamm.de

Frischeisen GmbH Zimmerei & Dacheindeckungen

Luitpoldstraße 1
91575 Windsbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (9871) 393
☎ +49 (9871) 706598
✉ frischeisen.holzbau@t-online.de



Kleinöder GmbH
Zimmerei + Holzbau

Moosbach 2
91575 Windsbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (9871) 317
☎ +49 (9871) 7922
✉ zimmerei@kleinoeder.de
🌐 www.kleinoeder.de

Zimmerei Holger Krauß GmbH & Co. KG

Frommetsfelden
Altmühlweg 8
91578 Leutershausen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9803) 460
☎ +49 (9803) 674
✉ krauss-zimmerei@t-online.de
🌐 www.krauss-zimmerei.de

Kamleiter GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Wohnbacher Straße 1
91583 Schillingsfürst
Status: ★★★★★

☎ +49 (9868) 98890
☎ +49 (9868) 988989
✉ info@zimmerei-kamleiter.de
🌐 www.zimmerei-kamleiter.de

Holzbau Röttenbacher

Unterrottmansdorf 29
91586 Lichtenau
Status: ★★★★★

☎ +49 (9827) 331
☎ +49 (9827) 1866
✉ buero@holzbau-roettenbacher.de
🌐 www.holzbau-roettenbacher.de

Dieter Holzinger
Zimmerei-Holzbau

Tauberscheckenbach 51
91587 Adelshofen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9865) 393
☎ +49 (9865) 300
✉ zimmerei.holzinger@t-online.de

Holzbau Ehret GmbH
Zimmerei-Holzbau

Kleinhabersdorfer Straße 8 – 10
91590 Bruckberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (9824) 921924
☎ +49 (9824) 921899
✉ jehret@t-online.de
🌐 www.holzhaus-ehret.de

Holzbau Bach GmbH
Zimmerei-Holzbau

Witzmannsmühle 1
91602 Dürnwangen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9856) 239
☎ +49 (9856) 232
✉ holzbau-bach@t-online.de
🌐 www.holzbau-bach.de

Hans Krauß
Zimmerei-Holzbau

Schwabsroth 14
91608 Geslau
Status: ★★★★★

☎ +49 (9867) 269
☎ +49 (9867) 979178
✉ krauss.schwabsroth@t-online.de

Friedrich Kaufmann
Zimmerei-Holzbau

Theuerbronn 11
91625 Schnelldorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (9869) 524
☎ +49 (9869) 212
✉ friedrich.kaufmann@kaufmann-zimmerei.de
🌐 www.kaufmann-zimmerei.de

Zimmerei Georg Müller
Inh. Werner Müller

Wippendorfer Straße 2
91629 Weihenzell
Status: ★★★★★

☎ +49 (9802) 236
☎ +49 (9802) 1673
✉ zimmerei-g.mueller@t-online.de

Zimmerei Lederer GmbH & Co. KG

Biederbacher Straße 4
91639 Wolframs-Eschenbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (9875) 9607
☎ +49 (9875) 9608
✉ info@lederer-zimmerei.de
🌐 www.lederer-zimmerei.de

Bickel GmbH & Co.KG
Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 59
91720 Absberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (9175) 877
☎ +49 (9175) 9266
✉ info@fezi-bickel.de

Zimmerei Sitzmann GmbH

Großbreitenbronn 13
91732 Merkendorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (9826) 658990
☎ +49 (9826) 658991
✉ info@zimmerei-sitzmann.de
🌐 www.zimmerei-sitzmann.de

Breitenbücher Holzbau GmbH

Veitsweiler Straße 2
91744 Weiltingen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9853) 3636
☎ +49 (9853) 3637
✉ info@breitenbuecher-holzbau.de
🌐 www.breitenbuecher-holzbau.de

Heinz Baurenschmidt
Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 2
91747 Westheim
Status: ★★★★★

☎ +49 (9082) 2897
☎ +49 (9082) 4244
✉ info@baurenschmidt.de

Holzbau König

Windischhausen 69
91757 Treuchtlingen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9142) 8929
☎ +49 (9142) 3449
✉ info@holzbau-koenig.com
🌐 www.holzbau-koenig.com

Fritz König GmbH
Zimmerei-Holzbau

Niederhofen
Dupfental 2
91781 Weißenburg
Status: ★★★★★

☎ +49 (9141) 6063
☎ +49 (9141) 92428
✉ info@zimmerei-koenig.de
🌐 www.zimmerei-koenig.de

Zimmerei Papp GmbH
Zimmerei-Holzbau

Walting 61
91785 Pleinfeld
Status: ★★★★★

☎ +49 (9148) 215
☎ +49 (9148) 255
✉ fapapp@mfr.de
🌐 www.zimmerei-papp.de

Willi Treiber
Zimmerei-Holzhäuser-Dachdeckerei

Dannhausen 18
91790 Bergen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9147) 747
☎ +49 (9147) 1374
✉ info@zimmerei-treiber.de
🌐 www.zimmerei-treiber.de

Ortner & Stöhr GmbH
Zimmerei-Holzbau

Große Gasse 9
91793 Alesheim
Status: ★★★★★

☎ +49 (9146) 354
☎ +49 (9146) 350
✉ info@ortner-stoehr.de
🌐 www.ortner-stoehr.de

Ernst Maurer
Zimmerei-Holzbau

Treuchtlinger Straße 5
91805 Döckingen
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9093) 384
☎ +49 (9093) 697
✉ info@zimmeremaurer.de
🌐 www.zimmerermaurer.de

Holzbau Karl Kohl
Kalchsreuth GmbH & Co. KG

Kalchsreuth 13
92265 Edelsfeld
Status: ★★★★★

☎ +49 (9662) 6420
☎ +49 (9662) 9554
✉ karl-kohl@t-online.de
🌐 www.holzbau-karl-kohl.de

Friedrich Bieber
Zimmerei-Schreinerei

Kirchenstraße 14
91805 Polsingen
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9093) 287
☎ +49 (9093) 389
✉ friedrich.bieber.raumgestaltung@googlemail.com

Prosch GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Gewerbepark 12
92278 Illschwang
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9666) 1889550
☎ +49 (9666) 188881
✉ info@derprosch.de
🌐 www.derprosch.de



Albert Holzner GmbH
Zimmerei-Holzbau

Austraße 2
92224 Amberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (9621) 97313
☎ +49 (9621) 73825
✉ info@holzner-zimmerei.de
🌐 www.holzner-zimmerei.de

Joh.-Baptist Fischer GmbH
Zimmerei-Holzhausbau

Hammerstraße 12
92287 Schmidmühlen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9474) 698
☎ +49 (9474) 8130
✉ info@zimmerei-fischer.de
🌐 www.zimmerei-fischer.de

Josef Mersch
Zimmerei-Holzbau

Schermühle 3
92318 Neumarkt in der Oberpfalz
Status: ★★★★★

☎ +49 (9181) 41879
☎ +49 (9181) 460431
✉ info@zimmerei-mersch.de
🌐 www.zimmerei-mersch.de

Rudolf Munker
Zimmerei-Dachdeckerei

Siebeneichen 7
92237 Sulzbach-Rosenberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (9661) 6385
☎ +49 (9661) 1620
✉ zimmerei-munker@t-online.de
🌐 www.zimmerei-munker.de

Rupprecht Holzbau GmbH
Holzhäuser-ökologisches Bauen

Stauf
Stauf Hauptstraße 17
92318 Neumarkt in der Oberpfalz
Status: ★★★★★

☎ +49 (9181) 4062880
☎ +49 (9181) 4062883
✉ info@holzbau-rupprecht.de
🌐 www.holzbau-rupprecht.de

Holzbau Steger
Zimmerei-Holzbau

Niederricht 14
92237 Sulzbach-Rosenberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (9661) 80144
☎ +49 (9661) 80145
✉ info@holzbau-steger.de
🌐 www.holzbau-steger.de

Hecker Holzsystembau GmbH
Zimmerei-Holzbau

Altmannsberg 18 a
92334 Berching
Status: ★★☆☆

☎ +49 (8460) 90190
☎ +49 (8460) 645
✉ th@hecker-hsb.de
🌐 www.hecker-hsb.de

Erras Holzbau GmbH

Kümmersbuch 10
92256 Hahnbach
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9664) 1585
☎ +49 (9664) 8180
✉ info@erras-holzbau.de
🌐 www.erras-holzbau.de

Josef Leidl GmbH
Zimmerei-Dachdeckerei

Regens-Wagner-Straße 41
92334 Berching
Status: ★★★★★

☎ +49 (8460) 603
☎ +49 (8460) 905121
✉ buero@zimmerei-leidl.de
🌐 www.zimmerei-leidl.de

Strobel GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Bahnhofstraße 13
92259 Neukirchen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9663) 1244
☎ +49 (9663) 2201
✉ info@zimmerei-strobel.de
🌐 www.holzhaus-strobel.de

Deisenrieder GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Wolfsbuch
Neuseser Weg 12 b
92339 Beilngries
Status: ★★★★★

☎ +49 (8468) 340
☎ +49 (8468) 805040
✉ cdeisenrieder@t-online.de
🌐 www.deisenrieder.com

Holzbau Kiener GmbH
Zimmerei-Holzbau

Fichtenhofer Straße 24
92260 Ammerthal
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9628) 914204
☎ +49 (9628) 914205
✉ info@holzbau-kiener.de
🌐 www.holzbau-kiener.de

Meilinger Holzbau GmbH

Industriestraße 63
92345 Dietfurt an der Altmühl
Status: ★★☆☆

☎ +49 (8464) 6422 - 0
☎ +49 (8464) 6422 - 49
✉ empfang@meilinger-holzbau.de
🌐 www.meilinger-holzbau.de

Dieter Kohl GmbH & Co. KG

Auenweg 4
92265 Edelsfeld
Status: ★★★★★

☎ +49 (9665) 915050
☎ +49 (9665) 9150510
✉ info@kohl-holzbau.de
🌐 www.kohl-holzbau.de

Zimmerei Kratzer GmbH

Meilenhofen
Bruckäcker 13
92348 Berg
Status: ★★★★★

☎ +49 (9189) 221
☎ +49 (9189) 9175
✉ zimmerei.kratzer@t-online.de
🌐 www.zimmerei-kratzer.de

Jakob Kreuzer**Zimmerei-Holzbau-Dachdeckerei-Spenglerei**

Angerstraße 4
92348 Berg

Status: ★★★★★

☎ +49 (9189) 287
☎ +49 (9189) 7590
✉ mail@holzbau-kreuzer.de
🌐 www.holzbau-kreuzer.de

Michael Thumann**Zimmerei-Holzbau, Massiv-Holz-Mauer**

Im Spital 7 a
92348 Berg

Status: ★★★★★

☎ +49 (9189) 1051
☎ +49 (9189) 9235
✉ info@thumann-holzbau.de
🌐 www.thumann-holzbau.de

Erich Fruth**Zimmerei-Holzbau**

Oberweiling
Hollerstettenerstraße 5
92355 Velburg

Status: ★★★★★

☎ +49 (9182) 640
☎ +49 (9182) 2772
✉ zimmerei.fruth@t-online.de

Holzbau Koller**Zimmerei-Dachdeckerei-Innenausbau**

Zum Pilgram 5
92355 Velburg

Status: ★★★★★

☎ +49 (9182) 90044
☎ +49 (9182) 90045
✉ info@zimmerei-koller-velburg.de
🌐 www.zimmerei-koller-velburg.de

Hans Luber**Zimmerei-Holzhausbau**

Gewerbegebiet Hofen 1
92360 Mühlhausen

Status: ★★★★★

☎ +49 (9185) 5174
☎ +49 (9185) 902410
✉ zimmerei-luber@web.de
🌐 www.zimmerei-luber.de

Zimmerei Schmid GmbH

Freystädter Straße 8
92361 Bergau

Status: ★★★★★

☎ +49 (9181) 6179
☎ +49 (9181) 290272
✉ zimmerei-schmid@arcor.de

Holzbau Bögerl GmbH**Zimmerei-Holzbau**

Kemnather Straße 98
92363 Breitenbrunn

Status: ★★★★★

☎ +49 (9495) 909750
☎ +49 (9495) 9097530
✉ info@holzbau-boegerl.de
🌐 www.boegerl.de

Holzbau Vögeler**Zimmerei**

Hoffeldstraße 3 b
92364 Deining

Status: ★★★★★

☎ +49 (9184) 321
☎ +49 (9184) 2319
✉ info@holzbau-voegeler.de
🌐 www.holzbau-voegeler.de

Josef Zachmeier**Zimmerei-Holzbau**

Laaber
Labertalstraße 10
92367 Pilsach

Status: ★★★★★

☎ +49 (9186) 367
☎ +49 (9186) 1637
✉ josef.zachmeier@einer-alles-sauber.de
🌐 www.einer-alles-sauber.de

Zweck Holzbau GmbH

Fronberger Straße 40 a
92421 Schwandorf

Status: ★★★★★

☎ +49 (9431) 8583
☎ +49 (9431) 41439
✉ info@zweck-holzbau.de
🌐 www.zweck-holzbau.de

Bauer Holzbau GmbH & Co. KG

Oberaschau 5
92431 Neunburg vorm Wald

Status: ★★★★★

☎ +49 (9672) 736
☎ +49 (9672) 2832
✉ info@bauer-holzhaus.de
🌐 www.bauer-holzhaus.de

Zimmerei Meiler e.K.

Kleinwinklarn
Dorfstraße 22
92431 Neunburg vorm Wald

Status: ★★★★★

☎ +49 (9672) 766
☎ +49 (9672) 3273
✉ info@zimmerei-meiler.de
🌐 www.zimmerei-meiler.de

Holzbau Drexler

Bürgermeister-Hözl-Straße 12
92436 Bruck

Status: ★★★★★

☎ +49 (9434) 901958
☎ +49 (9434) 901957
✉ info@holzbau-drexler.de
🌐 www.holzbau-drexler.de

Gruber Innenausbau-Holzbau GmbH

Bernried
Gruberweg 11
92444 Rötzing

Status: ★★★★★

☎ +49 (9976) 94020
☎ +49 (9976) 940260
✉ info@gruber-ausbau.de
🌐 www.gruber-ausbau.de

Gruber Naturholzhaus GmbH

Winklarn Straße 11
92444 Rötzing

Status: ★★★★★

☎ +49 (9976) 9401 - 0
☎ +49 (9976) 9401 - 25
✉ bauen@gruber-holzhaus.de
🌐 www.gruber-holzhaus.de

Reinhard Walbrun**Zimmerei-Holzbau**

Katzelsried Nr. 4 1/2
92444 Rötzing

Status: ★★★★★

☎ +49 (9976) 370
☎ +49 (9976) 1452
✉ info@zimmerei-walbrun.de
🌐 www.zimmerei-walbrun.de

Richard Kurz GmbH**Zimmerei-Holzbau**

Wohlfester Weg 1
92521 Schwarzenfeld

Status: ★★★★★

☎ +49 (9435) 3018970
☎ +49 (9435) 30189799
✉ info@zimmerei-kurz.de
🌐 www.zimmerei-kurz.de

Fabian Mauderer**Zimmerei-Holzbau**

Hertzstraße 8
92521 Schwarzenfeld

Status: ★★★★★

☎ +49 (9435) 3009553
☎ +49 (9435) 3009554
✉ kontakt@zimmerei-mauderer.de
🌐 www.zimmerei-mauderer.de

Hans Hanauer**Zimmerei-Bedachungen**

Pullenried 61
92526 Oberviechtach

Status: ★★★★★

☎ +49 (9677) 268
☎ +49 (9677) 306
✉ zimmerei-hanauer@t-online.de

Anton Ruhland jun.**Zimmerei-Holzbau**

Wernberger Straße 38
92536 Pfreimd

Status: ★★★★★

☎ +49 (9606) 8568
☎ +49 (9606) 7275
✉ info@ruhland-zimmerei.de
🌐 www.ruhland-zimmerei.de

Zimmerei Ingmar Balk

Kurfürstenstraße 35
92637 Weiden
Status: ★★★★★

☎ +49 (961) 3988929
☎ +49 (961) 3988930
✉ ingmar.balk@t-online.de
🌐 www.zimmerei-balk.de

Josef Kellner GmbH Zimmerei-Holzbau

Am Dorfbach 6
92637 Weiden
Status: ★★★★★

☎ +49 (961) 418057
✉ zimmereikellner@t-online.de

Richard Rank GmbH & Co. KG Handwerksbetriebe

Dr.-von-Fromm-Straße 14
92637 Weiden
Status: ★★★★★

☎ +49 (961) 670100
☎ +49 (961) 6701055
✉ info@richardrank.de
🌐 www.richard-rank.de

Reinhard Gebhardt Zimmerei-Dachdeckerei

Tachauer Straße 4
92676 Eschenbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (9645) 520
☎ +49 (9645) 6289
✉ reinhard.gebhardt@web.de

Blödt Holzkomplettbau GmbH Zimmerei-Flachdachbau-Energetische Dachsanierung

Ahornweg 5
92702 Kohlberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (9608) 583
☎ +49 (9608) 1281
✉ info@holzbau-bloedt.de
🌐 www.holzbau-bloedt.de

Stefan Koller Zimmerei-Holzbau

In der Au 1-3
92718 Schirmitz
Status: ★★★★★

☎ +49 (961) 482900
☎ +49 (961) 4829028
✉ koller.holzbau@t-online.de

Karl Greiner GmbH Zimmerei-Holzbau

Spielberg 18
92727 Waldthurn
Status: ★★★★★

☎ +49 (9603) 1303
☎ +49 (9603) 91219
✉ info@zimmerei-greiner.de
🌐 www.zimmerei-greiner.de

Riedl Holzbau GmbH & Co. KG Zimmerei-Holzhausbau-Bedachungen

Lennesrieth
Haselranken 11
92727 Waldthurn
Status: ★★★★★

☎ +49 (9657) 92220
☎ +49 (9657) 1237
✉ info@holzbauriedl.de
🌐 www.holzbau-riedl.de

PLZ 93...

Aukofer Holzbau GmbH Zimmerei-Holzbau

Tenacker 3
93083 Obertraubling
Status: ★★★★★

☎ +49 (9405) 2282
☎ +49 (9405) 5928
✉ info@aukofer.de
🌐 www.aukofer.de

Richard Hildebrand Zimmerei-Holzbau

Regensburger Straße 18
93095 Hagelstadt
Status: ★★★★★

☎ +49 (9453) 7232
☎ +49 (9453) 8168
✉ mail@holzbau-hildebrand.de
🌐 www.holzbau-hildebrand.de

Aicher Holzbau GmbH Zimmerei-Holzbau

Galgenbergstraße 2
93128 Regenstauf
Status: ★★★★★

☎ +49 (9402) 4664
☎ +49 (9402) 6334
✉ info@holzbau-aicher.de
🌐 www.holzbau-aicher.de

Holzbau Rödl Holzbau-Bedachungen

Wolfsegger Straße 58
93138 Lappersdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (941) 82521
☎ +49 (941) 88687
✉ info@lebendiges-bauen.de
🌐 www.lebendiges-bauen.de

Holzbau Semmler GmbH Zimmerei-Holzhausbau

Rieb 5
93155 Hemau
Status: ★★★★★

☎ +49 (9491) 941110
☎ +49 (9491) 941112
✉ info@holzbau-semmler.de
🌐 www.holzbau-semmler.de

Jürgen Galli Zimmerei-Holzbau

Katzdorf
Loisnitzer Straße 33
93158 Teublitz
Status: ★★★★★

☎ +49 (9471) 991191
☎ +49 (9471) 991276
✉ j.galli@t-online.de

Kammerl Holzbau GmbH Zimmerei-Dachdeckerei-Holzbau

Frauenberg
Schaggenhofener Straße 3
93164 Brunn
Status: ★★★★★

☎ +49 (9498) 1636
☎ +49 (9498) 2730
✉ info@kammerl-holzbau.de
🌐 www.kammerl-holzbau.de

Prommersberger GmbH & Co. KG Zimmerei-Bedachungen

Kürner Straße 6 a
93170 Pettenreuth
Status: ★★★★★

☎ +49 (9463) 811310
☎ +49 (9463) 811320
✉ info@zimmerei-prommersberger.de
🌐 www.zimmerei-prommersberger.de

Schweiger Holzbau- und Dachdeckerei GmbH

Oberlichtenwald 9
93177 Altenthann
Status: ★★★★★

☎ +49 (9403) 635
☎ +49 (9403) 637
✉ info@holzbau-schweiger.de
🌐 www.holzbau-schweiger.de

Erich Wagner Zimmerei-Holzbau

Falkensteiner Straße 12
93185 Michelsneukirchen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9467) 1030
☎ +49 (9467) 710039
✉ service_wagner@t-online.de

Hans Rösl GmbH Zimmerei-Holzbau

Am Gewerbegebiet 7
93194 Walderbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (9464) 1257
☎ +49 (9464) 407
✉ johann.roesl@zimmerei-roesl.de
🌐 www.zimmerei-roesl.de

Karl Kernl GmbH
Zimmerei-Holzbau

Kelheimer Straße 26
93336 Pondorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (8468) 657
☎ +49 (8468) 569
✉ karl.kernl.holzbau@t-online.de
🌐 www.zimmerei-kernl.de

JURA-HOLZBAU GmbH
Holzbau-Nagelplattenbinder

Jachenhausen
Leitenstraße 1
93339 Riedenburg
Status: ★★★★★

☎ +49 (9442) 92030
☎ +49 (9442) 920330
✉ info@jura-holzbau.de
🌐 www.jura-holzbau.de

Grüttner GmbH & Co. KG
Holz- und Trockenbau

Anzenbichelstraße 49
93354 Siegenburg
Status: ★★★★★

☎ +49 (9444) 9770750
☎ +49 (9444) 9770751
✉ alex.gruettner@gmail.com

Josef Griesbeck GmbH
Zimmerei-Holzbau-Dachdeckerei

Blumfeldstraße 1
93413 Cham
Status: ★★★★★

☎ +49 (9971) 3602
☎ +49 (9971) 3803
✉ josef.griesbeck@t-online.de

Amberger Holzbau GmbH
Zimmerei-Dachdeckerei

Pösinger Straße 19
93426 Roding
Status: ★★★★★

☎ +49 (9461) 2259
☎ +49 (9461) 2030
✉ holzbau_amberger@t-online.de
🌐 www.amberger-holzbau.de

Johann Mühlbauer GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Unterlintach 1
93426 Roding
Status: ★★★★★

☎ +49 (9461) 1263
☎ +49 (9461) 5171
✉ muehlbauer-hans@web.de
🌐 www.muehlbauer-zimmerei.de

Martin Kolbeck
Zimmerei-Holzbau

Nordgaustraße 7
93437 Furth im Wald
Status: ★★★★★

☎ +49 (9973) 80003
☎ +49 (9973) 80009
✉ m.kolbeck@t-online.de

Zimmerei Holzbau Zisler

Kühnried 3
93449 Waldmünchen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9975) 2063084
☎ +49 (9975) 206478
✉ zimmerei.zisler@gmail.com
🌐 www.zimmerei-zisler.de

Alois Dimpfl
Zimmerei-Holzbau

Schlossweg 14
93473 Arnschwang
Status: ★★★★★

☎ +49 (9977) 209
☎ +49 (9977) 902972
✉ zimmerei-dimpfl@gmx.de

PLZ 94...

Josef Parockinger
Zimmerei-Holzbau-Dachdeckerei

Ensmannsreut 1 – 2
94065 Waldkirchen
Status: ★★★★★

☎ +49 (8581) 776
☎ +49 (8581) 8751
✉ info@parockinger.de
🌐 www.parockinger.de

Eiler Holzbau GmbH

Bachweg 7
94160 Ringelai
Status: ★★★★★

☎ +49 (8555) 406591
☎ +49 (8555) 406592
✉ info@eiler-holzbau.de
🌐 www.eiler-holzbau.de

Brunner GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Straßfeld 8
94209 Regen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9921) 971085
☎ +49 (9921) 971087
✉ rudi.brunner@bossmail.de
🌐 www.brunner-holzbau.com

Zimmerei Köppl GmbH
NaturHolzHaus

Arberstraße 10
94256 Drachselsried
Status: ★★★★★

☎ +49 (9945) 905111
☎ +49 (9945) 905112
✉ info@koeppel-naturholzhaus.de
🌐 www.koeppel-naturholzhaus.de

Häusler & Heider GmbH
Zimmerei-Holzbau

Bahnhofstraße 11
94258 Frauenau
Status: ★★★★★

☎ +49 (9926) 8116
☎ +49 (9926) 8117
✉ h.h-frauenau@t-online.de

Schiller GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau

Oberfeld 2
94259 Kirchberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (9927) 95050
☎ +49 (9927) 950529
✉ info@zimmerei-schiller.de
🌐 www.zimmerei-schiller.de

Holzbau Dengler GmbH
Zimmerei-ZimmerMeisterHaus

Gehmannsberg 1
94269 Rinchnach
Status: ★★★★★

☎ +49 (9928) 904000
☎ +49 (9928) 9040010
✉ info@holzbau-dengler.de
🌐 www.holzbau-dengler.de

Haller Zimmerei-Holzbau GmbH

Schönsteiner Straße 3
94372 Plenting
Status: ★★★★★

☎ +49 (9964) 1746
☎ +49 (9964) 601910
✉ haller-holzbau@t-online.de
🌐 www.holzbau-haller.de

HBH Holzbau Zimmerei GmbH

Röntgenstraße 12
94405 Landau an der Isar
Status: ★★★★★

☎ +49 (9951) 6034690
☎ +49 (9951) 603469500
✉ info@hbh-holzbau.de
🌐 www.hbh-holzbau.de

Rinner-Riedinger Holzbau GmbH
Zimmerei-Dachdeckerei-Holzrahmenbau-Spenglerei

Reichersdorf
Schwanenweg 6
94405 Landau an der Isar
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9956) 90030
☎ +49 (9956) 90031
✉ rinner-riedinger@freenet.de
🌐 www.rinner-riedinger.de

Mangertseder
Zimmerei-Holzbau GmbH

Sägmühl 3
94424 Arnstorf
Status: ★★☆☆

☎ +49 (8723) 97930
☎ +49 (8723) 979320
✉ info@mangertseder.de
🌐 www.mangertseder.de

Huber Holzbau
Zimmerei-Holzbau

Pfarrer-Witt-Straße 11
94431 Grossköllnbach
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9953) 904175
☎ +49 (9953) 904176
✉ zimhbneh.huber@t-online.de
🌐 www.huber-holzbau.com

Helmut Metzner
Zimmerei-Holzbau

Nattersdorf 2
94436 Simbach
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9954) 90055
☎ +49 (9954) 90056
✉ helmut@metzner-holzbau.de
🌐 www.metzner-holzbau.de

Weiß Holzbau GmbH

Pankofen Mühle 1
94447 Plattling
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9931) 2671
☎ +49 (9931) 6906
✉ info@weiss-holzbau.de
🌐 www.weiss-holzbau.de

Obermeyer GmbH
Zimmerei-Holzbau-Bedachungen

Griesbacher Straße 12
94496 Ortenburg
Status: ★★☆☆

☎ +49 (8542) 898550
☎ +49 (8542) 8985510
✉ info@obermeyer-holzbau.de
🌐 www.obermeyer-holzbau.de

Max Killinger
Zimmerei-Holzbau

Außersfeld 11
94579 Zenting
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9907) 958
☎ +49 (9907) 1438
✉ maxkillinger@t-online.de

PLZ 95...

Thomas Zehendner
Zimmerei-Holzbau

Weißlenreuth 35
95176 Konradsreuth
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9292) 1350
☎ +49 (9292) 967797

Reul Zimmerei & Holzbau

Schlossplatz 18
95186 Höchstadt
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9235) 967247
☎ +49 (9235) 6256
✉ kontakt@reulholzbau.de
🌐 www.reulholzbau.de

Gerhard Kögel
Zimmerei-Holzbau

Schimmendorf 25
95336 Mainleus
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9229) 98016
☎ +49 (9229) 98018
✉ info@zimmerei-koegel.de
🌐 www.zimmerei-koegel.de

Stenglein GmbH
Zimmerei-Holzbau

Schmeilsdorf
Am Schloss 12
95336 Mainleus
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9229) 1844
☎ +49 (9229) 8658
✉ info@zimmerei-stenglein.de
🌐 www.zimmerei-stenglein.de

Fred Röder
Zimmerei-Holzbau

Sailweg 2
95339 Neuenmarkt
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9227) 97197
☎ +49 (9227) 97199
✉ fred.roeder@t-online.de

Leykam Holzbau GmbH
Zimmerei-Holzbau

Krumme Fohre 98
95359 Kasendorf
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9228) 251
☎ +49 (9228) 7273
✉ info@leykam-holzbau.de
🌐 www.leykam-holzbau.de

Hans Röhrlein
Zimmerei-Holzbau

Jägerweg 6
95369 Untersteinach
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9225) 334
☎ +49 (9225) 464
✉ h.roehrlein@t-online.de
🌐 www.roehrlein-holzbau.de

Bauer Holzbau GmbH
Zimmerei-Holzbau

Maintalstraße 151
95460 Bad Berneck
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9273) 5016050
☎ +49 (9273) 5016055
✉ info@bauer-holzbau.com
🌐 www.bauer-holzbau.com

Holzbau B & B

Escherlich
Latschenweg 4 a
95460 Bad Berneck
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9273) 925021
☎ +49 (9273) 925050
✉ info@holzbau-bb.de
🌐 www.holzbau-bb.de

Holzbau Hübner
Zimmerei-Holzbau

Altenplos
Kanalstraße 5
95500 Heinersreuth
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9203) 1069
☎ +49 (9203) 6685
✉ holzbau.huebner@t-online.de
🌐 www.holzbau-huebner.de

Berthold Horn
Zimmerei-Holzbau-Altbausanierung

Lanzendorf
Gleisenhof 1
95502 Himmelkron
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9273) 92500
☎ +49 (9273) 925050
✉ horn@holzbau-horn.com
🌐 www.holzbau-horn.com

Zimmerei Kirschner GmbH
Zimmerei-Holzbau

Altdrossenfeld
Mosinger Weg 1
95512 Neudrossenfeld
Status: ★★☆☆

☎ +49 (9203) 430
☎ +49 (9203) 6632
✉ info@zimmerei-kirschner.de
🌐 www.zimmerei-kirschner.de

**Holzbau Schuller
Bedachungen GmbH**

Hauptstraße 22
95676 Wiesau
Status: ★★★★★

☎ +49 (9634) 1253
☎ +49 (9634) 3781
✉ holzbau.schuller@t-online.de

**Gerhard Schmeller
Zimmerei-Bedachungen-Innenausbau-Wintergärten**

Poppenreuth 40
95695 Mähring
Status: ★★★★★

☎ +49 (9639) 245
☎ +49 (9639) 1862
✉ zimmerei-schmeller@t-online.de
🌐 www.zimmerei-schmeller.de

PLZ 96...

**Matthias Steck
Zimmerei-Holzbau**

Abt-Wolfram-Ring 18
96049 Bamberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (951) 9684680
☎ +49 (951) 9684681
✉ dach@holzbau-steck.de
🌐 www.holzbau-steck.de

**Hirsch Holzbau GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau**

Dr.-Hans-Neubauer-Straße 27
96050 Bamberg
Status: ★★★★★

☎ +49 (951) 2539504
☎ +49 (951) 7006586
✉ m.hirsch@hirsch-holzbau.eu
🌐 www.hirsch-holzbau.eu

**AMON Holzbau GmbH
Zimmerei-Holzbau**

Heganger 12
96103 Hallstadt
Status: ★★★★★

☎ +49 (951) 965090
☎ +49 (951) 9650965
✉ gisela.amon@amonholzbau.de
🌐 www.amon-holzbau.de

**Michael Keller
Zimmerei und Holzbau GmbH & Co. KG**

Am Steinernen Kreuz 30
96110 Scheßlitz
Status: ★★★★★

☎ +49 (9542) 1832
☎ +49 (9542) 771739
✉ info@zimmerei-holzbau-keller.de
🌐 www.zimmerei-holzbau-keller.de

Holzbau Johannes Schobig

Birkenfelder Straße 9
96126 Ermershausen
Status: ★★★★★

☎ +49 (9532) 269
☎ +49 (9532) 409
✉ info@holzbau-schobig.de
🌐 www.holzbau-schobig.de

Holzbau Hepp

Hauptstraße 3
96126 Maroldsweisach
Status: ★★★★★

☎ +49 (9532) 277
☎ +49 (9532) 1037
✉ holzbau.hepp@t-online.de

**Zimmerei Klaus Treiber
Zimmerei-Holzbau**

Hafenpreppach
Coburger Straße 8
96126 Maroldsweisach
Status: ★★★★★

☎ +49 (9567) 247
☎ +49 (9567) 758
✉ info@treiber-zimmerei.de
🌐 www.treiber-zimmerei.de

**Andreas Amon
Zimmerei-Holzbau**

Zeegendorf
Mühlwiesenweg 20
96129 Strullendorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (9505) 1390
☎ +49 (9505) 8897
✉ zimmerei-amon@t-online.de
🌐 www.zimmerei-amon.de

**Karl Hemmerlein
Zimmerei-Holzbau GmbH**

Elsendorf
Steinäcker 2
96132 Schlüsselfeld
Status: ★★★★★

☎ +49 (9552) 6618
☎ +49 (9552) 7066
✉ karl.hemmerlein@t-online.de

**Zimmerei Wolfgang Schiller GmbH
Holzbau**

Klemmenhof 2 a
96138 Burgebrach
Status: ★★★★★

☎ +49 (9546) 594477
☎ +49 (9546) 594478
✉ info@zimmerei-w-schiller.de
🌐 www.zimmerei-w-schiller.de

**Zimmerei Dusella
Inh. Martina Fischer**

Weier 41 b
96142 Hollfeld
Status: ★★★★★

☎ +49 (9274) 378
☎ +49 (32) 121398884
✉ info@zimmerei-dusella.de
🌐 www.zimmerei-dusella.de

**Eduard Lauer GmbH
Zimmerei-Holzbau**

Friedrich-Pezold-Straße 15
96142 Hollfeld
Status: ★★★★★

☎ +49 (9274) 323
☎ +49 (9274) 80411
✉ info@zimmerei-lauer.de
🌐 www.zimmerei-lauer.de

Zimmerei Holzbau Krebs GmbH & Co. KG

Frigolitsstraße 6
96157 Ebrach
Status: ★★★★★

☎ +49 (9553) 1658
☎ +49 (9553) 1557
✉ info@zimmerei-krebs.de
🌐 www.zimmerei-krebs.de

**Holzbau Pickel
Zimmerei**

Industriestraße 3
96170 Priesendorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (9549) 7677
☎ +49 (9549) 8526
✉ info@holzbau-pickel.de
🌐 www.holzbau-pickel.de

**Hans Nehr & Tobias Nehr
Holzbau GbR**

Im Maintal 2
96173 Unterhaid
Status: ★★★★★

☎ +49 (9503) 7452
☎ +49 (9503) 505246
✉ info@nehr.de
🌐 www.nehr.de

**Holzbau Übel GmbH
Zimmerei-Holzbau**

Erlau
Lange Straße 5
96194 Walsdorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (9549) 224
☎ +49 (9549) 8350
✉ info@holzbau-uebel.de
🌐 www.holzbau-uebel.de

Holzbau-Nüßlein GmbH & Co. KG

Schesslitzer Straße 7
96199 Zapfendorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (9547) 1519
☎ +49 (9547) 1809
✉ info@holzbau-nuesslein.de
🌐 www.holzbau-nuesslein.de

Erich Friedrich
Zimmerei-Holzbau

Buch am Forst
Abt-Dennerlein-Straße 9
96215 Lichtenfels
Status: ★★★

☎ +49 (9565) 6392
☎ +49 (9565) 1213
✉ friedrich-buch@t-online.de

Monika Bauer
Zimmerei-Holzbau

Neuses am Main
Lindenweg 5
96224 Burgkunstadt
Status: ★★★

☎ +49 (9572) 790074
☎ +49 (9572) 790075
✉ zimmerei.bauer@t-online.de
🌐 www.zimmerei-bauer.com

Holzbau Schleifenheimer

Großgarnstadt
Kohlesberg 11
96237 Ebersdorf
Status: ★★★

☎ +49 (9562) 2116
☎ +49 (9562) 3510
✉ info@holzbau-schleifenheimer.de
🌐 www.holzbau-schleifenheimer.de

Holzbau Thiel GmbH

Schwüritz
Bachäckerstraße 1
96247 Michelau
Status: ★★★

☎ +49 (9574) 654170
☎ +49 (9574) 6541715
✉ info@holzbau-thiel.com
🌐 www.holzbau-thiel.com

Harald Engel
Zimmerei-Holzbau

Wichernstraße 4
96271 Grub
Status: ★★★

☎ +49 (9560) 1687
☎ +49 (9560) 8296
✉ zimmerei-engel@web.de
🌐 www.engel-holzbau.de

Finzel & Lindenlaub Holzbau GmbH
Zimmerei

Welsberg 6
96274 Itzgrund
Status: ★★★

☎ +49 (9533) 92370
☎ +49 (9533) 923742
✉ info@finzel-lindenlaub.de
🌐 www.finzel-lindenlaub.de

Kurt Zschach GmbH + Co.KG

Kronacher Straße 32
96337 Ludwigsstadt
Status: ★★★

☎ +49 (9263) 272
☎ +49 (9263) 7647
✉ zschach-bau@zschach-bau.de
🌐 www.zschach-bau.de

Förtsch GmbH
Zimmerei-Holzbau

Wiesmühle 8
96342 Stockheim
Status: ★★★

☎ +49 (9261) 92610
☎ +49 (9261) 53569
✉ foertsch_gmbh@t-online.de
🌐 www.foertsch-gmbh.de

Holzbau Deuerling e.K.
Holzhausbau-Zimmerei

Am Silberberg 5
96346 Wallenfels
Status: ★★★

☎ +49 (9262) 97030
☎ +49 (9262) 97031
✉ info@holzbau-deuerling.de
🌐 www.holzbau-deuerling.de

Heinrich Dennewill GmbH
Zimmerei-Holzbau

Hauptstraße 2
96364 Marktrodach
Status: ★★★

☎ +49 (9261) 60390
☎ +49 (9261) 603950
✉ holzbau@dennewill.de
🌐 www.dennewill.de

Büschel Zimmerei und Ing.- Holzbau GmbH & Co. KG

Grosswalbur
Elsaer Weg 22
96484 Meeder
Status: ★★★

☎ +49 (9566) 92250
☎ +49 (9566) 922520
✉ info@zimmerei-bueschel.de
🌐 www.zimmerei-bueschel.de

PLZ 97...

Martin Benz
Zimmerei-Holzbau

Schweinfurter Straße 42
97076 Würzburg
Status: ★★★

☎ +49 (931) 22762
☎ +49 (931) 26761
✉ martin@zimmereibenz.de
🌐 www.zimmereibenz.de

Dell-Striffler GmbH
Zimmerei-Holzbau

Delpstraße 3
97084 Würzburg
Status: ★★★

☎ +49 (931) 663596
☎ +49 (931) 662916
✉ zimmerei@dell-striffler.de
🌐 www.dell-striffler.de

SL-Holzbau GbR
Jochen Sieber & Hermann Lang

Mainau B 8
97199 Ochsenfurt
Status: ★★★

☎ +49 (9331) 2491
☎ +49 (9331) 20242
✉ info@sl-holzbau-gbr.de
🌐 www.sl-holzbau-gbr.de

Steinmetz GmbH
Zimmerei-Holzbau

Rudolphofen 38
97215 Uffenheim
Status: ★★★

☎ +49 (9842) 201770
☎ +49 (9842) 20177500
✉ info@zimmerei-steinmetz.de
🌐 www.zimmerei-steinmetz.de

Gerd Stöcklein
Zimmerei & Metallbau GmbH

Uttenhofen 11
97215 Uffenheim
Status: ★★★

☎ +49 (9842) 9530670
☎ +49 (9842) 95306767
✉ info@gerd-stoeklein.de
🌐 www.gerd-stoeklein.de

Zimmerei Bachert GmbH
Holzbau

Gaurettersheimer Straße 12
97244 Bütthard
Status: ★★★

☎ +49 (9336) 1600
☎ +49 (9336) 1088
✉ zimmerei-bachert@t-online.de
🌐 www.zimmerei-bachert.de

Gerd Keidel
Zimmerei-Holzbau

Landwehrstraße 28
97249 Eisingen
Status: ★★★

☎ +49 (9306) 8437
☎ +49 (9306) 981053
✉ info@keidel-holzbau.de
🌐 www.keidel-holzbau.de

Erwin Angly
Zimmerei-Holzbau

Raiffeisenplatz 2
97253 Gaukönigshofen
Status: ★★★

☎ +49 (9337) 445
☎ +49 (9337) 9801431
✉ erwin-angly@web.de

**Josef Kilian Feser
Zimmerei**

Rieden
Hauptstraße 4
97262 Hausen

Status: ★★★★★

☎ +49 (9722) 9300
☎ +49 (9722) 9302
✉ info@zimmerei-feser.de
🌐 www.zimmerei-feser.de

**Wilhelm Stützlein
Zimmerei-Holzbau**

Daimler Straße 33
97267 Himmelstadt

Status: ★★★★★

☎ +49 (9364) 813252
☎ +49 (9364) 813254
✉ info@zimmerei-stuetzlein.de
🌐 www.zimmerei-stuetzlein.de

**Viktor Meckel GmbH
Holzbau-Fertigbau**

Grombühl 14
97277 Neubrunn

Status: ★★★★★

☎ +49 (9307) 280
☎ +49 (9307) 1777
✉ holzbau-meckel@web.de

**Holzbau Rössner GmbH
Zimmerei-Holzbau**

Euerfeld
Hauptstraße 26
97337 Dettelbach

Status: ★★★★★

☎ +49 (9324) 788
☎ +49 (9324) 4580
✉ info@holzbau-roessner.de
🌐 www.holzbau-roessner.de

**Hartmann GmbH
Zimmerei-Holzbau**

Nenzenheim
Kaiserstraße 8
97346 Iphofen

Status: ★★★★★

☎ +49 (9326) 334
☎ +49 (9326) 8874
✉ info@zimmerer-hartmann.de
🌐 zimmerer-hartmann.de

**Jochen Ankenbrand
Zimmerei-Holzbau**

Am Breiten Weg 14 – 16
97422 Schweinfurt

Status: ★★★★★

☎ +49 (9721) 41677
☎ +49 (9721) 44936
✉ info@zimmerei-ankenbrand.de
🌐 www.zimmerei-ankenbrand.de

**Ewald Kraus
Zimmerei-Holzbau**

St. Johannes-Straße 1
97440 Egenhausen

Status: ★★★★★

☎ +49 (9722) 8772
☎ +49 (9722) 4167
✉ zimmerei-kraus@freenet.de
🌐 www.zimmereikraus.de

**Hans Feser GmbH
Zimmerei-Holzbau**

Weinbergstraße 27
97490 Kützigberg

Status: ★★★★★

☎ +49 (9726) 1271
☎ +49 (9726) 453
✉ info@zimmerei-hans-feser.de
🌐 www.zimmerei-hans-feser.de

**PMP-Holzbau GmbH
Zimmerei-Holzbau**

Am Rödertor 14
97499 Donnersdorf

Status: ★★★★★

☎ +49 (9528) 950780
☎ +49 (9528) 950781
✉ info@pmp-holzbau.de
🌐 www.pmp-holzbau.de

**Lothar Stark
Holzbau-Sägewerk**

Würzburger Straße 31
97505 Geldersheim

Status: ★★★★★

☎ +49 (9721) 82077
☎ +49 (9721) 89868
✉ info@holzbau-stark.de
🌐 www.holzbau-stark.de

**Blattner Zimmerei GmbH
Zimmerei-Holzhausbau**

Hirtenweg 7
97509 Unterspiesheim

Status: ★★★★★

☎ +49 (9723) 1307
☎ +49 (9723) 4443
✉ zimmerei@holzhaus-blattner.de
🌐 www.holzhaus-blattner.de

**Derleth Holzbau GmbH
Zimmerei-Holzbau**

Am Bahndamm 10
97631 Bad Königshofen

Status: ★★★★★

☎ +49 (9761) 91090
☎ +49 (9761) 910920
✉ zimmerei@holzbau-derleth.de
🌐 www.holzbau-derleth.de

Zimmerei Wentorf-Bulheller GmbH

Thüringerstraße 7
97631 Bad Königshofen

Status: ★★★★★★

☎ +49 (9761) 39795 - 0
☎ +49 (9761) 39795 - 20
✉ info@activo-haus.de
🌐 www.activo-haus.de

**Funk GmbH
Zimmerei-Holzbau**

Am Flurzaun 2
97633 Saal

Status: ★★★★★★

☎ +49 (9762) 9200
☎ +49 (9762) 9202
✉ info@zimmerei-funk.de
🌐 www.zimmerei-funk.de

**Holzbau Dietz oHG
Zimmerei-Holzbau**

Heufurt
Obere Dorfgasse 18
97650 Fladungen

Status: ★★★★★★

☎ +49 (9778) 7157
☎ +49 (9778) 7159
✉ holzbau-dietz@t-online.de
🌐 www.dietz-holzbau.de

**Leo Baumeister
Holzbau GmbH**

Schützenellerweg 7
97653 Bischofsheim

Status: ★★★★★★

☎ +49 (9772) 9262
☎ +49 (9772) 9265
✉ baumeister-holzbau@t-online.de
🌐 www.baumeister-holzbau.de

Holzbau Weigand GmbH & Co. KG

Steggasse 6
97702 Wermerichshausen

Status: ★★★★★★

☎ +49 (9766) 328
☎ +49 (9766) 210
✉ info@holzbau-weigand.de
🌐 www.holzbau-weigand.de

**Albert-Haus GmbH & Co. KG
Zimmerei-Holzbau**

Hohenackerstraße 23
97705 Burkardroth

Status: ★★★★★★

☎ +49 (9734) 91190
☎ +49 (9734) 911922
✉ info@albert-haus.de
🌐 www.albert-haus.de

**Peter Kleinhenz
Zimmerei-Holzbau**

Stangenroth
Rhönhallenstraße 47 d
97705 Burkardroth

Status: ★★★★★

☎ +49 (9734) 9250
☎ +49 (9734) 9252
✉ info@zimmerei-kleinhenz.de
🌐 www.zimmerei-kleinhenz.de

Zimmerei H. Weber GmbH & Co. KG

Riedweg 81
97720 Nüdlingen

Status: ★★★★★★

☎ +49 (971) 7855699
☎ +49 (971) 7858778
✉ info@zimmerei-holzbau-weber.de
🌐 www.zimmerei-holzbau-weber.de

Eyrich-Halbig Holzbau GmbH

Schlimpfhofer Straße 4
97723 Oberthulba
Status: ★★★★★

☎ +49 (9736) 223
☎ +49 (9736) 1481
✉ info@holzbau-eyrich.de
🌐 www.holzbau-eyrich.de

Winfried Herch Zimmerei-Holzbau

Schondratal 27
97782 Gräfendorf
Status: ★★★★★

☎ +49 (9357) 590
☎ +49 (9357) 1473
✉ zimmerei-herch@t-online.de

Zimmererteam Gessner GmbH Zimmerei-Holzbau

Gewerbegebiet Dürrhoffeld 3
97794 Rieneck
Status: ★★★★★

☎ +49 (9354) 99909
☎ +49 (9354) 99907
✉ holzbau@zimmererteam.de
🌐 www.zimmererteam.de

Winfried Wiesner Holzbau GmbH

Rupboden
Hofstraße 6 a
97799 Zeitlofs
Status: ★★★★★

☎ +49 (9746) 930799
☎ +49 (9746) 930766
✉ winfried@wiesner-holzbau.de
🌐 www.wiesner-holzbau.de

Zimmerei Schäfer Holzbau

Halsbach
Hemmenhausweg 13
97816 Lohr am Main
Status: ★★★★★

☎ +49 (9359) 344
✉ info@schaefer-halsbach.de

Michael Wirth Zimmerei

Wombacher Straße 17
97816 Lohr am Main
Status: ★★★★★

☎ +49 (9352) 2366
☎ +49 (9352) 7671
✉ wirth-zimmerei@t-online.de
🌐 www.wirth-zimmerei.de

Holzbau Freisinger GmbH Zimmerei

An der Rötze 7
97837 Erlenbach
Status: ★★★★★

☎ +49 (9391) 3556
☎ +49 (9391) 8856
✉ info@holzbau-freisinger.de
🌐 www.holzbau-freisinger.de

Bippus Holzbau Wolfgang Kachel e.K.

Bahnhofstraße 4
97845 Neustadt am Main
Status: ★★★★★

☎ +49 (9393) 537
☎ +49 (9393) 1487
✉ info@bippus-holzbau.de
🌐 www.bippus-holzbau.de

Kunkel GmbH Zimmerei-Bauunternehmen

Schafheckenweg 25
97846 Partenstein
Status: ★★★★★

☎ +49 (9355) 7380
☎ +49 (9355) 9705900
✉ zimmerei-kunkel-gmbh@t-online.de

Weyer Holzbau GmbH Zimmerei-Holzhausbau

Ansbach
Urspringer Weg 1
97849 Roden
Status: ★★★★★

☎ +49 (9396) 99308 - 0
☎ +49 (9396) 997910
✉ info@weyer-holzbau.de
🌐 www.weyer-holzbau.de

Helmut Martin Zimmerei-Holzbau

Trennfeld
Wertheimer Weg 14
97855 Triefenstein
Status: ★★★★★

☎ +49 (9395) 318
☎ +49 (9395) 8525
✉ zimmerei.martin@t-online.de
🌐 www.zimmerei-helmut-martin.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Fördergesellschaft des
Zimmerer- und Holzbaugewerbes mbH
Eisenacher Straße 17
80804 München

Geschäftsführer: Alexander Habla
Registergericht: München HRB 172511

Druck

Druckservice Eberl
Fischermartlstraße 29
86911 Dießen a. A.

Layout und Satz

rief media design GmbH
Nymphenburger Straße 12
80335 München

Papier

DACOSTERN – Das Papier ist PEFC-zertifiziert,
stammt also aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern
und kontrollierten Quellen (www.pefc.de).

Bildnachweise

Fotolia: Titelseite – Petair, Seite 2 oben – denisismagilov,
links unten – Robert Kneschke, rechts unten – Jodie Johnson,
Seite 16 – ah_fotobox,
iStock: Seite 2, mitte – KatarzynaBialasiewicz , Seite 27 – vicnt

Haftungsausschluss

Eine Haftung für den Inhalt kann
trotz sorgfältigster Bearbeitung und Korrektur
nicht übernommen werden.

Ausgabe

1. Oktober 2017

